

Exklusiver Vergleich:

19 Cassetten im Labor-test

Tips: Welche Cassette zu welchem Recorder paßt

Technik: Die Bandsorten

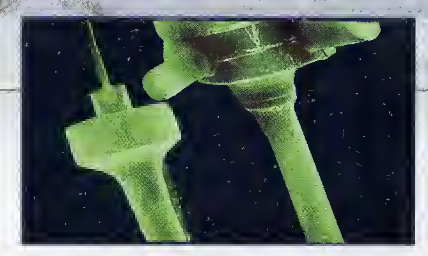
Kaufberatung: Welche Cassette am meisten bringt

3 Vollverstärker für 700 Mark:

Viel HiFi fürs Geld

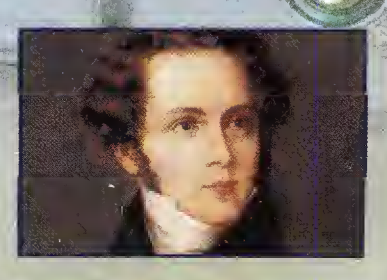


Phantastische Fotos vom Tonabnehmer



Vincenzo Bellini

Warum er Donizetti bekriegte



Scotch® Audio: Die Hohe Reinheit auf Cassette.

Es ist nicht leichter gewarden zu beurteilen: Welche Cassette für meinen Recorder? Worauf kammt es an? Frequenzumfang? Dynamik? Niedriges Grundrauschen? Cassetten-Mechanik? Oxid? Recorder? Alles zusammen. Die entscheidende Dimension für uns: Die "Hohe Reinheit". Die Hohe Reinheit der Wiedergabe des Originals! Professionell! Und zwar auf Ihrem Recorder! Dafür schufen wir Scotch Master + Scotch "Metafine." Das Cassetten-

Scotch Master, Scotch "Metafine": Cassettensystem der Hifi-Klasse

System, für das die besten Geräte des Marktes Maßstab der Entwicklung waren. Und das es Ihnen leichter macht, jeweils eine Hifi-Spitzen-Cassette für Ihren Recarder zu wählen.

Für die von Ihnen benutzte Schalterstellung:

Scotch Master I	für Schalterstellung Fe (low noise)
Scotch Master II	für Schalterstellung CrO_2 (Chram)
Scatch Master III	für Schalterstellung FeCr (Doppelschicht)
Scatch "Metafine"	für Schalterstellung Metal (Reineisen)

Scotch Master und Scotch "Metafine" für den Anspruch der 80er Jahre: "Hohe Reinheit".



Scotch Audio- und Video-Cassetten von einem der größten Magnetban Spezialisten der Welt. 3M.

3M

Scotch Audio-Cassetten erhalten Sie im Fachhandel und in den Fachabteilungen der Kaufhäuser.

Scotch® CASSETTE MASTER II 70 µs EQ 90 CHROME SWITCH POSITION 3M

Der Juli-Brief

stereoplay
Das internationale HiFi-Magazin
Chefredaktion
Postfach 1042
Leuschnerstr. 1
7000 Stuttgart 1
Telefon-Durchwahl
07 11/20 43-311 -

Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co KG, Postf. 1042, 7000 Stuttgart 1

Gegendarstellung bezüglich "Der Mai-Brief"

Die Tatsachenbehauptung "Stimmt meine Information, daß die SL VI-Modelle viele Mängel aufwiesen, die Ihnen (gemeint Herr Lechner) bekannt waren? Wurden ähnliche Boxen nicht später unter der Bezeichnung "ML" von Soundphonic selber hergestellt? Und Sie (gemeint Herr Lechner) wollen behaupten, daß Ihnen diese Verarbeitung unbekannt sei?" ist unwahr. Zutreffend ist vielmehr, daß die Firma Soundphonic, deren Eigentümer ich war und deren Geschäftsführer ich bin, im Jahre 1975 2 Servolinear VI zum Gesamtpreis von US $ 5oo importierte. Dieses waren die einzigen Lautsprecher dieses Modells, die ich gekauft habe. Mängel waren mir somit nicht bekannt. Die von mir gefertigten Lautsprecher "ML" hatten maximal 4 Systeme, während die SL VI-Modelle 6 Systeme aufwiesen, so daß von ähnlichen Lautsprechern nicht die Rede sein kann.

München, 5.5.198o

gez.Manfred Lechner

Im „Mai-Brief“ hatte *stereoplay* den Fall des Kunden Bernhard Wagner aus Linz/Österreich geschildert, der im Münchner Geschäft „HiFi-Stube“ (Geschäftsführer Manfred Lechner) am 2. November 1979 eine HiFi-Anlage für 6800 Mark

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 8

stereoplay

Sie lesen in diesem Heft

Rubriken

Der Juli-Brief 3
Leserbriefe 6
Gegendarstellung 3, 8
Impressum 8
Telex 21
Richtige Kombination 49
Neuheiten 75
Konzert-Kalender 96
Namen & Notizen 96
Vorschau 114

International

Die faszinierende Welt der Makrofotografie:
Grünes Licht für Tonabnehmer 10

Aktuell

Neuvorstellungen von Backes + Müller:
Wenn das Gehäuse dröhnt 20

Tests

Großer Cassettenrecorder-Vergleichstest (2. Teil):
Der Zehnkampf 22

Aiwa AD-L 40, Akai GX-M 50, Braun C 301 M, Dual C 830, Hitachi D-75 S, Marantz SD-4000, Philips N 5531, Pioneer CT-F 750, Saba CD 362, Toshiba PC-X 60 AD

Großer Cassetten-Vergleichstest:
Am laufenden Band 34

Agfa Stereochrom, Agfa Superchrom, Ampex Grand Master II, BASF Chromdioxid, EMI Superchrom, Fuji FX II, Hitachi EX, Luxman XM II, Maxell UD-XL II, Memorex High Bias, Memorex Chromium Dioxide II, Permaton Chrom Plus, Philips Chromium, Scotch Master II, Scotch Chrome, Sony CD-α, TDK SA, TDK SA-X



Mittelklasse

In der zweiten Runde des großen Cassettenrecorder-Vergleichstests der 800-Mark-Klasse bestimmen jetzt die Meß- und Hörtests Gewinner und Verlierer. Das überraschende Ergebnis steht auf **Seite 22.**

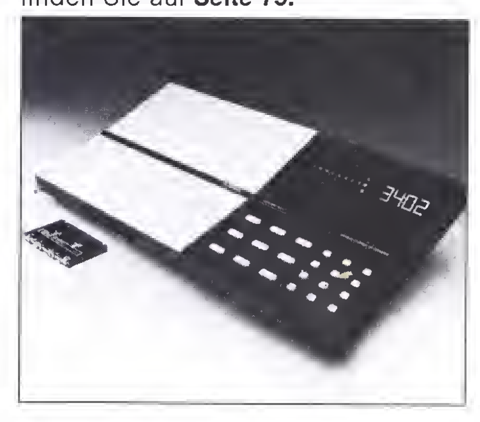


Große Klasse

Läuft München Hamburg den Rang ab? Neben Deutschlands größtem Jazzfest im Juli bieten die Bayern täglich Jazz für jedermann. **Seite 82.**

Sonderklasse

Bereits jetzt stellen manche Firmen ihre Neuheiten zur Düsseldorfer HiFi-Ausstellung vor. Die neuen Präsentationen finden Sie auf **Seite 75.**



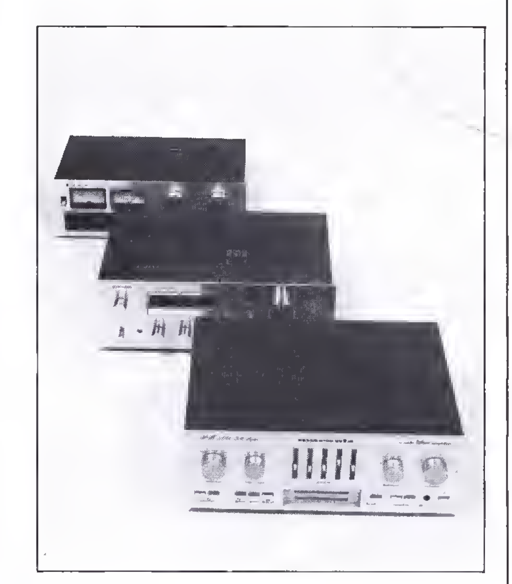
Heft 7

Juli 1980

Meisterklasse

Wer hätte das gedacht: Rock 'n' Roll kommt wieder in Mode und begeistert Millionen. Der neue King aus Amerika heißt Robert Gordon. **Seite 104.**





Leistungsklasse

Was Vollverstärker heute bieten, blieb bisher Vor-Endverstärkern vorbehalten. *stereoplay* vergleicht drei Verstärker der 700-Mark-Klasse auf **Seite 68.**



Spitzenklasse

Wie sieht eigentlich ein Tonabnehmer von innen aus? Winzig kleine Präzisionsbauteile verrichten im Unsichtbaren ihren harten Dienst. Wie phantastisch die Technik sein kann, zeigen faszinierende Fotos auf **Seite 10.**

Vergleichstest Vollverstärker:
Solider Mittelstand 68

Kenwood KA-405, Marantz PM 500, Pioneer SA-708

Meßlabor

Rechtecktest, ein harter Prüfstein für Tonabnehmer 51

Report

Musikinstrumente aus alter und neuer Zeit:
Ganz Auge und Ohr 78

HiFi-Beratung im Wohnzimmer:
Neuer Kundendienst 80

Plattentips

Jazz 88
Jazz kurz kritisiert 90
Die perfekte Aufnahme 94
Die besondere Platte 95
Pop 98
Pop kurz kritisiert 103
Sinfonik 106
Konzert 106
Kirchenmusik 107
Tasteninstrumente 107
Neue Musik 107
Klassik kurz kritisiert 108

Musikmagazin

Städtereport:
Weltstadt mit Jazz 82

Porträt George Lewis:
Nach Louis kam Lewis 92

Porträt Robert Gordon:
Rock 'n' Robert 104

Bellini kontra Donizetti:
Kalter Krieg 110

Leserbriefe

Glückwunsch

stereoplay 5/1980
Lautsprechertest: BM 6

Es tut mir außerordentlich wohl, auch von Ihnen – und es werden ja immer mehr – bestätigt zu finden, was ich meinen Kunden aus fester Überzeugung seit Jahren schon gepredigt habe: Schönere Musikwiedergabe als über die Backes & Müller BM 6 empfindet man nur noch im Konzertsaal. Dieser Lautsprecher ist für mich einer der wenigen Meilensteine in der Entwicklungsgeschichte der Schallwandler. Für diese Auffassung, die ich mit Leidenschaft bereits lange vor Erscheinen der ersten, jubelnden Testberichte vertreten habe, bin ich anfangs – auch von meinen Fachkollegen – belächelt worden. Meinen Glückwunsch den Käufern, die bei ihrer Kaufentscheidung mancherlei Anfechtungen einiger dubioser „Berater" nicht erlegen sind, sondern mehr ihrem Gehör vertraut haben. Daß dieses vorzügliche Produkt reinrassig „Made in Germany" ist, macht meine Freude komplett.

HiFi-Studio Peter Baschlebe, 4920 Lemgo 1

Ich kann Ihre Schilderung der exzellenten BM 6 aus eigener Erfahrung nur bestätigen. Seit einigen Monaten bin ich im Besitz von Boxen, auf die die Klangeigenschaften der BM 6 fast genau zutreffen. Aber nur fast, denn die Lautsprecher des Herrn Rahe – die Rabox – zeichnen meines Erachtens das Klanggeschehen ebenso analytisch, aber mit mehr musikalischer Seele ab. Es handelt sich hier um eine Passivbox, aufgebaut auf dem Prinzip der akustischen Leitung.

Dipl.-Ing. H.-J. Wegener, 4400 Münster

Totaler Verriß

stereoplay 5/1980
Pop-Platten: Dalida
„Let Me Dance Tonight"

Ich habe große Hochachtung vor Ihrem, wie man so schön sagt, „totalen Verriß" der neuen Dalida-LP. Was mich dagegen stört, ist die Tatsache, daß Ihr Rezensent offenkundig nur mäßig informiert ist. Denn Dalida ist keineswegs erst seit ihrem Duett „Paroles, Paroles" mit Alain Delon „keine Unbekannte" mehr. Sie ist es seit dem Jahre 1960 nicht mehr, als sie mit ihrem Lied „Am Tag, als der Regen kam" einen der damals seltenen Millionenseller landete. „Paroles, Paroles" war die bisher schlechtest verkaufte Platte von Dalida in der Bundesrepublik.

Hans R. Beierlein, 8000 München 40

Lächerlich

stereoplay 6/1980
Elektrostatik auf Schallplatten

Die von Ihnen angeblich gemessene Spannung von bis zu 20 000 Volt finde ich lächerlich. Offensichtlich haben die Tester die Sache überlebt, obwohl jeder weiß, daß ein Prozent dieser Spannung, etwa aus der Steckdose, schon das Lebenslicht ausbläst.

Volker Brecht, 6078 Neu-Isenburg

Die Messung ist natürlich korrekt. Die hohe Spannung ist aber ungefährlich, da die Quelle einen sehr hohen Innenwiderstand besitzt, der einen gefährlichen Stromfluß verhindert. Die Red.

Daß sich Schallplatten auf extreme Spannungen aufladen, läßt sich leicht bei Dunkelheit an den überspringenden Blitzen erkennen. Laut Physikbuch sind dazu rund 30 000 Volt pro Zentimeter Feldstärke erforderlich! Und die Funken, die ich beobachtet habe, sind zum Teil erheblich länger.

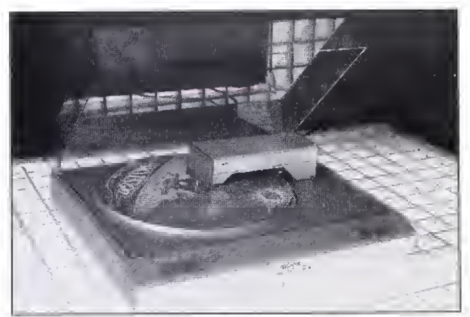
Knut Metzger, 7060 Schorndorf

Unnütz

stereoplay 6/1980
Plattenspielertest: Revox B 795

Wem soll ein preiswerter Tangential-Plattenspieler nützen, wenn er eine so ausgeprägte Tonarm-Resonanz aufweist und wenn die Höhen schon vor 15 kHz so deutlich abfallen? Dann doch lieber einen konventionellen Tonarm, dessen Konstruktion ausgereift ist.

Karl Schrader, 3062 Bückeburg



Preiswerter Plattenspieler mit Tangential-Tonarm: Revox B 795

stereoplay erhielt zum Test ein Vorserienmodell. Inzwischen änderte Revox den B 795. Der Frequenzgang und die Tonarmresonanzen sind jetzt korrekt. Die Red.

Ganz praktisch ist der Mini-Rasierpinsel, der beim Zurückschwenken des Tonarms automatisch die Staubwolken von der Abtastnadel kehrt. Endlich entfällt das lästige und gefährliche Reinigen des Diamanten von Hand.

Wolfgang Heinrich, 8000 München 40

Knifflig

stereoplay 6/1980
Vergleichstest: Cassettenrecorder

Sie nennen den Dual narrensicher – und das, obwohl der Bandsortenschalter sechs Stellungen kennt. Da ist mir mein Uralt-Philips doch eher narrensicher, einen Bandsortenschalter kennt er nämlich gar nicht.

Paul Munske, 8600 Bamberg

Warum bringen Sie nicht den gesamten Test in einer Nummer? Und wieso bilden Sie als Detail vom Braun-Recorder ausgerechnet den Netzstecker ab? Da gibt's ja wirklich an jedem HiFi-Baustein spannendere Sachen zu sehen.

Friedhelm Dinsing, 5780 Bestwig

Sie hätten bei dem Studium der Akai-Bedienungsanleitung nicht so schnell aufgeben sollen. So ist Ihnen ganz entgangen, daß „der innere Ring den linken Kanal kontrolliert, der äußere Bukkel dagegen den rechten", und daß „die beiden abgesondert und simultan eingestellt" werden können, wobei „das Resultat dann am Stabmesser abzulesen ist".

Heinz Hoffmeister, 1000 Berlin 39

Baugleich

stereoplay 5/1980
Cassettenrecorder-Vergleichstest: Eumig FL-900, Nakamichi 482

Meines Wissens nach wurde das Eumig FL-900 bei der japanischen Firma Alpine Electronics Inc. entwickelt und hergestellt. Das baugleiche Gerät, bis auf kleine Details an der Frontplatte stimmt es vor allem auch elektronisch genau mit dem FL-900 überein, wird in der Schweiz unter der Marke Alpage als AL-300 für sage und schreibe nur 998 sFr. verkauft. Ich besitze ein solches Gerät und ließ es ausführlich testen. Die dabei ermittelten Werte decken sich fast exakt mit den von Ihnen veröffentlichten. Aber Sie vergaßen zu erwähnen, daß dieser Recorder einen Tasteneinschub besitzt, der, mit einem vom Hersteller mitgelieferten DIN-Kabel wieder mit dem Gerät verbunden, als Fernbedienung dient.

Wolfgang Beck, CH-87000 Küsnacht

Den Tasteneinschub gibt es nicht beim Eumiggerät. Die Red.

Ihre Messungen des Aufnahme-/Wiedergabefrequenzganges beim Nakamichi 482 erstaunen mich. Ich führe als Inhaber eines HiFi-Fachgeschäftes regelmäßig Messungen an diesen Geräten durch. Noch nie bin ich auf so schlechte Ergebnisse gestoßen. Da muß Ihnen ein Fehler unterlaufen sein, oder Sie haben nicht die richtige Cassette verwendet. Bitte prüfen Sie ein zweites Gerät, bevor alle Welt glaubt, Nakamichi seien schlechte Geräte. Übrigens: Ich verkaufe das Nakamichi 482 für 1090 sFr. und das Eumig für 1190 sFr.

HiFi-Studio H. Schlegel, CH-7000 Chur

Beim Testgerät lag ein Defekt im Biasstromkreis vor. Ein Nachtest bei einem anderen Modell ergab den gewohnt linearen Frequenzgang. Die Red.

Begründung

stereoplay 5/1980
Leserbrief „Hereingelegt"

Wir bestätigen, daß Herr Engelbrecht die TB-Maschine Dokorder 1140 Anfang Dezember bei uns bestellt hat. Leider mußte unsere Service-Abteilung feststellen, daß ein Aufnahmekopf defekt war. Inzwischen wurde das Gerät Herrn Engelbrecht, auf dessen Wunsch hin, in seinem aktuellen Zustand übersandt. Wir haben ihm 250 Mark vergütet, die die Unkosten, zwecks Beschaffung und Einbau des Tonkopfes, dekken dürften. Wir bedauern den Vorfall.

Teltronics, Michel Telkes, Luxemburg

Schnuppe

stereoplay 6/1980
Wie Popstars ihre Millionen anlegen

Was erfolgreiche Schlagerstars mit ihrem Geld machen, ist mir ziemlich schnuppe. Da gibt es doch für eine seriöse Musik-Zeitschrift sicherlich interessantere Themen, die vor dem Abrutsch in ein „Quick-Niveau" bewahren.

Hartmut Starner, 3400 Göttingen

Preiskorrektur

stereoplay 5/1980

Leider stimmt der Preis des Audiolabor-Verstärkers ES 200 nicht. Statt der angegebenen 2500 Mark kostet die Endstufe um 2700 Mark.

Audiolabor, Ziese, 4920 Lemgo

Der richtige Preis für ein Paar BC I A-Lautsprecher liegt bei 3950 Mark, nicht wie angegeben bei 3060 Mark.

Spendor, Püllmanns GmbH, 5000 Köln

Fortsetzung von Seite 3

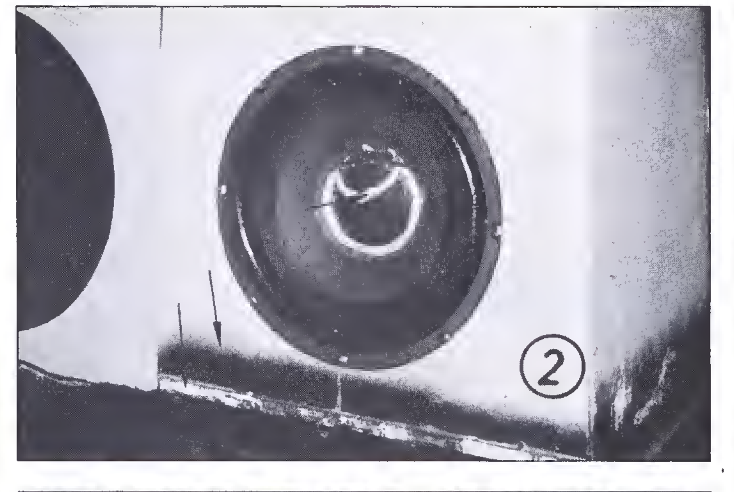
gekauft hatte; dabei befanden sich auch zwei Boxen Servolinear SL VI. Später wandte sich Bernhard Wagner hilfesuchend an die Redaktion: Er habe versucht, die Boxen wegen mangelhafter Qualität zu reklamieren; er sei an den Importeur der Servolinear, die Firma Soundphonic, verwiesen worden. Er habe die Boxen geöffnet, um sich von der Qualität überzeugen zu können; Fotos lege er bei.

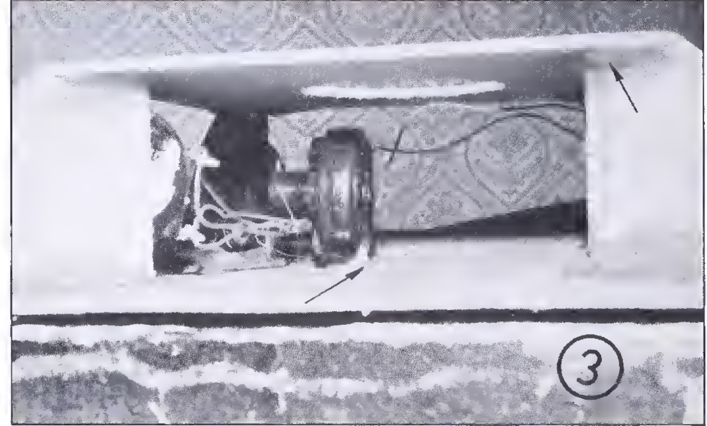
stereoplay griff die Sache auf und forderte im „Mai-Brief" die Geschäftsführer der „HiFi-Stube", Belgradstraße 34, 8000 München 40, auf, dem Kunden den Kaufpreis für diese Boxen zurückzuerstatten. „HiFi-Stube"-Geschäftsführer Manfred Lechner konterte mit einer Gegendarstellung, in der eine Ähnlichkeit der aus den USA importierten Servolinear SL VI mit den von ihm selbst gefertigten Modellen „ML" bestritten wird.

Auf die Sache selber geht Lechner in seiner Gegendarstellung nicht ein. Weder erklärt er, warum die Reklamation des Kunden nicht erfüllt wurde, noch gibt er den Grund dafür an, warum der Kunde nicht darüber aufgeklärt wurde, daß Lechner sowohl beim Einzelhandelsgeschäft „HiFi-Stube" als auch bei der Firma Soundphonic Geschäftsführer ist. Schließlich geht aus der Gegendarstellung hervor, daß lediglich zwei Exemplare der SL VI im Jahre 1975 importiert wurden; demzufolge erhielt der Kunde Wagner im November 1979 vier Jahre alte Boxen.

Die Redaktion









Diese Bilder schickte Leser Bernhard Wagner an die Redaktion; die Ziffern und Pfeile stammen von ihm. Bild 1 zeigt die Servolinear SL VI, Bild 2 Kleber auf der Kalotte des Tieftöners, Bild 3 und 4 sollen die Verarbeitung und Verdrahtung demonstrieren

stereoplay
Das internationale HiFi-Magazin
Chefredakteur:
Hannes Scholten
Stellvertretender Chefredakteur
Dr. Gerald O. Dick
Produktion:
Günther Janisch
Grafische Gestaltung:
Wolfgang Müssig
Sabine Fasolt
Redaktion Tast und Technik:
Joachim Reinert
Heinrich Sauer
Jürgen Schoppmann
Redaktion Musik:
Manfred Gillig
Leser-Service:
Greta Heim

Mitarbeiter Test und Technik:
Peter Brand
Roland Dreyer
Kurt Eggmann
Christian Frey
George Wilkins (Boston)
Mitarbeitar Musik:
Erwin C. Gruber
Christine Herz
Stephan Hoffmann
Peter Jones (London)
Horst Langewand
Volker Maas
Terence McGraw (New York)
Bruno Möller
Siegfried Niedergesäß
Rainer Stephan
Redaktion: stereoplay, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 20 43-3 73

Verlag:
Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Leuschnerstraße 1, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 2 04 31
FS 07 22 036, Telegramme motorpress stuttgart
Anzeigenverkaufsleitung: Wolfgang Kriwan;
für den Inhalt verantwortlich: Monika Possehl;
Vertrieb: Albert Manz;
Herstellung: Hugo Herrmann;
Druck: VOGEL-DRUCK WÜRZBURG, 8700 Würzburg;
Printed in Germany.
stereoplay erscheint monatlich.

Es gelten die Honorarsätze des Verlages. Lieferung durch Verlag, Post oder Buch- und Zeitschriftenhandel. Einzelheft 6,– DM (einschl. MWSt.)

Bezugspreis direkt ab Verlag jährlich 66,– DM (einschl. MWSt). Auslandsabonnement inkl. Porto jährlich 72,– DM. Kündigung des Abonnements vier Wochen vor Vierteljahresende. Zahlungen erbeten an Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Stuttgart Postscheckkonto 534 708, BLZ 600 100 70; Dresdner Bank AG, BLZ 600 800 00, Konto 9 022 284, beide Stuttgart.
Anzeigenliste Nr. 4
Gerichtsstand Stuttgart
ISSN 0712 388 X
stereoplay – gegründet von Daniel Caimi
IVW

...es ist soweit!

. . . für alle Musikfreunde, die schon lange
den Wunsch haben sich eine HI FI-Anlage zu kaufen,
sich aber aus den verschiedensten Gründen noch nicht sicher
genug fühlten den entscheidenden Schritt zu wagen.
Sei es, daß die Akustik in den Studios in keiner Weise mit der Akustik
des eigenen Wohnraumes übereinstimmte,
geschweige denn die Wohnraum-Atmosphäre!
Oder die überwältigende Technik, von der man in einem Studio
förmlich erdrückt wird. Vielleicht ist es auch die Unruhe,
die in einem Geschäft oder Studio ja unvermeidlich ist.

Wie soll man sich dabei auf die Musik konzentrieren können?
Und das ist doch die Voraussetzung für die Beurteilung einer MUSIKANLAGE,
denn schließlich will man ja nicht jedes Jahr eine neue Anlage kaufen,
wenn man merkt, daß die Entscheidung falsch war.
Vielleicht haben Sie aber auch schon einige falsche Entscheidungen
hinter sich? . . . für alle diese Musikfreunde gibt es jetzt das

KORBNER HIFI-HAUS

Wir haben ganz einfach das Gleiche getan, was Sie auch tun würden.
Wir haben in einem großen Haus die verschiedenen Räume
(vom sehr kleinen bis zum sehr großen) jeweils unter verschiedenen
Qualitäts- und Preisgesichtspunkten mit der optimalen
Musikanlage versehen.
Die Wohnräume sind „ganz normal" eingerichtet mit modernen
und alten Möbeln, Vorhängen, Teppichen, Polstermöbeln, Bildern, usw.
Hier können Sie nun in aller Ruhe und ungestört,
ganz gleich mit welcher Musik (am besten mit Ihren eigenen Platten),
Ihre Musikanlage „erleben". Wir zeigen Ihnen, wie man solche Anlagen
in Ihrem Raum unterbringt, ohne daß die Technik im Vordergrund steht.

Dafür müssen Sie aber auch etwas tun!
Sie müssen mit uns einen Termin vereinbaren und etwas Zeit mitbringen.
Bitte haben Sie auch etwas Geduld, wenn Sie auf einen Termin
vielleicht ein paar Tage länger warten müssen, denn ein solches HI FI-Haus
gibt es unseres Wissens weit und breit nur bei uns.

hifi studio an der oper

5 Köln 1 * Ladenstadt * Telefon 21 18 18

Grünes Licht für Tonabnehmer

Unter dem Elektronenmikroskop zeigen sich alle Tonabnehmer von ihrer schönsten Seite.

Geheimnisvoll erscheint das Innere eines Tonabnehmers. Verborgen unter dem meist schmucklosen Gehäuse tut sich eine sonderbare Makrowelt auf: Winzige Magnete, Spulen und Drähte, kleiner als ein Stecknadelkopf, dünner als ein Menschenhaar, leichter als eine Flaumfeder, wirken in wunderbarer Weise zusammen.

Gilt es doch, aus den mikroskopisch feinen Rillenauslenkungen der Schallplatte Musik zu machen. Und dazu müssen die Nadelbewegungen des Tonabnehmers, die oft kleiner als ein tausendstel Millimeter sind, auf die feinen Magnete oder Spulen übertragen werden. Sie erzeugen aus den fast unsichtbaren Auslenkungen die elektrischen Tonsignale.

Und dabei leistet das System wahre Präzisionsarbeit: Von ein paar Schwingungen pro Sekunde bis weit über 20 000 Auslenkungen in der Sekunde muß das filigrane Innenleben des Tonabnehmers seine Arbeit äußerst gleichmäßig verrichten. Von der leisen Pianissimostelle eines geflüsterten Wortes bis zur komplexen, brüllend lauten Passage eines großen Orchesters muß es alles getreu in Musik umsetzen, was auf der Platte eingraviert ist.

Daß dabei auch noch Beschleunigungen auftreten, die oft ein Tausendfaches der Endbeschleunigung ausmachen, erleichtert nicht gerade die Aufgabe des Systems.

Es ist schade, daß dieses kleine Wunderwerk im Unsichtbaren seinen schwierigen Dienst verrichten muß. Denn unter der harten Schale gibt es viel Schönes zu sehen.

Aber erst tausendfache Vergrößerung offenbart, was im Tonabnehmer steckt. *stereoplay* legte Modelle von Audio Technica, Denon, Grado, Ortofon, Pickering und Satin unter das Elektronenmikroskop und zeigt einiges vom diffizilen Zusammenspiel der Makro-Komponenten: Begeisternde Fotos von modernen Tonabnehmern. *Gerald O. Dick*

Foto: Pickering

Diamantspitze und Nadelträger des Pickering-Systems XSV/3000. Extrem kleine Radien an der Spitze von einigen tausendstel Millimetern sind nötig, um auch die höchsten Töne der Platte sauber wiedergeben zu können. Geringstes Gewicht von einigen tausendstel Gramm sind wichtig für ein klares Klangbild.

Winzige Spulen und Magnete erzeugen das Tonsignal



Nadelträger des Pickering-Systems XSV/3000 (links) und des Grado F3+. Durch die größeren Abmessungen erreicht auch das billigere Grado die erforderliche Festigkeit, muß allerdings dafür mehr Masse in Kauf nehmen.



Wandlerelemente von Pickering (links) und Ortofon. Die auf einen Rahmen gewickelte Spule (Moving Coil) des MC 20 erzeugt das Tonsignal, daneben das entsprechende magnetische Element (Moving Magnet) von Pickering.



Bewegte Spule von Satin. Die u
hohe Festigkeit zu erhalten. Du



dem Nadelträger liegende flache Spule besteht aus 0,01 Millimeter dünnem Aluminiumband, um bei geringem Gewicht
ie Bewegung im Feld des Magneten (rechts) erzeugt sie das Tonsignal.



Nadelträger mit Spule von Denon. Beim Dl-103 ragt der Nadelträger durch den vorderen Magnetpol. In seinem Feld, das er mit dem zweiten (nicht sichtbaren) Pol bildet, bewegt sich die kreuzförmig angeordnete Spule und erzeugt so das Tonsignal. Um die Ausgangsspannung zu erhöhen, wickelte Denon die Spule auf einen Eisenkern.

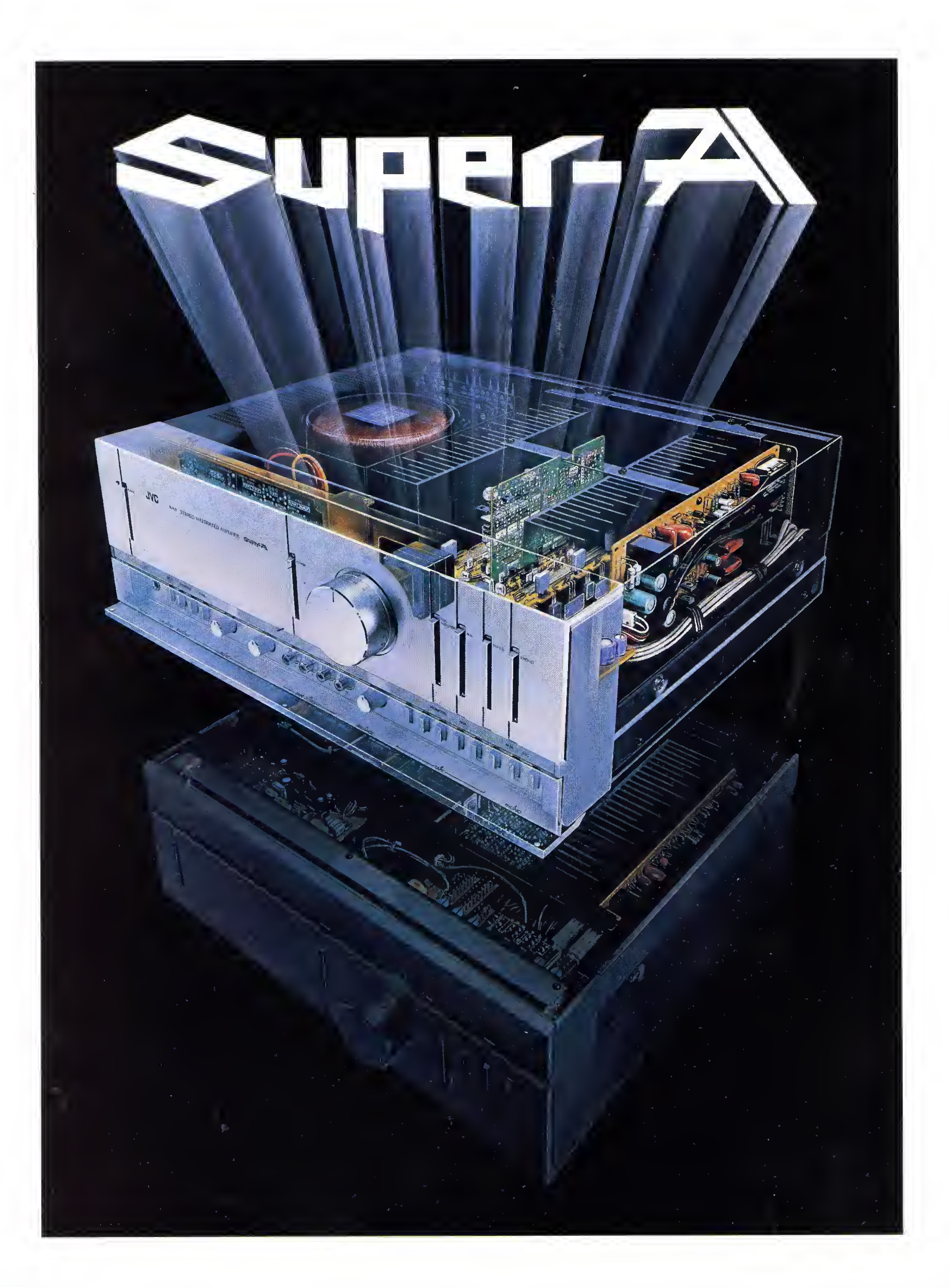
Mikrospulen aus hauchdünnem Aluminiumband sorgen für brillante Höhen



Spule des Denon Dl-103. Die auf den kreuzförmigen Eisenkern gewickelte Spule aus dünnstem Kupferdraht wird vom Nadelträger (oben Mitte) bewegt.

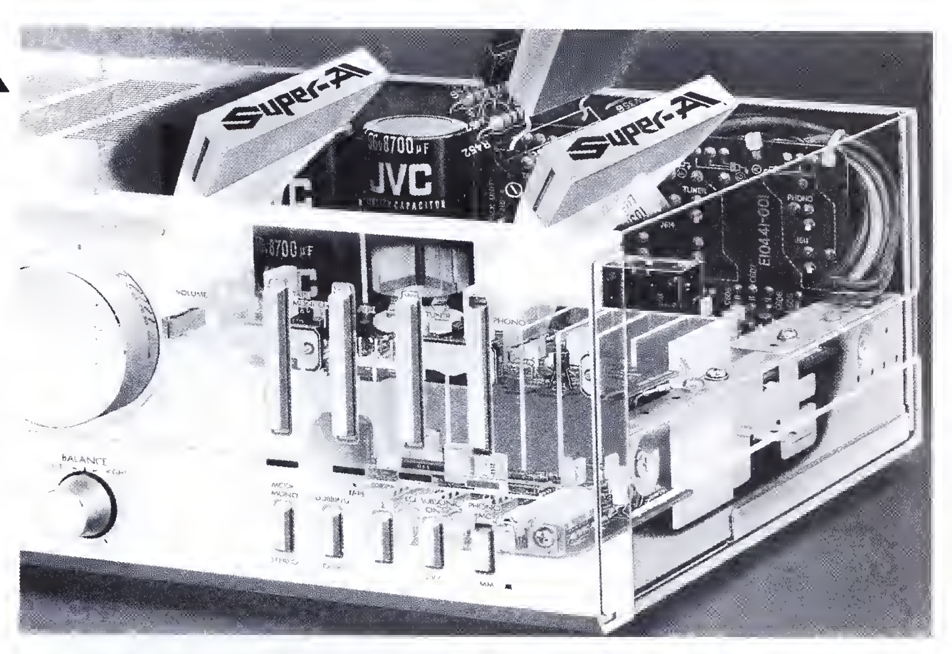


Spulenwindungen des Denon Dl-103. Unter starker Vergrößerung sind die einzelnen Windungen der Kreuzspule deutlich zu sehen. Links am Nadelträger treten Spulenanfang und -ende heraus, die das Tonsignal zu den Anschlußstiften führen. ▷


Super-A
JVC

Verstärker von JVC
Die Technologie der Zukunft

Super-A



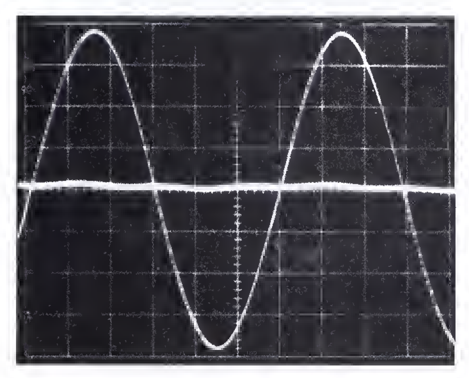
Top-of-the-line + State-of-the-art = Top-of-the-art. Die Auflösung dieser Gleichung bedeutet: Leistungsverstärkung par excellence à la JVC.

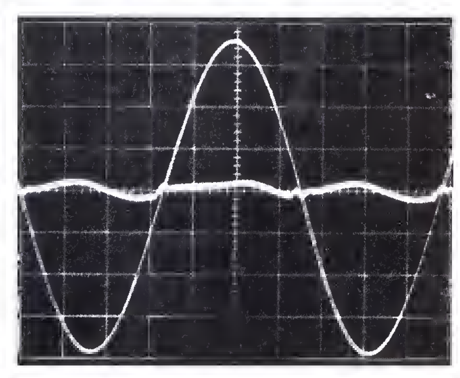
Nicht zu unrecht nennt man JVC auch die Erfindermarke. Mit der Entwicklung der Super-A Schaltung für Verstärker der Spitzenklasse wurde eine lange, problematische Phase im Verstärkerbau abgelöst durch die Technologie der 80er Jahre.

In einem der zahlreichen Audio Engineering Research Laboratories der Victor Company of Japan (JVC) sind qualifizierte Ingenieure dem konventionellen Verstärker zu Leibe gerückt. Sie schafften es, die Vorteile der Klasse-A Technik (geringste Verzerrung bei der Musikreproduktion) mit der Stärke der Klasse-B Verstärker (extrem hohe Ausgangsleistung) zu verbinden und eliminierten damit gleichzeitig die Nachteile, die selbst übliche Klasse-A/B Verstärker noch aufweisen.

Was die Super-A Leistungsverstärker auszeichnet, ist auf der einen Seite samtweiche, transparente und kontrastreiche Wiedergabe (typisch für Klasse-A), ohne daß man andererseits auf die notwendige hohe Ausgangsleistung verzichten muß.

Ein aktiver Vorspannungsschaltkreis - nicht-schaltend ausgelegt - verhindert sowohl Schaltungs- als auch Überschneidungsverzerrungen. Selbst die gefürchteten TIM-Verzerrungen sind restlos beseitigt.





Daraus resultieren im Endeffekt Klirrdaten, die man - zumal sie sich, wenn überhaupt noch vorhanden, im Bereich der geraden Harmonischen bewegen - schlechtweg vernachlässigen kann.

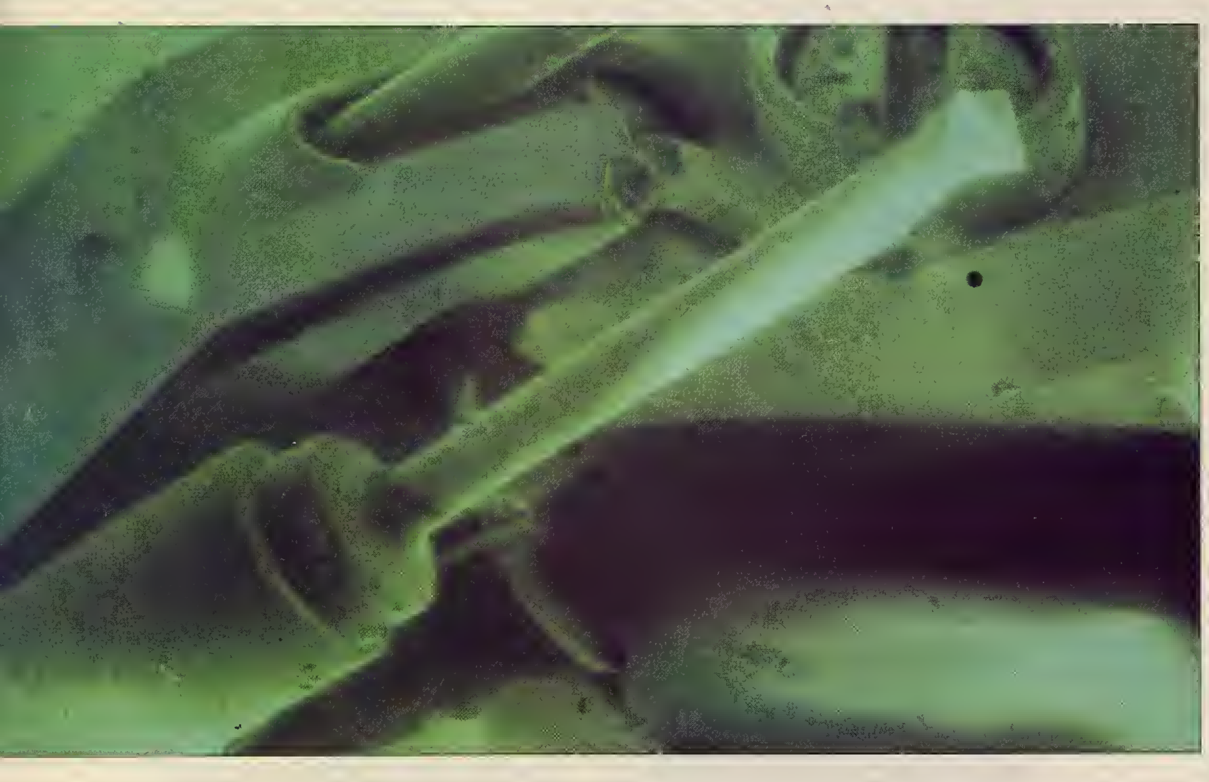
Was allerdings nicht zu übersehen ist und Ihnen einen Eindruck dessen vermittelt, was im Kern der Super-A Leistungsstufe vor sich geht, ist das ausgesprochen technische Design.

Kühl und klar in der Konzeption wie die Werte, die an den Ausgangsbuchsen dieses Spitzenverstärkers frei werden. Nicht hören, erleben müssen Sie diese Dynamik.



JVC Electronics (Deutschland) GmbH, Breitlacher Straße 96, 6000 Frankfurt/M.
JVC Österreich: Brunnengasse 72, 1160 Wien

Drähte, dünner als ein Menschenhaar, formen die Spule



Nadelträger-Einheit von Satin. Die Diamantspitze (rechts oben) überträgt über den Nadelträger die Auslenkungen der Plattenrille auf die Spule (Bildmitte), die sich im Magnetspalt bewegt. Die Dämpfung am Ende des Nadelträgers (links unten) sorgt für sauberen Klang.

Spulenträger von Ortofon. Um Gewicht zu sparen, wickelt Ortofon nur wenig Windungen kreuzförmig auf den Spulenträger, der mit dem Nadelträger (rechts oben) verbunden ist.



Frankfurter Allgemeine Magazin

JWT 0-014

Unsere Information ist farbiger geworden.

Ein weltweites Korrespondentennetz, Hintergrundberichte aus erster Hand und Analysen aus der Feder urteilskräftiger Beobachter begründen den Ruf der Frankfurter Allgemeinen, der größten national verbreiteten Tages- und Wirtschaftszeitung. Dem, was die Frankfurter Allgemeine Zeitung täglich bietet, fügt sie etwas Neues hinzu: ein Magazin. Das Frankfurter Allgemeine Magazin erscheint jeden Freitag in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung – farbige Unterhaltung, Kost für Kopf und Sinn zugleich. Es öffnet den in der Zeitung versammelten Talenten ein neues Feld – für den Leser ein Gewinn.

Neue Ansichten, neue Aussichten, neue Einsichten. Neue Perspektiven für den klugen Kopf.

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Wenn das Gehäuse dröhnt

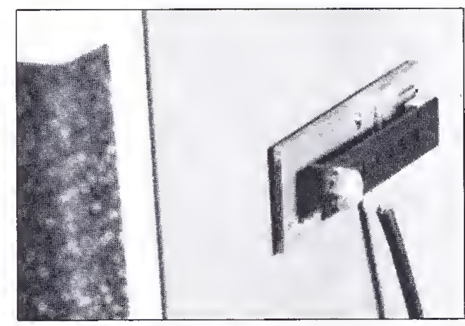
Um Gehäuseresonanzen eines Lautsprechers erfassen und definieren zu können, hat die Homburger Firma Backes & Müller einen Resonanzdetektor entwickelt, den sie jetzt anläßlich einer Pressekonferenz vorstellte.

Resonanzen – sie entstehen durch mitschwingende Wände der Box – verfälschen die Reproduktion der Musik erheblich und führen je nach Stärke zu ausgeprägten Überhöhungen im Frequenzgang.

Der BM-Resonanzdetektor besteht aus einem Schwingungsaufnehmer, der nur neun Gramm wiegt und zwischen 50 und 10 000 Hertz arbeitet. Wird die zu überprüfende Box mit einem Sinussignal beschickt, gibt er die auf der Gehäusewand auftretende Schwingung an einen Spezialverstärker mit integriertem Filter weiter, die dann auf einem Oszilloskop sichtbar wird.

Nimmt Resonanzen auf: Detektor (rechts vorn) mit Verstärker (links)

BM-Geschäftsführer Friedrich Müller, 30, demonstrierte die Wirkung des Detektors an fünf gleich großen Lautsprechergehäusen. Die erste Version aus 19 Millimeter starker Spanplatte schnitt mit vier ausgeprägten Resonanzen zwischen 300 Hertz und 4,5 Kilohertz durchschnittlich ab – weit besser als zwei Exemplare aus gleich starker Tischlerplatte und mehrfach verleimter, teurer Sperrholzplatte mit 30 Millimeter Stärke, die mit vielen und erheblich stärker ausgeprägten Resonanzen aufwarteten.



Wird an beliebiger Stelle des Gehäuses angebracht: Detektor

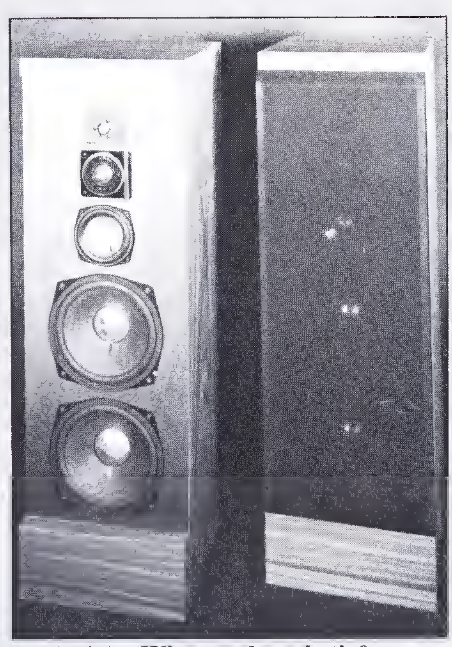
Als herbe Enttäuschung verlief ein Versuch mit einem Marmorgehäuse, bei dem der Detektor eine ausgeprägte und eine extrem starke Resonanz vermeldete. Müller: „Es ist ein Gedankenfehler, das Gehäuse eines Lautsprechers unter statischen Aspekten zu konstruieren, so als ginge es um eine Treppe, die genügend Festigkeit aufweisen muß. Je dicker und zugleich amorpher, also unregelmäßiger das Material, desto besser."

Was er beim fünften Versuch mit dem Originalgehäuse der BM 6 (Test *stereoplay* 5/1980) auch bewies: Die vier Zentimeter dicke Spanplatte hatte bei 700 Hertz eine winzige Resonanz und verhielt sich ansonsten still.

Eine neue Box von Backes & Müller

Die jüngste Entwicklung aus dem Backes & Müller-Labor ist ein Vierweg-Standlautsprecher namens BM 12, der während der Pressekonferenz vorgeführt wurde und ab der Düsseldorfer HiFi-Messe für rund 5500 Mark pro Stück lieferbar sein wird. Das 114 Zentimeter hohe Modell enthält zwei dynamisch gegengekoppelte 25-Zentimeter-Tieftöner, einen dynamisch gegengekoppelten 13-Zentimeter-Mitteltöner mit Metallmembran, eine 37-Millimeter-Metallkalotte für den Hochton- und eine 19-Millimeter-Metallkalotte für den Superhochtonbereich, beide mit der patentierten kapazitiven Gegenkopplung versehen.

Jedes Chassis wird von einer eigenen Endstufe mit je 70 Watt versorgt. Die Übergangsfrequenzen liegen bei 200, 1000 und 5300 Hertz. Um Resonanzen zu unterdrücken, sind innen im vier Zentimeter starken Gehäuse zusätzlich Holzbalken von sechs mal acht Zentimeter verleimt. Die Box besitzt eine Einschaltungsautomatik und eine Überlastsicherung, die im Störfall den Pegel um 20 Dezibel leiser schaltet. Wahlweise ist eine Ausführung in Nußbaum natur, Esche hell oder schwarzem Furnier lieferbar. Bei der Vorführung klang die BM 12 noch freier und natürlicher als die BM 6 und reichte tiefer im Baß hinab.



Natürliche Wiedergabe mit tief hinabreichendem Baß: die BM 12

Telex

Das Vier-Millionen-Ding

Ein seltenes HiFi-Jubiläum feierte die Firma Sennheiser Electronic in Weedemark bei Hannover: Am 14. Mai 1980 lieferte der erfolgreiche Hersteller den viermillionsten offenen Kopfhörer aus. Es handelte sich dabei um den Typ HD 414 X. Als Jubiläumsgeschenk hat sich Sennheiser eine Überraschung ausgedacht. Alle Besitzer der ersten 1700 immerhin zwölf Jahre alten offenen Sennheiser-Kopfhörer vom Modell HD 414 (Typenbezeichnung LE und LF) bekommen in einer Umtauschaktion für ihren alten Kopfhörer gratis ein entsprechendes Modell aus der neuesten Produktion.



Grund zur Freude: Zum 4-Millionen-Jubiläum des HD 414 tauscht Sennheiser 1700 Hörer von 1968 kostenlos um.

Sony und Studer einig

Auf eine gemeinsame Norm für die digitale Tonaufzeichnung haben sich die Schweizer Firma Willi Studer (Revox) und der japanische Sony-Konzern geeinigt. Die Vereinbarungen sehen ferner einen Erfahrungsaustausch bei der Entwicklung von digital arbeitenden Tonbandmaschinen mit feststehenden Tonköpfen vor. Bei der digitalen Tonaufzeichnung werden die analogen Tonsignale in digitale Codes (ähnlich wie beim Computer) verwandelt und dann erst aufgezeichnet. Vorteil dieser neuartigen Technologie, die auch bei den Bildplatten für den Videobereich angewandt wird: höchste Tonqualität ohne negative Einflüsse durch Verzerrungen, Rauschen, Frequenzgangfehler oder Gleichlaufschwankungen. Im Audio-Bereich wird die neue Digital-Technologie bislang meist nur in professionellen Tonstudios eingesetzt.

Fidelity Research Vertrieb bei P.I.A.

Ab sofort übernimmt die P.I.A. HiFi-Vertriebs-GmbH in 6082 Mörfelden-Walldorf 2, Ludwigstraße 4, den Vertrieb der japanischen Firma Fidelity Research, die sich auf die Herstellung hochwertiger Tonabnehmer und Tonarme spezialisiert hat.

Goldenes Mikrofon für Udo

Ein 14-Karat-vergoldetes Mikrofon überreichte AKG-Pressechefin Dorothee Thomanek dem Superstar des deutschen Showgeschäftes: Udo Jürgens. Anlaß war die jüngste Europa-Tournee des Altmeisters "Udo '80". Verpackt ist das Goldstück, ein AKG D 330 BT, in einem gefälligen Reisekoffer, der außerdem ein Tee-Service enthält. Vor jedem Auftritt pflegt Udo nämlich mit Kamillentee seine Stimme zu ölen.



Feierliche Übergabe: Udo, AKG-Pressechefin

Philips-Bildplatte auf dem Vormarsch

Ein Lizenzabkommen über die von Philips entwickelte Video-Bildplatte mit optoelektronischer Abtastung und entsprechende Bildplattenspieler wurde jetzt zwischen Philips und der amerikanischen Discovision Associates (DVA) geschlossen. Bislang haben sich folgende Firmen für das Philips-Bildplattensystem entschieden: Sharp, Trio-Kenwood, Sony und Pioneer. Auch die Grundig-Werke-GmbH wollen das Philips-System übernehmen. Die Sony Corporation errichtet zur Zeit eine Produktionsstätte zur Herstellung von entsprechenden Bildplatten im japanischen Atsugi.

Broschüre für Einsteiger

Vor allem für HiFi-Einsteiger wurde eine kleine Lautsprecher-Broschüre von ITT Schaub-Lorenz verfaßt. In leicht verständlicher Form informiert sie über eine ganze Reihe von Punkten, die nicht nur beim Kauf von Lautsprecherboxen wichtig sind, sondern auch über deren richtige Aufstellung im heimischen Wohnzimmer. Die kostenlose Broschüre können Sie direkt bei ITT in 7530 Pforzheim, Abteilung VF, Postfach 17 20, anfordern.

Der Zehnkam (2. Teil)

Nach einem eher ausgeglichenen ersten Teil des großen Vergleichstests kommt jetzt Spannung in das Geschehen: Die kritischen Meß- und Hörtests trennen klar die Spreu vom Weizen.

Im ersten Teil des großen Cassettenrecorder-Vergleichstests, in dem *stereoplay* Ausstattungsdetails der Konkurrenten und Erfahrungen im praktischen Betrieb sammelte, blieb das Testfeld noch ziemlich geschlossen.

Kein Recorder konnte sich deutlich an die Spitze setzen, denn jeder brachte etliche Plus-, freilich aber auch einige Minuspunkte in die Waagschale. Um so gespannter sah die Testredaktion dem abschließenden Meß- und Hörtest entgegen.





Besonders groß war die Spannung beim Saba CD 362. Würde dieser Recorder – er war der einzige, der mit dem von Telefunken entwickelten modernen Rauschunterdrückungssystem High Com ausgestattet war – die hochgesteckten Erwartungen erfüllen?

Die ersten Messungen übertrafen die Erwartungen sogar: Mit Metallband ergaben sich Geräuschspannungsabstände von über 80 Dezibel. Diese noch vor wenigen Jahren nicht für möglich gehaltenen Werte wurden nur noch knapp vom Toshiba PC-X 60 AD mit adres-Rauschunterdrückung übertroffen, der es noch um rund ein Dezibel besser konnte.

Weniger überzeugend fielen beim Saba hingegen die Frequenzgänge aus. Deftige Kopfspiegelresonanzen (siehe HiFi-Lexikon), die bis rund 200 Hertz auftraten, und der in den Höhen bedauerlich früh und steil abfallende Frequenzgang trübten das Bild beträchtlich.

Richtig lang wurden die Gesichter der Redakteure freilich erst beim Hörtest. Aus dem Saba tönte die Musik matt und verhangen, komplexe, tief gestaffelte Orchester zerliefen zu einem flachen Klangbrei, und ehedem herzhaft knakkige Bäße wummerten plötzlich besorgniserregend.

So blieb dem Saba die berühmte rote Heck-Laterne nicht erspart. Vielleicht ist es ein schwacher Trost, daß er den letzten Platz mit einem Mitbewerber teilen konnte. Keine Spur besser schnitt nämlich der AD-L 40 E von Aiwa ab.

Insgesamt klang der Aiwa stumpf und leblos, die Höhen waren nicht sehr präsent, dafür aber etwas spitz. Stimmen fehlte die natürliche Fülle, die Mitten ließen Klarheit vermissen, und die Bässe erschienen mitunter ausgesprochen schwammig.

Keine so auffälligen Blößen gab sich der Aiwa im Meßlabor. Die Güte des Gleichlaufs lag mit Schwankungen von 0,053 Prozent sogar deutlich über dem Durchschnitt.

Zwei teilten sich die rote Laterne

Die Aiwa-Frequenzgänge zeigten weder spektakuläre Kopfspiegelresonanzen noch einen allzu abrupten Abfall in den Höhen, sondern gefielen durch gute Ausgewogenheit. Allerdings war der übertragene Frequenzbereich insgesamt recht eingeschränkt, woran sich auch nichts änderte, als der Aiwa probeweise mit verschiedenen Metallbändern gefüttert wurde.

Einen Fauxpas im Meßlabor konnte sich der Aiwa freilich nicht verkneifen. Mit 46 Dezibel Fremdspannungsabstand (mit Chromband ohne Dolby gemessen, linker Kanal) lieferte er den schlechtesten Wert bei den Störspannungsmessungen überhaupt.

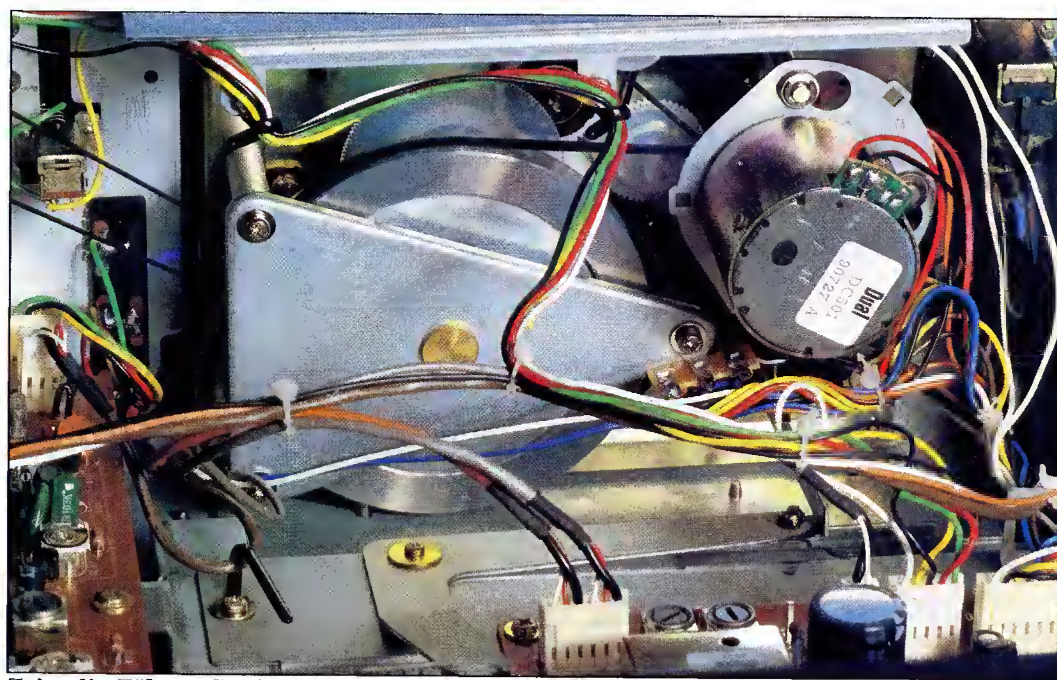
Einen besseren Platz konnte da schon der Braun C 301 M beanspruchen, doch lag er immer noch deutlich im Schein der beiden roten Laternen. Obwohl er mit zwei Motoren bestückt ist, reichte es den Gleichlaufschwankungen gerade zum Mittelmaß. ▷

Marantz



Philips

Saba



Zeigt die Zähne: Getriebe des Dual-Laufwerks

Fotos: Thomas Reichle

Dieses HiFi-Gehirn hat

Auf das Hertz genau ruft es jeden Sender ab.

Absolut klangrein empfängt man Stereo-Sendungen nur auf der exakten Frequenz des Senders.

Bei Deutschlands UKW-Sender-Dichte muß ein HiFi-Tuner besonders hohe Trennschärfe und Abstimmgenauigkeit besitzen.

Hier spielt der neue Philips Synthesizer-Tuner AH 180 seine Stärke voll aus.

Durch Zahlen-Eingabe der Sender-Frequenz (wie in einen Taschenrechner) schaltet der digitalprogrammierte Synthesizer direkt auf den Sender:

Mit exakten 100 kHz-Schritten, wahlweise sogar in kleinsten 50 kHz-Schritten. 12 Sender können gespeichert werden und wie bei einem Computer abgerufen werden.

Um die HiFi-Empfangsqualität dieses Tuners wirklich auszunutzen, gibt es den extrem verzerrungsfreien Vorverstärker AH 280.

Der bietet die Möglichkeit, 4 Boxen separat anzusteuern, um jeden Wiedergabe-Raum perfekt zu beschallen. Entweder über Philips MFB-Boxen oder über konventionelle HiFi-Boxen in Verbindung mit der Endstufe AH 380 (2 x 100 Watt Sinus, bei K ≦ 0,05%!)

Ihr Fachhändler berät Sie gern.

Coupon: Bitte senden Sie mir weiteres Informationsmaterial. Auf Postkarte kleben und einsenden an Philips GmbH –Audio– Postfach 101420 · 2000 Hamburg 1

Name ____________________

Straße ____________________

PLZ/Ort ____________________

Philips Geräte erhalten Sie beim Fachhandel.

AY/PHI/180

PHILIPS



jeden Sender im Kopf.



PHILIPS HIGH FIDELITY ELECTRONICS

Auch der Frequenzgang, der vor allem bei Chromband recht kühn bis etwa 14 Kilohertz anstieg, darüber aber ziemlich unvermittelt abfiel, forderte seinen Tribut. Aggressiv und unangenehm rauh klang die Musik aus dem Braun.

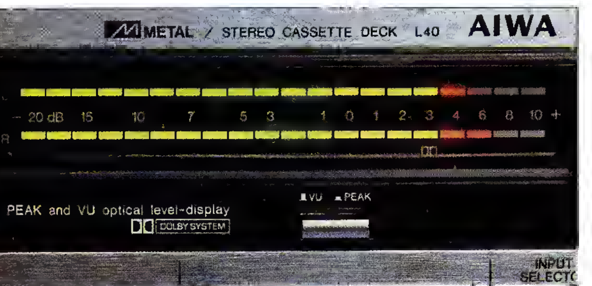
Auch bei Sprache machte sich der unglückliche Frequenzgang bemerkbar. Stimmen kamen nämlich verhangen, teilweise auch spitz und rauh wie Schleifpapier. Schließlich machte der Braun bei der Wiedergabe von Zischlauten deren Namen alle Ehre.

Trotz des bis 20 Hertz ausgedehnten und recht ausgeglichenen Frequenzganges konnten die Braun-Bässe nicht überzeugen. Es fehlte ihnen vor allem an Exaktheit und Prägnanz.

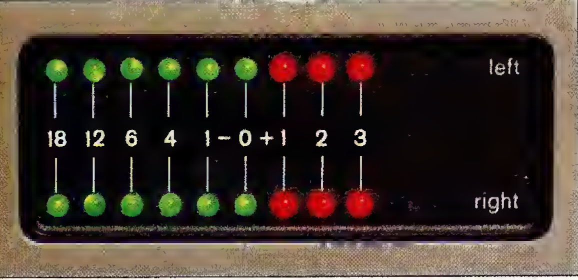
Der Frequenzgang setzte zum Sturzflug an

Einen Platz in der Mittelklasse können die vier Recorder von Dual, Marantz, Pioneer und Toshiba beanspruchen. Dabei sind sich die vier nicht etwa zum Verwechseln ähnlich, sondern haben ganz unterschiedliche Fehler mit auf den Weg bekommen.

So hinterließ der Dual C 830 einen recht lebendigen Eindruck, ließ aber Ausgewogenheit vermissen. Die leichte Betonung



Leuchtendes Beispiel: 20 Leuchtdioden pro Kanal beim Aiwa ...



... und eher bescheidenes Pendant beim Braun C 301 M



Erfordert gehörige Fingerfertigkeit: umständliche Schutzklappe des Braun

der oberen Mitten und Höhen zeigte sich sowohl bei der Frequenzgangmessung als auch im Hörtest, bei dem ein weiteres Mal die Zischlaute auffielen, allerdings nicht so stark wie beim Braun. Im Gegensatz zum Braun fielen die Bässe präzise, dafür aber auch etwas dünner aus.

Einen weder sauberen, noch kräftigen Baß bot der Pioneer, er klang unpräzise und etwas zu dick. Auch die Mitten unterschieden sich noch vom Original; die Musik tönte leicht verhangen, und Stimmen schienen etwas in den Hintergrund gedrängt.

Trotz dieser Einschränkungen bietet der Pioneer CT-F 750 insgesamt ein gefälliges und angenehmes Klangbild, das mancher dem noch lebendigeren, aber auch härteren und spitzeren Sound des Dual vorziehen dürfte.

Wer die Pioneer-Frequenzgänge gesehen hat, ist auch nicht verwundert darüber, daß dieser Recorder unter einer eingeschränkten Durchsichtigkeit leidet und ein insgesamt eher weiches Klangbild bietet: Vor allem mit Metallband geht der Frequenzgang ab zwei Kilohertz sanft bergab, um dann bei etwa 15 Kilohertz zu einem regelrechten Sturzflug anzusetzen.

Ganz vorne in der Mittelklasse rangiert der Marantz SD 4000. Allerdings gilt dies nur, solange kein Metallband im Cassettenfach steckt. Mit Reineisenband läßt nämlich der Frequenzgang in den Höhen doch zu wünschen übrig. Dieses Manko können auch die dann geringeren Verzerrungen nicht entschuldigen.

Aber auch mit Chromband nimmt der Klirr nicht überhand, und der Frequenzgang sieht hier viel manierlicher aus. Zwar fehlte den Bässen noch etwas Wucht, und die Mitten schienen zeitweise leicht verhangen, doch kam der Marantz dem Original schon recht nahe. Der Unterschied war kleiner als der zwischen zwei gleichteuren Tonabnehmern.

Ob der Toshiba eine Handbreit über oder unter dem Marantz rangiert, hängt ganz von der Stellung jenes Hebels ab, mit dem beim PC-X 60 AD zwischen Dolby

HiFi-Lexikon:

Kopfspiegelresonanzen

Eine entscheidende Rolle für einen linearen Wiedergabefrequenzgang spielt beim Cassettenrecorder der Hörkopf. Er wandelt die auf dem Band magnetisch gespeicherten Schallereignisse wieder in elektrische Signale um.
Mehrere Störungen können aber die perfekte Wiedergabe verhindern: Beispielsweise verringert Schmutz auf dem Tonkopf oder Band drastisch den Wiedergabepegel vor allem in den Höhen, da er den engen Band-Kopf-Kontakt stört.
Ebenso gibt es im unteren Frequenzbereich Probleme. Bei größeren Wellenlängen auf dem Band, also bei tiefen Frequenzen, gelangen nur noch Bruchteile der magnetischen Feldlinien in den Kopfspalt; den Rest vernichten Kopf und Abschirmbleche. Maßgeblich bestimmt diesen Effekt die Form des Kopfspiegels (der Teil des Tonkopfs, den das Band berührt), weshalb hier auch von Kopfspiegelresonanzen gesprochen wird.
Diese magnetischen Schleichwege verursachen nun periodische Schwankungen des Frequenzgangs, deren Amplituden mit zunehmender Wellenlänge größer werden. Normalerweise bleiben diese Welligkeiten unterhalb 60 Hertz, können aber in Extremfällen bis über 200 Hertz reichen. Bei geschickter Konstruktion der Köpfe lassen sich aber linealglatte Frequenzgänge bis herunter zu 20 Hertz erreichen. Bei weniger gelungenen Konstruktionen können diese Berg- und Talfahrten aber Änderungen von mehr als sechs Dezibel verursachen, die dann deutlich hörbar einzelne Frequenzbereiche hervortreten lassen oder bedämpfen können.

Joachim Reinert

Radio zu verschenken!



Dieser Anzeige war eine Abonnementskarte beigeklebt. Sollten Sie diese Karte nicht mehr vorfinden, wollen aber einen Abonnenten werben oder das Headphone - Radio kaufen, so schreiben Sie bitte an: VEREINIGTE MOTOR-VERLAGE, Postfach 1o42, 7ooo Stuttgart 1

und dem hauseigenen adres-Rauschunterdrückungsverfahren umgeschaltet wird.

Mit adres rauschte der Toshiba deutlich weniger als mit Dolby (der gemessene Geräuschspannungsabstand von 82 Dezibel war der beste Wert überhaupt), und er klang zudem merklich freier und luftiger. Trotz des nicht ganz ausgewogenen Frequenzgangs neigte er nicht zur Schärfe. Dies gilt insbesondere auch für Reineisenband, mit dem der Toshiba erheblich besser fertig wurde als der Marantz.

Das fiel beim Vergleichstest auf:

Es ist schon erstaunlich, wie unterschiedlich die Recorder-Kompromisse in der 800-Mark-Klasse ausfallen. Da gibt es Geräte, die einen recht ordentlichen Klang bieten, und solche, die eher dem Spieltrieb entgegenkommen. Sinnvolle und praktische Details wechseln mit unsinnigem Schnickschnack ab. Erfreulich ist aber, daß jeder, der sich mit der Sache auseinandersetzt „seinen" Recorder findet. *Heinrich Sauer*

Die euphorischen Erwartungen, die das Reineisenband verspricht, können Recorder dieser Preisklasse kaum einlösen, wie der Test zeigt. Jedenfalls lieferten die meisten Recorder mit Chrom bessere Klangergebnisse als mit Reineisen. Dagegen steckte der Marantz SD 4000 mit doppelter Bandgeschwindigkeit und Chrom-Cassette alle Konkurrenten trotz Reineisen glatt in die Tasche. *Jürgen Schoppman*

Meßwerte	Aiwa AD-L 40 E	Akai GX-M 50
Störabstände mit CrO_2-Bezugsband (bei 3% K_3) Fremdspannungsabstand: Geräuschspannungsabstand:	ohne Dolby: links / rechts 46 dB / 51 dB 51 dB / 56 dB mit Dolby: links / rechts 51 dB / 55 dB 58 dB / 64 dB	ohne Dolby: links / rechts 52 dB / 51 dB 56 dB / 56 dB mit Dolby: links / rechts 56 dB / 56 dB 64 dB / 64 dB
Störabstände mit Metallband (bei 3% K_3) Fremdspannungsabstand: Geräuschspannungsabstand:	ohne Dolby: links / rechts 55 dB / 54 dB 61 dB / 59 dB mit Dolby: links / rechts 60 dB / 59 dB 68 dB / 67 dB	ohne Dolby: links / rechts 58 dB / 52 dB 62 dB / 57 dB mit Dolby: links / rechts 61 dB / 57 dB 69 dB / 65 dB
K_3-Verzerrungen bei − 10 dB: (3. Harmonische, CrO_2)	Frequenz 40 Hz 2,4 % 1 kHz 0,36% 4 kHz 1,16%	Frequenz 40 Hz 1,74% 1 kHz 0,36% 4 kHz 0,83%
Differenzton-Verzerrungen: (−10 dB, Δf = 333 Hz)	CrO_2-Bezugsband / Scotch-Metafine K_2 = 0,65% / 0,31% K_3 = 6,61% / 1,32%	CrO_2-Bezugsband / TDK-MA K_2 = 1,26% / 0,29% K_3 = 2,60% / 0,33%
Wiedergabefrequenzgang: (CrO_2-Bezugsband)	bei 63 Hz −1,4 dB bei 12,5 kHz −2,5 dB	bei 63 Hz −0,6 dB bei 12,5 kHz −5 dB
Aufnahme/Wiedergabe-Frequenzgang: oder (CrO_2-Chromsubstitutband)		
Aufnahme/Wiedergabe-Frequenzgang: (Metallband)		
Übersprechdämpfung: (CrO_2-Bezugsband)	1 kHz 45 dB 10 kHz 17 dB	1 kHz 43 dB 10 kHz 34 dB
Abweichung von der Sollgeschwindigkeit:	+0,12%	+0,37%
Gleichlaufschwankungen: (3150 Hz)	Wiedergabe: unbewertet 0,082% / bewertet 0,042% Aufnahme/Wiedergabe: unbewertet 0,11% / bewertet 0,053%	Wiedergabe: unbewertet 0,097% / bewertet 0,039% Aufnahme/Wiedergabe: unbewertet 0,13% / bewertet 0,051%

Den besten Eindruck hinterließ schließlich das Spitzentrio Akai GX-M 50, Hitachi D-75s und Philips N 5531. Alle drei gaben die Musik sehr lebendig, räumlich und klar wieder, die Unterschiede zum Original waren nur noch sehr klein.

Die Frequenzgänge erstreckten sich erfreulich weit und verliefen schön gleichmäßig, bis auf merkliche Kopfspiegelresonanzen beim Philips und schon recht ausgeprägte beim Akai. Der Akai unterschlug gelegentlich etwas Druck im Baß und gab Höhen oft mit einer leicht belegten Stimme wieder.

Diese Eigenart war auch dem Philips zueigen, verbunden mit einer gewissen Neigung, im Baß etwas zu übertreiben, was

Er sprach mit belegter Stimme

prompt auf Kosten der präzisen Wiedergabe ging. Obwohl der Philips die höchsten Gleichlaufschwankungen (0,120 Prozent) aller Kandidaten aufwies, waren auch bei kritischer Musik kaum Tonhöhenschwankungen auszumachen.

Mit am besten schnitt in dieser Disziplin mit 0,047 Prozent der Hitachi D-75s ab, der auch in einem anderen wichtigen Punkt seine Konkurrenten auf die Plätze verwies: Er kam mit den modernen Reineisenbändern sehr gut zurecht, so daß sich deren Vorteile deutlich hörbar in Szene setzen konnten. Der Baß gewann an Präzision, und die Höhen gerieten eine Spur klarer und durchsichtiger.

Als Folge klang die Musik noch luftiger und lebendiger. Freilich war noch immer ein, wenn auch feiner Unterschied zum Original herauszuhören. ▷

Braun C 301 M	Dual C 830	Hitachi D-75s
ohne Dolby: links 48,5 dB / 56 dB; rechts 50,5 dB / 56,5 dB mit Dolby: links 50 dB / 64 dB; rechts 53 dB / 65 dB	ohne Dolby: links 50 dB / 55 dB; rechts 50 dB / 54,5 dB mit Dolby: links 54 dB / 62 dB; rechts 54 dB / 61 dB	ohne Dolby: links 49 dB / 55 dB; rechts 52 dB / 56 dB mit Dolby: links 51 dB / 62 dB; rechts 55 dB / 64 dB
ohne Dolby: links 51 dB / 56 dB; rechts 53 dB / 58 dB mit Dolby: links 52,5 dB / 64 dB; rechts 55,5 dB / 66 dB	ohne Dolby: links 53 dB / 58 dB; rechts 54 dB / 58 dB mit Dolby: links 57 dB / 65 dB; rechts 57 dB / 65 dB	ohne Dolby: links 50 dB / 58 dB; rechts 53,5 dB / 58,5 dB mit Dolby: links 52 dB / 65 dB; rechts 58 dB / 66 dB
Frequenz 40 Hz 1,78% 1 kHz 0,42% 4 kHz 1,41%	Frequenz 40 Hz 1,46% 1 kHz 0,5 % 4 kHz 1,01%	Frequenz 40 Hz 2,79% 1 kHz 0,51% 4 kHz 1,01%
CrO_2-Bezugsband: K_2 = 0,34%, K_3 = 3,55% Scotch Metafine: 0,13%, 0,65%	CrO_2-Bezugsband: K_2 = 0,17%, K_3 = 4,22% Scotch Metafine: 0,15%, 0,85%	CrO_2-Bezugsband: K_2 = 0,82%, K_3 = 3,67% TDK-MA: 0,16%, 0,56%
bei 63 Hz +0,2 dB bei 12,5 kHz +1 dB	bei 63 Hz 0 dB bei 12,5 kHz −1,5 dB	bei 63 Hz +0,2 dB bei 12,5 kHz −1,5 dB
1 kHz 54 dB 10 kHz 33 dB	1 kHz 58 dB 10 kHz 32 dB	1 kHz 48 dB 10 kHz 31 dB
+0,61%	−0,1%	+0,75%
Wiedergabe: unbewertet 0,093%, bewertet 0,041% Aufnahme/Wiedergabe: unbewertet 0,11%, bewertet 0,049%	Wiedergabe: unbewertet 0,062%, bewertet 0,031% Aufnahme/Wiedergabe: unbewertet 0,07%, bewertet 0,035%	Wiedergabe: unbewertet 0,081%, bewertet 0,033% Aufnahme/Wiedergabe: unbewertet 0,11%, bewertet 0,047%

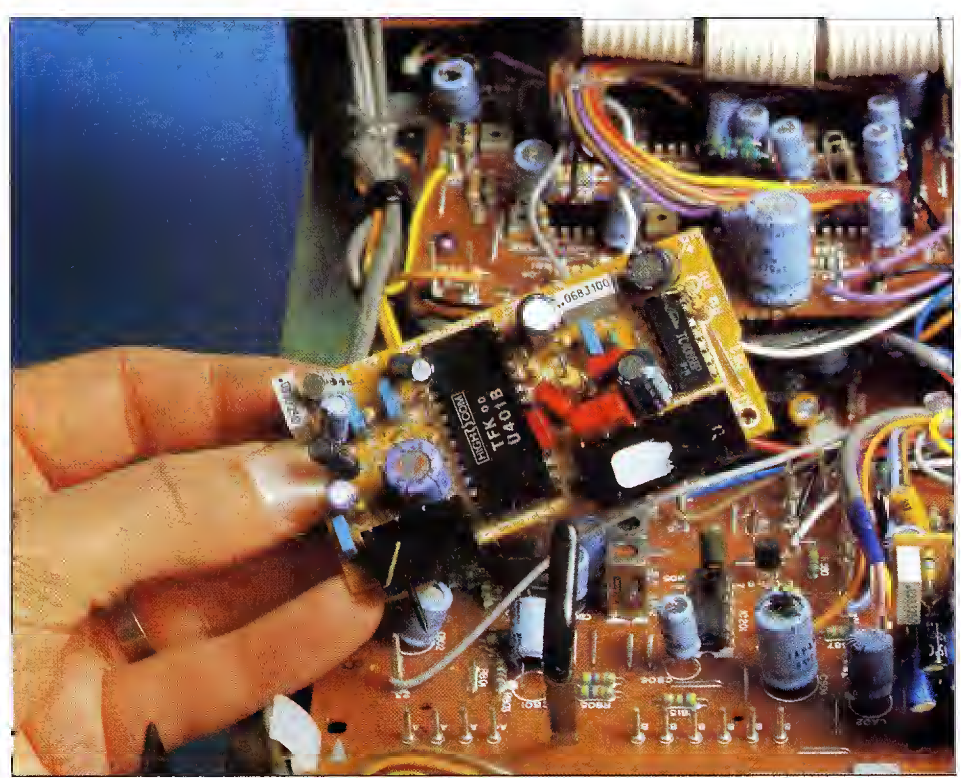
Probleme machten die modernen Metallbänder dagegen den beiden anderen Spitzenkandidaten, Akai und Philips, die mit den Chromcassetten sehr gut zurechtka-

Bei zwei Kilohertz war der Ofen aus

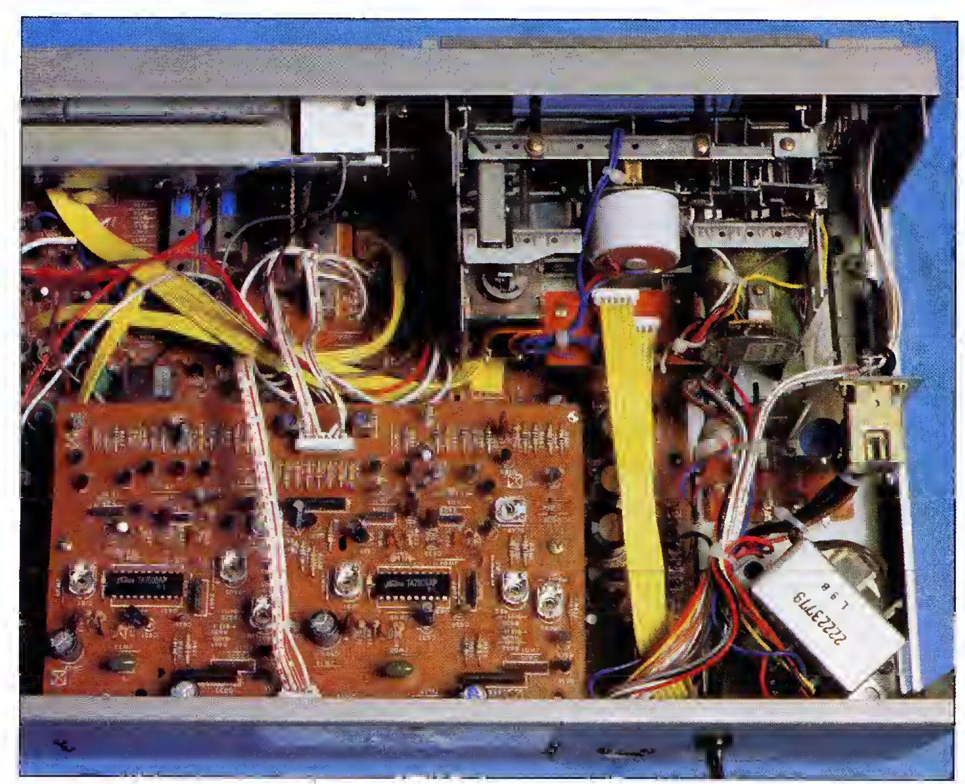
men. Relativ harmloser Natur waren sie noch beim Akai GX-M 50. Hier lag die obere Grenzfrequenz (die Frequenz also, bei der die Ausgangsspannung gegenüber dem Pegel bei einem Kilohertz um drei Dezibel abgefallen ist) immerhin noch bei zwölf Kilohertz (mit TDK MA-R) und bei acht Kilohertz (mit Scotch Metafine).

Mit Chromband reichte der Frequenzgang – gemessen wurden 20 Dezibel unter Vollaussteuerung – dagegen bis zu beachtlichen 17 Kilohertz.

Schlimmer sah die Sache beim Philips aus. Bereits ab 200 Hertz zeigte der Frequenzgang fallende Tendenz. Drei Dezi-



Stammt von Telefunken: High Com-Einheit im Saba



Verhält sich mucksmäuschenstill dank adres (mitte): Toshiba PC-X 60 AD

bel Abfall (gegenüber dem Pegel bei einem Kilohertz) waren schon bei zwei Kilohertz zu beklagen, und bei fünf Kilohertz fehlten weitere drei Dezibel.

Der Philips N 5531 kann also ebensowenig wie der Marantz SD 4000 und der Pioneer CT-F 750 als reineisentauglich bezeichnet werden. Trotzdem zählt der Philips, mit Chromband bestückt, eindeutig zur Spitzengruppe des Testfelds. Sein Frequenzgang reichte dann wie der des Akai bis 17 Kilohertz.

Die grundsätzlichen Vorteile des Metallbandes verschafften sich bei den getesteten Recordern also nur sehr bedingt und nur sehr zaghaft Gehör. Der protzige

Sind Chrombänder doch die besten?

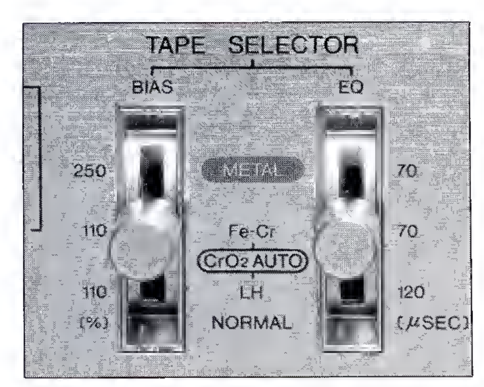
„Metal"-Schriftzug mancher Recorder auf der Frontplatte und der dazugehörige Schalter allein bieten keine Gewähr für eine wirkliche Klangverbesserung. ▷

Da das Reineisenband in den meisten Fällen nur den Teufel – sprich Verzerrungen und unsauberen Klang in den Höhen – durch den Belzebub in Form

Den Teufel mit dem Belzebub austreiben

eines verbogenen Frequenzganges austreibt, empfiehlt *stereoplay*, bei Recordern der 800-Mark-Klasse beim bewährten Chromband zu bleiben. Es führt meist (Ausnahme Hitachi) zu besseren Ergebnissen und kostet nur rund die Hälfte des Reineisenbandes.

Als heimlicher Gewinner des Vergleichstests stellte sich schließlich der Marantz SD 4000 heraus. War er erst einmal auf die höhere Bandgeschwindigkeit von 9,5 Zentimeter pro Sekunde umgestellt – auf die der Recorder leider mit heftigen Vibrationen reagierte –, gab er allen Konkurrenten, egal ob sie mit Chrom- oder Metallband fochten, eindeutig das Nachsehen. Sein Klangbild kam dem



Ratespiel: Bandsortenschalter beim Aiwa AD-L 40 E

Meßwerte	Marantz SD 4000	Philips N 5531
Störabstände mit CrO_2-Bezugsband (bei 3% K_3) Fremdspannungsabstand: Geräuschspannungsabstand:	ohne Dolby: links / rechts 48 dB / 49 dB 57 dB / 56 dB mit Dolby: links / rechts 49 dB / 50 dB 62 dB / 61,5 dB	ohne Dolby: links / rechts 50 dB / 51 dB 56 dB / 56 dB mit Dolby: links / rechts 54 dB / 55 dB 60 dB / 62 dB
Störabstände mit Metallband (bei 3% K_3) Fremdspannungsabstand: Geräuschspannungsabstand:	ohne Dolby: links / rechts 51 dB / 52 dB 61 dB / 59,5 dB mit Dolby: links / rechts 51 dB / 53 dB 65,5 dB / 65,5 dB	ohne Dolby: links / rechts 52 dB / 54 dB 58 dB / 59 dB mit Dolby: links / rechts 55 dB / 56 dB 63 dB / 65 dB
K_3-Verzerrungen bei −10 dB: (3. Harmonische, CrO_2)	Frequenz 40 Hz 1,23% 1 kHz 0,35% 4 kHz 0,52%	Frequenz 40 Hz 1,86% 1 kHz 0,31% 4 kHz 0,76%
Differenzton-Verzerrungen: (−10 dB, Δf = 333 Hz)	CrO_2-Bezugsband / Scotch Metafine / CrO_2-Bezugsband (9,5 cm/s) K_2 = 2,06% / 0,97% / 0,37% K_3 = 2,79% / 0,46% / 0,64%	CrO_2-Bezugsband / Scotch Metafine K_2 = 0,52% / 0,32% K_3 = 5,75% / 0,58%
Wiedergabefrequenzgang: (CrO_2-Bezugsband)	bei 63 Hz +0,5 dB bei 12,5 kHz −3 dB	bei 63 Hz −0,2 dB bei 12,5 kHz −7 dB
Aufnahme/Wiedergabe-Frequenzgang: (CrO_2- oder Chromsubstitutband)		
Aufnahme/Wiedergabe-Frequenzgang: (Metallband)		
Übersprechdämpfung: (CrO_2-Bezugsband)	1 kHz: 54 dB 10 kHz: 42 dB	1 kHz: 43 dB 10 kHz: 24 dB
Abweichung von der Sollgeschwindigkeit:	+0,22%	+0,85%
Gleichlaufschwankungen: (3150 Hz)	Wiedergabe: unbewertet 0,1% / bewertet 0,054% Aufnahme/Wiedergabe: unbewertet 0,14% / bewertet 0,082%	Wiedergabe: unbewertet 0,11% / bewertet 0,068% Aufnahme/Wiedergabe: unbewertet 0,16% / bewertet 0,12%



Übersichtliche Angelegenheit: Bandsortenschalter beim Dual C 830

Original am nächsten, der Unterschied war kaum mehr zu hören.

Doch wer diesen Vorteil nutzen will, muß freilich auch Handicaps in Kauf nehmen: Besonders ausdauernde Langspielplatten (manche Exemplare schaffen auf einer Seite mehr als eine halbe Stunde) sind selbst auf einer C 90-Cassette nicht unterzubringen. Sie wird nämlich durch die doppelte Bandgeschwindigkeit unversehens zur C 45.

Paßt die Musik doch aufs Band, kann es beim Abspielen auf einem anderen Recorder, etwa im Auto, unlösbare Probleme geben, wenn die hohe Bandgeschwindigkeit nicht zur Verfügung steht. Natürlich kann der Marantz nicht seinen Vorteil bei bereits mit normaler Geschwindigkeit bespielten Cassetten ins Feld führen.

Fazit: Für 800 Mark bietet die Industrie heute Cassettenrecorder an, die zum Teil hohes Niveau zeigen. Recorder dieser Preisklasse stehen den anderen Komponenten einer HiFi-Anlage der Mittelklasse in nichts mehr nach und sind eine ideale Ergänzung. *Heinrich Sauer*

Pioneer CT-F750	Saba CD 362	Toshiba PC-X 60 AD
ohne Dolby: links 45 dB / 56 dB, rechts 52 dB / 57 dB mit Dolby: links 45 dB / 60 dB, rechts 54 dB / 63 dB	ohne High Com: links 50 dB / 52 dB, rechts 54 dB / 57,6 dB mit High Com: links 65,5 dB / 66 dB, rechts 65 dB / 65,5 dB	ohne Rauschunterdr.: links 50 dB / 56 dB, rechts 52 dB / 56 dB mit Dolby/adres: links 52/67 dB / 63/77 dB, rechts 56/72 dB / 64/79 dB
ohne Dolby: links 51 dB / 62 dB, rechts 58 dB / 63 dB mit Dolby: links 51 dB / 66 dB, rechts 60 dB / 68 dB	ohne High Com: links 57 dB / 59 dB, rechts 56 dB / 58 dB mit High Com: links 77 dB / 81 dB, rechts 78 dB / 80,5 dB	ohne Rauschunterdr.: links 53 dB / 59 dB, rechts 54 dB / 59 dB mit Dolby/adres: links 55/71 dB / 65/81 dB, rechts 57/74 dB / 66/82 dB
Frequenz 40 Hz 3,51% 1 kHz 0,63% 4 kHz 1,1 %	Frequenz 40 Hz 3,67% 1 kHz 0,59% 4 kHz 1,76%	Frequenz mit Dolby/adres 40 Hz 2,69/7 % 1 kHz 0,25/0,56% 4 kHz 0,76/1,35%
CrO_2-Bezugsband: K_2 = 0,49%, K_3 = 4,22% Scotch-Metafine: 0,09%, 0,71%	CrO_2-Bezugsband: K_2 = 0,28%, K_3 = 2,66% Scotch-Metafine: 0,33%, 0,56%	CrO_2-Bezugsband: K_2 = 0,057%, K_3 = 2,21% Scotch-Metafine: 0,12%, 0,48%
bei 63 Hz −1 dB bei 12,5 kHz −9 dB	bei 63 Hz +1,5 dB bei 12,5 kHz −4 dB	bei 63 Hz +0,5 dB bei 12,5 kHz −4 dB
1 kHz 50 dB 10 kHz 36 dB	1 kHz 59 dB 10 kHz 39 dB	1 kHz 51 dB 10 kHz 36 dB
+1,02%	+0,90%	+1,72%
Wiedergabe: unbewertet 0,12%, bewertet 0,044% Aufnahme/Wiedergabe: unbewertet 0,14%, bewertet 0,061%	Wiedergabe: unbewertet 0,086%, bewertet 0,032% Aufnahme/Wiedergabe: unbewertet 0,1%, bewertet 0,046%	Wiedergabe: unbewertet 0,073%, bewertet 0,035% Aufnahme/Wiedergabe: unbewertet 0,092%, bewertet 0,065%

Am laufenden



Band

Nur mit der passenden Cassette holen Sie alles aus Ihrem Recorder. *stereoplay* untersuchte im kritischen Labortest mit welchem Fabrikat Sie am besten fahren.

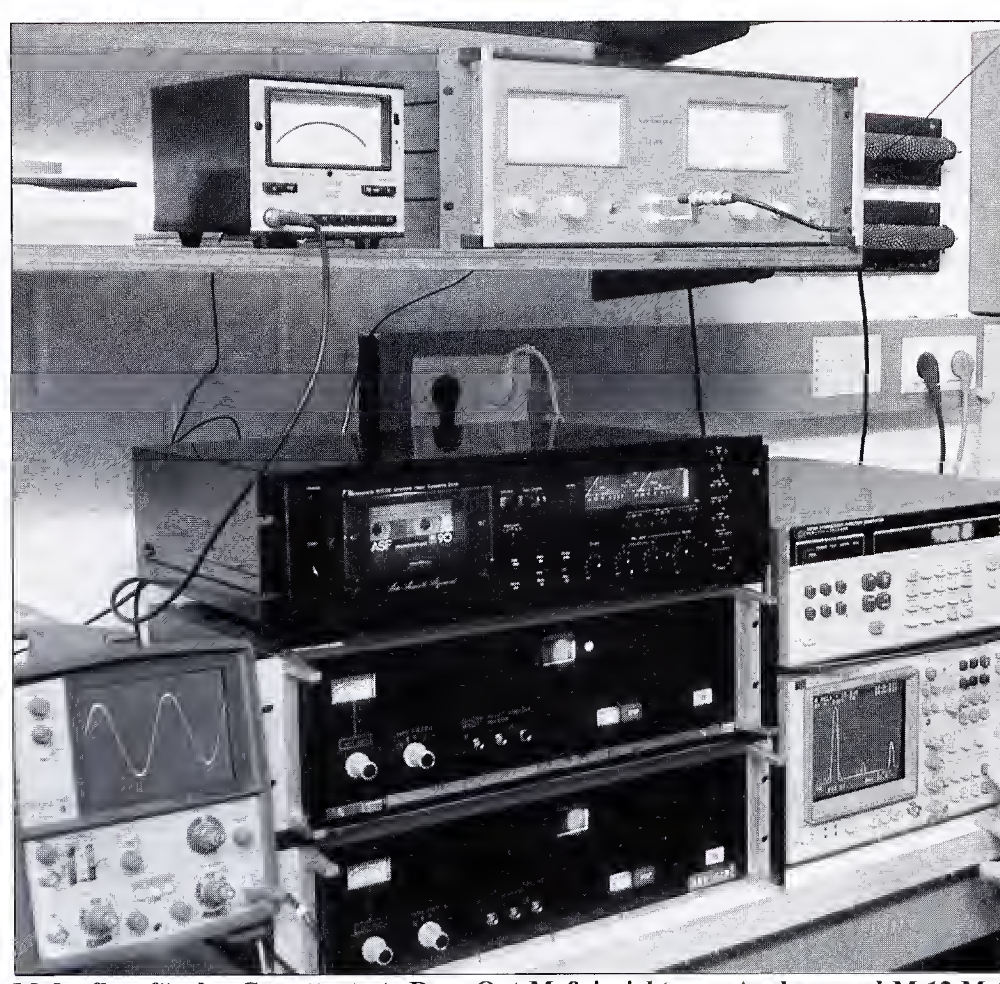


Foto: Thomas Reichle

Auf den ersten Blick sehen Compact-Cassetten alle gleich aus. Dafür sorgt der Lizenzgeber Philips, der darauf achtet, daß die einmal festgelegten Abmessungen der Cassette auch von allen Herstellern genau eingehalten werden.

Ob auch bei dem in der Cassette versteckten Tonband Einigkeit herrscht, prüfte *stereoplay* in einem aufwendigen Vergleichstest. Im ersten Teil der umfangreichen Untersuchung, in dem über 100 Cassetten gemessen wurden, nahmen die Tester Chrom- und Chromsubstitut-Bänder unter die Lupe. In der nächsten Folge des Mammut-Tests sind Standard-Cassetten (Eisenoxid) dran.

Sind Cassetten nur äußerlich gleich?



Meßaufbau für den Cassettentest: Drop-Out-Meßeinrichtung, Analyser und M 12-Meß

Bei der Aufnahme mit einem Cassettengerät interessiert zunächst die Aussteuerbarkeit des Bandes. Der erste Meßwert in den Tabellen gibt daher an, um wieviel Dezibel die Eingangsspannung der Meßmaschine größer oder kleiner war als beim Bezugsband, wenn bei 315 Hz bis zu einem Klirrgrad von drei Prozent ausgesteuert wurde. Als Bandmaschine verwendete *stereoplay* für die Messungen eine auf Cassettenband umgerüstete professionelle Telefunken-Studiomaschine M 12, in die Meß-Tonköpfe nach IEC-Norm installiert waren. Auch die Messungen selbst wurden gemäß IEC-Norm durchgeführt.

Bei hohen Frequenzen liegt die Grenze, bei der das Band in die Sättigung gerät, deutlich tiefer. Wird sie bei der Aufnahme nicht respektiert, rächt sich das Band bei der Wiedergabe mit ungenügenden Höhen und Verzerrungen. Der zweite Meßwert gibt daher an, um wieviel Dezibel die Maximalaussteuerung des betreffenden Bandes bei 10 kHz gegenüber dem Maximalwert (3% Klirr) bei 315 Hz abgesunken ist.

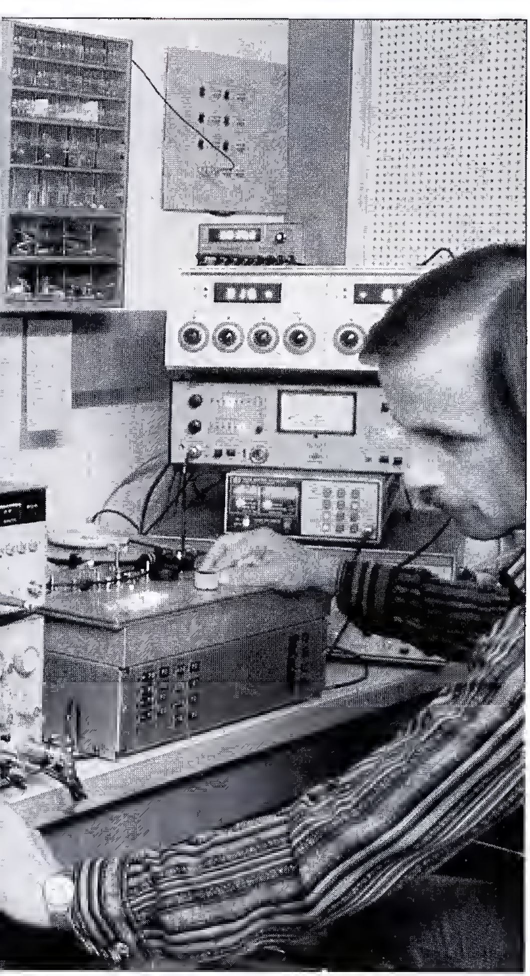
Ein weiterer wichtiger Punkt ist die relative Ausgangsspannung des Bandes. Dieser Meßwert wurde bei einem Pegel von 250 nW/m ermittelt, wie es die IEC-Norm vorschreibt. Da das Bandmaterial je nach Hersteller unterschiedlich empfindlich ist, also bei gleicher Aussteuerung während der Aufnahme unterschiedlich stark magnetisiert wird, ergeben sich bei der Wiedergabe zwangsläufig ebenfalls unterschiedliche Pegel.

Dies kann bei Recordern mit Dolby-Rauschunterdrückung zu Problemen führen. Schließlich werden bei Dolby-Betrieb bei der Aufnahme die leisen hochfrequenten Passagen angehoben, um sie bei der Wiedergabe mitsamt dem Rauschen wieder abzusenken. Gibt nun das Band die Musik leiser oder lauter als das Bezugsband wieder, geraten diese Zusammenhänge durcheinander und die Wiedergabe klingt entweder zu hell oder zu dunkel. Aus diesem Grunde sollten Bänder, deren relative Ausgangsspannung um mehr als zwei Dezibel vom Bezugsband abweicht, nur auf Recordern mit einstellbarem Dolby-Pegel oder aber ohne Dolby verwandt werden.

Ob die Aufnahme wirklich gelungen ist, zeigt sich freilich erst bei der Wiedergabe. Eine ungenügende Aussteuerung nimmt vor allem das Bandrauschen zum Anlaß, sich hörbar in den Vordergrund zu drängen. Um praxisgerechte und vergleichbare Ergebnisse zu erzielen, setzte *stereoplay* das Bandrauschen grundsätzlich in Bezug zu dem Ausgangspegel, der sich bei Vollaussteuerung (3% Klirrgrad) der betreffenden Cassette ergab. Gemessen wurde sowohl der Fremdspannungsabstand (lineare Messung) als auch der die Ohreigentümlichkeiten berücksichtigende Geräuschspannungsabstand.

Ein krummer Frequenzgang kann oft geradegebogen werden

Wesentlich für wahren HiFi-Genuß bei der Wiedergabe ist auch der Frequenzgang. *stereoplay* ermittelte neben dem sich in Verbindung mit der Meßmaschine ergebenden Frequenzgang (obere Kurve) auch noch die Abweichung zum Bezugsband. So werden Unterschiede der einzelnen Bandsorten deutlich, ohne durch Einflüsse der Bandmaschine (etwa Kopfspiegelresonanzen im Baßbereich



maschine (von links)

oder Höhenabfall) verfälscht zu werden. Da bei konstanter Eingangsspannung gemessen wurde, kommt in den Diagrammen (untere Kurve) auch die unterschiedliche Empfindlichkeit der einzelnen Bandsorten deutlich zum Ausdruck. Ein dem Bezugsband ideal entsprechendes Band ergäbe hier einen völlig geraden Strich. Je empfindlicher das Band, je höher also die Ausgangsspannung, um so weiter oben liegt die Kurve.

Da der Frequenzgang sehr stark vom Hochfrequenz-Vormagnetisierungsstrom (Bias) abhängt, wurde zusätzlich untersucht, inwieweit er für einen optimalen Frequenzgang verstellt werden muß. Bezugswert für diese Messung war jener Bias, der mit dem Bezugsband einen linearen Frequenzgang ergab. Dieser Meßwert ist für Besitzer eines Recorders mit feineinstellbarem Bias wichtig.

Über die Gleichmäßigkeit des Bandes macht die Drop-Out-Messung eine Aussage. Über einen Zeitraum von 20 Sekunden werden Pegelschwankungen nach Dauer, Häufigkeit und Tiefe des Einbruchs bewertet und von einem speziellen Meßgerät unter Berücksichtigung der Empfindlichkeit des Ohrs in einen Lästigkeits-Wert umgemünzt. Die Werte können zwischen Null und Zwölf schwanken, wobei Null als vorbildlich gilt, während eine mit Zwölf beurteilte Cassette keine rechte Freude aufkommen läßt.

Die Ursachen für Drop-Outs sind entweder Fehler der Magnetschicht selbst, oder mechanische Fehler der Trägerfolie. Besonders am Anfang und Ende des Bandes drücken oft eingewickelte Staubteilchen winzige Dellen ins dünne Band. Diese stören dann den innigen Kontakt zwischen Band und Tonkopf und führen so zu Drop-Outs. Ähnliches passiert, wenn das Vorspannband einer Cassette erheblich dicker ist als das eigentliche Tonband. An der Nahtstelle entsteht so eine kleine Stufe, die beim Aufspulen harmlos aussehende Knickstellen in die darüberliegenden Bandwindungen prägt, die aber die Wiedergabe empfindlich stören können.

An den Gleichlaufschwankungen eines Recorders ist die verwendete Cassette nicht ganz unbeteiligt. Je nach Größe und Gleichmäßigkeit der Reibung, die das Band in der Cassette erfährt, kann sich der Gleichlauf des Recorders mehr oder weniger verschlechtern. Dabei gibt es Recorder, die mit kritischen Cassetten gut fertig werden, und solche, die auf die Cassette empfindlich reagieren. Bei den *stereoplay*-Messungen zeigte sich aber, daß verschiedene andere Einflußgrößen das Ergebnis weit mehr beeinflussen als die Cassette. So spielt es etwa eine große Rolle, ob die Cassette vor der Messung in Play-Stellung ganz abgespielt oder aber per Rewind umgespult wurde, was meist zu einem weniger gleichmäßigen Wickel und so zu größeren Schwankungen führt.

Manchmal kann auch die mehrfach flach auf den Tisch gestoßene Cassette zu einer drastischen Gleichlaufverbesserung führen: Streuungen des Meßwerts um den Faktor zwei waren keine Seltenheit. Um trotzdem den Einfluß der verschiedenen Cassetten feststellen zu können, wurden mehrere Meßreihen mit mehreren Cassetten jeden Typs auf unterschiedlichen Recordern mit einer Tonwelle und mit Dual-Capstan-Antrieb (sie reagieren auf die Cassette weniger empfindlich) durchgeführt.

Die in der Tabelle abgedruckten Mittelwerte stellen keiner der getesteten Cassetten ein schlechtes Zeugnis aus. In vielen Cassetten stecken spezielle Bandführungselemente, die Bandsalat verhindern sollen. Da die Form an gewaltige Zähne erinnert, werden sie Elefantenzähne genannt. Oft bedingen sie eine erhöhte Reibung und eine minimale Verschlechterung der Gleichlaufeigenschaften. Eine solche Cassette mit geringfügig schlechter erscheinenden Gleichlaufwerten kann also in Wahrheit der bessere Kauf sein.

Irgendwann schlägt das Stündlein

Über den vom Band produzierten Klirrgrad gibt der nächste Meßwert Auskunft. Er wurde drei Dezibel unter Vollaussteuerung (3% k_3) mit einem Analyser von Hewlett Packard ermittelt.

Gewissermaßen über das Mitteilungsbedürfnis des Bandes verrät die Kopierdämpfung etwas. Bedingt durch das sehr dünne Band können sich beim aufgespulten Band die einzelnen Windungen gegenseitig beeinflussen, es findet eine Art Übersprechen von einer Windung auf die nächste statt. Dies führt bei der Wiedergabe zu den berüchtigten Vorechos. Der Kopierdämpfungs-Meßwert (siehe Diagramm) gibt an, um wieviel Dezibel das Vorecho leiser ausfällt, als der es verursachende Ton.

Auch für die schönste Aufnahme schlägt irgendwann das Stündlein und sie wird durch eine neue überspielt. Dabei soll natürlich von der alten Aufnahme so wenig wie möglich übrigbleiben. Wieviel tatsächlich noch übrigbleibt, ist am Löschdämpfungswert abzulesen. Für diese Messung wurde der Löschstrom so eingestellt, daß sich beim Bezugsband eine Dämpfung von 70 Dezibel ergab. Moderne Recorder, zumal wenn sie auch für Reineisenband eingerichtet sind, löschen erheblich gründlicher, und auch auf einem Band mit geringer Löschdämpfung bleibt keine Spur der alten Aufnahme zurück. Da die Magnetpartikel des Bandes unterschiedliche Größe haben und sich die großen Teilchen zum Teil nur widerspenstig ummagnetisieren lassen, ist ein hoher Löschdämpfungswert bei verschmutztem Löschkopf freilich mitunter von Vorteil.

Heinrich Sauer ▷

„Fehlt nur

(Der neue Akai Video-Projektor LV-P600E ist wie Kino, nur vielseitiger. Auf dem Riesenbildschirm

der ständig

Cassetten vom Video-Recorder angucken. Wenn Sie eine Video-Kamera an den Projektor anschließen,

mit Bonbo

leben. Für ein kontrastreiches, konturenscharfes Bild zu jeder Tageszeit sorgt das 3-Röhren-Projektionssysten

papier 'run

ist der Sendersuch- lauf und die Fernbedienung. Mit ihr können Sie – quasi in der Horizontaler

raschelt."

abrufen, Helligkeit, Farbe und Lautstärke regulieren. Das alles dürfen Sie bei Ihrem Fachhändler natür

noch einer,

mit 152 cm Diagonale können Sie alle in PAL oder Secam gesendeten Fernsehprogramme und Ihre Video-



g

können Sie Video live er-

n-

Der Gipfel der Bequemlichkeit

n-

vom Sofa aus – alle Stationen

lich gern mal ausprobieren.)

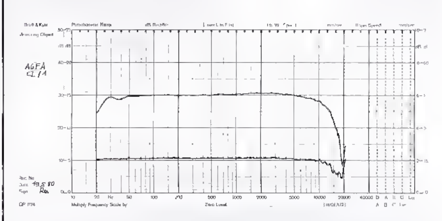
AKAI

Viel Vergnügen. Akai Video. VIDEO

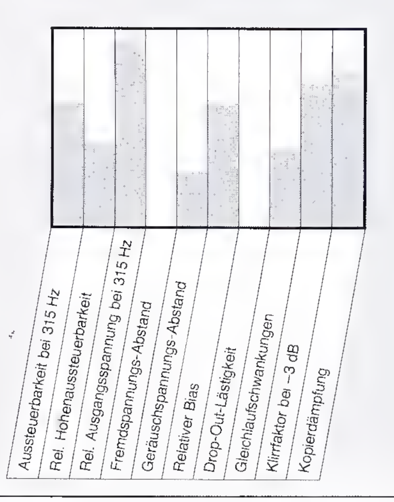
Agfa Stereochrom



In der vierfach verschraubten Cassette steckt ein Chromdioxidband. Die Umlenkrollen laufen auf Kunststoffachsen. Sogenannte „Elefantenzähne" sollen Bandsalat vermeiden. Das Agfa-Band bietet im DIN-Arbeitspunkt einen recht glatten Frequenzgang mit einem leichten Höhenabfall. Die Aussteuerbarkeit ist nicht besonders hoch, bereits bei Bezugspegel werden 2,66 Prozent Klirrgrad erreicht. Der Kopierdämpfungswert ist gut, aber sehr viele Drop-Outs trüben das Bild. Die Cassette kostet durchschnittlich 7,10 Mark.



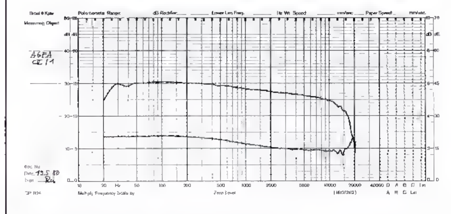
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	−0,6 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−7,1 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	−1 dB
Fremdspannungsabstand	54 dB
Geräuschspannungsabstand	58,8 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−1,25 dB
Drop-Out-Lästigkeit	12
Gleichlaufschwankungen	0,079%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,6 %
Kopierdämpfung	48 dB
Löschdämpfung	86 dB



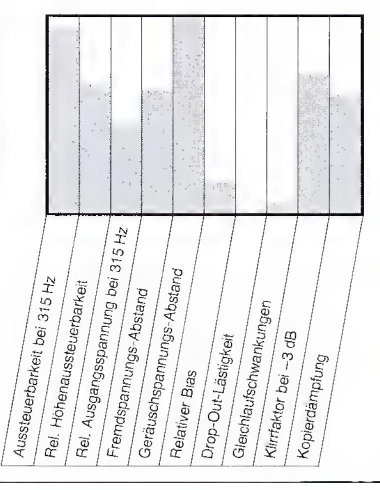
Agfa Superchrom



In einer wie bei der Agfa Stereochrom nur vierfach verschraubten Cassette mit Umlenkrollen auf Kunststoffachsen und „Elefantenzähnen" findet sich ein Zweischichtband (FeCr) mit Chrom-Arbeitspunkt. Die Empfindlichkeit liegt rund 2,7 Dezibel über dem Bezugsband. Der Frequenzgang läßt mit Bezugs-Bias sehr zu wünschen übrig, zur Optimierung mußte der Bias um 2,7 Dezibel, das sind über 25 Prozent, verringert werden. Zweimal 48 Minuten Superchrom kosten durchschnittlich neun Mark. Eine sehr gute Cassette, wären die vielen Drop-Outs nicht.



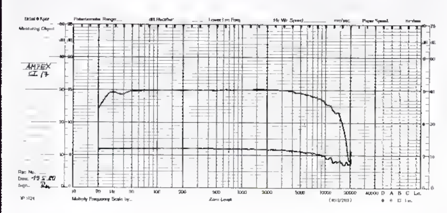
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,1 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−5,4 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+2,7 dB
Fremdspannungsabstand	57,1 dB
Geräuschspannungsabstand	62,6 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−2,7 dB
Drop-Out-Lästigkeit	12
Gleichlaufschwankungen	0,091%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,5%
Kopierdämpfung	43 dB
Löschdämpfung	83 dB



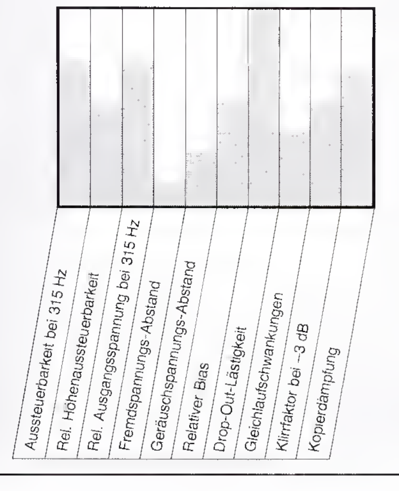
Ampex Grand Master II



In der fünffach verschraubten Cassette tummeln sich zwei auf Stahlwellen laufende Führungsrollen, die von zwei feststehenden Umlenkzapfen unterstützt werden. Das Band, ein Chromsubstitut, ist mit einem Reinigungs-Vorspannband versehen. Die Empfindlichkeit liegt rund 0,7 Dezibel über dem Bezugsband. Der Frequenzgang zeigt bei Bezugs-Bias einen kräftigen Höhenabfall, der ein Einmessen des Recorders sinnvoll erscheinen läßt. Mit einem Preis von 9,50 Mark ist die Cassette überdurchschnittlich teuer.



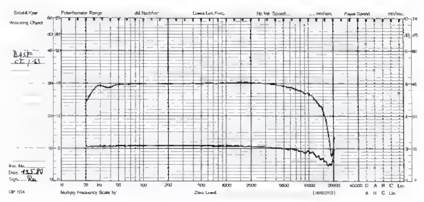
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,3 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−6,6 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+1,7 dB
Fremdspannungsabstand	54,6 dB
Geräuschspannungsabstand	58,8 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−1,5 dB
Drop-Out-Lästigkeit	0
Gleichlaufschwankungen	0,080%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,1%
Kopierdämpfung	45 dB
Löschdämpfung	71 dB



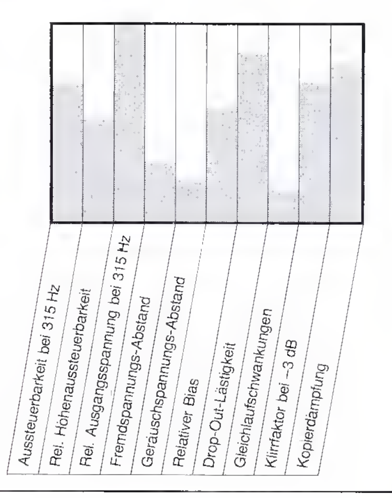
BASF Chromdioxid



Das Chromdioxidband in der fünffach verschraubten Cassette ähnelt sehr stark dem Bezugsband. Das ist kein Wunder: Das internationale Bezugsband stammt ebenfalls von BASF. Sowohl in der Empfindlichkeit wie bei der Aussteuerbarkeit in den Tiefen und Höhen ergeben sich Abweichungen von maximal 0,4 Dezibel; da ist die Streuung von Cassette zu Cassette oft größer. Die mit Umlenkrollen auf Plastikachsen und „Elefantenzähnen" ausgestattete Cassette verträgt sich daher bestens mit DIN-konformen Recordern. Ihr Preis: um 7,20 Mark



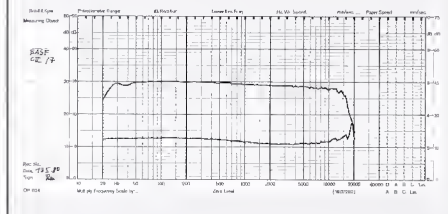
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,4 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−6,7 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+0,4 dB
Fremdspannungsabstand	55,4 dB
Geräuschspannungsabstand	58,5 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−1,4 dB
Drop-Out-Lästigkeit	2
Gleichlaufschwankungen	0,088%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,45%
Kopierdämpfung	48 dB
Löschdämpfung	62 dB



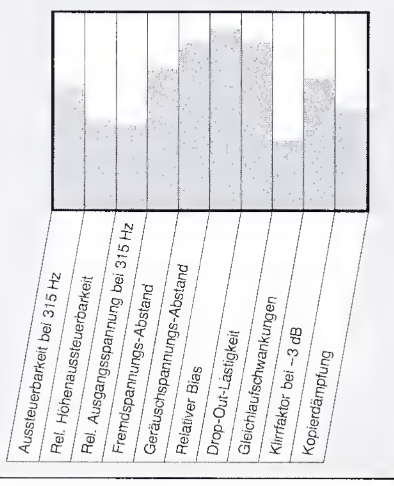
BASF Chromdioxid Super



Im fünffach verschraubten Gehäuse sitzen die Umlenkrollen diesmal auf Stahlachsen, und auch beim Bandmaterial geht es nobler zu: Das BASF Chromdioxid Super ist ein Zweischichtband (FeCr) mit Chrom-Arbeitspunkt. Es ist rund 2,5 Dezibel empfindlicher als das Bezugsband. Der Frequenzgang ist nicht so glatt wie beim Chromdioxid, läßt sich aber durch eine geringfügige Bias-Korrektur hinbiegen. Die Kopierdämpfung ist nicht überragend, die Gefahr von Vorechos schon recht groß. Insgesamt eine gute Cassette für rund 8,80 Mark.



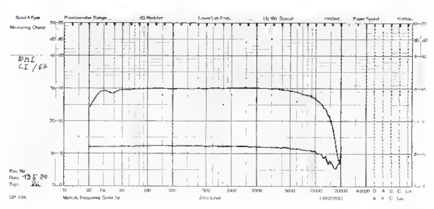
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,6 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−6,9 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+2,5 dB
Fremdspannungsabstand	57,6 dB
Geräuschspannungsabstand	61,7 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−0,3 dB
Drop-Out-Lästigkeit	2
Gleichlaufschwankungen	0,081%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,4%
Kopierdämpfung	41 dB
Löschdämpfung	71 dB



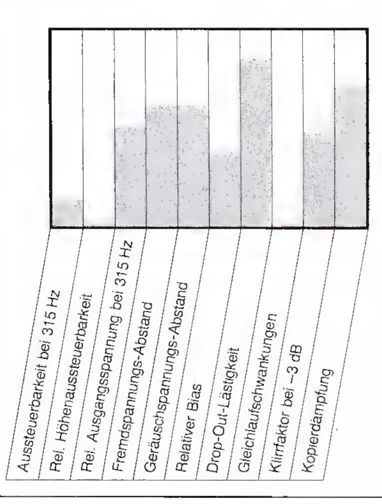
EMI Superchrome II



Die mit fünf Schrauben zusammenmontierte Cassette mit Plastikachsen für die Umlenkrollen – weitere Bandführungselemente fehlen – machte beim Umspulen durch kräftiges Rasseln auf sich aufmerksam. Das Band ist deutlich (2,5 Dezibel) empfindlicher als das Bezugsband und erlaubt in den Tiefen eine recht kräftige Aussteuerung, während in den Höhen eher Zurückhaltung geboten ist. Der nicht ganz gerade Frequenzgang läßt sich durch kräftiges Drehen am Bias-Regler geradebiegen. Mit neun Mark ist die EMI-Cassette recht teuer.



Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+1,3 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−9,9 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+2,5 dB
Fremdspannungsabstand	57 dB
Geräuschspannungsabstand	60,6 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−2,0 dB
Drop-Out-Lästigkeit	2
Gleichlaufschwankungen	0,099%
Klirrfaktor bei −3 dB	0,9%
Kopierdämpfung	46 dB
Löschdämpfung	86 dB



▷



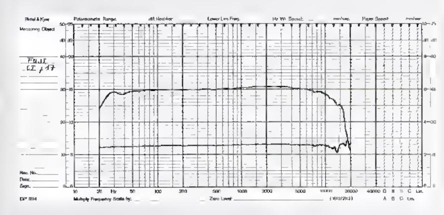
Jung und dynamisch. Serienmäßig.

Vergleichstest Cassetten

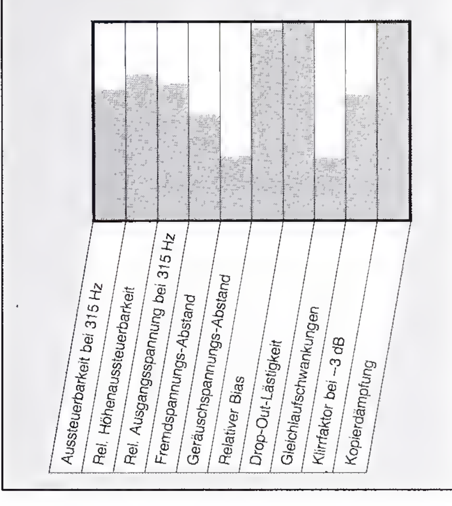
Fuji FX-II



Das Fuji-Chromsubstitutband arbeitet in einer fünffach verschraubten Cassette mit Umlenkrollen auf Stahlwellen. Am Ende des Bandes sitzt ein Vorspannband mit Reinigungs-Effekt. Das Fuji-Band ist fast zwei Dezibel empfindlicher als das Bezugsband, zeigt aber auch ohne Bias-Korrektur einen sehr schönen Frequenzgang. Mit 53 Dezibel erreichte das FX-II die beste Kopierdämpfung im Test, Vorechos sind also praktisch nie zu befürchten. Die Fuji FX-II C 90 kostet um 8,50 Mark.

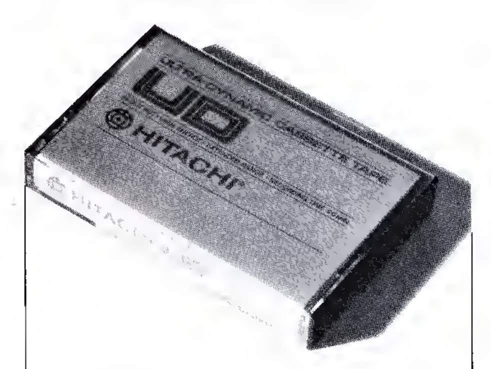


Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	−0,5 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−4,8 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+1,8 dB
Fremdspannungsabstand	56,6 dB
Geräuschspannungsabstand	59,1 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−0,1 dB
Drop-Out-Lästigkeit	0
Gleichlaufschwankungen	0,082%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,25%
Kopierdämpfung	53 dB
Löschdämpfung	67 dB

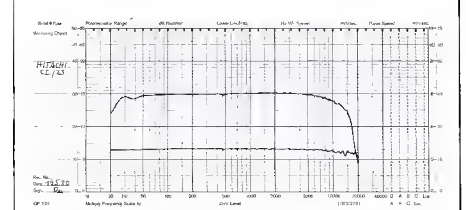


▷

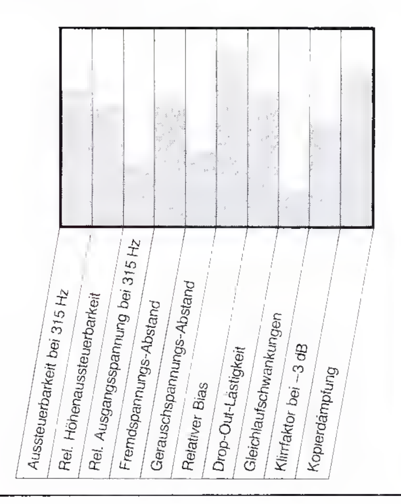
Hitachi UD-EX



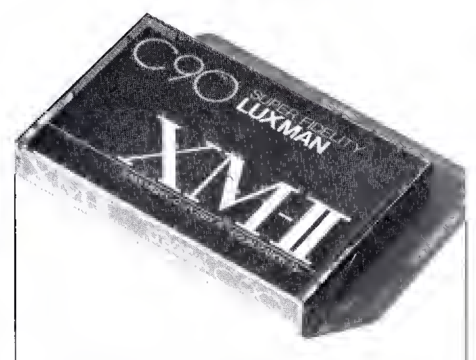
Das Hitachi-Band in der fünffach verschraubten Cassette ist sehr empfindlich. 3,2 Dezibel weniger als beim Bezugsband sind für eine 250 nW/m-Aussteuerung nötig. In den Höhen zeigen sich großzügige Aussteuerreserven, in den Tiefen ist eher Vorsicht beim Aussteuern angebracht. Der Frequenzgang zeigt bis auf einen leichten Höhenabfall keine Schwächen. Eine leichte Bias-Korrektur (– 0,4 Dezibel) bringt die Sache in Ordnung. Preis der Hitachi UD-EX: um 8,90 Mark.



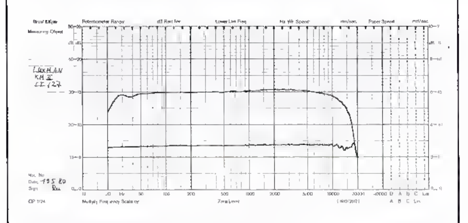
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,4 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	–5,4 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+3,2 dB
Fremdspannungsabstand	57,2 dB
Geräuschspannungsabstand	59,4 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	–0,4 dB
Drop-Out-Lästigkeit	4
Gleichlaufschwankungen	0,087%
Klirrfaktor bei –3 dB	1,1%
Kopierdämpfung	48 dB
Löschdämpfung	66 dB



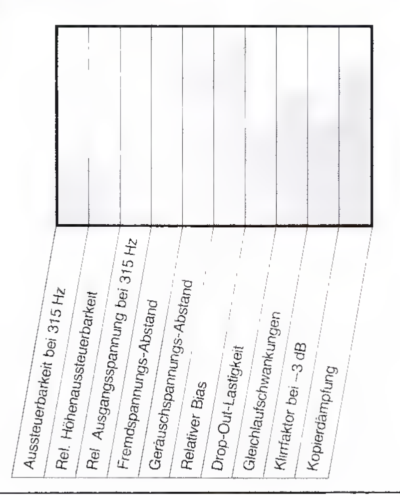
Luxman XM-II



Die mit fünf Schrauben zusammengefügte Luxman-Cassette ist etwas besonderes: Nicht weniger als vier auf Stahlachsen laufende Umlenkrollen sorgen für einen korrekten Bandlauf. Kaum ein Wunder also, wenn mit dem Luxman-Band die besten Gleichlaufwerte erzielt wurden. Doch auch sonst kann sich das XM-II sehen lassen. Der Frequenzgang des sehr empfindlichen Bandes (+4,3 dB) ist sehr gerade und weit ausgedehnt. Leider zeigte die XM-II am Bandanfang Drop-Outs. Freilich hat die Sache ihren Preis: 14 Mark für eine Cassette sind kein Pappenstiel.



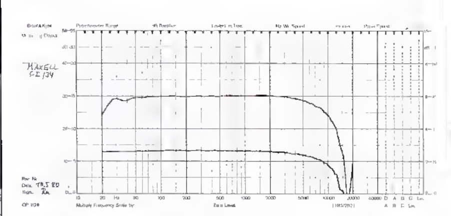
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+1 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	–8,0 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+4,3 dB
Fremdspannungsabstand	58,8 dB
Geräuschspannungsabstand	61,5 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	–0,2 dB
Drop-Out-Lästigkeit	6
Gleichlaufschwankungen	0,069%
Klirrfaktor bei –3 dB	1,05%
Kopierdämpfung	48 dB
Löschdämfpung	63 dB



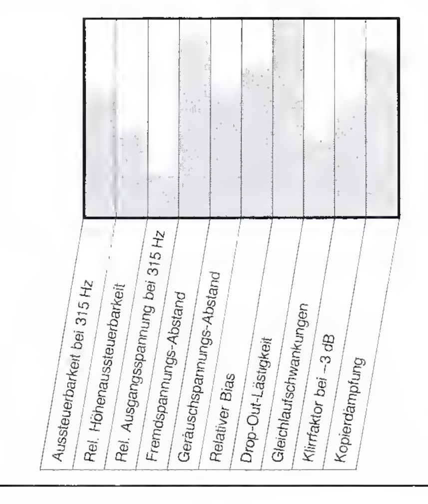
Maxell UD-XL II



Fünf Gehäuseschrauben, Vorspann-Reinigungsband und Stahlachsen für die Umlenkrollen gehören bei der UD-XL II zum guten Ton. Die Empfindlichkeit ist recht hoch, es reichen schon 3,5 Dezibel weniger Eingangsspannung für 250 nW/m als beim Bezugsband. Die hohen Aussteuerreserven spiegeln sich im guten Geräuschspannungsabstand wider. Der Frequenzgang fällt zu den Höhen hin deutlich ab, eine Bias-Korrektur von –0,8 Dezibel wirkt ausgleichend. 8,50 Mark sind für die recht ordentliche UD-XL II ein angemessener Preis.



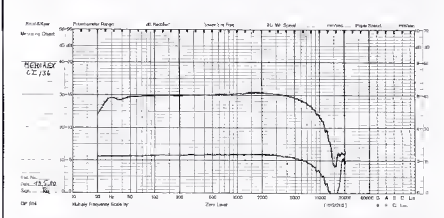
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,6 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	–6,9 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+3,5 dB
Fremdspannungsabstand	58,5 dB
Geräuschspannungsabstand	60,7 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	–0,8 dB
Drop-Out-Lästigkeit	0
Gleichlaufschwankungen	0,078%
Klirrfaktor bei –3 dB	1,2%
Kopierdämpfung	49 dB
Löschdämpfung	72 dB



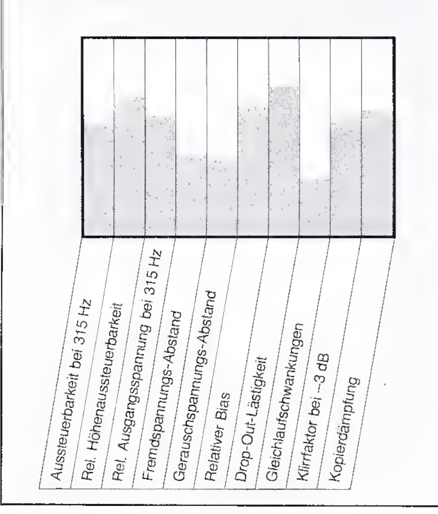
Memorex High Bias



Die Memorex-Cassette ist verschweißt. Im Innern sitzen auf Kunststoffzapfen Umlenkrollen, die zusammen mit zwei weiteren Führungsstiften den sauberen Ablauf des Chromsubstitut-Bandes ermöglichen. Ein großes Fenster gibt den Blick auf das Innenleben frei. Die Höhenaussteuerbarkeit dieses nicht übermäßig empfindlichen Bandes ist hervorragend. Der Frequenzgang ist nicht gerade linealglatt, der Bias muß immerhin um 1,1 Dezibel reduziert werden. Die High Bias ist mit durchschnittlich 9,50 Mark nicht billig, aber das Geld wert.



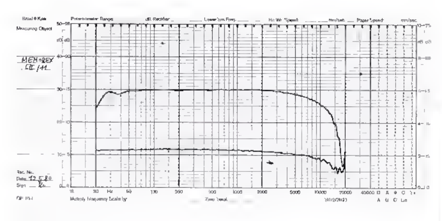
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,7 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−5,0 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+2,1 dB
Fremdspannungsabstand	56 dB
Geräuschspannungsabstand	59,4 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−1,1 dB
Drop-Out-Lästigkeit	3
Gleichlaufschwankungen	0,083%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,25%
Kopierdämpfung	44 dB
Löschdämpfung	62 dB



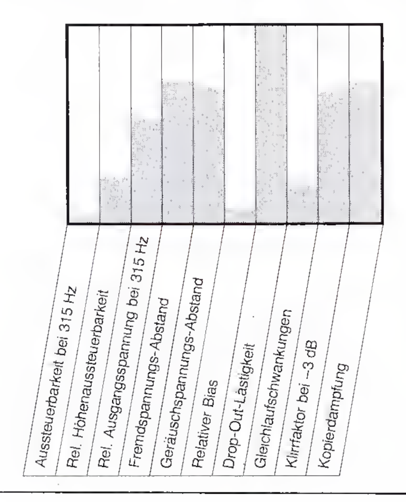
Memorex Chromium Dioxide II



Auch beim Chromium Dioxide II ist die Cassette verschweißt, so daß vom Innenleben ohne destruktive Eingriffe nur der Schaumstoffwürfel sichtbar ist, auf dem entgegen der allgemeinen Übung der Andruckfilz befestigt ist. Empfindlichkeit und Aussteuerbarkeit bei tiefen Frequenzen weichen deutlich vom Bezugsband ab, in den Höhen darf aber etwas kräftiger ausgesteuert werden. Der relativ harmlos aussehende Höhenabfall verschwindet erst bei einer Reduzierung des Bias um stattliche 30 Prozent (drei Dezibel). Der Preis: um 8,50 Mark.



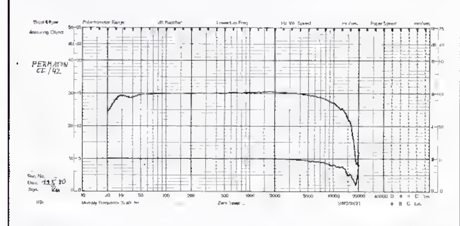
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+1,4 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−8,4 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+2,4 dB
Fremdspannungsabstand	57,7 dB
Geräuschspannungsabstand	60,8 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−3 dB
Drop-Out-Lästigkeit	0
Gleichlaufschwankungen	0,086 %
Klirrfaktor bei −3 dB	1,4%
Kopierdämpfung	46 dB
Löschdämpfung	80 dB



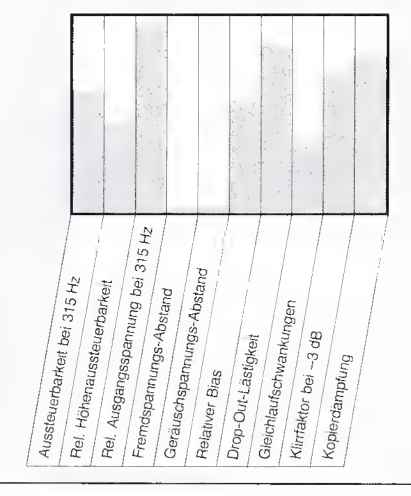
Permaton Chrom Plus



Vier Schrauben halten die Permaton-Cassette zusammen. Den korrekten Bandlauf übernehmen zwei Umlenkrollen auf Plastikwellen und zwei zusätzliche, feststehende Führungsstifte. Empfindlichkeit und Aussteuerbarkeit entsprechen recht gut dem Bezugsband, sowohl im Bereich der Tiefen als auch der Höhen. Der Frequenzgang zeigt deutliche Schwächen im Hochtonbereich. Die Löschdämpfung ist beim Permaton-Band mit 82 Dezibel sehr hoch. Mit 5,75 Mark ist das Chrom Plus das billigste Band des Vergleichstests, aber bestimmt nicht das schlechteste.



Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	−0,6 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−6,8 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	−0,9 dB
Fremdspannungsabstand	53,7 dB
Geräuschspannungsabstand	57,6 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−1,4 dB
Drop-Out-Lästigkeit	2
Gleichlaufschwankungen	0,081%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,55%
Kopierdämpfung	48 dB
Löschdämpfung	82 dB

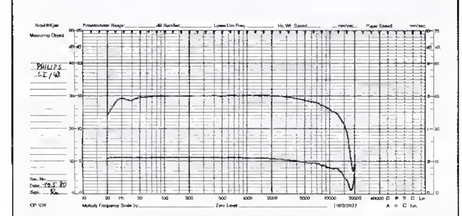


▷

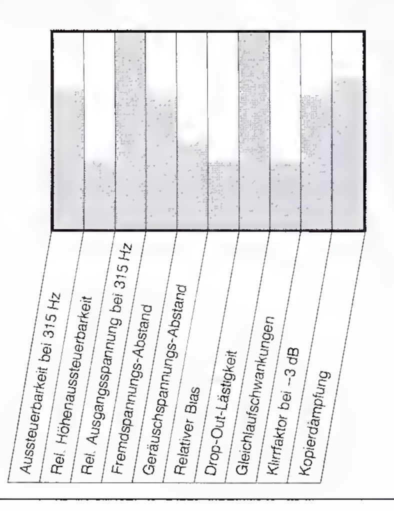
Philips Chromium



Die Philips-Cassette ist verschraubt (vierfach) und verschweißt zugleich, was eine gute Stabilität ergibt. Sparsam sind die beiden Umlenkrollen auf Kunststoffachsen, die sich alleine um den Bandlauf sorgen müssen. Empfindlichkeit sowie Tiefen- und Höhenaussteuerbarkeit weichen nur unwesentlich vom Bezugsband ab. Der Frequenzgang fällt in den Höhen deutlich ab, die dazu passende Bias-Korrektur liegt bei – 2,1 Dezibel. Die Philips-Cassette ist mit durchschnittlich 7,20 Mark eher preiswert.



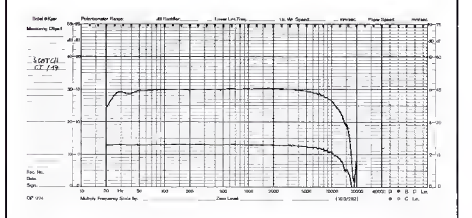
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,4 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−7,7 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+0,8 dB
Fremdspannungsabstand	57,3 dB
Geräuschspannungsabstand	59,6 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−2,1 dB
Drop-Out-Lästigkeit	0
Gleichlaufschwankungen	0,081%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,5%
Kopierdämpfung	47 dB
Löschdämpfung	84 dB



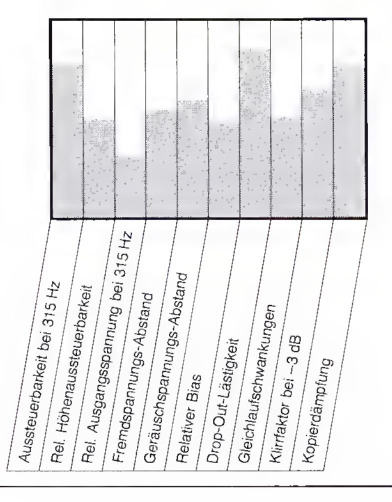
Scotch Master II



Das Chromsubstitutband von Scotch steckt in einer ordentlich mit fünf Schrauben verschlossenen Cassette, deren Umlenkrollen auf Stahlachsen sitzen. Die Ausgangsspannung ist deutlich größer als beim Bezugsband, Probleme bei Dolby-Betrieb sind bei DIN-Recordern zu befürchten. Die Master II-Cassette ist in den Tiefen und Höhen etwas weiter aussteuerbar als das Bezugsband. Der Frequenzgang zeigt einen relativ geringen Höhenabfall, zur Korrektur reicht eine Zurücknahme des Bias um 1,7 Dezibel. Die Scotch Master II kostet etwa 8,50 Mark.



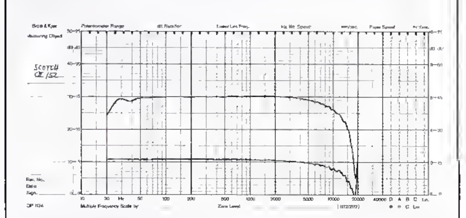
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,3 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−6,6 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+3,2 dB
Fremdspannungsabstand	56,7 dB
Geräuschspannungsabstand	60,5 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−1,7 dB
Drop-Out-Lästigkeit	2
Gleichlaufschwankungen	0,075%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,35%
Kopierdämpfung	47 dB
Löschdämpfung	73 dB



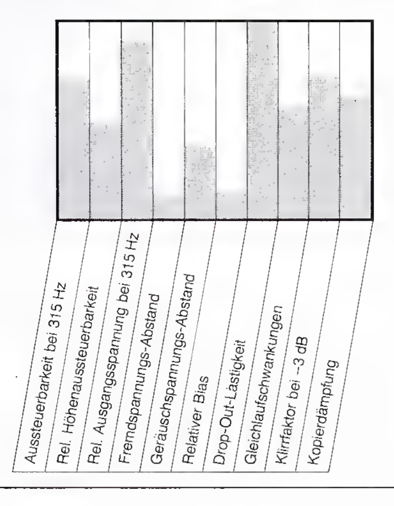
Scotch Chrome



Die Scotch Chrome-Cassette ist nicht nur billiger als die Master II, sie ist auch billiger gemacht. Die Umlenkrolle mußte einem ähnlich aussehenden, aber feststehenden Pendant weichen, und der Andruckfilz sitzt auf einem primitiven Schaumstoffstück. Da die Ausgangsspannung nur wenig vom Bezugsband abweicht, sind größere Probleme bei Dolby-Betrieb nicht zu befürchten. Der Frequenzgang zeigt einen deutlichen Höhenabfall. 2,8 Dezibel weniger Bias helfen dem ab. Eine Scotch Chrome-Cassette kostet um 7,45 Mark.



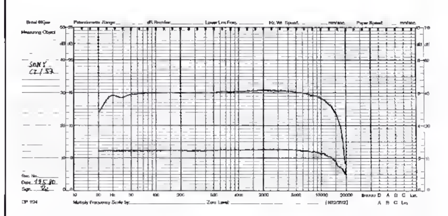
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,4 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−6,6 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	1,1 dB
Fremdspannungsabstand	54,7 dB
Geräuschspannungsabstand	59,3 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−2,8 dB
Drop-Out-Lästigkeit	0
Gleichlaufschwankungen	0,073%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,55 %
Kopierdämpfung	44 dB
Löschdämpfung	84 dB



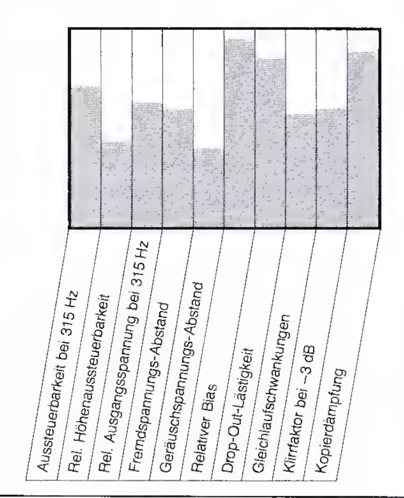
Sony CD-α



Fünf Schrauben halten die Sony-Cassette zusammen, zwei Umlenkrollen auf Kunststoffachsen und zwei zusätzliche feststehende Umlenkzapfen besorgen den geregelten Bandlauf. Das Band ist in den Tiefen und Höhen nicht übermäßig aussteuerbar und liefert eine hohe Ausgangsspannung, 2,1 Dezibel über Bezugsband. Dolby-Betrieb auf DIN-Recordern ist problematisch. Der Frequenzgang zeigt einen leichten Höhenabfall, der bei 0,2 Dezibel geringerem Bias verschwindet. Die Sony CD-α kostet durchschnittlich 8,80 Mark.



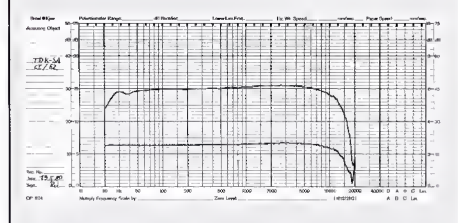
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	−0,4 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−7 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+2,1 dB
Fremdspannungsabstand	56,9 dB
Geräuschspannungsabstand	59,4 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−0,2 dB
Drop-Out-Lästigkeit	2
Gleichlaufschwankungen	0,073%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,20%
Kopierdämpfung	50 dB
Löschdämpfung	62 dB



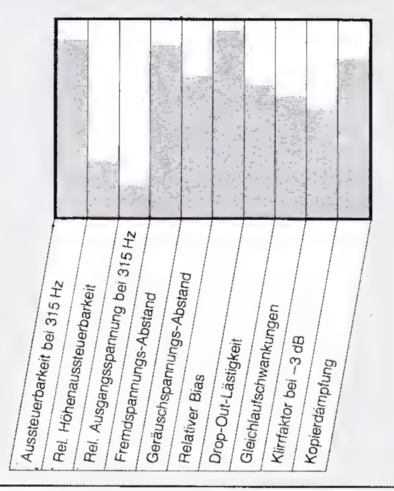
TDK SA



Dank Reinigungs-Vorspannband und Stahlwellen für die Umlenkrollen macht die fünffach verschraubte TDK-Cassette einen guten Eindruck. Die Aussteuerbarkeit ist vor allem in den Tiefen sehr gut. Die Ausgangsspannung liegt erheblich höher als beim Bezugsband, was bei Dolby-Betrieb zur Vorsicht mahnt. Der leichte Höhenabfall verschwindet bei einer Bias-Verringerung um 0,2 Dezibel. Die TDK-Cassette zeigte nur wenige Drop-Outs. Dieses sehr gute Chromsubstitutband kostet rund acht Mark.



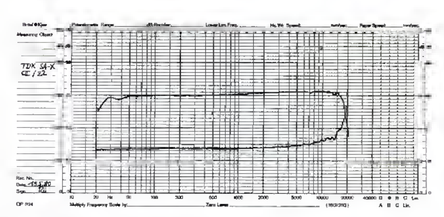
Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	+0,2 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−8 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+3,8 dB
Fremdspannungsabstand	58,3 dB
Geräuschspannungsabstand	61 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	−0,2 dB
Drop-Out-Lästigkeit	4
Gleichlaufschwankungen	0,071%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,1%
Kopierdämpfung	48 dB
Löschdämpfung	65 dB



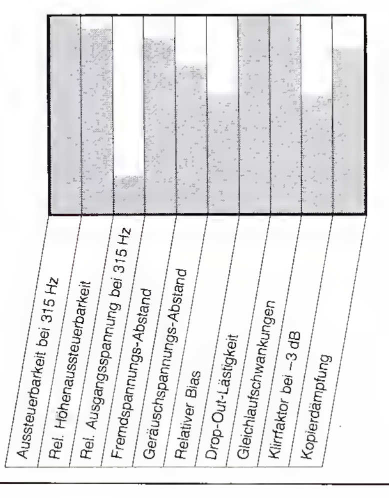
TDK SA-X



Wie die TDK SA überzeugt auch die SA-X durch fünf Schrauben, auf Stahlwellen gelagerte Umlenkrollen und zusätzliche feststehende Führungsstifte. Die Empfindlichkeit des SA-X ist sehr groß, der Unterschied zum Bezugsband beträgt immerhin 3,6 Dezibel. Diese Cassette kann nur auf Recordern mit einstellbarem Dolby-Pegel ihre Qualitäten zeigen. Der bei normalem Bias stark ansteigende Frequenzgang erfordert eine Erhöhung des Bias um 1,3 Dezibel. Eine C-90-Cassette kostet rund 10 Mark – und mindestens soviel ist sie auch wert.



Aussteuerbarkeit bei 315 Hz	±0 dB
Rel. Höhenaussteuerbarkeit	−3,3 dB
Rel. Ausgangsspg. bei 315 Hz	+3,6 dB
Fremdspannungsabstand	58,4 dB
Geräuschspannungsabstand	61,2 dB
Rel. Bias f. opt. Frequenzg.	+1,3 dB
Drop-Out-Lästigkeit	0
Gleichlaufsschwankungen	0,057%
Klirrfaktor bei −3 dB	1,2%
Kopierdämpfung	49 dB
Löschdämpfung	58 dB



Die richtige Wahl

Welche Cassette ist nun die beste? Diese für den Käufer wichtigste Frage kann nicht mit nur einer einzigen Cassettenempfehlung beantwortet werden, obwohl die Meßergebnisse (siehe Diagramme) das zulassen würden.

Eine Punktebewertung erscheint aus zwei Gründen unsinnig: Erstens gibt es HiFi-Liebhaber, die auf bestimmte Eigenschaften wie Klirr, Höhenaussteuerbarkeit oder Kopierdämpfung mehr oder weniger großen Wert legen – alle Meßdaten über einen Kamm zu scheren würde also nicht jedem Wunsch gerecht werden. Zweitens darf eine Cassette nie isoliert betrachtet werden, sondern nur im Zusammenspiel mit einem Recorder. Es gibt nämlich eine ganze Reihe höchst unterschiedlicher Geräte. Wesentlich ist dabei, auf welchen Bandtyp der Hersteller seinen Recorder im Werk einmißt. Mit diesem empfohlenen Band oder mit einem Band mit ähnlichen Kennwerten (relativer Bias, relative Ausgangsspannung) wird der Recorder die besten Resultate liefern. *stereoplay* wird dazu in der nächsten Ausgabe eine ausführliche Liste mit den Cassetten-Empfehlungen der Recorderproduzenten veröffentlichen.

Die für alle Geräte optimale Cassette gibt es nicht

Ein auf das (international verbindliche) DIN-Bezugsband eingemessener Recorder wird also mit allen Bändern, deren relativer Bias nicht mehr als ±1 Dezibel beträgt (vergleiche Meßwerte), einen brauchbaren Frequenzgang liefern. Hier machten im Meßtest folgende Cassetten das Rennen:

- BASF Chromdioxid Super
- Fuji FX-II
- TDK SA
- Sony CD-α
- Luxman XM-II

Notfalls muß die Werkstatt eingreifen

Recorder, die mit einer von außen einstellbaren oder automatischen Vormagnetisierung (Bias) glänzen, kommen auch mit anderen Bändern zurecht und können deren mitunter beachtliche Vorteile zusätzlich ausnutzen. An der Spitze lagen hier:

- Maxell UD-XL II (Fremdspannungsabstand)
- Scotch Master II (Klirrfaktor)
- Memorex High Bias (Höhendynamik)

Grundsätzlich ist natürlich auch bei jedem anderen Recorder der Bias auf eine bestimmte Bandsorte optimal einstellbar – aber nur per Eingriff in einer guten Service-Werkstatt. Diese Arbeit ist nicht ganz billig (um 80 Mark), und der Besitzer muß dann bei der einmal gewählten Bandsorte bleiben.

Moderne Recorder rücken dem lästigen Bandrauschen meist mit einer eingebauten Dolby-Einheit zu Leibe. Die Rauschunterdrückung funktioniert aber nur dann korrekt, wenn die vom Band produzierte Ausgangsspannung in einem bestimmten Verhältnis zur Eingangsspannung steht. Schon Abweichungen von wenigen Dezibel verursachen einen Abfall oder eine Anhebung der Höhen. Keine Probleme machten hier:

- BASF Chromdioxid
- Philips Chromium
- Sony CD-α

Ist der Dolby-Pegel des Recorders einstellbar (entweder durch einen Regler an der Frontplatte oder durch einen Werkstatteingriff), können folgende Cassetten wieder bestimmte Vorteile ausspielen. Besonders geringes Rauschen zeigten:

- TDK SA-X
- Maxell UD-XL II
- BASF Chromdioxid Super

Gute Höhenaussteuerbarkeit brachte:

- Scotch Master II

Als besten Kauf universeller Cassetten für Recorder, die nicht eingemessen werden können oder sollen, empfiehlt *stereoplay:*

- Sony CD-α
- Philips Chromium
- BASF Chromdioxid
- Memorex High Bias

Bei Recordern, bei denen Bias und Dolby-Pegel justiert werden können, brachten folgende Cassetten das beste Ergebnis:

- TDK SA-X
- TDK SA
- BASF Chromdioxid Super
- Maxell UD-XL II

Cassettenpreise: Fachhandel am billigsten

Im Fachhandel sind Marken-Cassetten meist am billigsten zu haben: Dieses überraschende Ergebnis brachte eine *stereoplay*-Preiserhebung quer durch die deutsche HiFi-Landschaft. Gerade in Warenhäusern oder per Katalog zahlt der Käufer oft erheblich mehr. Als typisches Beispiel gilt der neueste Quelle-Katalog Frühjahr/Sommer 1980: Hier kosten BASF-Chromdioxid-Cassetten (C 90) bei einer Mindestabnahme von sechs Stück 7,50 Mark. Im Fachhandel kostet die gleiche Cassette im Schnitt nur 7,20 Mark, bei Einzelabnahme. Günstigstes Angebot: 6,80 Mark. Freilich locken viele HiFi-Händler die Kunden mit Dumping-Preisen und verzichten auf großen Gewinn. Beliebteste Preisbrecher-Cassette: die Maxell UD-XL II: Ihr Preis schwankt zur Zeit zwischen 6,25 Mark und 11,50 Mark. Im Dutzend wird's dann billiger. Günstigstes Angebot, das *stereoplay* ermitteln konnte: zwölf C 90-Cassetten für 66,– DM; das macht einen Stückpreis von 5,50 für eine Maxell UD-XL II. Ähnliches gilt auch für TDK-Cassetten. Bei den übrigen Marken haben sich die Preise auf dem deutschen Markt meist eingependelt. Sie weichen vom Mittelwert gewöhnlich um nicht mehr als eine Mark ab. *J. Sch.*

Die richtige Kombination

Seriöse Fachhändler stellen exklusiv für *stereoplay*-Leser eine HiFi-Anlage zusammen, bei der alle Komponenten besonders gut zueinander passen.



Auf den Lautsprecher kommt es an“, heißt der Wahlspruch des Freiburger HiFi-Händlers Claus Silomon, „denn der Lautsprecher bestimmt als Schlußglied der Übertragungskette den Klang der gesamten Anlage. Wenn er nichts taugt, dann nützen auch die besten Komponenten davor nichts.“

Mit dem DM 7 Mk II des in Deutschland wenig bekannten britischen Lautsprecherherstellers Bowers & Wilkens wählte Silomon dann ein Modell aus, das seiner Meinung nach die klanglich guten Lei-

Geräte von Pioneer, Lautsprecher von Bowers & Wilkens: eine richtige Kombination um 6000 Mark

▷

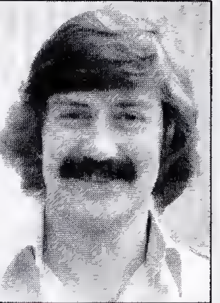
stungen moderner Halbleiterelektronik entsprechend wiedergeben kann.

Allein schon das Äußere dieser Box erscheint ungewöhnlich: Das auf einen Ständer gestellte Modell wirkt wegen seiner schlanken Form sehr elegant, wenn auch der vorn auf der Oberseite separat angebrachte Hochtöner etwas eigenwillig plaziert wurde.

Durch diese freistehende Bauweise und eine spezielle phasenkorrigierende Frequenzweiche sollen sich die Höhen vor allem in horizontaler Richtung frei und ungestört ausbreiten können.

Neben dem Hochtonbereich widmeten sich die britischen Ingenieure aber auch besonders sorgfältig dem Tieftonbereich. Eine Passivmembran erweitert die Baßwiedergabe bis herab zu 30 Hertz und sorgt für niedrige Verzerrungen. „Wenn beispielsweise das Schlagzeug einer Direktschnittplatte wiedergegeben wird, dann bleibt der Baß auch bei großen Lautstärken trocken und präzise", bemerkt Popliebhaber Silomon zum Einschwingverhalten des britischen Lautsprechers.

„Wenn Kunden an der Umschaltanlage Boxen vergleichen, dann fällt ihnen dieses ausgewogen und linear klingende Modell nicht sofort auf, ganz im Gegensatz zu manchem Konkurrenzfabrikat, das mit aufgesetzten Bässen



Claus Silomon, 28, Inhaber des Freiburger HiFi-Geschäfts Silomon in der Merianstraße, wurde vor vier Jahren so vom HiFi-Fieber gepackt, daß er in diese Branche einstieg und sein Volkswirtschaftsstudium an den Nagel hängte. Neben Silomon bedienen inzwischen auf zwei Etagen vier weitere Mitarbeiter die Kunden. Auf über 200 Quadratmeter Fläche im Kellergeschoß führen die Freiburger in drei Studios Geräte von der Konsumklasse bis zur Spitzenklasse vor.

und aufdringlichen Höhen zuerst blendet. Nach kurzer Zeit bemerken sie aber, daß die DM 7 musikalische Details präziser auflöst und Stimmen und Instrumente nuancierter abbildet", meint der gebürtige Bremer über die Box mit Hut.

Ein kleiner Wermutstropfen trübt allerdings den positiven Gesamteindruck dieses Lautsprechers: Der niedrige Wirkungsgrad der Box macht Verstärker mit reichlicher Ausgangsleistung erforderlich, um größere Lautstärken verzerrungsfrei erzielen zu können. Mit dem Pioneer-Vollverstärker SA-7800 glaubt Silomon dieses Problem gelöst zu haben. Der Verstärker verfügt nämlich über eine Spitzenleistung von 110 Watt an acht Ohm.



HiFi auf 200 Quadratmeter Verkaufsfläche: das Studio

Schnelle Endstufentransistoren sichern diesem Gerät im gesamten hörbaren Frequenzbereich niedrige Verzerrungen und damit ein durchsichtiges und klares Klangbild. (Der Test in *stereoplay* 1/1980 bestätigt die Leistung des Verstärkers.)

An diese Schaltzentrale wird dann der UKW/MW-Tuner TX-7800, ebenfalls von Pioneer, angeschlossen. „Gerade Freiburg, bedingt durch seine Lage im Talkessel, besitzt eine kritische Empfangslage.

Der TX-7800 meistert diese schwierigen Bedingungen mustergültig, so daß auch die Stationen der Nachbarländer einwandfrei empfangen werden können", bemerkt der Händler, der gerne Spritztouren ins nahegelegene Elsaß unternimmt.

Für entsprechende Abrundung der 6000-Mark-Anlage sorgt dann noch das Cassettenlaufwerk CTF-850 von Pioneer. Hinter der schlichten Fassade verbirgt sich moderne Recorder-Technologie: Zwei Motoren und doppelte Tonwellen sorgen für einen gleichmäßigen Bandantrieb, und getrennte Aufnahme- und Wiedergabeköpfe ermöglichen Hinterbandkontrolle.

Zum Standard in dieser Geräteklasse gehört selbstverständlich die Reineisentauglichkeit. „Der Einsatz des Reineisenbands ist allerdings nur für HiFi-Puristen von Interesse, die auch noch die allerletzten Feinheiten aufzeichnen möchten. Ein gutes Chromdioxid- oder Chromsubstitutband liefert heute bei Recordern dieser Qualitätsklasse so ausgezeichnete Ergebnisse, daß der Klang auch anspruchsvolle HiFi-Freunde zufriedenstellt." Neben der Technik kam aber auch der Bedienungskomfort des Recorders nicht zu kurz: Leichtgängige Tipptasten steuern nämlich die Laufwerkfunktionen, und Fluoreszenzanzeigen, die den Spitzenwert markieren, ermöglichen übersteuerungsfreie Aufnahmen.

Der Bedienungskomfort wird dann auch beim Plattenspieler großgeschrieben: Der Vollautomat PL-600 X, ebenfalls von Pioneer, besitzt einen zweiten Motor für die Tonarmfunktionen. Genau wie beim Cassettenrecorder steuern hier leichtgängige Tipptasten, die auch bei geschlossener Haube bedient werden können, die Laufwerkfunktionen. Silomon bestückte den Pioneer-Tonarm mit dem System Audio Technica 20-SLA, das sich durch eine saubere Höhenwiedergabe auszeichnet.

„Der Bedienungskomfort, die überdurchschnittliche Qualität der Pioneer-Geräte und der ausgewogene Klang der B & W-Boxen dürften besonders den Musikfreund, der unbeschwert die moderne HiFi-Technik genießen möchte, ansprechen", bemerkt der Freiburger HiFi-Händler überzeugt zu seiner Gerätezusammenstellung.

Joachim Reinert

Die Geräte der richtigen Kombination:
Plattenspieler Pioneer PL-600X, Preis um 900 Mark (Vertrieb: Pioneer-Melchers GmbH, Schlachte 39/40, 2800 Bremen 1), Tonabnehmer Audio Technica 20-SLA, Preis um 200 Mark (Vertrieb: Audio Technica, Flinschstraße 61, 6000 Frankfurt).
Cassettenrecorder Pioneer CTF-850, Preis um 1000 Mark, Vollverstärker Pioneer SA-7800, Preis um 1000 Mark, Tuner Pioneer TX-7800, Preis um 800 Mark.
Lautsprecher Bowers & Wilkens DM 7 Mk II, Preis um 2400 Mark für das Paar (Vertrieb: Euro-HiFi, Postfach 16 64, 3012 Langenhagen).

Aus dem

stereoplay

meßlabor

Rechtecktest, ein harter Prüfstein für Tonabnehmer

Wenn Instrumente wie Schlagzeug und Banjo von der Platte matt und leblos klingen, Tonabnehmer und Tonarm jedoch sorgfältig aufeinander abgestimmt und justiert sind, dann liegt es meist am Tonabnehmer selbst: Er ist nicht in der Lage, Impulse sauber zu verarbeiten.

stereoplay überprüft deshalb beim Test von Tonabnehmern neben anderen qualitätsbestimmenden Eigenschaften das Impuls- oder Rechteck-Verhalten.

Der Test-Tonabnehmer muß von einer Meßschallplatte ein elektronisch erzeugtes Rechteck-Signal (die grafische Abbildung entspricht einer mäanderförmigen Linie) abtasten, dessen Anstiegsflanken sehr steil sind und von der Tonabnehmernadel blitzartige Auslenkungen abfordern. Je besser das Impulsverhalten eines Tonabnehmers ist, desto präziser wird diese Mäanderkurve auf dem Oszilloskop reproduziert (siehe Abbildungen).

Um die unterschiedlichen Verformungen der Kurven besser deuten zu können, soll kurz an die Funktionsweise moderner Tonabnehmer, die meist nach dem dynamischen oder magnetischen Prinzip arbeiten, erinnert werden.

Diese Tonabnehmer liefern an ihrem Ausgang durch das Induktionsprinzip* eine Spannung, die proportional der Geschwindigkeit ist, mit der die Abtastnadel des Tonabnehmers bewegt wird. Damit beim Test auf dem Bildschirm des Oszilloskops eine mäanderförmige Rechtecklinie abgebildet wird, muß die Abtastnadel mit gleichbleibender Geschwindigkeit einer zickzackförmigen Rille auf der Testplatte folgen.

Die Nadel wird also fortwährend zu einem plötzlichen Richtungswechsel gezwungen. Die beiden seitlichen Bewegungen bewirken dabei zwei konstante Ausgangsspannungen, jeweils mit positivem oder negativem Vorzeichen. Der Übergang von positiver zu negativer Spannung erfolgt sprunghaft, wodurch der vertikale Teil der Mäanderlinie auf dem Bildschirm entsteht. Je schneller die Abtastnadel dem plötzlichen Richtungswechsel der zickzackförmigen Testrille folgen kann, desto steiler erscheint die vertikale Linie der Mäanderkurve.

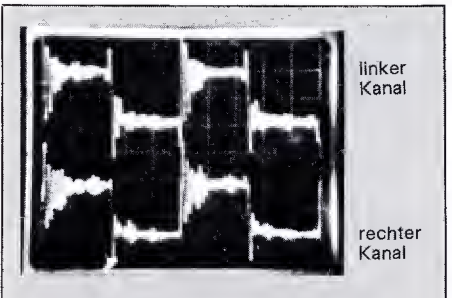
Im Idealfall sollte diese Senkrechte sofort in den waagerechten Mäanderteil übergehen. Tatsächlich erzeugen aber praktisch alle Tonabnehmer Überschwinger, das heißt, die vertikale Linie wird etwas zu hoch ausgezogen, um sich gleich darauf zum nachfolgenden horizontalen Abschnitt der Mäanderlinie einzupendeln. Diese Überschwinger sollten möglichst klein bleiben, und bei der horizontalen Linie sollte die Wellenform umgehend zur Geraden erstarren.

Ursache für die Überschwinger und die wellige Verformung der horizontalen Linie sind mangelnde Dämpfung der immer vorhandenen Resonanzen. Zusammen mit der elastischen Aufhängung des Nadelträgers bildet die bewegte Masse des Tonabnehmers nämlich ein resonanzfähiges System, das von der Testrille angeregt wird. Die meisten Hersteller arbeiten deshalb mit einer gedämpften Nadelaufhängung, die zu einer mehr oder weniger schnellen Beruhigung der bewegten Masse bei Resonanzerscheinungen führt.

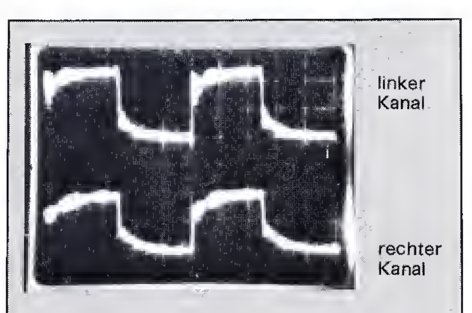
Auch wenn das Rechteckverhalten eines Tonabnehmers keine endgültige Beurteilung der Klangeigenschaften erlaubt, so gibt es doch Aufschluß über die Fähigkeit des Systems, impulsartige Musikpassagen zu reproduzieren.

Jürgen Schoppmann

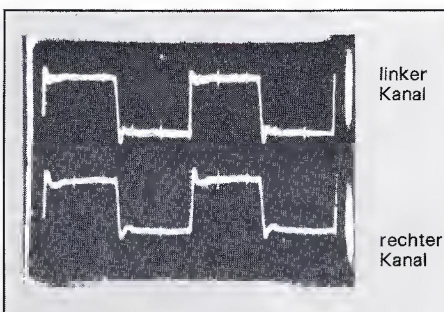
* Eine im Magnetfeld bewegte Spule erzeugt eine Spannung



Deutliche Überschwinger und ausgeprägte Höhenresonanz (Welligkeit der Waagerechten): unpräzises und verwaschenes Klangbild



Geringe Überschwinger, aber deutliche Abrundung der Waagerechten: Tendenz zu einem in den Höhen gedämpften Klangbild



Überschwinger und Höhenresonanz unter Kontrolle, Waagerechte praktisch nicht verformt: saubere Impulsverarbeitung

stereoplay markt

Händleranzeigen sind mit H gekennzeichnet

Verkäufe

Revox B77 2-Spur + Abdeckhaube + 4TB, 1620,— DM, Aiwa AP 2200-Plattenspieler, 275,— DM. R. Harles, W.-Lüttgens-Str. 19, 5030 Hürth. Tel. 0 22 33/3 40 46.

Uher 4400 Report Stereo JC m. Netzteil, Akku, Mikro. + Tasche. Tel. 0 66 22/77 82.

Thorens-Tonarm mit integr. Ortofon-Concorde-System, vollk. neu, 140,— DM. Tel. 0 70 44/3 13 87.

Arcus TM 80, NP 1850,— DM, zu verkaufen, VB 1000,— DM. Roman Lannig, Martinstr. 12, 8702 Hettstadt, Tel. ab 18 h 09 31/46 10 27.

Revox A720 + A722, VB 2300,— DM, kaum benutzt. Tel. 0 21 54/44 18.

Verk. Philips-Receiver 793, VB 500,— DM. Tel. 0 91 63/5 62.

BRAUN:
Verkaufe aus meiner Braun-Sammlung Geräte von 1962—75, u.a. CET 15, CSV 13, PCS 5, CE-, CS 1020 in silber u. LV 720. H. K. Müller, Magdala II, Stiftstr. 2, 6109 Mühltal 1.

Ferrograph Super Seven, engl. Spitzentonbandmaschine, opt. Zustand, mit Zubehör, zu verk. VB 1400,— DM. Tel. 0 25 63/73 65.

Für Esoteriker! Verk. meinen Harman-Kardon-„CITATION"-Receiver für 1500,— DM (NP 3500,—). Tel. 0 62 21/8 22 31.

Micro DQX 1000, neu, 1500,— DM, SME 3009/3 m. Shure V 15/4, 500,— DM. Tel. 0 67 61/24 51.

2 Onkyo SC-40 MK II, 1½ J., NP 800,— DM, für 400,— DM, mit schwarzen Ständern 450,— DM. Tel. 0 62 04/7 28 47.

Verk. Braun TG 1000, schwarz, neuw. 2-Sp., mit orig. Quadro-Kopf u. eingeb. Rückkanalverst. sowie Fernb. TGF 3, in Originalverp. f. 1100,— DM. Zuschriften unter Chiffre A7/9923.

KNACKEN UND KNISTERN Ihre Schallplatten auf Ihrer hochwertigen HiFi-Anlage? Die einzige sinnvolle Lösung dieses Problems: Schallplatten in japanischer Pressung! Ich liefere auch Direct-Cuts, Half-Speed, Digitalaufnahmen usw. Fordern Sie die Infos an bei: Michael Bles, Hansastr. 18, 4750 Unna. H

MEL-PIC 35-Röhrenvollverstärker, leicht renovierungsbed., evtl. im Tausch geg. Quad II o. ESL mit Wertausgl. abzugeben. P. Kuschner, Grotenburgstr. 102, 4150 Krefeld.

Gelegenheit: Technics SL 1000 KM II, Obsidianzarge, mit SME X 3009/S + AKGP8E (neu), VB 2100,— DM. Tel. 02 31/5 58 74 88 ab 18.00 Uhr.

●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

Einzelstücke preiswert (m. Gar. + Orig.-Verp.) Eq.-VV SCM SP 4002, neu, 1600,— DM, MC-Übertr. DENON AU 320, 350,— DM, Satin 117S, neu 350,— DM, Dual 601 m. Shure M 95 HE, 400,— DM, Revox G36, Bestzust., 1500,— DM, Accuphase E202, m. H.G., neuw., 1700,— DM. b & d professional Speakers, Blücherstraße 56, 1000 Berlin 61, Tel. 0 30/6 93 10 84. H

●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

2 Stück. Quad 303, 1 Stück Quad 33, zus. 1150,— DM, auch einzeln, Yamaha CR 820, 600,— DM, Peerless-70/90-W-Boxen, 500,— DM. Tel. 0 52 21/2 32 13.

Gelegenheit! Umständeh. IMF-Monitore 80 TLS/II billig zu verk., NP 4400,— DM, jetzt 2600,— DM, 1 Jahr alt, selten ben. Tel. 0 22 41/6 05 66, ab 19.00 Uhr anzutr., Audio-Testsieger.

Mono-Verstärker-Bausteine von Kücke, noch 4 J. Garantie, 2 × KS-E41 + KS-V31, 2600,— DM. E. Lissy, Marienfelder Chaussee 85, 1000 Berlin 47.

Tympani 1 D, 4000,— DM. Tel. 0 62 21/2 74 57.

Pioneer-Tuner TX 9800 (Nußbaumgeh.), 750,— DM, CTF 800, 700,— DM, Denon MC DL-103, 220,— DM, alle Geräte neu. Tel. 0 61 57/72 21 ab 17.00 Uhr.

TECHNICS AR 1700, Fernbed., 7 Bänder, 8 Mon. alt, gegen Gebot, für Abholer, Tel. 0 61 21/50 11 85 ab 18.00 Uhr.

STATE OF THE ART POWER AMP YAMAHA B2! Topzust., VB 1800,— DM. J. Kamphoff, Ronsdorfer Str. 29, 5600 Wuppertal 1. Tel. 02 02/43 39 07.

HiFi-Importe, unglaublich preiswert, Einzelstücke, Vorführgeräte... z.B.
Marantz SR 6000, 995,— DM; SD 8000, 1295,— DM; SC 7, 1363,— DM; SM 7, 1767,— DM; ST 7, 1630,— DM
Sansui AU 719, 1078,— DM; AU-X 1, 2295,— DM; TU-X 1, 1559,— DM; SC 5300, 1048,— DM; TU-X 1, 1559,— DM; SC 5300, 1048,— DM; BA/CA-F 1, 1995,— DM...
Nikko Paket EQ-1, Alpha II, Beta II, Gamma I, zusammen 2935,— DM...
Wharfedale E 30, 498,— DM/St.
AR, JBL, Altec, Infinity, Akai, Nakamichi, ähnlich preiswert!!! Fabrikneu-Garantie!!! Komplette Preislisten von Jürgen Gass, Vogelsanger Str. 91, 5000 KÖLN 30, Tel. 02 21/52 37 12 (18—22 Uhr).

Gelegenheit: Verkaufe Ohm F-Standboxen, 2900,— DM, Soundcraftsmen-Endstufe PA 5001, 2 × 360 W, 1750,— DM, Onkyo P303-Vorverstärker, 650,— DM, Akai GXF90-Cassettendeck, 950,— DM. Geräte teils fast neu. Tel. 0 62 51/78 45 ab 19.00 Uhr.

Paragon-Mod. 12, Röhren-Vorverstärker, 1580,— DM, E.V. Horn-Treiber aus Sentry 3, 2× SM 120A u. 1823M, 1100,— DM. Tel. 0 21 22/33 33 36.

Harman Kardon-Receiver HK 930, 2 × 65 W Sinus, NP 1798,— DM, für 500,— DM, Wega ADC2, NP 1500,— DM, für 900,— DM, 2 Canton LE 350F, NP 560,— DM, für 300,— DM zu verkaufen. Tel. 0 98 25/3 06.

Boxen Monitor Audio MA1 S II, 1/2 Jahr alt, für 1500,— DM zu verkaufen. Tel. 02 08/75 22 78, Gerd Thielert, Magdalenenstr. 27, 4330 Mühlheim/Ruhr.

Technics SU9070, SE9060, SH9010, SH9020 neu, mit Garantie, 2800,— DM, Sansui AU 9900A, 900,— DM, Magnat Log 2000, 900,— DM/Paar. Tel. 0 21 22/70 62 22 oder 31 48 01.

Verkaufe Yamaha CR-1000, keine 2 Jahre alt, VB 1400,— DM, und Yamaha-Kopfhörer HP1, 100,— DM. Tel. 0 28 41/4 62 44.

Verk. wg. Aktivboxen: Lautspr. ESS Amt Ia, 1900,— DM (Paar), Endverst. Pioneer Spec 4, 1700,— DM, 9 Mon. alt, N. Gerland, Wahmbeker Weg 17, 3526 Trendelburg 3.

Neue HiFi-Geräte (aus Konkursmasse aufgekauft):

Luxman-Receiver R 1045	630,— DM,
Luxman-Vorverst. CX 1	550,— DM,
Teac-Cassettenrec. LX 270	380,— DM,
Scansoni-Boxen P 45	550,— DM,
Scott-Receiver R 326	400,— DM,
Scott-Plattensp. PS 71	200,— DM,

u. hochwert. Tonabnehmer
DOS, Tel. 02 11/46 60 02 H

Tonabnehmer (neu) günstig abzugeben: AKG P 8 ES, 190,— DM, Yamaha MC 1S, 348,— DM, Ortofon MC 20 MKII, 375,— DM, Grado G1+, 170,— DM u.a. auf Anfrage. G. Foerster. Tel. 02 11/35 44/96.

Quad 405/33, zus. 1100,— DM; Braun-Tuner CE16, Preis VS; Pioneer SG 9800 Eq., 500,— DM; Akai 6XC-325D, 500,— DM. Tel. 0 80 26/7 11 34 ab 18 h.

Verk. Technics 1500-Tonbandmasch. mit Fernbedienung, Mikrofon AKG-D 202 es, Dreifußständer, je zwei 18- u. 16-cm-Leerspulen, 6 Tonbänder 18 cm, 2 Tonbänder 26 cm, für 1800,— DM. Chiffre ASK 7/9938.

Transrotor AC Hadcock AKG P8ES, kompl. 1800,— DM. Tel. 0 28 41/5 37 06 ab 18 Uhr.

Spendor BC 1 mit Sansui CA/BA 2000, VB 3200,— DM, ASC-Tuner, ASC-Verstärker u. ASC-Bandmasch. 6002/38, VB 3850,— DM, alle Geräte einwandfrei, Bandm. neue Tonköpfe. Privatverkauf! Tel. 0 22 41/8 13 94.

Burmester 785, neuwertig. Tel. 0 50 65/12 26.

Verkaufe: Lecson-Endst. AP 3/Mk II, 2 × 150 W Sin./8 Ω, 1200,— DM. Tel. Anruf ab 20 h 07 61 /27 87 52.

Bose-4401-Vorverstärker, 5 Jahre Vollgar., 1300,— DM. Tel. 0 71 41/60 28 58 ab 18.00 Uhr.

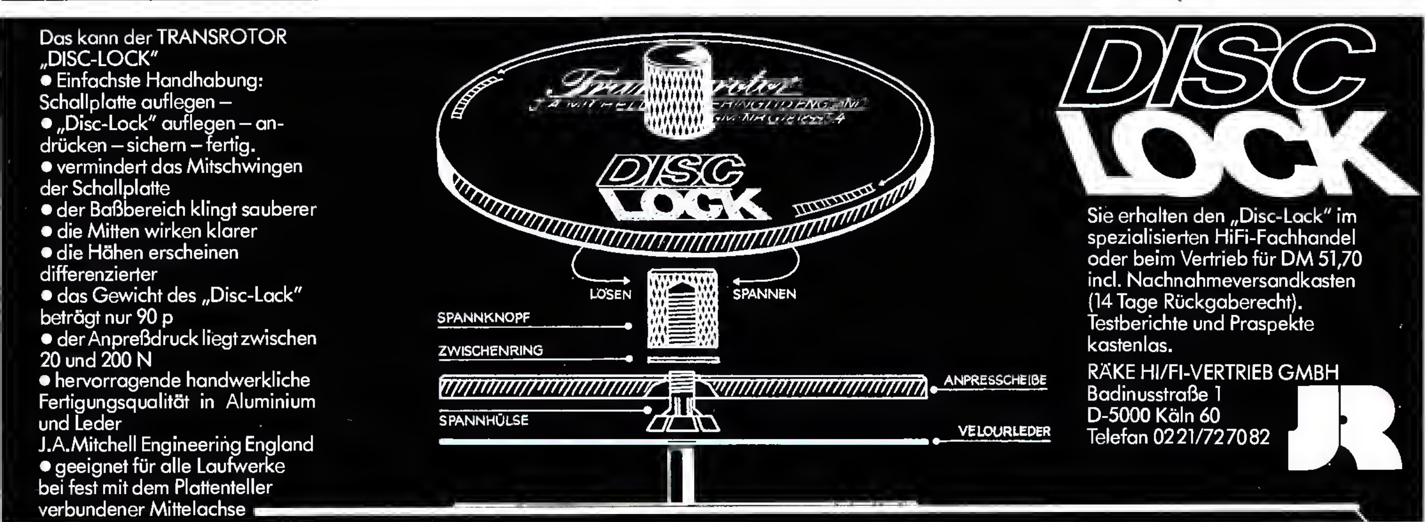
Tandberg TD20A, 4-Spur, 4 Mot., Preis VS. Tel. 0 44 21/3 75 86.

ESS Tempest LS2, VB 1200,— DM (Paar) u. KLH The Pistol, VB 1600,— DM. Tel. ab 19 Uhr 0 74 51/21 53, 10—17 Uhr 0 74 33/87 40.

Verk. AUDIO 1/78 bis 3/80, 1a, 120,— DM, 0 60 51/6 64 10.

Quadrophonie: Ihr 2-Kanal-Programm (Stereo ab 1962, Direktschnitt, Digital, SQ, QS usw.) wird in höchster Qualität umgespielt auf Q-4 mit prof. Parametric A-Class-3-Band-4-Kanal-Decoder in totaler Trennung: front/back bis 40 dB, diagonal b. 50 dB (ohne Logic-Atmen!). Anfragen unter Chiffre: A7/9804.

Verk. Spitzenkombination Hitachi HCM-HCA 7500, neu, besonders günstig. Tel. 0 40/66 57 21.



Daß das

Klipschorn

zu den besten Lautsprechersystemen der Welt gehört, ist in der Fachwelt unbestritten. Preis im Handel zwischen 3500,— u. 6000,— DM. Warum bauen Sie es nicht selbst? Wir bieten den Bausatz mit Original-Baß, Original-Hochtöner an. Das Mitteltonhorn wird exakt in der Schweiz nachgegossen.

Der ganze Bausatz wird inkl. Weiche, den 36 exakt zugeschnittenen Holzteilen und ausführlicher Bauanleitung per Bahn nach ganz Europa verschickt.

Preis sfr. ohne MwSt. **1180,—** **ca. 1250,– DM**

Verlangen Sie von uns umfangreiche Gratis-Unterlagen

ACR, Sternenstr. 21, 8002 Zürich

SAE 4100-Echogerät, 1000,— DM. Tel. 06 11/6 70 15 12 nach 20 h.

TA/N 88 für 1950,— DM. Tel. 02 34/79 38 45.

In Deutschland wahrscheinlich das einzige Paar: verk. **Audio-pro 3-30-**Expoboxen. **Extr.** Wirkungsgrad bei 300 W Bel. 3-Wege-Hornsystem, optimaler Klang (vgl. Viril Fox, Toccata), VB 4200,— DM, inkl. 10-mm-Kabel, **evtl. Tausch** gegen Klipschorn, Infiniti od. BM 6 o.ä. Ausk. Tel. 0 23 66/30 35 16 (W. Fox), abends 3 56 38.

Super-Receiver Sansui 9090, 2 × 200 W, 1500,— DM (NP 2800,— DM). Tel. 0 73 61/4 98 79.

Transrotor-Laufwerk, 975,— DM, SME III, 300,— DM, Monitor Audio-MAZ, 2 × 100 W Sinus, 1750,— DM, + div. Sony-Teile: TC-K60, 475,— DM, TA-E 86B, 690,— DM, ECR 400, 190,— DM, alle Teile neu. Tel. 02 21/32 83 69 oder 46 43 83.

Kenwood 4 CH. Stereo-Receiver KR-6140 A, Bestzust., VB 1400,— DM, Thorens TD 160 mit Stanton 500, VB 300,— DM, mit Riemenantrieb, sehr guter Zustand, wegen Neuanschaffung zu verk. Tel. 0 61 31/2 73 72 ab 18 h.

Sansui AU u. TU 717 für 1690,— DM. Klingert, Tel. 06 11/2 63 49 30, Mo.—Fr. b. 16 h.

Vorführgeräte u. Einzelstücke,
Lorenz acoustics-Boxen:

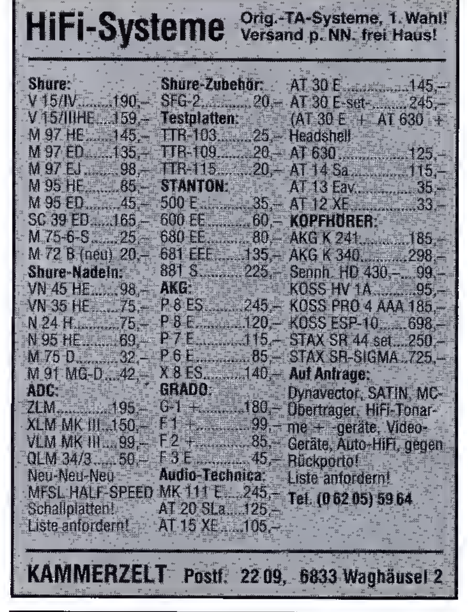
F 1— 80	250,— DM
F 1—120	380,— DM
T 1—100	580,— DM
T 1—150	1000,— DM
Revox-Box Triton B, kompl.	1900,— DM
Onkyo T 9	500,— DM
Revox-Box BX 350	500,— DM
Wega-Modul 42 C, T, T, V kpl.	2400,— DM,
AKAI-Recorder GXC 750 D	950,— DM.

Tel. 0 21 24/5 41 19. H

GAS „Son of Ampzilla"-Endstufe, fast neu, 1750,— DM, Yamaha-Tuner „T2", 2 Mon. alt, 1450,— DM. Tel. 0 70 31/5 10 94.

Nakamichi „680"-Cassettenrec., neu, originalverp., 2550,— DM. Tel. 0 70 31 /5 10 94.

Yamaha B2, noch 3/4 Jahr Garantie, 1850,— DM. Rainer Hiller, Enzstr. 18/4, 7141 Unterriexingen.



Revox A77 2SP, 1 Jahr alt, 1150,— DM. Tel. 07 11/26 19 13.

REVOX A 77, Dolby, 1600,— DM, Technics SL-Q 2, 400,— DM, 2 Technics SB-6000 à 700,— DM und Toshiba-Vor- und Endverstärker, 335, 450,— DM. Tel. 07 61/50 07 15 ab 18 h.



Teilräumungsverkauf

wegen Tonstudiovergrößerung

bis zu 40% billiger

z.B.

Sentry III	Stck.	2300,– DM
Revox-Turm komplett		6500,– DM
Revox-BX 4100	Stck.	1500,– DM
HK Citation 17/18.19		4600,– DM
Pioneer Class A, C 21, U 24		2900,– DM
Sony EL 7		1400,– DM
TEAC A 7300		3000,– DM
Denon TU 400		750,– DM
Pioneer HPM 150	Stck.	1200,– DM

solange Vorrat

QUAD-ANLAGE: 33/303/FM 3/ELS Speaker, 1 J. alt, wie neu, komplett 3000,— DM, Sony TA-86-Vor-/Endstufe, neu, 1500,— DM. Tel. 02 21/32 83 69 oder 46 43 83.

Sonderausführung Transcriptor Hydraulic; Kef 101; Spendor. Tel. 02 21/51 46 87.

---

1 Harman Kardon Cit 19, VB 1498,— DM, 1 Harman Kardon Cit 17 s, VB 898,— DM, beide Geräte etwa 6 Monate alt. Tel. 0 44 21/2 86 63 — nur abends.

Backes & Müller
Raum Pforzheim.
Vorführung + Beratung
HiFi-Studio Heinz
7543 Engelsbrand 2, Tel. (0 72 35) 626

JBL-Boxen 4330. Bestückung: LE 15A, 375 m. 2328 + 2397, 075 zusätzl. HL 93, vorbereitet für Aktivbetrieb, Neupreis ca 10 000,— DM, für 6000,— DM VB. Tel. 0 95 71/21 55, außer Montag.

Kenwood KA 907 + KT 917 Gold (limitierte Auflage 100 Stück), 5500,— DM. Tel. 05 21/6 10 04 + 17 59 56.

Verk. Technics-Tuner ST 3200, VB 350,— DM. Tel. 0 30/6 84 34 41 ab 18 h.

Die heutigen Scheinlösungen HiFi im Auto werden bald entlarvt.

BOSE Direct/Reflecting® kommt in's Auto.

Die BOSE Direct/Reflecting® Autostereoanlage ist erstmals auf der hifi 80 Düsseldorf zu hören. Vom 22. 8. bis 28. 8. 80. Halle 8, Stand 8018/8019.

Accuphase T 103, C 230, P 260, kpl. 6000,— DM, 3 Jahre deutsche Garantie, umständeh. abzugeben. Chiffre A7/0037.

Sennheiser pop-mikro MD 416 N, 2 Stück, neu, Stück 210,— DM (330,— DM). Tel. 0 71 45/85 31.

Audio Research 100 B, 2350,— DM, RH LABS SUBN., 1250,— DM. Tel. 0 03 52/33 70 03 ab 19 h.

Kompl. PIONEER-Anlage, 1750,— DM (NP 2700,—), ggf. auch einzeln. Tel. 02 01/41 27 87.

Gelegenheit 1 DBX 118, neuw., 380,— DM, DBX-800M-Box, 350,— DM, 1 Mini-Tuner Grundig MT 100, 350,— DM, 1 Plattensp. SL 3200 Technics, 300,— DM, 1 JBL TT K 140, Einzelstück, 295,— DM. Jürgen Kastner, Hekkenweg 64, 7500 Karlsruhe 5, Tel. 07 21/38 52 25 oder 07 21/66 10 55/56.

Sansui-Quadro-Receiver QRX 4000, NP 3300,— DM, VB 1000,— DM. Tel. 0 61 21/46 58 66 od. 07 11/79 56 01.

ASC 5000 T + V, beide optim., 40 Std., statt 4000,— DM n. 2850,— DM, WEGA-Spitzen-Equal. u. Transcriptor m. Vestigalarm, optim. m. Sys., 1250,— DM VB, auch einz., alles m. Garantie. Tel. 0 89/43 85 94 n. 18 Uhr.

2 Canton-GLE 100, schwarz, zus. für 820,— DM zu verk. Angebot unt. Chiffre a7/0044.

Rarität: Quad-Röhrenanlage: Quad 22-Steuergerät, Tuner, Endstufen, geg. Gebot, Tel. 0 40/3 80 01 68 von 13—14 Uhr.

ALTEC-Lansing-Lautsprecherboxen zu **Händler-Nettopreisen!** Santana II, 750,— DM, Stonehenge II, 895,— DM, Model 17, 1790,— DM, Technics-Cassettendeck RS 673, Fluoreszenz-Aussteuerungsinstrumente, 2 Motoren, nur 850,— DM, TX 8500 II, zweitbester Pioneer-Tuner, für nur 600,— DM. Alles neu, originalverpackt, mit Garantie. Da Restbestand, nur so lange Vorrat reicht. Tel. 07 11/20 43-4 33, abends 61 24 01.

AUDIO, Deutschlands größte HiFi-Zeitschrift, und stereoplay, das internationale HiFi-Magazin, bieten Ihnen die größte HiFi-Anzeigenkombination Deutschlands. Mit einer Kleinanzeige in der As-Kombination (AUDIO + stereoplay) erreichen Sie pro Ausgabe ca. 330 000 Leser.*) Zu einem Millimeter-Preis, wie Sie ihn sonst nirgendwo so günstig finden: **nur DM 3,-- pro Millimeter für private Fließsatzanzeigen (incl. MwSt.).** Der Millimeter-Preis für gewerbliche Kleinanzeigen beträgt DM 4,— zzgl. MwSt.
Und so bringen Sie Ihre Anzeige in AUDIO und stereoplay:
Weg eins: Sie füllen den Coupon aus, (eine Couponzeile entspricht einer Anzeigenzeile von 3 mm Höhe = DM 9,—) und senden ihn an die untenstehende Adresse.
Weg zwei: Sie geben Ihren Anzeigentext telefonisch unter den Rufnummern **(07 11) 20 43-2 58, (07 11) 20 43-3 45** durch. Bitte sprechen Sie in diesem Fall langsam und deutlich, weil wir bei fehlerhafter Wiedergabe keine Gewähr übernehmen können.
Weg drei: Sie geben uns Ihren Text per Telex 07-22036 durch.
Alle Anzeigen, die unter Chiffre erscheinen, erhöhen sich im Endpreis um die Bearbeitungspauschale von DM 9,—.

*) laut AWA 79

An Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co KG
Anzeigenabteilung As-Kombination
Postfach 1042, 7000 Stuttgart 1

Folgender Text soll ______ mal unter der Rubrik ______________ ab der nächstmöglichen Ausgabe in der As-Kombination (Audio + stereoplay) erscheinen:

☐ Privatanzeige ☐ Gewerbl. Anzeige

Die Anzeige soll erscheinen mit

☐ meiner Anschrift ☐ nur mit meiner Tel. Nr.
☐ Anschrift und Tel. Nr. ☐ unter Chiffre (Chiffre-Gebühr DM 9,-)

Name/Firma ______________

Vorname ______________

Straße/Nr. ______________

PLZ/Ort ______________

Rechtsverb. Unterschr., Datum ______________

Bitte für jeden Buchstaben, Wortzwischenraum und jedes Satzzeichen ein Kästchen verwenden!

STP 7/80

Vorführgeräte, Einzelstücke, Sonderangebote etc. m. Garantie:

Tuner

Sequerra FM 1 BR		6450,– DM
Sequerra FM 1 black		5950,– DM
Onkyo T 909		1250,– DM
Yamaha CT 1010		695,– DM

Vorverstärker

Audiolabor fein + LA 2 neu	nur	1295,– DM
GAS Thaedra	nur	1995,– DM
Burmester 777 gold	nur	1950,– DM
Accuphase C 240 Rosenholzgehäuse		4450,– DM
Luxman CL 350		895,– DM
Nikko Beta I		500,– DM
Mark-Levinson ML-1 D-Karte		2950,– DM
Soundscraftsmen PE 2217		1195,– DM
Marantz 7 T -Oldie–		gegen Gebot
Nakamichi 410		895,– DM

Verstärker

Audiolabor ES 100 –neu–		1495,– DM
Luxmann M 1500		895,– DM
Luxmann M 1600		945,– DM
Nakamichi 420		895,– DM
Audio Research D 100 B		2850,– DM
Audio Research D 76 A –gold–		2495,– DM
Accuphase P 400 –neu–		4495,– DM
Bryston 2 B –neu–		1198,– DM
Bryston 3 B –neu–		1898,– DM
Bryston 4 B –neu–		2498,– DM
McIntosh MC 2505		1595,– DM
McIntosh MC 240		gegen Gebot

Lautsprecher

Klipsch Heresy		895,– DM
Klipsch LaScala		2295,– DM
LSH eiche oder schwarz	Paar	2000,– DM
Acoustic Research AR 90	Paar	3300,– DM
AR 91	Paar	2600,– DM
AR 92	Paar	2000,– DM

Sonstiges

Nakamichi 1000/II –neu–		2495,– DM
AKAI GX 760 D –Hinterbandkontrolle	nur	695,– DM
Nakamichi 580		995,– DM
Tandberg 20 A –2-Spur–		1850,– DM
McIntosh MPI – Anzeigeinstrument, Rarität –		gegen Gebot
Stax SR 44	nur	225,– DM
Stax SRX MKIII/SRD 7	nur	625,– DM

Zwischenverkauf vorbehalten. Lieferung gegen Nachnahme oder Vereinbarung.

Absolute Audio GmbH
Leibnizstr. 74, 1000 Berlin 12
Tel. (0 30) 3 12 80 25

Teac A3300 2-Spur, VB 920,— DM, Tapedeck AIWA 1800 EE, 300,— DM (NP 1100,— DM), Verstärker Akai AM 2600, 360,— DM (2 × 70 W). Tel. 0 89/3 11 77 53.

Verk. Linn Sondek. m. Formula 4 u. AKG P8ES, 1400,— DM, KS E41, 800,— DM, Akai GXC 740D, 800,— DM. Tel. 0 57 07/12 81 ab 17 Uhr.

Einzelstücke: Revox A 78 II, 898,— DM, Altec 19, 1690,— DM (Stück), Telefunken TRX 3000, 1190,— DM, Eumig CCD Cass.-Rec., 990,— DM, ASC 5000 E, V.-Verstärker u. Tuner, zus. 1890,— DM, Geräte teilw. originalverpackt, volle Garantie, Nyberg + Albrecht, Hifi-Anlagen-Vertriebs GmbH, Volmestr. 97, 5880 Lüdenscheid. **H**

MARANTZ 3800-Vorverst. + 250 M-Endst., 2400,— DM. Tel. 0 21 51/59 75 10 n. 18 Uhr.

Accuphase C220-Vorverstärker, neuwertig, für 1800,— DM. Tel. 02 01/62 66 07, 02 01/62 95 09.

Hans Deutsch Atlantic Barbados 002, 6 Mon. alt. Preis VS. Tel. 0 58 08/5 83 o. 0 58 23/13 77.

MARANTZ 2600, Mediacl, 3950,— DM o. Höchstgeb. Tel. 0 40/7 39 95 32.

Tangential-Plattenspieler Pioneer PI-L1000, neuwertig, mit Ultimo 20A, VB 1200,— DM. Tel. 09 11/76 22 97 ab 20.00 Uhr.

Hitachi HA-5300 + FT-440, zus. 980,— DM, wie neu, zu verk. D. Onnen, Jos.-Greber-Str. 12, 7637 Ettenheim 6.

Revox A 700 mit 9 Bändern + 2 Revox-Profiadapter, VB 2000,— DM; Revox A 77 + Fernbed., 10 m, VB 950,— DM; 2 Living Audio Ce2all, VB 950,— DM. Tel. 02 11/34 79 46.

Expo.-Boxen (Pfleid-Prinzip) für 1800,— DM (Paar) zu verkaufen. Tel. 0 25 81/85 98.

LUXMAN L10 (Labor Serie), 1 1/2 Jahre Garantie, 1400,— DM (NP 2000,—). Tel. 0 53 61/7 35 31.

Infinity-QIS1, 4800,— DM, Pioneer-Specz. 1000,— DM, Sony-Mikro ECM99, 70,— DM. Tel. 09 11/26 66 88.

Sansui-Digital-Tuner T80 und Verstärker A40, neu, zus. 690,— DM. Tel. 02 28/33 04 58.

JVC-Tuner JT-V71, 500,— DM, JVC-Equalizer SEA-20, 200,— DM, Pioneer-Tape Deck CT-F7070, 500,— DM. Tel. 0 61 50/70 47 ab 16 h.

Revox B 790, Garantie, VB 750,— DM. Tel. 0 57 24/84 25.

JBL Studio-Monitore 4311 VB 1600,— DM, Acustat X VB 6000,— DM, Dynavector Karat 350,— DM, ESS Monitor 3300,— DM, ESS Amt 1 C 2900,— DM, Tel. 05 71/3 27 83.

ESS AMT 3 Rock Monitor, 500 W Musik, NP 4600,— DM, jetzt 2300,— DM, PIONEER Spec., 1 × Spec. 2, zus. 2300,— DM, Tuner TX 9500 II, 850,— DM, CTF 1000, 1100,— DM, RT 707, 1200,— DM, Soundcr. RP 2204, 800,— DM od. zus. 8000,— DM, Tonarm Audio-Research-Studio, 350,— DM, Teak-Dolby-A, 700,— DM. Tel. ab 20 h Berlin 0 30/8 83 41 48.

ATR-Monitore geg. Gebot abzug. Tel. 0 30/7 81 55 44.

BACKES & MÜLLER
in Mainz/Rüsselsheim
... das professionellste Klangerlebnis seit Jahren
(stereoplay 5/80)
HiFi-Studio H. Moser, 6090 Rüsselsheim
An den Fichten 31, Tel. (0 61 42) 4 49 18
Accuphase, Grado, Restek, Sequerra, SAEC, IMF, Dynavector, Threshold, Quad u.v.a.

2 Sansui SPX 9000 100 dB/W/m, 4 + H.-Hörner, 1 × 20-cm-Mittelt. + 1 × 40-cm-Baßlautsprecher 220W RMS, Preis 1100,— DM, neuwertig. Manfred Hippenstiel, Peter-Siemeister-Str. 17, 5450 Neuwied 1.

Revox-Tuner A76, 2 Jahre, 800,— DM, AIWA AD 1250-Cassettendeck, Dolby, 450,— DM, Frequenzmischpult, Stereo, 120,— DM. Tel. 07 31/26 77 45.

Technics-Receiver SA 5770A, Neuwert: 2700,— DM, 3 Monate alt, wegen Studium für 1200,— DM, 500 W, Tel. 0 65 06/85 54, Teac-Tonbandmasch. A2300SR, neu, 1100,— DM. Alfred Schmitz, Menningerstr. 26, 5501 Eisenach.

McIntosh MX110 + Mc2505 inkl. Gehäuse, kompl. 3800,— DM. Tel. 0 40/45 79 06.

Onkyo TX-4500, 2 Jahre alt, 800,— DM. Tel. 0 72 47/23 63.

Testger. mit Vollgar. Marantz-Rec. 4400, Akai-Tapedeck GXC570D, Sony-Plattensp. PS70X, Teac-Tonbandger. A3300SX, Preis n. VB. Tel. 0 89/3 51 34 73.

Revox-Endstufe A740 Vorverstärker Pioneer C21, Tuner Denon TU500, Plattenspieler Micro DQ40, Lautsprecher Klipsch-Eckhorn E Oseill oscop Trio Co1303D. Auch einzeln zu verkaufen. Tel. 0 62 34/29 69 ab 19.00 Uhr.

Saba Freiburg Stereo m. Fernbed., s. AUDIO 1/80, geg. Gebot. Chiffre A7/0013.

Original KLIPSCH-Eckhörner zu verkaufen. Tel. 0 89/64 03 33.

Hi-Fi-Bonbons

Einzelstücke zu stark reduzierten Preisen:

ASC Digital Turner AS 5000 E und Verstärker ASC 5000 V absolut neuwertig, nur als Set	2400,– DM
ONKYO Vorverstärker der Spitzenkl. P 303	850,– DM
DNKYO Endstufe M 505	998,– DM
AMCRDN CROWN Endstufe D 75	898,– DM
AIWA Recorder 6900 neu	1350,– DM
DENON Spitzenlaufwerk TP 2500 Quartz	698,– DM
DRTDFDN MC 20 mit Vorvorverst. im Set	398,– DM
EMPIRE 2000 Z originalverp.	248,– DM

hi-fi electronic GmbH
Hauptmarkt 17
8500 Nürnberg, Tel. (09 11) 20 31 48

Dahlquist DQ10, Standfüße, Onkyo A10+T9, Thorens TD126 MkIII + Spectra-Matte + Hadcock GH 228 MkIII + Entre one. Fidelix LN1, Tandberg TCD 320 MkIII. 1 Jahr alt, für 6500,— DM. Tel. 05 51/4 73 77.

Spitzenplattenspieler JVC QL-10 inkl. MC-1 und Mitsubishi DA-A15DC, DP-A20 zu verkaufen. Tel. 0 75 41/2 17 71.

Bose: 2 Endst. 1801 und 4 Boxen 901, Braun-Vorverst. CSQ1020, Plattensp. PSQ500, CD4, Tuner CE1020, Tonb. TG 1000 mit Bändern, Dolby Teac AN180, Preis VS. Tel. 0 64 21/18 71, 21.00 Uhr.

Mark Levinson ML-1, A4E, 4800,— DM, Threshold SL-10, 2200,— DM, neu, Threshold 400 A, 3200,— DM, neu, Stax SRX-MIII, SRD-7, 400,— DM, neu. Tel. 0 61 72/3 73 83.

Sony MX710 Mixer, 1350,— DM. Tel. 0 91 81/95 67.

Superanlage, nagelneu, m. Gar., NP 16 000,— DM, für 12 000,— DM, best. aus: Tuner + Amp. Kenwood 907 + 917 PS Techn. SP 25, Tonarm SME III, Dynav. Karat R Cass. BIC T4M, Reineisen, 2speed, 2 × JBL L220, auch einzeln. Tel. 05 11/66 83 66.

Marantz 3800 m. Dolby, noch Gar. + Cybernet, CA-200M, 2 × 160 W Sin., VB 3100,— DM, auch einzeln. Transm.-Line-Loading-Lautspr., 200 W, 140 cm H, Preis VS, suche Technics SU + SE —9600, ab 18 h. Tel. 0 94 42/4 16.

Original Tonabnehmersysteme 1. Wahl
Ersatznadeln, Cassetten, Spezialzubehör, alle gängigen Marken. Tiefstpreise!!
Liste anfordern (-,50 Rückporto)
M S Versand, Pf. 15 27, 6070 Langen

Verk.: Transrotor AC mit Formula 4 MK 3 u. System ATR AC 1, VV. Audio Lab. fein MM, Endstufe TWA-I-Röhre, 2 Boxen ATR Penta, alles 8 Mon. alt. Tel. 0 30/4 65 59 61 abd.

Bose 901/II, VB 1350,— DM. Tel. 02 21/31 73 78.

Bose-Endv. 1801 (mit LED), Ia Zust. + Gar., VB 2125,— DM. Tel. 0 25 22/17 04.

Tuner Kenwood T 600, 1100,— DM, 2 Abdeckhauben für OHM F, neu, 100,— DM, HK Cit. 16 A, 1700,— DM. Tel. 0 71 53/3 98 11.

Braun-Geräte! Regie 520, VB 1000,— DM, L 910, 1300,— DM, KH 1000, 100,— DM. Tel. 0 25 54/84 05.

Threshold PRE-AMP NS 10/AMP 400 A VB 6800,— DM, DENON DP 1200 mit spez. Zarge für 2 Arme + SAEC 308 L ARM, VB 1300,— DM. Tel. 0 61 42/6 39 36.

Spezialitäten für den HiFi-Gourmet
Wir werben nicht nur mit den Namen, wir haben die Geräte am Lager z.B.
Accuphase, AGI, Audio-Research, Anzai, Cabasse, DB Systems, Denon, Dynavector, Hadcock, Hafler, IMF, Klipsch, Koetsu, Linn-Sondek, Magnepan, Micro, Nakamichi, Precision-Fidelity, McIntosh, Rogers, Thorens uva.
Bei uns ist fast jeder Spitzentonarm, Tonabnehmer, Übertrager ab Lager oder kurzfristig lieferbar. Liste gegen Rückporto.
Sonderpreise für: Grace G 707 MkII 325,00 DM
Supex SDX-1000 nur 595,00 DM

P.S.: Wir liefern das echte Koetsu, keine Imitationen
ABSOLUTE AUDIO GMBH
Leibnizstr. 74, 1000 Berlin 12

Sankyo Cass.-Rec. STD 2000, Pioneer TB RT-1020 L, Preise VB. Tel. 02 03/37 28 32.

B&M6 + Vorv. GAS Thoebe (alle Geräte 3 Mon. alt) für 6900,— DM (NP 8000,— DM) nur zus. abzugeb. Tel. 0 23 65/4 77 73 ab 19 h.

Pioneer TB 2022, 13 Mon. alt, 2800,— DM. Tel. 0 24 06/17 04.

Sony-Elcaset 7, 750,— DM, Electro-Voice Eliminator Typ 2, 2500,— DM, Audio Linear TD 4001 + Formula 4 MK 3 + 20 SLA, 850,— DM, Saba Telewatt TS 90 A, 450,— DM, abzugeben: Egon Lehmann, Realschulstr. 102, 4100 Duisburg, Tel. 02 03/2 28 73.

Kenwood L-07C u. L-07M, zus. 3100,— DM, Teak A-6300, 1400,— DM, Sansui RA-500, 300,— DM, JBL-150, 2300,— DM, Sansui Au-919, 1400,— DM. Tel. 05 61/82 28 02.

Braun TG 1000 m. Zub., 1000,— DM, CSV 510 und CE 501 K, 750,— DM, Tel. 07 61/7 18 95.

HiFi-Fachhändler

AUGSBURG



BERLIN



studios für hifi - stereo

sinus hat viel hertz für hifi—freunde:

sybelstr. 10 ecke wilmersdorferstr. · 323 13 24 · hasenheide 70 · 691 95 92

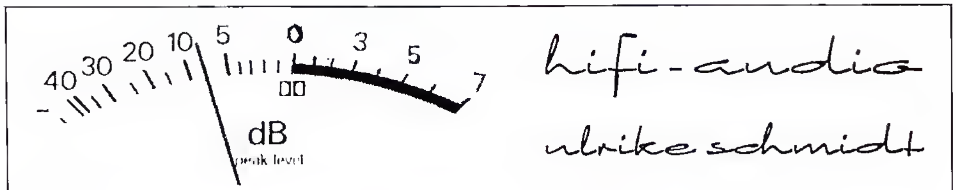
zweimal in berlin

BÖBLINGEN

Fachgerechte Beratung, Stereoanlagen nach Maß
Anerkannter High-Fidelity-Fachhändler dhfi
Böblingen, Maurener-Weg 71, Telefon 27 26 96



DÜSSELDORF



Das Fachgeschäft für die HiFi-Stereophonie
Kölner Straße 335
4000 Düsseldorf
Telefon: 78 73 00

DUISBURG



Ihr Partner für die Konzeption ganzheitlicher HiFi-Lösungen

AUDIO FORUM - Koloniestr. 203 - 41 Duisburg - Telex 855259 AudioD - Tel. 0203-372728



ernissage-Studio
Rolf Gemein

Herstellung und **Vertrieb** sorgfältig ausgewählter **High Fidelity-Bausteine**

Vorführung nach telef. Vereinbarung
02 03/8 58 26 · Luisenstr. 28 · 4100 Duisburg 13

Tausche Plattenspieler Pioneer PL 630, 1/2 J. alt, Topzust., mit Reservehaube geg. Thorens 126 MK III. Gerd Thielert, Magdalenenstr. 27, 4330 Mülheim.

FÜR INDIVIDUALISTEN, RADIO-RIM SEMIS-SERIE,
1. Panorama-Basisbreitenregler
2. Equalizer, 5bahnig,
3. Leuchtdioden-Aussteuerungsmesser,
4. Hallregelmodul
5. Hallspirale mit Verstärker (Hammond)
6. Netzteil NT1 (defekt),

alles in einem 19″-Einbaurahmen,
Marantz-Verstärker 1060,
Marantz-Tuner 112,
opt. u. techn. einwandfrei,
Preis: nach Angebot.
Alfred Peter, Grempstr. 29a, 6000 Frankfurt 90, Tel. 06 11/78 13 93 nach 19.00 Uhr.

LAUTSPRECHER + ZUBEHÖR

LOWTHER · Vertrieb · BRD
Fertigboxen und Einzelchassis

PM 6	282,50
PM 2	499,00

6″ Mittelhochtoneinheit in Vorbereitung
Händler bitte Liste anfordern!

Direktimport englischer Lautsprecher

KEF B 139	127,91
JORDAN WATTS	
Module	111,87
Volt 12″ Spitzenbaß	158,00
DECCA DK 30 incl. Linse	212,45
CELESTION HF 1300	55,40
SHACKMAN betriebsbereiter Mittel-Hochtonelektrostat	290,00

Gratiskatalog bei Rotary Sound
Haumühle, 5190 Stolberg, Tel. (0 24 02) 50 59 od. 2 48 38
Filiale: 8 München 2, Adlzreiterstr. 28, Tel. (0 89) 76 48 27

Revox A 77 1/2, 400 Betr.-Std., 1100,— DM, Revox A 78, 600,— DM. Tel. 0 23 71/3 09 90.

ESS amt Monitor neuwert. 3500,— DM. Tel. 0 23 23/3 32 47 ab 18 Uhr.

OHM F zu verk. Tel. 04 61/2 56 26.

TB Sony TC 765, 800,— DM, JBL L 65, 1800,— DM, dbx 117, 300,— DM. Tjandra. Tel. 0 68 41/6 19 53, Zimmer 318 ab 18 Uhr.

Technics-Anlage: St 9030, SU 9070, SE 9060, SH 9010, SH 9020, zus. für 2900,— DM VB abzugeben. 2 Boxen SB 6000 à 500,— DM, SL 1310 MK II, 700,— DM, Tape-Deck RSM 85, 980.— DM. Tel. 0 61 54/26 03 ab 18 Uhr.

Saba-Freiburg-Receiver, kompl. mit Boxen (45 W, 100 l) und Kabelfernsteuerung zu verkaufen. Liebhaber bitte melden unter Tel. 07 11/61 71 43 abends.

Verkaufe: **Onkyo-Bässe W 3801,** Hörner 4003 S mit Treiber 6540 A, elektr. Frequenzweiche 4-Weg, Sansui CD 10, Coral-Bässe 15-L 100, Hörner AH 502 mit Treiber M 103, Hocht. H 100 u. H 104, Quad 303, Mitsubishi-Mini-Vor- und -Endverstärker, passive Frequenzw. 500/800—8000, höchstwertige Bauteile. Tel. 02 31/71 22 24, Preise VHS.

Sansui-Quadro-Receiver QR 6500, Ohm L, Canton GLE 100, Acron 300 C, AKG P 8 ES, Quad 33, 303, 44, Transrotor, Sansui TU-X 1, AU-X 1, Sansui 838. Plattenspieler m. Dynavector Karat. Wegen Hobby. Tel. 02 21/60 62 07.

Spectrumanalyzer (Realtime)

Hersteller: Federal Scientific, Modell UA 6 B. 0,02 Hz – 40 kHz in 500 – 50 000 Kanälen. Mit Spectrum averager Typ 129 b.
Weiteres Zubehör: Plotter (x-y-Schreiber) sowie Tektronix x-y-Sichtgerät.
Neupreis der Anlage: weit über 100 000,– DM
Komplett abzugeben für nur 15 200,– DM
Werksüberholt, voll betriebsbereit, erst ca. 6 Jahre alt, umfassende Information gegen 5,– DM in Briefmarken.
Helmut Singer Elektronik, Templergraben 24, 5100 Aachen
Tel. (02 41) 3 60 25, Telex 8 32 504 sitro d

Luxman 1033, ESS PS8 (2 Mon.), Toshiba SR 355 (NP 3000,— DM). Geg. Gebot Audio 1/78—12/79 (!). Tel. 0 52 21/5 65 52.

Gelegenheit! **Grundig-CD-4-**Demodulator für Quadrofans, neuwertig, m. Garantie, für 200,— DM sowie zwei CD-4-Einbaumodule originalverp. für je 150,— DM. F. Haage, 7460 Balingen 14, Rudolfstr. 9. Tel. 0 74 33/1 01 89.

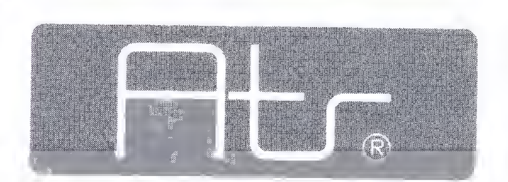
SME-Tonarm mit System Onlife Ultimo 20 A, für 290,— DM zu verk. Tel. 0 61 21/6 69 12.

Verstärker Scott A 437, 2 × 42 W sin, Tuner T 526 u. Rack, abzugeben. VB 950,— DM. Tel. 0 71 61/86 88.

Endstufe Technical Research DCA 120 (2 × 90 W), Test HiFi-Exclusiv 8/79, neu 2000,— DM, VB 1400,— DM, SAE Halboktav EQ Mark 27 B, neu, 2500,— DM, VB 1500,— DM. Tel. 0 61 42/6 39 36.

Rock 'n' Roll/W. Country-Instrumental-Tonbänder günstig abzugeben. Tel. 04 51/89 17 59.

AIWA AD 6900 MKII, neu, 1550,— DM. R. Höhner, Schützenstr. 1, 4000 Düsseldorf, Tel. 02 11/36 34 45.



Nakamichi 680 ZX, Hicom 2, Fernb. Micro MA505 L, 550,— DM, AKG P8 ES, 180,— DM. Beck tags 0 22 03/40 20 65, abends 0 22 46/56 35.

Einmalig günstig: **AKG P8 E,** montiert am Thorens-Tonarmrohr, zus. 170,— DM, Denon DL 103 S, 160,— DM, und Shure M 95 G in Dual-Halterung, 60,— DM; Kopfhörer HD 430, 90,— DM. Roland Schmidt, Schlahdekamp 13, 3160 Lehrte.

Sansui CA-F1 (Vorverstärker), BA-F1 (Vollverstärker), 2 × 110 W, 20 Min. gelaufen, neu 2000,— DM. Tel. 0 22 02/3 23 51.

Plattenspieler Kenwood KD 750, 900,— DM, Tonarm SAEC W308N 390,— DM, Endstufe Quad 303, 450,— DM, Tuner Braun T501, 700,— DM, Pioneer Spec. 1 und 4, zusammen 2000,— DM, Tel. 0 89/1 78 18 76.

Original Klipsch-Mitteltonhörner, K-400 mit Treiber K-55-V, 2 St. 800,— DM, Electro-Voice-Hochtonhörner. ST 350 A, 300,— DM. Gerd Windolph, Voßstr. 57, 3000 Hannover 1.

Marantz 4400, Stereo-Quadro-Receiver mit hohem Bedienungskomfort. VB 1950,— DM. Tel. 0 64 03/16 38.

Technics ST 3150, Akai 6 × 210 D, Fisher CR 5120, CEC BD 5200, Optonica SM 3636, 2 4-Weg 050-552 Monitore günstig! Tel. 0 71 53/2 62 51 od. 2 33 19.

Verkaufe! **Thorens TD 125 MK II,** m. SME 3009 II, m. Dämpfung, f. 800,— DM. Tel. 0 30/7 75 63 01.

Klipsch-Heresy, 1800,— DM, Restek-Vorver. Tel. 02 21/23 40 20.

DAUER-TIEFST-PREISE

AUDIO TECHNICA ATH 7	245,– DM
Altec Modell 15	3200,– DM
Sansui TUX 1	1798,– DM
Sony TC K 80	1298,– DM
Canton GLE 70	778,– DM
TDK SAC 90	7,80 DM

Preisliste auf Anfrage; 1 Jahr v. Garantie. Bei Vorkasse keine NN.-Kosten. Deutsche Bank Erlangen, Kto.-Nr. 7 640 949
Stereo Versand, Schweidnitzer Weg 5, 8520 Erlangen

AKG, Dynavektor, Shure, Denon, Audio Technica. SUPERGÜNSTIG, Studio 91. Tel. 02 21/12 21 99, Domstr. 91, 5000 Köln 1. **H**

Why not? KEF 101!! Or better: THE SHOT-GLASS! The Ultimate Jim Rogers 150, Grant Lumley Valve Amp the excellence reference. Exclusivly: Ariston turntable with Ultracraft. Dynavector Systems The Finer Sound! Studio Ninty One. Tel. 02 21/12 21 99.

Suche dringend:

HiFi nach Maß

Peter Unberaten
Durcheinanderweg 15
4711 Ichweißnichtweiter

Ende der Suche mit:

Radford tt 100, 2 × 100 W, Röhrenendstufe
Meridian, der musikalische Verstärker
Vernissage, 2 × 100 W, Class-a-Endstufe
Snackman, modifizierter Hybridelektrostat
Lowther 115, unsere optimierte Version

The Difference, Studio für naturgetreue Tonwiedergabe, Adalbert-Stein-Weg 253, 5100 Aachen **H**

BENSHEIM



Neckarstr. 47 · 6140 Bensheim
Telefon: (0 62 51) 3 95 84

BERLIN

KING MUSIC
EIN KÖNIGREICH FÜR HIFIFANS.
Wilmersdorfer Straße 82/83 · 1000 Berlin 12
Telefon 323 20 56 · Am Adenauerplatz

SIGMA
1 Berlin 15 · Kurfürstendamm 200
(Ecke Knesebeckstraße)
Telefon (030) 881 60 30

BESTWIG



BONN



Bonns HiFi-Spezialist
Bonner Talweg 275
Telefon: 23 32 55

BACKES & MÜLLER BM 6 – anhören!
ATR-Laufwerk, Hadcock-Tonarm,
Karat-R-System, Meridian-VV
Wohnraumstudio f. High-Fidelity
Johannes Krings BONN
Tel. (02 28) 31 71 96

DÜSSELDORF

EINE DER BESTEN ADRESSEN FÜR HIFI-STEREO-GROSSAUSWAHL.

HÖREN SIE!
SEHEN SIE!

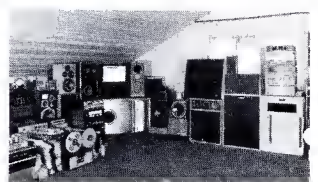
Wer direkt zu Brandenburger geht, spart viele Wege. Denn Brandenburger bietet Ihnen umfassende Information über das Neueste in der HiFi-Stereo-, TV- und Video-Technik zum günstigen Preis.

STÄNDIG INTERESSANTE SONDERANGEBOTE

brandenburger

Brandenburger electronic
Steinstraße 27 · 4000 Düsseldorf · Telefon: 32 07 05

TAMM/LUDWIGSBURG



Ihr Partner
für hochwertige
HiFi-Stereo-Anlagen
von DM 1.500.–
bis DM 30.000.–
Individuelle Beratung
Günstige Preise

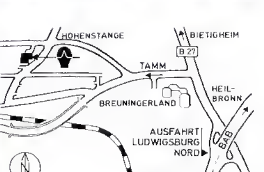




HiFi-Studio Stelmaszyk

Lindenstr. 82
7146 Tamm-Brächter
Tel. (0 71 41) 6 00 42
9-18.30, Sa. 9-14.00 Uhr





Hitachi HMA/HCA 8300, 2000,– DM VB, 1 P. Boxen KEF Calinda, ca. 900,– DM. R. Becker, Murgstr. 3, 7551 Steinmauern, Tel. 0 72 22/ 2 23 73.

HiFi-Stereo-Versand bietet an:
Neue, originalverpackte HiFi-Geräte zu Spitzenpreisen mit bis zu 5 Jahren Garantie, Preisliste gegen 1,20 DM.
Toni Thissen, Dreiborner Str. 53a,
5327 Schleiden-Gemünd,
Tel. 0 24 44/25 62. H

KLIPSCH-ECKHORN LA SCALA
Bausatz u. fertig nach orig. amerikan. Bauplänen, K 33, K 55 V, K 77, 400-Hz-Horn u.v.m. AUDIO CONSULTANTS, Postf. 2, 7410 Reutlingen. H

Nakamichi 680 ZX, Spitzenklasse-Cassettendeck, fabrikneu, weit unter Neupreis. Tel. 0 62 21/1 42 06.

BACKES & MÜLLER 6, 4000,– DM. Tel. 0 61 83/62 49.

SUPER SOUND STEREO CARTRIDGE & ACCESSORIES
BELLEX
distributed by
AUDIOSYSTEMS-DESIGN

Yamaha-Tuner CT-VI, 300,– DM. Tel. 0 75 31/4 41 54.

Verkaufe: **1 SAE 2500** (3300,– DM). 2 Bryston 2b je 1000,– DM, 1 C220, 2500,– DM, 1 F5, 2000,– DM, 1 Luxmann PD 441, AC 300 MK II, EMTT SD15, 2150,– DM, 2 MSP IVB, je 3700,– DM. Tel. 0 22 36/6 42 61.

Marantz MR 250 Rec. u. 2 Bose Capella 50, 6 Mon., 999,– DM. Tel. 0 51 46/8 92 69.

Röhrentuner McIntosh MR 71, neu abgeglichen, sehr gut erhalten, vorzüglicher Klang u. Empfangseigenschaften (Audio 9/79), für 1950,– DM abzugeben. Tel. 02 11/46 23 45.

Verkaufe **Fisher DC-Verst. CA-2030,** 2 × 50 W sin, für 400,– DM, und Akai TB GX-270 D, für 990,– DM, od. zus. 1300,– DM. Beide Teile fast volle Garantie, da erst 2 Mon. alt. Tel. 02 11/50 00 21.

Miss. Link geg. Geb., Dual CS 731Q, neu, 679,– DM, CV 1600, 2 × 126 sin, neu, 849,– DM. Tel. 0 27 51/78 09.

Revox A 700 inkl. Zubehör u. Tuner. A720 inkl. Fernst. Tel. 0 40/7 22 39 93.

High End-Boxen-bausätze zu Tiefpreisen

!! 5 Jahre Garantie auf alle Systeme !!
z.B. Klipscheckhornkopie mit **Originalbestückung, verbesserter Frequenzweiche**
Bausatz Stück 1480,– DM
fertig Stück 1980,– DM

Vorführung in eigenem Vorführstudio nach tel. Terminabsprache

E.L.A. GmbH 7132 Illingen/Württ.
Gustav-Freytag-Straße 1
Tel. (0 70 42) 2 28 08

Audiolabor VV 2020. ES 2150, 3300,– DM. Tel. 05 71/2 61 16.

Revox A720 Vorverstärker u. Tuner, Revox A740-Hochleistungsendstufe zu verkaufen, Fernsteuerung A 720, VB 3000,– DM. P. Rasmus, Tel. 0 40/81 38 77 ab 18 Uhr.

Gelegenheit! **Harman-Kardon Rabco ST-8,** fast neu, Spielzeit ca. 10 Std., 8700,– DM, und Shure V 15III mit VN 35HE. Tel. 0 71 34/ 71 16.

Klipschorn

und La-Scala-Bausatz zum Preis von

980,– DM

verzollt, ab Karlsruhe. Keine „Originale". Weil von Klipsch keine Chassis verkauft werden.
Die Lautsprecher aber entsprechen zu 100% mit Klipsch: K 33 E, K 55 V, K 400, Hochton und Weiche, überein. Entscheiden Sie sich erst, wenn Sie unsere technischen Unterlagen mit Bauplänen erhalten haben.
Näheres unter Tel. 07 21/81 13 00 ab 18 h. H

Spitzen-Boxen Alpha PAT 20 zu verkaufen. VB 2000,– DM. Tel. 0 89/3 13 74 41.

Receiver Technics SA 500, 2 × 58 W sin an 8 Ohm, 1 1/2 J. alt, NP 950,– DM, VB 550,– DM, Tel. 06 11/30 39 36 ab 16 h. H

TEAC A-3340 S, 4-Kanal-Stereo, Simul-Sync, 1 1/2 Jahre alte Tonbandmaschine, schweren Herzens für 1800,– DM VB zu verkaufen. Tel. 0 29 41/44 11.

Pioneer: Verst. SA-9500 (750,– DM), Tuner TX 9500 (550,– DM), Equal. SG-9500 (650,– DM), alle neuwertig. Tel. 06 31/7 24 41.

Original Klipschorn D mit Stöckerweiche f. 2650,– DM, Sansui-Verst. BA/CA 2000, 2 Monate alt, zusammen für 1950,– DM. Tel. 02 21/41 07 12.

ALTEC LANCING 19 und TECHNICS SP-15, VB, zu verkaufen. Tel. 0 67 64/18 91.

Verkaufe Sansui-Anlage, bestehend aus SR 838, AU 717, TU 717, VB 2200,– DM, außerd. Pioneer-Tuner TX 8100, 2 Telefunken-Kondensator-Mikrofone, umgebaut auf Phantomspannung 24 V, je 180,– DM, 1 Aiwa-Electret-Stereo-Mikrofon, 150,– DM, suche Neumann-Kondensator-Mikrofone KM 84. Tel. 06 21/40 67 95.

Pioneer-Autobox TS 168, 185,– DM, p. P., TS 167, 115,– DM, TS 160, 75,– DM, AKG System P8E, 98,– DM, AT 71 E, 18,– DM, Maxell-Bänder UDXL, 18 cm, 21,– DM, 26,5 cm, 48,– DM, Cas. UCXL II C 90, 5,95 DM, Fuji FX II C 90, 5,75 DM, LP Tschaikowski 1812 Digital, 23,– DM. Stobbes Stereo-Stube, 2057 Wentorf, Tel. 0 40/7 20 50 36. H



grüßt Sie.

Sommertiefpreise: (Doppel)-QUAD-Elektrostaten, QUAD-II-Mono-Röhren, Magneplanar MG2A, MG1, Time Window, Klipsch, Spendor bc-1, bc-3, KEF101, Rogers JR149, Threshold 400a, Kenwood 1-07-Serie, 1-01a + t, KA 907 + KT917, KHA-50 A + R Cambridge, Micro TX 5000, Esoteric Audio Research, TVA-1, Marcorf, APT/Holman, AGI511a, Conrad-Johnson, ARC sp6a + d52b, Fidelix, Telefunken-Class-a-Röhrenendstufe, Micro DGX-1000, DGX-500, BL 91, Thorens TD 126, Transrotor ac-hydraulic/electronic, Karat Rubin, Diamant, Ultimo 30c, Denon DL 103, FR1MK3F, Aurex c400, EMT, AKG, P8ES, Arme: SME, Hadcock, Mayware Formula, Ultracraft AC3000MC (Messing), DV505, FR64S, weitere Geräte: Liste anfordern.
Volle Garantie auch bei Direktimporten.
Stoffel, Tel. 02 28/61 13 76 mögl. 10–12 und 19–22 Uhr. H

Achtung Quadro-Freunde!

MARANTZ-4140-Verstärker 900,– DM,
MARANTZ-4070-Verstärker 600,– DM,
SANSUI-QD-5500-Tonbandgerät VB 1600,– DM,
TEAC A-2340-R-Tonbandgerät VB 1400,– DM,
DOLBY CLARION ME-8000 (4-Kanal-Hinterband mit 2 Geräten!) Sonderpreis!
HiFi-Studio Kirchhoff, Tel. 07 11/42 70 18, Anruf 9 bis 12 u. 15 bis 20 Uhr, außer donnerstags. H

Braun RA-Receiver mit Boxen L 530, VB 1200,– DM, **UHER Report** 4000 IC, 450,– DM, **Technics RS 673** US, Cass.-Deck, VB 500,– DM, **DUAL 704/V 15 III,** 300,– DM, **AKG D 202 CS,** 210,– DM. Tel. 09 21/2 35 82 ab 19 Uhr.



BREMEN



hamburger straße 81/83 · 28 bremen 1 · tel: 0421/494944

DARMSTADT

audio 61
Bei Mauer Elektronik
Bismarckstr. 61

DUISBURG

Die Hi-Fi Ecke
Das kleine Spezial-Studio
HARRY REEB
Realschulstr. 102, Tel. (02 03) 2 65 59
41 Duisburg 1
Ein exklusives Angebot internationaler Hi-Fi-Stereo-Geräte seriöser Hersteller — fachmännisch vorgeführt — erwartet Sie

ESSEN

Werner Pawlak
HiFi-Spezialist
Schwarze Meer 12
Deiterhaus
4300 Essen 1
Tel. 0201/23 63 89

FRANKFURT

main radio
main radio
main radio
main radio
main radio

- **main radio** 6 Frankfurt/Main Kaiserstraße 40 Hauptgeschäft, Tel. *0611/251096
- **main radio** Filiale Nordweststadt Einkaufszentrum Tel. 0611/570931
- **main radio** Filiale Main-Taunus-Einkaufszentrum Tel. 0611/319473
- **main radio** CB-Funk+Autoradio Einbaustation Parkhaus Bethmannstraße 50, Tel. 0611/200021
- **main radio** Autoradio+Einbaustation Parkhaus Börse an der Fressgasse Tel. 20101
- **main radio** Autoradio+Einbaustation im Main-Taunus-Zentrum, Tel. 0611/310051
- **main radio** Schallplatte 6 Frankfurt/Main Kaiserstraße 40, Tel. 0611/251096

FREIBURG



7800 Freiburg im Breisgau
Merianstraße 5 · Telefon (0761) 311 86



IHR HIFI- UND VIDEO-FACHHÄNDLER:
HIFI & VIDEO-TECHNIK
Gogler GmbH, Bertoldstr. 5, Freiburg i. Br., Tel. 07 61 / 2 66 66
im Hause Photo-Stober

GÖTTINGEN

wave electronic
'high fidelity at it's best'
»hifi-wohnstudio«
der hifi-treffpunkt in göttingen
wir wollen, daß sie **mehr** hören!
f. v. seydlitz-kb.
heinz hilpert str. 1 · 34 göttingen · 0551 / 5 65 49

GÜNZBURG

Backes & Müller
in GÜNZBURG
Sedanstr. 10, (08221) 1304
SCHWARZ HIFI

HAGEN



HAMBURG

hifi studio
Hans-Joachim Appell
Stahltwiete 20 · 2 Hamburg 50
Tel. 040 - 85 88 11



LUXMAN · AKG · THORENS · MARK LEVINSON · AR · atlantic · KEF · ESS · EV Electro-Voice · MAGNEPLANAR · HADCOCK · RESTEK · QUAD · SAE · MICRO SEIKI · Nakamichi · TEAC · McIntosh · KENWOOD · JBL · Bryston · PHONOGEN · harman/kardon · Dynavector · eumig · Phase Linear

ihre spezialisten
für hochwertige hifi- und discothekenanlagen

hifi-studio am hofweg
hofweg 8, 2000 hamburg 76, tel 040/22 28 13

hi fi MARKT
lange reihe 93, 2000 hamburg 1, tel 040/24 45 78

HANNOVER



VERBESSERN Sie die Wiedergabequalität Ihrer HiFi-Anlage durch nützliches Zubehör

DBP-6 Phono Equalisation Kit
ermöglicht die exakte Anpassung des Tonabnehmers an die Elektronik (neu: vergoldete Stecker) 74,95 DM

DBP-10 Phono Alignment Protractor
Vorbei ist das Lotteriespiel, ob das Tonabnehmersystem oder der Tonarm exakt eingebaut ist. Genauigkeit 0,25 Grad) 49,95 DM

LEONISCHE Lautsprecherkabel
4 mm² – 1500 Einzeldrähte, 99,9% Kupfer + flexibel, lieferbar: schwarz, weiß, rot
m 3,50 DM
ab 10 m 3,00 DM

DBP-9 Bananenstecker
ermöglicht die Verwendung von dickem Lautsprecherkabel, Satz = 4 Stück 8,00 DM

Orsonic DS-250 Disk Stabilizer
Plattentellergewicht mit spezieller Spindelklemmvorrichtung (pat.) 250 g 74,95 DM

Hirahoka SE-22
Plattentellerauflage 39,95 DM

SUPER-BLACK
ein Produkt der Super-Labo-Parts (JVCM-OHTA)
Ein Lack (jawohl, Sie haben richtig gelesen), der die Wiedergabequalität verbessert.
Wir glaubten es auch nicht, bis wir es gehört haben.
Auch für professionelle Anwendung.
Verwendung: bei Anschlußkabeln jeder Art · Tonabnehmer · Tonkopfträger · Kondensatoren. Verständlich, daß wir auf Zweifel stoßen, deshalb Sonderprospekt anfordern (Rückporto).
Vor ca. 2 Jahren hat uns auch fast keiner geglaubt, daß Lautsprecherkabel die Wiedergabequalität verbessern. Und jetzt?

AGI-Verbindungskabel
niedrige Kapazität (ca. 60 pF/m)

75 cm Paar	15,00 DM	150 cm Paar	19,50 DM
105 cm Paar	17,00 DM	245 cm Paar	30,00 DM

Für Puristen haben wir auch Anschlußkabel aus reinem Silber.

Lieferung per Nachnahme:

AUDIOSYSTEMS-DESIGN GMBH
Thielallee 6a, 1000 Berlin 33
Tel. (030) 8324402 oder 3136325

Vorführgeräte/Inzahlungnahmen: Electro Voice-Interface „D", 3000,— DM/Paar; Sony SS 7600, 2000,— DM/Paar, ESS AMT Monitor, 3000,— DM/Paar, Accuphase C 200, 1500,— DM, McIntosh C 28, 1300,— DM, McIntosh C 27, 2000,— DM, McIntosh MC 502 2000,— DM, Crown IC 150/D 60, 1200,— DM, Sony TC 854-4, 4200,— DM, Teac A 6100, 3100,— DM, alle Geräte techn. u. opt. einwandfrei mit 1 Jahr Vollgarantie. **HiFi-Studio Röder,** Von-der-Pfordten-Str. 28, 8000 München 21, **Tel. 0 89/58 88 60.** H

Klein + Hummel-Röhrenverstärker VS 70, 2 × 30 S. gegen Höchstgebot. Tel. 06 11/67 77 78.

Marantz HD88 Lsp., 250 W, VB 1400,— DM. Tel. 0 70 41/29 55.

1 Paar Boxen Heco Professional 550, 450,— DM, 1 Paar Boxen Magnat Ribbon 6, 800,— DM, 1 Cassettendeck Harman Kardon HK 3500,— DM, 600,— DM, sämtl. Geräte neuwertig, mit Garantie, nehme OHM L-Boxen in Zahlung. Gerhard Stark, Hohmannstr. 7, 8720 Schweinfurt.

Günstige Gelegenheit:

REVOX A-740-Endstufe (3000,— DM), 2000,— DM, K+H ES-2006-Verstärker (3300,— DM), 2500,— DM, Plattensp. m. Endabschaltung + SHURE M-95HE (1030,— DM), 600,— DM, SONY TC-755 A-Tonbandgerät, 26 Ø, 4-Spur, 920,— DM, Luxman K-10-Cassettendeck (1500,— DM), 1050,— DM, Kommissionen und Neugeräte. HiFi-Studio Kirchhoff, Tel. 07 11/42 70 18, Anruf 9 bis 12 u. 15 bis 20 Uhr, außer donnerstags. H

ACOUSTIC-Research-Klipschorn, 7 Mon. Originalmaße u. Originalsysteme, schönes Design (Kiefer, Eiche), VB 4800,— DM. Tel. 0 55 41/44 39.

Audio Research SP-6A u. D-76 A für 4500,— DM, VB, unt. Chiffre A7/0057.

Luxman 1050, Thorens TD 115, Arcus TM 90, Pr. VS. Tel. 0 89/76 71-4 14, 56 52 39.

Verk. mehrere HiFi-Boxen + Geräte, sehr günstig. Tel. 0 45 35/85 93 od. 0 40/6 40 36 72.

SP6A V.B., S.A.E. 8000-Tuner, 1300,— DM, SAE IV CM, 1200,— DM, Revox G36, 750,— DM, JC1, 380,— DM, Transcriptor Electr., kpl. 1100,— DM. Tel. 02 21/70 58 07.

MARANTZ 4400, 2 × 250 W, m. Gar., 1950,— DM. Tel. 0 71 61/81 35 57.

SME 3009 III, 350,— DM, Technics RS 673, 570,— DM, Technics RS 1506, 2390,— DM, Ultimo 10X, 175,— DM, alles neue Geräte. Tel. 0 41 01/20 89 98.

Verk. Verst. Kenwood KA 907, 2200,— DM, Philips AH 280 SA/AH 380 PAm, 1650,— DM, Plattenspieler Thorens TD 115 + Stanton 681 EEE, 520,— DM, Philips AF 977, 640,— DM, Boxen Chartwell PM 410, 2200,— DM, LS 3/5A, 800,— DM, Tuner Grundig T 5000, 750,— DM, Cassetten-Deck Akai GXC 750 D, 800,— DM, Eumig FL 1000 MP, 1650,— DM, Tel. 07 11/7 84 49 53, abends 0 71 42/5 25 72.

Exclusiv im Umkreis von Düsseldorf
Backes & Müller Boxen BM 6
immer vorführbereit bei uns im Studio
HiFi AUDIO Ulrike Schmidt
4000 Düsseldorf, Kölner Str. 335
Telefon (02 11) 78 73 00

Accuphase C240, Accuphase T103, Test Audio, Kenwood KA801 Test Audio, Pioneer PL 1000 Test Audio, IBL C220, TEAC A6600 Auto-Reverse, Preise VS. Tel. 0 72 51/89 10 nur abends bis 22 Uhr.

Phase Linear: 3000/II-Vorverstärker, 1500,— DM, 400/II Endstufe 1750,— DM, beide 8 Mon. alt, Stefan Kuon, Lindauer Str. 37, 7996 Meckenbeuren.

SME 3009 III neu, 360,— DM; Technics RS 673 neu, 650,— DM; Technics SGB 400, 200 W. neu, 500,— DM; AKG P 8 E neu, 150,— DM. Tel. 0 41 01/20 89 98.

KEF-Boxen selbst bauen! Mit 18 dB orig. Weichen u. KEF-Spezial Chassis kein Problem! Prosp. anford.: a+o electronics, Lenbachstr. 14, 8130 Starnberg. Rückporto 1,— DM beifügen. H

Celestion 551, Paar f. 1000,— DM; Denon DP 2500, 650,— DM; Sansui AU 919, 1400,— DM. Geräte sind neuwertig. Tel. 0 61 51/4 92 56.

Receiver Wega 3121, NP 2000,— DM, 600,— DM. Accuphase E 303, NP 3250,— DM, VB 2200,— DM. Dynaudio P 31, Paar 1300,— DM, VB 800,— DM. Tel. 07 61/7 71 31.

Hitachi-Vor- + Endv. 7500 schwarz, 1798,— DM; Kef Concerto, Paar 950,— DM; Empire-Boxen, Paar statt 3500,— DM 1250,— DM; Spitzen-Endstufe HHS 500 D neu, 2 × 340 Watt sin. statt 2300,— DM 1750,— DM, Cybernet Vorverst., neu, statt 1300,— DM nur 750,— DM; Dual Tuner CT 110, 195,— DM; Röhrenverst. Braun CSV-13, 475,— DM. Tel. 0 51 25/12 26.

Sentry III (orig.), 1 Jahr alt, in Topzustand, für 2250,— DM/Stück. Tel. 06 21/51 05 43.

Die besten Harman-Geräte, die es je gab, jetzt zu günstigen Sonderpreisen:

Receiver	
hk 340	398,– DM
hk 450	578,– DM
hk 0560	648,– DM
hk 670	998,– DM
Verstärker	
hk 503	498,– DM
hk 505	698,– DM
Cassettenrecorder	
C 1500	498,– DM
C 3500	798,– DM
CITATION 17/18/19 mit Plattenspieler ST 8	3998,– DM
ELECTRO VOICE BOX Interface D je	2100,– DM

hi-fi electronic GmbH
Hauptmarkt 17
8500 Nürnberg, Tel. (0911) 204138

Transmission-Line m. Kef 139B (35 × 40 × 106) VB 800,— DM; Toshiba VV SZ 1000 × Elek.-Kondenser-Cartridge (Spitzenklasse), VB 350,— DM. Tel. 02 08/5 14 69 nach 19 h.

LUXMAN C-12-Vorverstärker HiFi Exclusiv 9.78, Garantie bis 20. 7. 81, 1500,— DM. Tel. ab 16 h: 0 71 95/6 61 12.

Verkaufe Spender-Boxen BC1 Aktiv, palisander, fast neu, mit Ständer für VB 3200,— DM. Tel. 02 01/62 66 07.

Klipschorn-Originalnachbau. Tel. 02 01/28 58 98.

ALTEC 14, Kenwood KD-750, VB. Tel. 06 31/34 57.

Neuw. **JVC M 3030,** 1400,— DM, KEF 101, 750,— DM. Tel. 0 89/7 00 23 56.

Sansui-Mischpult mit Hall RA-900 zu verk. 460,— sFr., 2 J. Gar. 00 41-1/8 10 21 25 n. 18 h.

KOSS-Elektrost., Mod. „Eins A", neuw., Tel. 0 91 31/2 74 38.

Revox A 77, 4-Spur, 850,— DM; Cassettendeck Tandberg TCD 310, 700,— DM. Tel. 0 21 52/5 27 05 von 18—20 h.

Röhrenverstärker Futterman H 3c, 3000,— DM, 2 Boxen, Audiolab Delta Tre, 1250,— DM, p. St. Tel. 0 21 51/3 69 76.

Bose 901/IV, ½ Jahr alt, VB 2100,— DM, In Orig.-Verp. Tel. 0 44 21/20 10 72 ab 18 h.

MARTINU, DVORAK, GLAZUNOW, WIENIAWSKI und Hunderte anderer Komponisten aus dem Ostblock. Haben Sie schon oft diese Werke bei Ihrem Händler vergeblich gesucht? Kein Wunder! Die meisten dieser Aufnahmen sind nur auf dem östlichen Markt erhältlich — oder bei uns! Fordern Sie unser Informationsmaterial an!
L.R.S.
Industriestr. 10/1
7151 Auenwald 1. H

2 Paar Bose 301 II/I, neuw. Tel. 0 78 44/70 44 oder 12 30, nur nach 17 h.



HANNOVER



HEILBRONN/NECKARSULM



Anerkannter Fachberater dhfi

Ihr HiFi-Stereo-Spezialist

AKG KOSS Braun **elektro jansen** KLH Dual Wega

Heinsberg · Oberbruch
Sternhaus · Tel. (0 24 52) 60 61

Luxman, Micro, Kenwood, Onkyo
Revox, Thorens, Technics, Magnat
Sony, Canton, Fisher, Mirsch etc.

KAISERSLAUTERN



im 1. OG - testen Sie, hören Sie und kaufen Sie Geräte und Lautsprecher von Herstellern, die sich zu den besten der Welt zählen dürfen.

Wir führen:
Accuphase, Ampliton, ASC, Celestion, Coral, Dynavector, IMF, KENWOOD, Magneplanar (Tympani 1 D), Ortofon, Quad, Satin, SME, TANDBERG, TEAC, Thorens, Transrotor, Ultracraft, YAMAHA u. a.

Hifi-Studio Wohnakustik Schön
Tel. 0631 - 66444
Schneiderstraße 5 · 1. OG.
6750 Kaiserslautern

KAISERSLAUTERN



KARLSRUHE



KÖLN

HIFI-ANLAGEN
PROFESS. AUDIOPRODUKTE
SERVICE
ZÜLPICHER STR. 182
5000 KÖLN 41
TELEFON 02 21/44 43 66

Audio Z

DENON UHER CANTON EPICURE ROTEL Cybernet Nakamichi harman/kardon REVOX TEAC JBL KS electronic RESTEK atlantic AR SAE Scientific Audio Electronics, Inc. MITSUBISHI ELECTRIC Ohm TANDBERG CHARTWELL MICRO LUXMAN eumig The Symbol of Quality

hifi shop
Michael Mau
Goethestraße 29
5000 Köln 40 (Weiden)
Telefon 0 22 34/7 17 11

KÖLN





Mehr als 1 Million LP's mit über 80.000 verschiedenen Titeln · jede in Deutschland lieferbare LP vorrätig · außerdem über 120.000 Musicassetten mit mehr als 20.000 verschiedenen Titeln

Die größte HiFi-Schau der Welt.



12 HiFi-Studios · Hör-Möglichkeiten unter Wohnraum-Bedingungen · mehr als 1.000 Lautsprecher und über 800 HiFi-Geräte vorführbereit · komplette Anlagen von wenigen hundert Mark bis etwa 60.000,– DM

Cassettenrecorder-Studio mit über 400 angeschlossenen Cassettenrecordern.

Alles spricht für uns: Preis, Leistung und Auswahl.

Jährlich kommen 5 Millionen Menschen aus dem In- und Ausland zu Saturn, weil Preise, Leistungen und Auswahl stimmen. Wann kommen Sie? Oder Vorabinformation mit Schallplatten-Versandliste anfordern: Saturn, Hansaring 97, 5000 Köln 1, Tel. 02 21/16161



les réalisations de
L'AUDIOPHILE

In Zusammenarbeit mit der franz. Fachzeitschrift L'Audiophile bieten wir Ihnen einige Top-Quality-Geräte für den Profi an:

ANZAI-SRPP-
Röhrenvorverstärker
Eingangsverstärker, versehen mit prof. Röhre E 83 CC Potentiometer von Allan-Bradley Selektor mit Goldkontakten, Klangregelung
Fertiggerät 1795,00 DM
Kit 1295,00 DM

HIRAGA-
Class A
20-Watt-Class-A-Verstärker
Super Power Supply 2 × 190.000 µF, ca. 1000 Watt Peak-Leistung, reiner differenzierter Klang
(Ihr Beitrag zum Umweltschutz)
Fertiggerät 1895,00 DM
Kit 1395,00 DM

FOSTEX-
Superhochtöner T 925 395,00 DM

Platine „Verdier"
ein Plattenspieler der Superlative
Riemenlaufwerk, Marmorbasis, Gesamtgewicht 52 kg, Gewicht des Plattentellers 16 kg, Lieferzeit ca. 2–3 Monate
Preis 4950,00 DM

Auf Anfrage lieferbar:
Onken/Mahul- Lautsprecher
KANEDA-Vorverstärker

Information (z.T. franz.) gegen 2,00 DM (bei Kauf Verrechnung)

ABSOLUTE AUDIO GMBH
Leibnizstr. 74, 1000 Berlin 12

ASC 6002, 1800,— DM, DBX 128, 800,— DM, TU 9900, 900,— DM, TVA 1 Röhrenendstufe, 2000,— DM, DW SPA Vorverstärker, 2000,— DM. Suche Pioneer Frequenzw. D 23. Tel. 06 21/51 99 30.

2 Jamo J202 Studio-Monitore, à 125 Watt Sinus, 1 Nikko-Endstufe Alpha II, 240 Watt Sinus, neu, weit unter Neupreis zu verk. Tel. 0 29 31/48 32.

Reference Standards Professional MK IV vgl. AUDIO 12/79, 5350,— DM. Phase-linear-Endverstärker 700/II, 2600,— DM. Phase-Linear-Vorverstärker 3000/II, 1700,— DM. US-Audio-Components, 6729 Jockgrim, Dresdener Str. 1. H

CLASS-A-RÖHREN-ENDSTUFE

Zur Direktansteuerung von Elektrostaten
Digital-Endstufen
Aktive Frequenzweichen u.w.m.
Ing.-Büro D. Klimo, Orchideenweg 4, 7410 Reutlingen 1, Tel. 0 71 21/2 36 62. H

HiFi-GERÄTE. Tel. 02 03/40 31 94. H

Verk. **Restek V II,** 10 Mon. alt, VB 950,— DM. Tel. 0 22 08/34 59.

Kenwood, KD-750, MC-System, Technics MC 300 u. Vor-Vorverst. SU-300 MC, zus. 1200,— DM, auch einzeln. Tel. 0 22 51/5 26 58 Montag—Freitag von 7—16 h.

Revox B77, 2-Spur, u. Staubschutzh., Kaufdat. 2.80, f. 1700,— DM, Tel. 0 82 71/29 41.

Technics, 1 Jahr, Tuner 9030 Preamp SU 9070, Poweramp 2 × SE 9060, kompl., 2600 DM, auch einz., Laufwerk SL 120, VS, Recorder M 85, VS. Tel. 0 41 31/72 38 ab 18 h.

McIntosh MA 230, VB 1600,— DM, Kenwood KT 7000, VB 600,— DM, Ortofon MISE Super, 60,— DM. Tel. 02 21/54 24 66.

Burmester, Marcof PPA 1. Tel. 0 61 94/6 34 57 ab 19 h.

Rarität! 2 Thorens TD-124 MK 2, totalüberholt, gegen Höchstgebot. Tel. 07 61/50 07 15 ab 18 h.

Audiocraft AC 300 C, 230,— DM (525,— DM), AT MK 111 E, Signet Paroc + MK 10 T, 300,— DM (650,— DM), EMT XSD 15 + VV (EMT-Modif.), 400,— DM (1050,— DM). Tel. 0 89/87 71 97 ab 17 h.

Verkaufe **AUDIO Jahrgang 1978 und 1979.** Tel. 09 31/8 15 06. Konda, Keesburgstr. 32, 8700 Würzburg.

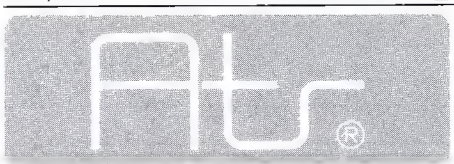
Tiefstpreise: Kopfhörer Stax SR-44 im Test die Nr. 1 für 230,— DM; IVC-Cas.-Decks KD-A5 680,— DM; KD-A3, 590,— DM. Prima Test! Weitere Preise auf Anfr. Tel. 0 63 23/4 72 60 bis 16 h od. 0 63 48/77 26 H. Schröer verl. H

Englische HiFi-Sachen sparen Geld. Kauft man direkt aus England. Schreiben Sie an AUDIO T. Dept. G. 190 West End Lane, London N.W.6 England, für Preise und Angebote. Tel. 01-7 94 78 48. H

LAUTSPRECHER-Spezial-Preisl. anford. f. 2,— DM in Briefm. ASV-Versand, Postfach 613, 5100 Aachen. H

HIFI-SCHOCKPREISE. Tel. 0 89/50 41 48. H

JORDAN-WATTS-SONDERPREISE 1/3 mm dick, 2071 Ammersbek 2. Tel. 0 40/35 33 66. H



Tonbandfreunde! Sansui-Mixer AX-7, unbenutzt, VB 650,— DM. Test: stereoplay 7/79. Zeiss, Fröbelstr. 35, 6300 Gießen. Tel. 06 41/3 42 84.

JBL L 212, 1/2 Jahre alt, VB 3500,— DM. Tel. 02 28/32 24 03 ab 19 h.

TB-Gerät Grundig TS 1000, 4-Spur, Fernbed. 439, Uher Kondens. Mikro M 645, Uher NAB-Adpt., 5 St. DP-Bänder, 26,5 cm, Met.-Spule, Preis 1000,— DM. Ulrich Volkmann, Heitmannstr. 68. 2000 Hamburg 76.

NAKAMICHI-GERÄTE supergünstig. Tel. 07 11/72 45 76. H

Für Kenner: **Nakamichi-Traumanlage 630** — 620 — 600 II, neu, originalverp., statt 5998,— DM NUR 4198,— DM. Karl-Ernst Gässwein, Falkner Weg 24, 8500 Nürnberg, Tel. 09 11/51 30 71.

ONKYO-Nettopreise, Vorführgeräte mit voller Garantie: SC-90II, 550,— DM, SC-60II, 375,— DM, SC-40II, 230,— DM, SC-40, 220,— DM, CP-700M, 325,— DM, TX-2500II, 898,— DM, TX-4500II, 1298,— DM. Tel. 05 51/5 65 49. H

BACKES & MÜLLER MONITOR 5, einwandfreier Zustand, von privat zu verkaufen. 2600 DM/Paar. Tel. 0 52 61/52 81.

Tausche Kensonic-Accuphase F5 g. Pioneer D 23, verk. Toshiba SZ 1000 (Vorv.) + C 400, Preis 350,— DM, Transmission-Line m. KEF 139 B., 700,— DM. Bartsch, Tel. 02 08/5 14 69 nach 19 h.

Aus Platzg. z. Selbstkp. abzugeben: 2 Transmission-Line m. Kef B 139 aus 21 mm Mulltiplex (460 × 380 × 890 n. A. R. Bailey), St. 470,— DM, Ideal z. Quad, Magnepan + Magnetplanar. Audio Research D 76 + 1 Satz Röhren, VB 2400,— DM. Tel. 02 08/5 14 69 nach 19 h.

HiFi-Schockpreise
Telefon (0 89) 5 80 26 08

Technics SU 7700, 450,— DM, SU u. ST 8080, 850,— DM u. 550,— DM, SA 500, 800,— DM, Marantz-Rec. 2330 u. WC 123, 1300,— DM, 2265, 1000,— DM, Sony EL5, 550,— DM, Sansui AV u. Tu 717, 1600,— DM, m. Gar. Tel. 02 41/4 87 43.

Traumanlage! **ARC SP-3AI,** u. D 76 A, Quad ELS, Transrotor AC, u. Formula MK/III, u. AKG, 8 PES, alle Geräte in Top-Zustand. VB 6000,— DM, auch einzeln. Tel. 0 64 41/7 33 44.

Uher SG 630 logic, zu verk., ca. 120 Betr.-Std. 4sp. 1300,— DM, 2 Sp. 1400,— DM. Eckloff, Tel. 0 89/7 22-6 33 93 (10—19 Uhr).

Verk.: **Kenwood-V-Stufe,** 1000,— DM, LO7 C II Kenwood, E-Stufe, LO7 M, 2 St. 1800,— DM, Technics-Plattensp. SL, 1000 MK II, mit SME 3009-III, 2000,— DM. Wega-Minimodul 205-C-Kassetten-Deck, 1 Mon. alt, 300,— DM. Tel. 0 64 34/69 73.

Spitzenbox Dynaudio P 76, preiswert. Tel. 0 61 90/26 34.

Tonband Uher de Luxe C, 4 Köpfe, 4 Spur. Andreas Gerlach, Roseggerweg 25, 3340 Wolfenbüttel, Tel. 0 53 31/4 16 23.

HIFI-TIEFST-PREISE. Tel. 0 89/71 64 40. H

SERVICE & REPARATUREN

Haben Sie technische Probleme mit Ihrer HiFi- oder Video-Anlage?
Wir sind der autorisierte Werkskundendienst für HiFi-, TV- und Video-Geräte der Firmen Akai, B & O, Braun, Fisher, Heco, Hitachi, Lenco, Luxman, Marantz, Micro, Mitsubishi, National Panasonic, Nikko, Optonica, Pioneer, Rotel, Sansui, Scott, Sharp, Technics, Thorens.
Selbstverständlich führen wir auch Reparaturen für andere Marken aus.

EINMESSEN VON BANDGERÄTEN
Tonband- und Cassettengeräte aller Fabrikate werden von uns optimal auf Ihr Bandmaterial eingemessen. Mit Meßprotokoll!

Telefon: (07 11) 60 03 79 **RIED GMBH** **Schlosserstr. 20/1 7000 Stuttgart**

Stellenangebot

02 11 699 ruweg d
07 22 036 mopre d

-handelsvertreter gesucht - stop -

-wharfedale -

per sofort suchen wir - stop - in allen bundeslaendern - stop - dynamische handelsvertreter - stop - fuer eines der groessten lautsprecher-fabrikate europas - stop - bereits im fachhandel eingefuehrt durch schwester-firma scope - stop - neue vertriebskonzeption - stop - auch verkaufsleiter mit sitz in hamburg gesucht - stop - bitte wenden sie sich an - stop -

wegner gmbh - curschmannstrasse 20 - 2 hamburg 20 - tel. (0 40) 4 60 30 71
02 11 699 ruweg d
07 22 036 mopre d

Stellengesuch

Welche Vertriebs-Firma sucht: Für Dauer „Düsseldorfer-HiFi-Messe 1980" repräsentativen HiFi-Experten, für Ausstellung, Vorführung/Vortrag? Chiffre A7/0029.

Video

Repariere Ihre Video-Cassetten, alle Systeme, gegen Scheck 25,— DM mit def. Cassette an: B. Fray, Kerzweilerhof 5, 6719 Rosethalerhof.

Kaufgesuche

Su. Akai GX 600 DB oder Akai GX 400 D gebr. Tel. 0 66 93/12 12.

BRAUN-Radio, Phono, TV- und andere Geräte von 1955 bis 65, Kataloge, Prospekte usw. J. Plewa, Geibelstr. 42, 2000 Hamburg 60, Tel. 0 40/2 79 76 36.

Suche dringend! Gute südamerikanische Schallplatten für Diskothek. Zahle Höchstpreise. Peter Schaufelberger, Hauptstr. 160, 7858 Weil a. Rhein, Tel. 0 76 21/7 68 39.

Su. Quadro-LPs CD-4, UD-4, QS, RM, QM, QR, QX-4SQ). Wer besitzt n. Quadro-Pl. gleich welcher Verf.? Kleemiss, Pf. 171, 2807 Baden-Achim 2.

Suche ASC-Tuner, AS 5000 E und Verstärker AS 5000 V. K.-D. Woiwode, Hardenbergstr. 24, 8000 München 50.

Suche digitales Zeit-Verzögerungs-System Audi Pulse ONE, Chiffre ASK 7/9937.

Klein + Hummel/Telewatt-Röhren-Verstärker gesucht. Tel. 0 52 23/1 28 61.

Suche günstig Dynaudio 400 oder Shahinian-obelisk-Lautsprecher (neu o. gebr.). Tel. 0 89/6 11 17 15.

Suche günstig: Plattenspieler d. Spitzenklasse, z.B. Technics, Micro, Denon, Kenwood o.a., Aktiv-Subwoofer: Audio Pro B 2-50 o.a. Zuschriften unter Chiffre A7/9961.

Suche AUDIO- und Stereoplay-Hefte 1—12/79. Telefon 0 71 61/3 11 08 ab 17 Uhr.

Tausch

Eumig-Metropolitan-CCD gegen Z-Tiefton-LS od. Endstufe (Hitachi, Quad. o.ä.) Tel. Wien 02 22/6 25 68 64.

Sonstiges

Welcher versierte Elektronik-Bastler u. HiFi-Fan (Profi) ist an Erfahrungsaustausch usw. (persönlich/brieflich/Cassette) interessiert und kann mitsprechen? Kontaktaufnahme: Heinz Kraps, Otto-Str. 88, 4100 Duisburg 11.

Schallplattenschutzhüllen! 100 LP-Innenhüllen (Papier + Kunststoff) 27,50 DM! 50 LP-Außenhüllen aus Kunststoff nur 26,50 DM! Schutzhüllen auch f. Singles. Potofski AA-Fuchsweg 63, 4600 Dortmund 30, Tel. 02 31/48 12 83. **H**

Achtung! An alle Chöre, Gesangvereine und Bands. Aufnahme von LPs, 7,— DM pro Stück. Information: Schallplattenverlag U. Böttcher, 5974 Herscheid 2, Habbelerstr. 22, Tel. 0 23 57/20 65. **H**

Phono-Interessen-Verband e.V. Hamburg, Tel. 0 40/27 68 06 + 4 41 84 25 20/38 78 10. **H**

Verk. AUDIO 1/78 bis 6/80, VB. Tel. 0 81 31/49 88.

Quadro-Aktion '80: Fans treffen sich am 23.—24. 8. auf der HiFi-Messe. Informationen über Quadrofonie von Dietrich Räsch, Paul-Sorge-Str. 157, 2000 Hamburg 61.

SAARBRÜCKEN

Otto Braun
High Fidelity-Studio

Herstellung elektronischer
Spezialerzeugnisse
Ionenlautsprecher

Futterstraße 16
6600 Saarbrücken
Telefon 3 42 74 Telefon 5 32 54

STUTTGART

Barth-Referenz HiFi-Studio

im 2. OG — ein Top-Studio in neuen Räumen, abseits vom Trubel. Testen Sie, hören Sie und kaufen Sie Geräte und Boxen, die mit Recht das Prädikat »STATE OF ART« tragen.



Barth-HiFi Groß-Studio

in der neuen Stuttgarter Dimension, mit einem Angebot an Anlagen, Geräten und Boxen in jeder Preislage von Herstellern, die sich zu den Besten der Welt zählen dürfen. Hören und vergleichen Sie, denn fast alle Geräte sind angeschlossen.

BARTH
Radio-Musik-Haus
Stuttgart, Rotebühlplatz 23, Telefon 62 33 41
Ludwigsburg, Solitudestraße 3, Telefon 2 16 21

Treffpunkt Stereo-Studio Lösch

Anerkannter HiFi-Fachberater dhfi.
Ständige HiFi-Großauswahl in 3 Studios:
Denon, Tandberg, Thorens (Soundwalls), Nakamichi, Akai, Fisher, Scott, Onkyo, Setton, Sony, Canton, Saba, Arcus, Siemens, Electro-Voice, Wega, Hilton, Magnepan, Braun, Dynaudio, Revox (B), Yamaha, Satin, Sansui, Clearaudio, JBL, Hitachi, KLH, Ultimo, Ortofon, Eumig, Ohm (F), Teac, ESS, Pioneer, Micro, Luxman und viele andere.
Wir bieten in allem mehr, als Sie gewohnt sind!
Fachmännische Beratung, bekannt guter Service.
Wer uns noch nicht kennt, versäumt viel.
Wir garantieren für absolut niedrigste Preise!

Stereo-Studio Lösch
7000 Stuttgart 70 (Degerloch)
Leinfeldener Str. 66, Telefon (07 11) 76 13 58
10–12.30 und 15–18.30, Samstag 9–14 Uhr

STUTTGART



hans baumann 7 stuttgart - 1
heusteigstr. 15a tel. 233351/52

Stuttgarts Attraktion!

HiFi-Stereo-Paradies Möhringen
Das **Spitzenstudio** mit vielen **internationalen Fabrikaten,** märchenhaften Angeboten und sensationellen Neuheiten.
Laufend neue tolle Preisüberraschungen. Überzeugen Sie sich selbst von **Stuttgarts exclusiver HiFi-Stereo-Dimension!**
Stuttgart-Möhringen, Plieninger Straße 1
Telefon (07 11) 71 31 98

Das ideale Studio
- Idealer Lautsprecher – Vergleich durch Real Phase Testraum
- Idealer Geräteverleich durch Computer gesteuerte Umschaltanlage
- Ideale Beratung durch erfahrenes und zuvorkommendes Fachpersonal
- Ideale Kaufbedingungen, z.B. 3 Wochen Umtauschrecht
- Idealer Kundendienst durch eigene Werkstatt und zuverlässiges Personal.

JVC · Luxman · Chartwell

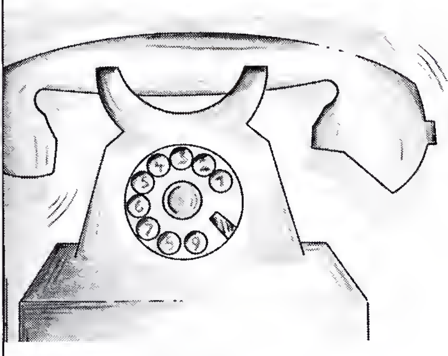
HiFi studio Pfeiffer
STEREOANLAGEN
Theodor-Heuß-Straße 16
Im Hause STOTZ-Leuchten
7000 Stuttgart 1 (Mitte)
Telefon: 0711/29 08 12

Der heiße Draht zur Anzeigenabteilung

Anzeigenannahme für Fließsatzanzeigen:
(07 11) 20 43-2 58/3 45

Anzeigenannahme für gestaltete Anzeigen:
(07 11) 20 43-3 43

Anzeigen-Verkaufsleitung:
(07 11) 20 43-3 72



Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG
Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1

stereoplay Inserentenverzeichnis

AKAI	38/39
Audio Electronic	97
audio technica	91
BASF	30/31
Beyer	96
3 M	2. US
Düsseldorfer Messeges. mbH	113
Frankfurter Allgemeine Zeitung	19
Grundig	4. US
HiFi-Studio an der Oper	9
JVC	16/17
Magnat	3. US
Onkyo	99, 101
OPEL	42/43
Philips	24/25
Püllmanns	90
stereoplay-Markt	52–67
Eigenanzeigen	27, 109, 112

Solider Mittel-stand



Mit 700 Mark können Sie eine Woche Urlaub finanzieren oder sich einen modernen Verstärker leisten. Er garantiert Ihnen dauerhaftes Vergnügen.

Lange Zeit galten Verstärkerleistungen von 50 Watt als Grenze, jenseits der nur Geräte der exklusiven und teueren Topklasse zu finden waren. Doch heute hat sich das Bild gewandelt: Schon in der unteren Mittelklasse gibt es Verstärker, die sogar noch wesentlich mehr Leistung abgeben können.

Doch nicht nur die potente Leistung macht die Verstärker der neuen Generation attraktiv. Wägt man die übrigen Daten und die Ausstattung gegen den Preis ab, so bekommt ein Käufer

Test

Vollverstärker
Pioneer SA-708
Preis: um 730 Mark

Hersteller: Pioneer Electronic Corporation, Japan
Vertrieb: Pioneer-Melchers GmbH, Schlachte 39/40, 2800 Bremen 1

Vollverstärker
Kenwood KA-405
Preis: um 650 Mark

Hersteller: Trio-Kenwood Corporation, Japan
Vertrieb: Trio-Kenwood Electronics GmbH, Rudolf-Braas-Straße 20, 6056 Heusenstamm

Vollverstärker
Marantz PM-500
Preis: um 780 Mark

Hersteller: Marantz, USA
Vertrieb: Marantz GmbH, Max-Planck-Straße 22, 6072 Dreieich 1

heute viel HiFi für 700 DM. *stereoplay* suchte sich drei typische Vertreter von Kenwood, Marantz und Pioneer aus dem reichhaltigen Angebot aus und prüfte die Kandidaten auf Herz und Nieren.

In USA entwickelt, in Japan gefertigt

Das Modell SA-708 von Pioneer stellt gegenwärtig das Flaggschiff einer neuen Verstärkerreihe dar, die der japanische Hersteller wohl unter dem Motto „preiswert und gut" entwickelte. Das Programm umfaßt außerdem zwei äußerlich gleich aussehende Verstärker geringerer Leistung und eine abgemagerte Version mit bescheidenen 20 Watt, die durch die preislich und optisch passenden Tuner TX-608 und TX-408 ergänzt werden.

Das Design mit der massiven silberfarbigen Aluminiumfrontplatte führte Pioneer schon vor über vier Jahren bei seinen Geräten ein und es erscheint heute antiquiert. Als neues Element erhielt der SA-708 allerdings eine moderne Leistungsanzeige mit Fluoreszenzelementen auf der Frontplatte.

Den üblichen Standard zeigt der Verstärker bei den Eingängen: Der Phonoeingang hat keine Impedanzanpassung (siehe HiFi-Lexikon), und es gibt den Tape-Monitor-Schalter mit wechselseitiger Überspielmöglichkeit zwischen zwei Bandgeräten. In diesen beiden Punkten deckt sich die Ausstattung des Pioneer mit der seiner beiden Konkurrenten.

Es fehlt aber im Gegensatz zu den Konkurrenten eine im Tonbandeingang parallel zu den Cinch-Buchsen geschaltete DIN-Buchse, so daß sich für einen Besitzer deutscher Bandgeräte Anschlußprobleme ergeben. Beim Marantz-Modell können sogar zwei Tonbandgeräte mit DIN-Steckern angeschlossen werden.

Auf die übliche Netzkontrollampe verzichtete Pioneer, da eine Leuchtanzeige für die Eingänge gleichzeitig den Betriebszustand des Verstärkers signalisiert. Eine durchaus praktische Lösung.

Obwohl ebenfalls in Japan gefertigt, zeigt der Verstärker PM-500 von Marantz ein völlig anderes Gesicht. Ein Schild auf der Rückseite weist dann auch deutlich darauf hin, daß das Modell in den USA entwickelt wurde.

Die Frontseite gestaltete Marantz ganz in der Tradition des Hauses: Um die Mittellinie gruppieren sich symmetrisch die Bedienungselemente und die großen Drehknöpfe aus Kunststoff mit dem Metallfinish. Das aufwendige Klangregelteil arbeitet mit fünf Schiebereglern, die auf beide Kanäle gleichzeitig wirken.

Zwei LED-Ketten zeigen die Ausgangsleistung des Verstärkers an, ein Hauptmerkmal der neuen Verstärkerserie. Auch können zwei Lautsprecherpaare angeschlossen werden, die sich über getrennte Drucktasten einschalten lassen. Die Lautsprecherkabel werden an stabilen, praktischen Federklemmen befestigt, die jedoch keine allzu großen Leiterquerschnitte aufnehmen können.

Neben dem recht großräumig dimensionierten Marantz-Gerät wirkt der Kenwood-Verstärker KA-405 vergleichsweise handlich, obwohl beide Geräte fast die identische Ausgangsleistung abgeben. Der KA-405 bedeutet in ästhetischer Hinsicht eine Wende.

Der Designer bekam mehr Spielraum

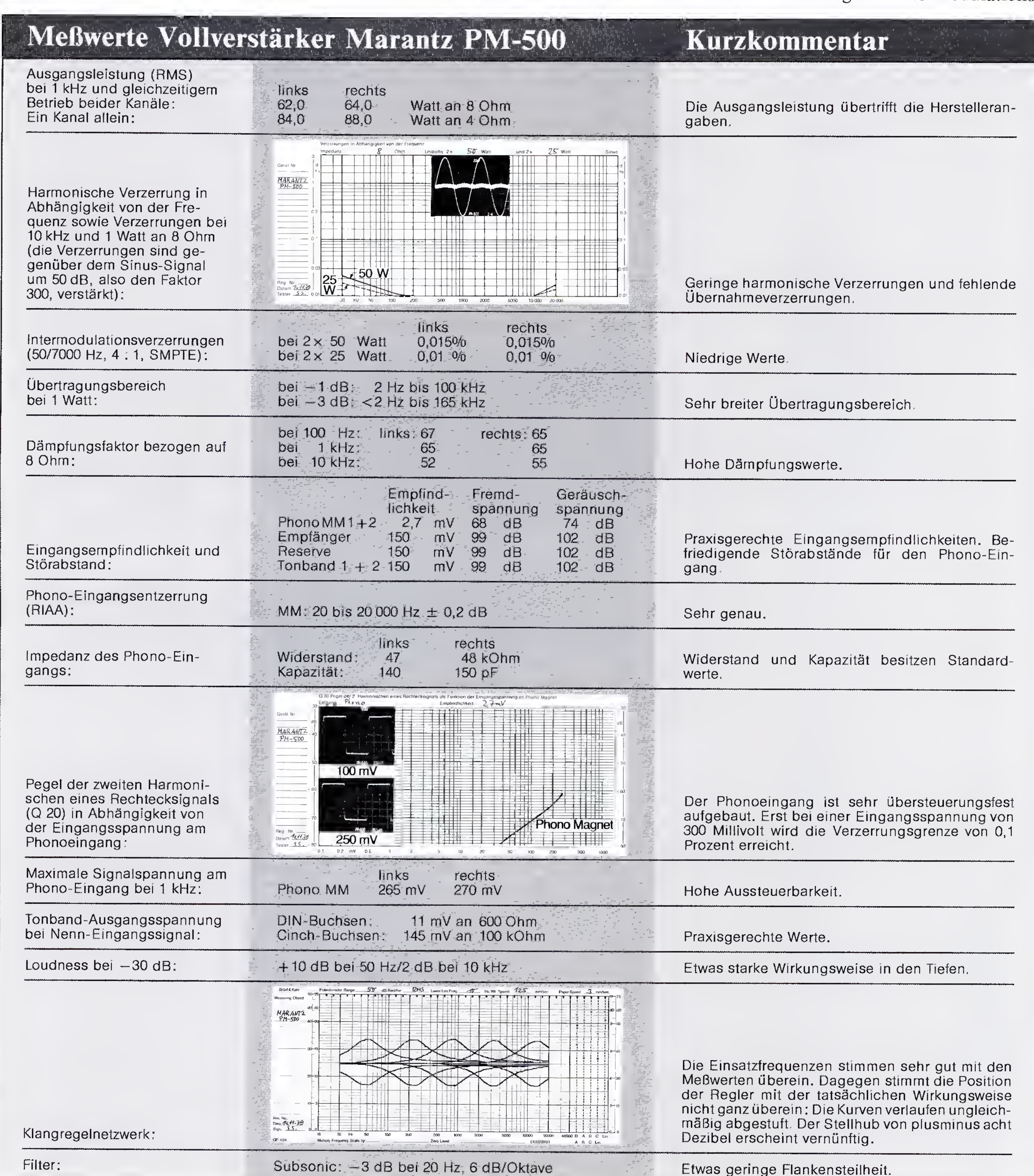
Bisher stattete Kenwood seine Geräte mit einer schlichten, schmucklosen Vorderfront aus und verzichtete zugunsten des Klangs auf umfangreiche Regelmöglichkeiten. Inzwischen läßt Kenwood den Designern mehr Spielraum: Die geschmackvolle Frontplatte wurde in zwei farblich unterschiedliche Funktionsfelder unterteilt. In der oberen Fläche befinden sich neben dem Lautstärke-, Eingangswahl- und Netzschalter die drei üblichen Hauptbedienungselemente sowie zwei große beleuchtete VU-Meter.

In der unteren, grauen Kunststofffläche befinden sich die übrigen Bedienungselemente: Klang- und Balanceregler, Tonbandmonitor- und Lautsprecherwahlschalter sowie Buchse und Regler für den zumischbaren Mikrofoneingang. Der Kopfhörerausgang bleibt immer eingeschaltet, unabhängig davon, ob die Lautsprecher ein- oder abgeschaltet sind. Die Lautsprecherkabel werden an Schraubklemmen angeschlossen; die zugehörigen Sicherungen befinden sich allerdings im Innern des Gehäuses und können so bei Bedarf nur etwas umständlich ausgewechselt werden.

▷

Gab es in der Ausstattung nur wenig Unterschiede, so sollte der Meßtest zeigen, ob die drei Japaner beim Schaltungskonzept ebenfalls ähnliche Philosophien vertreten. Die Meßdaten fielen beim Kenwood sehr positiv aus: Die werksseitig angegebene Leistung mit 55 Watt übertraf der KA-405 mit 60 Watt pro Kanal deutlich. An vier Ohm erzielte das Gerät sogar beachtliche 82 Watt, was für eine gut dimensionierte Stromversorgung spricht. Harmonische Verzerrungen machten sich dabei erst bei hohen Frequenzen deutlicher bemerkbar, blieben aber immer unter dem niedrigen Wert von 0,03 Prozent.

Bei der Messung der Intermodulations-



Meßwerte Vollverstärker Marantz PM-500		Kurzkommentar
Ausgangsleistung (RMS) bei 1 kHz und gleichzeitigem Betrieb beider Kanäle: Ein Kanal allein:	links / rechts 62,0 / 64,0 Watt an 8 Ohm 84,0 / 88,0 Watt an 4 Ohm	Die Ausgangsleistung übertrifft die Herstellerangaben.
Harmonische Verzerrung in Abhängigkeit von der Frequenz sowie Verzerrungen bei 10 kHz und 1 Watt an 8 Ohm (die Verzerrungen sind gegenüber dem Sinus-Signal um 50 dB, also den Faktor 300, verstärkt):		Geringe harmonische Verzerrungen und fehlende Übernahmeverzerrungen.
Intermodulationsverzerrungen (50/7000 Hz, 4 : 1, SMPTE):	links / rechts bei 2 × 50 Watt 0,015% / 0,015% bei 2 × 25 Watt 0,01 % / 0,01 %	Niedrige Werte.
Übertragungsbereich bei 1 Watt:	bei −1 dB: 2 Hz bis 100 kHz bei −3 dB: <2 Hz bis 165 kHz	Sehr breiter Übertragungsbereich.
Dämpfungsfaktor bezogen auf 8 Ohm:	bei 100 Hz: links: 67 rechts: 65 bei 1 kHz: 65 / 65 bei 10 kHz: 52 / 55	Hohe Dämpfungswerte.
Eingangsempfindlichkeit und Störabstand:	Empfindlichkeit / Fremdspannung / Geräuschspannung Phono MM 1 + 2: 2,7 mV / 68 dB / 74 dB Empfänger: 150 mV / 99 dB / 102 dB Reserve: 150 mV / 99 dB / 102 dB Tonband 1 + 2: 150 mV / 99 dB / 102 dB	Praxisgerechte Eingangsempfindlichkeiten. Befriedigende Störabstände für den Phono-Eingang.
Phono-Eingangsentzerrung (RIAA):	MM: 20 bis 20 000 Hz ± 0,2 dB	Sehr genau.
Impedanz des Phono-Eingangs:	links / rechts Widerstand: 47 / 48 kOhm Kapazität: 140 / 150 pF	Widerstand und Kapazität besitzen Standardwerte.
Pegel der zweiten Harmonischen eines Rechtecksignals (Q 20) in Abhängigkeit von der Eingangsspannung am Phonoeingang:		Der Phonoeingang ist sehr übersteuerungsfest aufgebaut. Erst bei einer Eingangsspannung von 300 Millivolt wird die Verzerrungsgrenze von 0,1 Prozent erreicht.
Maximale Signalspannung am Phono-Eingang bei 1 kHz:	links / rechts Phono MM 265 mV / 270 mV	Hohe Aussteuerbarkeit.
Tonband-Ausgangsspannung bei Nenn-Eingangssignal:	DIN-Buchsen: 11 mV an 600 Ohm Cinch-Buchsen: 145 mV an 100 kOhm	Praxisgerechte Werte.
Loudness bei −30 dB:	+10 dB bei 50 Hz/2 dB bei 10 kHz	Etwas starke Wirkungsweise in den Tiefen.
Klangregelnetzwerk:		Die Einsatzfrequenzen stimmen sehr gut mit den Meßwerten überein. Dagegen stimmt die Position der Regler mit der tatsächlichen Wirkungsweise nicht ganz überein: Die Kurven verlaufen ungleichmäßig abgestuft. Der Stellhub von plusminus acht Dezibel erscheint vernünftig.
Filter:	Subsonic: −3 dB bei 20 Hz, 6 dB/Oktave	Etwas geringe Flankensteilheit.

verzerrungen erreichte der Kenwood mit nur 0,003 Prozent bei voller Ausgangsleistung den niedrigsten Wert aller drei Testgeräte. Der breite Übertragungsbereich blieb linear bis zu extrem tiefen Frequenzen.

Nur das Rechteckverhalten im Phonoeingang – ein besonders harter Test – reichte nicht an die sehr guten übrigen Werte, da schon Eingangssignale von 20 Millivolt den Eingang übersteuern können.

Der Kenwood-Verstärker kann also verzerrungsarm nur mit Systemen betrieben werden, die eine niedrige Ausgangsspannung abgeben. Bei lauten Tonabnehmern und hoch ausgesteuerten Platten wird es hörbare Verzerrungen geben. ▷

Meßwerte Vollverstärker Kenwood KA-405

Meßwerte Vollverstärker Kenwood KA-405		Kurzkommentar
Ausgangsleistung (RMS) bei 1 kHz und gleichzeitigem Betrieb beider Kanäle:	links / rechts 60,0 / 60,4 Watt an 8 Ohm 83,5 / 82,0 Watt an 4 Ohm	Die Maximalleistung liegt geringfügig über der Nennleistung von 55 Watt. Die Herstellerangaben werden selbst bei 20 Kilohertz noch eingehalten.
Harmonische Verzerrung in Abhängigkeit von der Frequenz sowie Verzerrungen bei 10 kHz und 1 Watt an 8 Ohm (die Verzerrungen sind gegenüber dem Sinus-Signal um 50 dB, also den Faktor 300, verstärkt):	55 + 55 W 22,5 + 22,5 W	Insgesamt bleiben die Verzerrungen unter 0,01 Prozent, nehmen aber bei hohen Frequenzen rasch zu. Die leichte Übernahmeverzerrung fällt kaum ins Gewicht.
Intermodulationsverzerrungen (50/7000 Hz, 4 : 1, SMPTE):	links / rechts bei 2 × 55 Watt 0,0028% / 0,0028% bei 2 × 27,5 Watt 0,0035% / 0,0035%	Extrem niedrige Werte im gesamten Leistungsbereich. Unterhalb von zehn Watt praktisch kaum mehr meßbar.
Übertragungsbereich bei 1 Watt:	bei −1 dB: 2 Hz bis 90 kHz bei −3 dB: 2 Hz bis 170 kHz	Nach unten ausgedehnter Übertragungsbereich.
Dämpfungsfaktor bezogen auf 8 Ohm:	bei 100 Hz: links: 53 rechts: 43 bei 1 kHz: 55 / 43 bei 10 kHz: 52 / 41	Gute Durchschnittswerte.
Eingangsempfindlichkeit und Störabstand:	Empfindlichkeit / Fremdspannung / Geräuschspannung Phono MM 2,63 mV / 66,5 dB / 75,5 dB Mikrofon 2,65 mV / 70 dB / 72 dB Empfänger 160 mV / 98 dB / 105 dB Reserve 160 mV / 97 dB / 105 dB Tonband 1 + 2 160 mV / 97 dB / 107 dB	Praxisgerechte Werte für die Eingangsempfindlichkeiten. Die Störabstände liegen bei den hochpegeligen Eingängen sehr hoch. Der Phono-Eingang weist bei der linearen Messung einen guten, bewertet einen befriedigenden Störabstand auf.
Phono-Eingangsentzerrung (RIAA):	MM: 20 bis 20 000 Hz ± 0,2 dB	Sehr linearer RIAA-Frequenzgang.
Impedanz des Phono-Eingangs:	links / rechts Widerstand: 46 / 46 kOhm Kapazität: 230 / 230 pF	Der Widerstand entspricht dem allgemeinen Standard. Die Kapazität liegt allerdings recht hoch. Bei einigen Tonabnehmern kann dieser Wert bereits zu einem Höhenabfall führen.
Pegel der zweiten Harmonischen eines Rechtecksignals (Q 20) in Abhängigkeit von der Eingangsspannung am Phono-Eingang:	20 mV 31,6 mV Phono Magnet	Weniger gutes Rechteckverhalten. Die verwertbare Übersteuerungsfestigkeit dieses Eingangs liegt bei 20 Millivolt (bei −60 Dezibel), obwohl sie mit Sinussignal gemessen 200 Millivolt überschreitet.
Maximale Signalspannung am Phono-Eingang bei 1 kHz:	links / rechts Phono MM 203 mV / 205 mV	Sehr hoch.
Tonband-Ausgangsspannung bei Nenn-Eingangssignal:	Cinch-Buchsen: 148 mV an 100 kOhm	Praxisgerecht.
Loudness bei −30 dB:	+9 dB bei 50 Hz/0 dB bei 10 kHz	Die Wirkung beschränkt sich auf die Tiefen.
Klangregelnetzwerk:	Tiefen max. Höhen max. Tiefen min. Höhen min.	Ziemlich gleichmäßige Wirkungsweise, jedoch leicht unsymmetrisch.
Filter:	–	–

Ebenfalls Probleme mit der heiklen Rechteckmessung des Phonovorverstärkers bekam das Pioneer-Modell. Hier tauchten geradzahlige Harmonische der Grundwelle bei knapp über 30 Millivolt Eingangssignal auf. Ein eher mäßiger Wert, für den dieselben Einschränkungen in abgeschwächter Form wie für den Kenwood gelten.

Mit einer Ausgangsleistung von 70 Watt an acht und von 101 Watt an vier Ohm setzt sich der Pioneer zwar in der Leistung an die Spitze des Testfelds, jedoch bringt der geringe Leistungsunterschied von zehn Watt gegenüber den Konkurrenten in der Praxis kaum Vorteile. Nur bei wirkungsschwachen Boxen könnte die 15 Prozent größere Reserve von Bedeutung werden. Im Vergleich zu seinem größeren Bruder SA-7800 gibt das Testgerät fast die gleiche Leistung ab. Die Pioneer-Ingenieure haben also in diesem Punkt bei dem fast 400 Mark billigeren Gerät nur wenig gespart.

Ein Kabel verursacht Brumm

Die harmonischen Verzerrungen überschreiten die 0,01-Prozent-Grenze erst bei Frequenzen am oberen Ende des Hörbereichs, während die Intermodulation immer unter dieser Marke bleibt. Den beim Phonoeingang festgestellten Brummanteil (siehe Störabstand lineare Messung) verursachte vermutlich die Netzeinstreuung auf ein Tonkabel.

Von der guten Seite zeigte sich der Marantz dagegen im Phonoeingang. Obwohl er im gesamten Vorverstärkerteil mit integrierten Schaltungen ausgestattet wurde, erzielte er mit Abstand die besten Übersteuerungswerte bei der Q 20-Messung. Interessanterweise verwendet Marantz die gleichen integrierten Schaltkreise des japanischen Konzerns Hitachi, allerdings mit teilweise besseren Resultaten als beim Kenwood-Verstärker. Der Preis, der beim Marantz für das gute Übersteuerungsverhalten zu zahlen ist, kommt im mittelmäßigen Geräusch-Spannungsabstand zum Ausdruck, hier zeigt er sich allerdings noch dem Kenwood leicht überlegen.

Dagegen erreichte der PM-500 nicht die extrem guten Intermodulations-Daten des Kenwood: Er blieb immerhin aber unter 0,015 Prozent, was nicht nur für



Sorgt für reichlich Ausgangsleistung: Transformator des Pioneer (rechts oben)

Das HiFi-Lexikon

Impedanzanpassung

Damit Tonabnehmer einen möglichst ausgeglichenen Frequenzgang zeigen, also alle Frequenzen eines Musikstücks von der Platte mit dem richtigen Pegel wiedergeben können, muß der angeschlossene Verstärkereingang einen bestimmten Widerstand und eine festgelegte Kapazität aufweisen: die Impedanz. Weichen die Verstärkerwerte von den Forderungen des Tonabnehmer-Herstellers ab, so kann die Wiedergabe beispielsweise zu hell, dunkel oder verwaschen klingen. Bei Magnetsystemen gilt heute für den Widerstandswert 47 Kiloohm als Standard.

Anders sieht es mit der Kapazität aus: Jedes Tonabnehmersystem braucht seinen individuellen kapazitiven Abschluß. Er liegt üblicherweise zwischen 150 und 500 Picofarad. Das heißt, daß die Kapazitäten des Tonabnehmerkabels und des Verstärkereingangs zusammen den geforderten Wert aufweisen müssen. Einige Verstärker besitzen einen speziellen Impedanzwahlschalter, mit dem die Kapazität an die meisten Tonabnehmer angepaßt werden kann. Besitzt ein Verstärker eine zu kleine Kapazität, so kann die Differenz durch Zuschalten von Verlängerungskabeln ausgeglichen werden.

Mittelklasse-Verstärker zu den „guten Werten“ zählt.

Ausgangsleistung, Verzerrungen, Bandbreite und Preis der drei Vollverstärker liegen also ziemlich dicht beieinander, so daß sich unwillkürlich die Frage aufdrängt, wer sich von der Konstruktion des Konkurrenten hat inspirieren lassen. Sowohl Marantz als auch Pioneer setzen neue Schalter mit Metallbandverlängerungen ein, die Montagezeiten verkürzen und Fehler durch geringen Verkabelungsaufwand verringern. Beide Hersteller bauen Kühlkörper im „Fischgräten-Look“ ein. Sie strahlen Wärme besser ab und benötigen weniger Platz. Kenwood und Marantz verwenden die gleichen Halbleiter, und die Transformatoren könnten alle aus demselben Werk stammen.

Daß sich moderne Verstärker immer ähnlicher werden, hat natürlich auch einen guten Grund: Die Tricks der Hersteller sind zur Zeit ziemlich ausgereizt, und auf der Suche nach einem Optimum für möglichst wenig Geld müssen sich die Geräte zwangsläufig immer mehr gleichen. Ob sich dennoch klangliche Unterschiede ergaben, sollte dann der Hörtest

Die Tricks sind ausgereizt

zeigen. Die Tester setzten die Verstärker unterschiedlichsten Betriebsbedingungen aus, um Unterschiede im Klang deutlich zu machen. Als wirkungsschwacher Lautsprecher stand die englische Minibox Kef 101 (Test *stereoplay* 6/1980) zur Verfügung, während als volumenstarke Standbox das bei *stereoplay* zum Test anstehende Modell 105 des gleichen Herstellers an das Umschaltpult angeschlossen wurde. Eine Transpulsar 45 von Magnat rundete als wirkungsstarker Lautsprecher die Testsysteme ab. Die drei Testgeräte mußten gegen einen AGI-511-Vorverstärker, der zusammen mit der Audiolabor-Endstufe ES 200 betrieben wurde, antreten. Als Laufwerk fungierte der Plattenspieler BL-91 des japanischen Herstellers Micro Seiki, bestückt mit einem Hadcock-Arm und AKG P8ES-System.

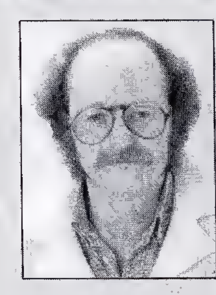
„Perfekte Aufnahmen“, die in den vergangenen *stereoplay*-Ausgaben vorgestellt wurden, verwandten die Tester als kritisches Programmaterial. Das Klangergebnis überraschte die Tester nicht allzusehr. An den beiden großen Boxen unterschieden sich die Testkandidaten bei normaler Zimmerlautstärke nur um feine Nuancen. Erstaunlich: Die sechsmal so teure Vergleichsanlage klang unter diesen Bedingungen nicht spektakulär besser. Das Klangbild zeigte allerdings mehr Transparenz und Definition.

Deutlichere Unterschiede gab es, als die Verstärker dann an der Kef 101 bis an ihre Leistungsgrenze ausgefahren wurden. Vor allem bei komplexer Orchestermusik mit tiefen Paukenschlägen oder

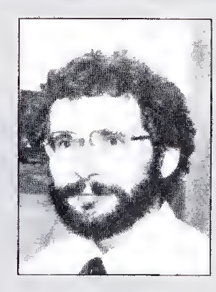
Das billigste Gerät hatte die Nase vorn

aggressiven Blechbläsereinsätzen konnten dann die Geräte klar auseinandergehalten werden. Der Kenwood-Verstärker

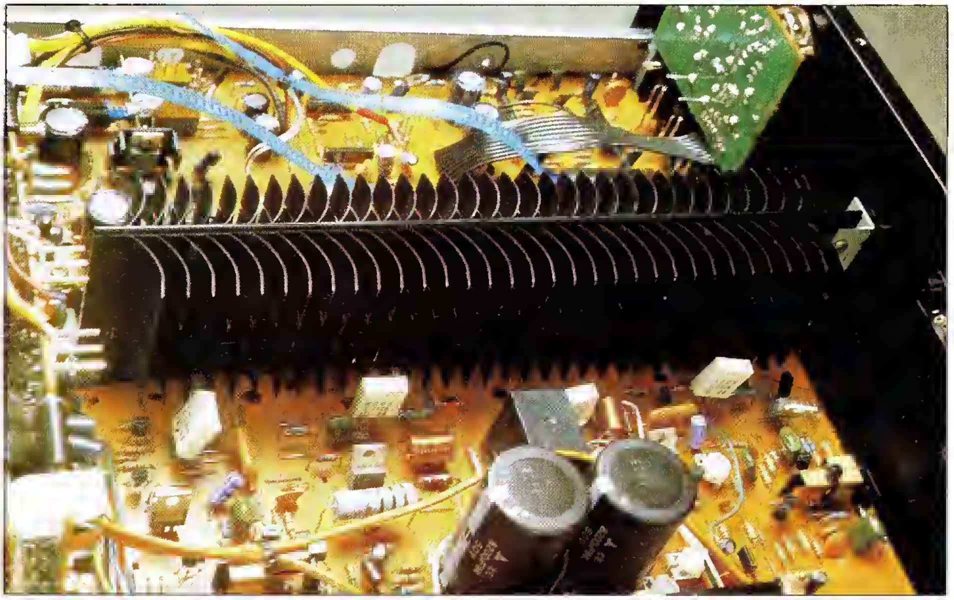
Das fiel beim Vergleichstest auf:



Pegelanzeigen haben meiner Meinung nach nichts in Verstärkern zu suchen. Nur bei Tonbandgeräten oder Cassettenrecordern gehören sie zum notwendigen Ausstattungsdetail. Anzeigen in Verstärkern verhindern nämlich bei Musikspitzen weder die Übersteuerung des Geräts noch können sie einen Lautsprecher vor Beschädigung schützen. Hier kann nur ein in den Lautsprecher integriertes und auf die Belastbarkeit der Box abgestimmtes Schutzsystem wirkungsvoll Schaden verhindern. Viel sinnvoller wäre es, statt einer Anzeige mehr Klangqualität zu bieten. *Joachim Reinert*



Die Endverstärker der drei getesteten Geräte zeigen ein Leistungsniveau, das vor einigen Jahren nur teuren Einzelkomponenten vorbehalten blieb. Klirrfaktor, TIM- und Intermodulationsverzerrungen erreichen erstaunlich niedrige Werte. Vor allem im oberen Frequenzbereich konnten Verzerrungen drastisch verringert werden. Während vor einigen Jahren Transistorgeräten noch ein hartes Klangbild nachgesagt wurde, so gilt dieser Kritikpunkt dank extrem schnell arbeitender Halbleiter und weiter verbesserter Schaltungstechnologien heute nicht mehr uneingeschränkt. *Heinrich Sauer*

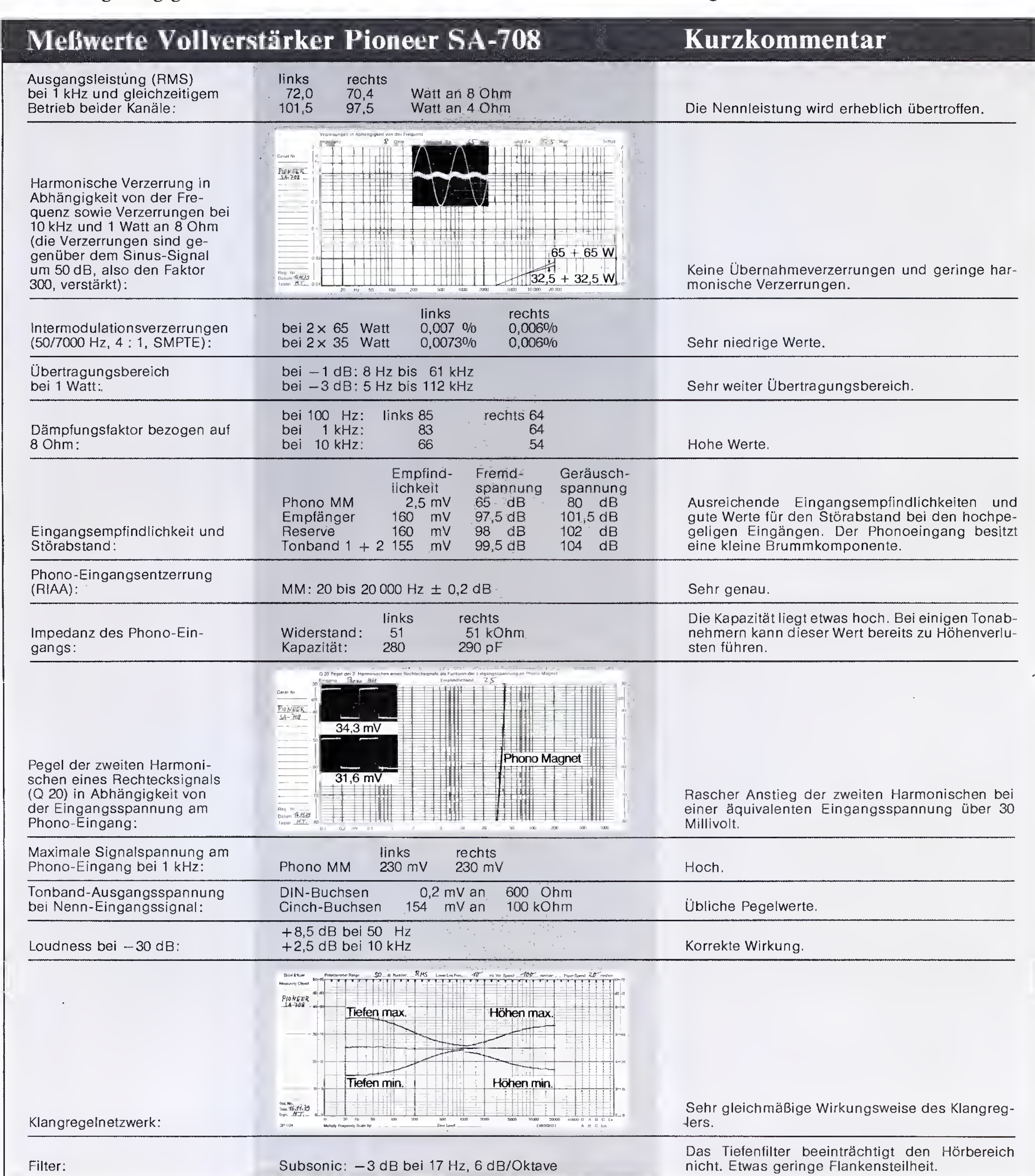


Führt Wärme schnell ab: Fischgräten-Kühlkörper des Marantz

klang dann am wenigsten aufdringlich und staffelte Instrumente und Stimmen besser im Raum und vermochte sie auch deutlicher voneinander zu trennen.

Der Pioneer gab dagegen Stimmen etwas vordergründiger wieder und wirkte in den Mitten und Höhen leicht verhangen, während der Marantz dem Klangbild in den Tiefen und Höhen einen leicht warmen Charakter gab und weiblichen Stimmen etwas schmeichelte.

Gut klingende Verstärker können also heute schon zu günstigen Preisen erworben werden. Die Testverstärker zeigten deutlich, daß der Einstieg in die High Fidelity nicht mit vielen 1000 Mark beginnen muß. *Joachim Reinert*



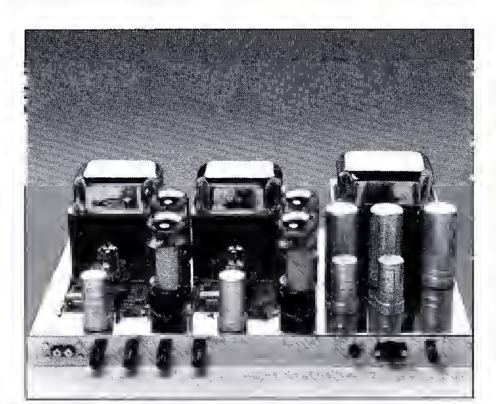
Meßwerte Vollverstärker Pioneer SA-708		Kurzkommentar
Ausgangsleistung (RMS) bei 1 kHz und gleichzeitigem Betrieb beider Kanäle:	links / rechts 72,0 / 70,4 Watt an 8 Ohm 101,5 / 97,5 Watt an 4 Ohm	Die Nennleistung wird erheblich übertroffen.
Harmonische Verzerrung in Abhängigkeit von der Frequenz sowie Verzerrungen bei 10 kHz und 1 Watt an 8 Ohm (die Verzerrungen sind gegenüber dem Sinus-Signal um 50 dB, also den Faktor 300, verstärkt):	(Diagramm: 65 + 65 W; 32,5 + 32,5 W)	Keine Übernahmeverzerrungen und geringe harmonische Verzerrungen.
Intermodulationsverzerrungen (50/7000 Hz, 4 : 1, SMPTE):	links / rechts bei 2× 65 Watt 0,007 % / 0,006% bei 2× 35 Watt 0,0073% / 0,006%	Sehr niedrige Werte.
Übertragungsbereich bei 1 Watt:	bei −1 dB: 8 Hz bis 61 kHz bei −3 dB: 5 Hz bis 112 kHz	Sehr weiter Übertragungsbereich.
Dämpfungsfaktor bezogen auf 8 Ohm:	bei 100 Hz: links 85, rechts 64 bei 1 kHz: 83, 64 bei 10 kHz: 66, 54	Hohe Werte.
Eingangsempfindlichkeit und Störabstand:	Empfindlichkeit / Fremdspannung / Geräuschspannung Phono MM 2,5 mV / 65 dB / 80 dB Empfänger 160 mV / 97,5 dB / 101,5 dB Reserve 160 mV / 98 dB / 102 dB Tonband 1 + 2 155 mV / 99,5 dB / 104 dB	Ausreichende Eingangsempfindlichkeiten und gute Werte für den Störabstand bei den hochpegeligen Eingängen. Der Phonoeingang besitzt eine kleine Brummkomponente.
Phono-Eingangsentzerrung (RIAA):	MM: 20 bis 20 000 Hz ± 0,2 dB	Sehr genau.
Impedanz des Phono-Eingangs:	links / rechts Widerstand: 51 / 51 kOhm Kapazität: 280 / 290 pF	Die Kapazität liegt etwas hoch. Bei einigen Tonabnehmern kann dieser Wert bereits zu Höhenverlusten führen.
Pegel der zweiten Harmonischen eines Rechtecksignals (Q 20) in Abhängigkeit von der Eingangsspannung am Phono-Eingang:	(Diagramm: 34,3 mV; 31,6 mV; Phono Magnet)	Rascher Anstieg der zweiten Harmonischen bei einer äquivalenten Eingangsspannung über 30 Millivolt.
Maximale Signalspannung am Phono-Eingang bei 1 kHz:	links / rechts Phono MM 230 mV / 230 mV	Hoch.
Tonband-Ausgangsspannung bei Nenn-Eingangssignal:	DIN-Buchsen 0,2 mV an 600 Ohm Cinch-Buchsen 154 mV an 100 kOhm	Übliche Pegelwerte.
Loudness bei −30 dB:	+8,5 dB bei 50 Hz +2,5 dB bei 10 kHz	Korrekte Wirkung.
Klangregelnetzwerk:	(Diagramm: Tiefen max.; Höhen max.; Tiefen min.; Höhen min.)	Sehr gleichmäßige Wirkungsweise des Klangreglers.
Filter:	Subsonic: −3 dB bei 17 Hz, 6 dB/Oktave	Das Tiefenfilter beeinträchtigt den Hörbereich nicht. Etwas geringe Flankensteilheit.

Neuheiten

Röhrenverstärker aus Frankreich

Die Pariser Firma Ampliton bringt drei Röhrenendstufen auf den Markt, die auf guten Klang gezüchtet sein sollen. Das kleinste Modell TS 3000 (Preis: um 1850 Mark) leistet 35 Watt an acht Ohm, das mittlere Modell TS 5000 (Preis: um 2500 Mark) bringt es auf 50 Watt, während die stärkste Ausführung TS 8000 (Preis: um 3560 Mark) für ein Röhrengerät stattliche 80 Watt abgibt. Da die Geräte einen Ausgangsübertrager besitzen, steht die volle Ausgangsleistung an vier, acht und 16 Ohm zur Verfügung.

Vertrieb: Taurus, Friedlebenstraße 42, 6000 Frankfurt 50



Mit Röhren bestückt: Endstufe TS 3000 von Ampliton

Riemengetriebenes Laufwerk von Ariston

Gewichtige 4,3 Kilogramm bringt der Plattenteller des schottischen Laufwerks Ariston RD 11S (Preis ohne Tonarm: um 1300 Mark) auf die Waage. Den präzise geschliffenen Teller treibt über einen Riemen ein 24-poliger Synchron-Motor an. Für hohe Laufruhe sorgt außerdem die polierte Achse und ein Teflonlager. Eine schwimmende Dreipunktaufhängung des Chassis reduziert Trittschallstörungen und akustische Rückkopplungen auf ein Minimum.

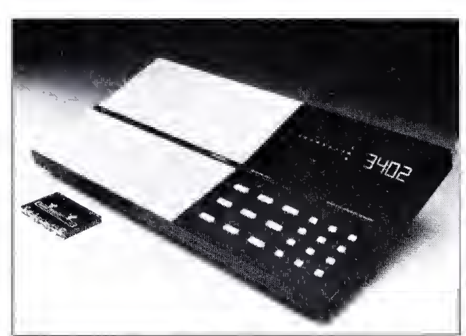


Ermöglicht niedrige Gleichlaufschwankungen: 4,3 Kilogramm-Teller des Ariston-Laufwerks

Vertrieb: Jürgen Schumpich, Erlenweg 2, 8021 Taufkirchen

Cassettenrecorder von Bang & Olufsen mit außergewöhnlichem Design

Der reineisentaugliche Recorder Beocord 8000 (Preis: um 2000 Mark) fällt, wie bei Bang & Olufsen üblich, durch das außergewöhnliche Design auf. Das Bandzählwerk zeigt die Spielzeit des Bands digital in Minuten und Sekunden an, wodurch sich der Bandvorrat bei einer Aufnahme problemlos und genau ablesen läßt. Zum besonderen Ausstattungsdetail geriet das automatische Lokalisierungssystem: Wird dem Suchsystem eine Zeit einprogrammiert, so spult es automatisch die Cassette bis zu diesem Zeitpunkt vor und spielt dann das darauffolgende Musikstück ab.



Die Bandlaufzeit wird digital angezeigt: Beocord 8000

Vertrieb: BEO-HiFi-Geräte, Vertriebsgesellschaft mbH & Co., Wandalenweg 20, 2000 Hamburg 1

IMF verkleinert einen Transmissionline-Lautsprecher

Ein zusätzlicher Baßlautsprecher, der über eine kurze Umwegleitung mit dem Hauptbaßsystem in Verbindung steht, sorgt bei der ALS 30 des britischen Herstellers IMF (Preis: um 850 Mark) für einen besseren Wirkungsgrad des Tieftonbereichs. Um eine saubere Baßwiedergabe zu erzielen, wurden die beiden Bextren-Membranen* der Baßlautsprecher zusätzlich versteift. Im Mitteltonbereich kommt ein Bextren-Mitteltöner zum Einsatz. Eine Kalotte strahlt weitgefächert oberhalb 3,5 Kilohertz die Höhen ab.

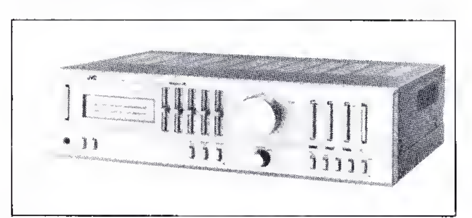
Zwei Tieftöner sorgen für kräftigen Baß: ALS 30 von IMF

Vertrieb: P.I.A. HiFi Vertriebs GmbH, Ludwigstraße 4, 6082 Mörfelden-Walldorf

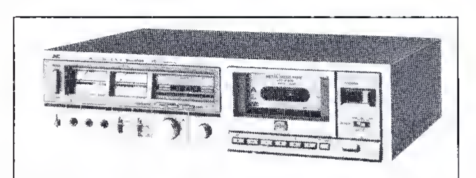
* Spezieller Kunststoff mit hoher Eigendämpfung

Neue Gerätepalette von JVC

Gemeinsames Kennzeichen der integrierten Vollverstärker in Super-A-Technologie soll der extrem niedrige Klirrfaktor der eingebauten Endstufen sein. Besonders ungradzahlige Harmonische soll diese Verbesserung klein halten. Zwölf Leuchtdioden pro Kanal zeigen bei allen Geräten den Spitzenwert des Ausgangs-Pegels an. Während das Modell A-X4 (Preis: um 790 Mark) 2 × 60 Watt an acht Ohm leistet und neben einem Moving-Coil-Eingang einen Klangregler mit fünf regelbaren Frequenzbereichen besitzt, wurde beim Modell A-X3 (Preis: um 600 Mark) die Ausgangsleistung auf 2 × 55 Watt reduziert und die Fünffachklangregelung gegen einen herkömmlichen Tiefen- und Höhenregler ersetzt. Ohne MC-Eingang müssen dagegen die einfacheren Modelle A-X2 (Preis: um 550 Mark) und A-X1 (Preis: um 400 Mark) auskommen.



Super A-Schaltung sorgt für niedrige Verzerrungen: Vollverstärker A-X4



Mißt sich selber auf das Band ein: Reineisenrecorder KD-A66



Trifft Sendefrequenz exakt: Synthesizer-Tuner T-X6L



Elektronik kontrolliert den Tonarm: Laufwerk QL-Y5F

Vier neue Tuner ergänzen das JVC-Verstärker-Programm. Das Modell T-X6L (Preis: um 750 Mark) besitzt als Synthesizer eine digitale Frequenzanzeige und je sieben programmierbare Stationstasten für den UKW- und den Mittelwellenbereich. Mit 550 Mark fiel das Modell T-X2, das nicht mit dem ausgeklügelten Synthesizer und Stereodecoder des größeren Modells ausgestattet wurde, für einen Digital-Synthesizer erstaunlich preiswert aus. Mit Drehkondensatoren abgestimmt werden dagegen die Modelle T-X3 (Preis um 450 Mark) und T-X1L (Preis: um 400 Mark).

Auch bei Cassettenrecordern bietet JVC eine breitgestaffelte Produktpalette an. Die Vormagnetisierung und Entzerrung stellt der Recorder KD-A66 (Preis: um 1150 Mark) mit einem Minicomputer jeweils optimal auf die gerade benutzte Bandsorte ein, auch auf die neuen Reineisenbänder. Den Anfang eines neuen Musikstücks sucht sich dagegen die Automatik selber beim Modell KD-A55 (Preis: um 750 Mark). Tipptasten und zwei Motoren besitzt das Modell KD-A33 (Preis: um 580 Mark). Ebenfalls mit der Suchautomatik ausgestattet wurde der etwas einfachere Recorder KD-A22 (Preis: um 430 Mark). Und selbst das mit mechanischen Tasten ausgestattete Billigmodell KD-A11 (Preis: um 360 Mark) ist für Reineisenbänder tauglich.

Einen besonderen Leckerbissen bietet JVC mit dem Plattenspieler QL-Y5F (Preis: um 950 Mark). Während ein quarzgeregelter Direktantrieb mit einem Gleichstrommotor heute nichts außergewöhnliches mehr darstellt, finden sich elektronisch kontrollierte Tonarme ziemlich selten. Zwei Linearmotoren dämpfen sowohl in horizontaler als auch vertikaler Richtung die Baßresonanz des Tonabnehmers und halten die Auflage- und Skatingkraft auch bei gewellten Platten konstant. Ein integrierter Mikrocomputer steuert Tonarm- und Laufwerkfunktionen.

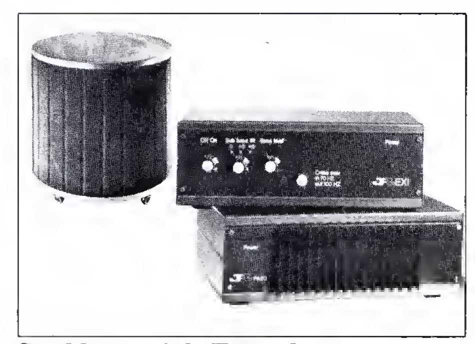
Nur in horizontaler Richtung kontrolliert dagegen ein Servomotor beim Modell QL-Y3F (Preis: um 850 Mark) die Bewegung des Tonarms. Die Antiskatingkompensation soll so automatisch auf dem richtigen Wert gehalten und auch Resonanzen sollen bedämpft werden.

Vertrieb: JVC Electronics (Deutschland) GmbH, Breitlacher Staße 96, 6000 Frankfurt 94

Monobaßsystem von JR

Aus der elektronischen Frequenzweiche EX 1, dem Monobaßverstärker PA 60 und dem Monobaß „Super Woofer" stellt der britische Hersteller JR ein komplettes System vor, mit dem nur die tiefen Frequenzen wahlweise bis 70 oder 100 Hertz übertragen werden können (Systempreis: um 2000 Mark). Die elektronische Frequenzweiche wird zwischen Vor- und Endverstärker eingeschleift. Da die vorhandenen Boxen nur noch den Bereich oberhalb 100 Hertz verarbeiten müssen, steigert sich ihre Nennbelastbarkeit. Zusammen mit der geringeren Belastung des Baßlautsprechers kann so die Wiedergabe deutlich klarer ausfallen. Dieses Zusatzssystem eignet sich vor allem für kleine Lautsprecher, die keine kräftige Tieftonwiedergabe besitzen. Da unterhalb von 100 Hertz keine Ortung im Baßbereich möglich ist, kann der Monobaß an beliebiger Stelle im Raum aufgestellt werden.

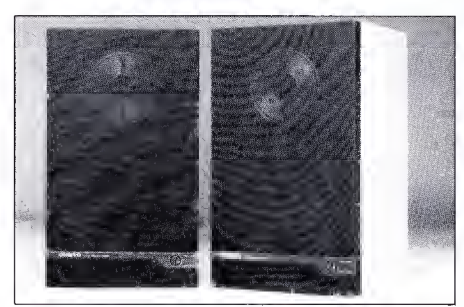
Vertrieb: Jürgen Schumpich, Erlenweg 2, 8021 Taufkirchen



Strahlt nur tiefe Töne ab: Monobaßsystem mit Elektronik von JR

Kompaktbox von Onkyo

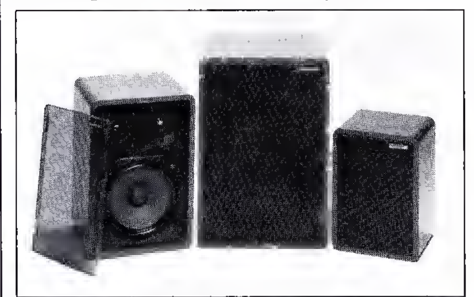
Der japanische HiFi-Produzent Onkyo bestückte die neue Kompaktbox HS-50 (Preis: um 300 Mark) mit einem 20-Zentimeter-Tieftöner und einer 30-Millimeter-Hochtonkalotte. Für einen Lautsprecher mit recht bescheidenen Abmessungen weist er einen sehr guten Wirkungsgrad auf, so daß auch mit leistungsschwachen Verstärkern oder Receivern hohe Lautstärken in normalen Räumen erzielt werden können.



Benötigt nur geringe Verstärkerleistungen: Onkyo Box HS-50

Vertrieb: Onkyo Deutschland
Industriestraße 18, 8034 Germering

Drei neue Boxen im Programm von quadral



Hochbelastbar: Boxen von quadral

Im kompakten Softline-Gehäuse präsentieren sich die drei neuen Boxen der quadral demestic-II-Serie. Der Hannoveraner Hersteller all akustik liefert die Modelle wahlweise in schwarzer oder brauner Metallic-Ausführung. Die abnehmbaren Metallfronten sind farblich darauf abgestimmt. Während das kleine Zweiwegmodell ac 507 (Preis: um 200 Mark) mit 70 Watt belastet werden darf, vertragen die Dreiwegmodelle ac 710 (Preis: um 300 Mark) 100 Watt und ac 812 (Preis: um 400 Mark) stattliche 120 Watt Musikleistung.

Vertrieb: all akustik,
Eichsfelderstraße 2, 3000 Hannover 2

Neue Plattenspieler von Sansui

Mit drei weiteren Plattenspielern erweitert Sansui sein Plattenspielerprogamm auf fünf Modelle. Das Modell FR-D3 (Preis: um 550 Mark) besitzt eine Rückholautomatik. Ein computergesteuerter Gleichstrom-Servo-Motor zeichnet das Modell FR-D4 (Preis: um 750 Mark) aus.



Vollautomatische Tonarmsteuerung: Laufwerk FR-Q5

Über eine Vollautomatik verfügt dagegen das Modell FR-Q5 (Preis: um 980 Mark). Alle drei Modelle werden direkt angetrieben.

Vertrieb: Compo HiFi GmbH,
Kohlenhofstraße 2 – 4, 6750 Kaiserslautern

Zwei neue Boxen im Philips - Programm



Pegelregler für die Mitten und Höhen: Philips-Box AH 494

Um ihr Lautsprecherprogramm nach oben abzurunden, bringt Philips zwei geschlossene Dreiwegboxen auf den Markt. Sowohl bei der AH 495 (Preis: um 600 Mark) als auch bei der AH 494 (Preis: um 500 Mark) läßt sich der Pegel des Mittel- und Hochtöners an die Raumakustik anpassen.

Vertrieb: Philips GmbH,
Mönckebergstraße 7, 2000 Hamburg 1

Aktiver Lautsprecher von Rogers



Polypropylen sorgt für geringe Verfärbungen: Abhörlautsprecher LS 5/8 von Rogers

Als BBC-Lizenz baut die britische Firma Rogers den aktiven Zweiwegmonitor LS 5/8 (Preis pro Paar: um 10 000 Mark). Die BBC fordert von diesem Modell den für Rundfunkanstalten üblichen hohen Schalldruck von 110 Dezibel in zwei Meter Abstand im Frequenzbereich zwischen 40 Hertz und 20 Kilohertz. Diese Leistung erzielt der Lautsprecher mit einem 305-Millimeter-Tief-Mitteltöner und einer 34-Millimeter-Hochtonkalotte. Die Membran des Tief-Mitteltöners besteht aus dem resonanzarmen Material Polypropylen und strahlt den Frequenzbereich bis 1,8 Kilohertz ab. Die Tiefen und Höhen können an die Raumakustik durch Regler angepaßt werden. Die beiden Lautsprechersysteme der Box speist eine modifizierte Quad-405-Endstufe, in der auch die Frequenzweiche integriert wurde.

Vertrieb: Pirol-Audio Systeme GmbH,
Bussardstraße 48, 7030 Böblingen

Ganz Auge und Ohr

Was Kunstkenner vor 70 Jahren noch verspotteten, lockte jetzt schwarenweise Besucher in die Berliner Akademie der Künste.

Der Komponist Igor Strawinsky schüttelte entsetzt den Kopf, als er ihn sah, und seine Zeitgenossen hatten nur Hohn und Spott dafür übrig: Als der italienische Designer Luigi Russolo 1913 seinen „Geräuschtöner" vorstellte, lachte die Fachwelt.

Heute lacht niemand mehr über das verrückte Styling des seinerzeit so verkannten Südländers. Sein „Intonarumori" konnte jetzt auf der Ausstellung „Für Augen und Ohren" bestaunt werden, die in Berlin großes Interesse bei einem kunst- und sachverständigen Publikum fand. Aber so ändern sich eben die Zeiten: Worüber man vor 70 Jahren noch spottete, darüber freut sich heute der Kunstfreund.

Neben den Blechtröten des Futuristen gab es für die scharenweise anrückenden Besucher noch 137 andere Ausstellungsstücke in der Akademie der Künste: Musikinstrumente, Wiedergabegeräte, Objekte und Kunstgegenstände.

Ohne Rücksicht auf Gleichlaufschwankungen: „Zerstörte Musik"



Strawinsky schüttelte entsetzt den Kopf: „Geräuschtöner" von Luigi Russolo aus dem Jahr 1913

Die Ausstellung machte die mannigfaltigen Aspekte von Musik, und was sich in ihrem Umfeld so abspielt, hör- und sichtbar. Daneben sahen die Besucher die Entwicklung von Techniken zur Produktion und Reproduktion mechanischer und elektronischer Musik, die handwerkliche und künstlerische Gestaltung der Maschinen und den fließenden Übergang zur bildenden Kunst.

Denn Musik und bildende Kunst bildeten in der Akademie der Künste eine Einheit: Anregung für so manchen Designer moderner HiFi-Geräte.

Das älteste Ausstellungsstück war eine drei Meter hohe Standuhr aus dem Jahr 1764. Daneben gab es noch etliche andere Antiquitäten, so daß auch Besucher mit einem Hang zur Nostalgie nicht zu kurz kamen: Flötenuhr, Äolsharfe, Schweizer Spieluhr und vor allem der Phonograph des Thomas Alva Edi-



Fotos: Wehrmann

Entlockt HiFi-verwöhnten Musikfreunden Laute des Entsetzens: „Schallplatten-Schaschlik"

son wurden ehrfürchtig und ausführlich bestaunt.

Gerade der Phonograph, Urvater aller Plattenspieler, bekam die ihm zustehende Be-

Ein total verrückter Einfall

achtung. Was wäre denn auch die heutige Phonoindustrie, hätte weiland nicht der betagte Edison seine geniale Erfindung gemacht.

Einen total verrückten Einfall zum Thema Plattenspieler hatte der Koreaner Nam June Paik: Er konstruierte ein „Schallplatten-Schaschlik" mit verlängerter Achse und beweglichem Tonarm. Wem eine Platte nicht gefällt, der nimmt einfach den Tonarm und wechselt zur nächsten Scheibe. Allerdings entlockte die damit erzielte Tonqualität HiFi-verwöhnten Musikfreunden Laute des Entsetzens.

Keinen Wert auf Geräuschspannungs-Abstand und optimale Gleichlaufschwankungen legte auch der Tscheche Milan Knizak. Seine „Zerstörte Musik" sollten sich denn auch HiFi-Einsteiger nicht zum Bestandteil ihrer Anlage machen. Auch wenn sich der Happening-Künstler selbstbewußt gibt: „Das Abspielen der zerstörten Platten bringt eine vollkommen neue Musik hervor."

Eine neue Art, Musik zu machen, versuchte bereits 1931 auch der Entwickler des Bechstein-Flügels mit elektromagnetischer Saitenabtastung: Die Klänge des edlen Flügels werden über Lautsprecher wiedergegeben. Da sie aber nicht unbedingt HiFi-Qualität haben, wirken die ursprünglich warm und weich klingenden Töne des alten Saiteninstrumentes ziemlich blechern.

HiFi-Qualität haben dagegen die Tonbandmaschinen, Receiver und Tuner, die verschiedene Maler und Bildhauer in ihre „vieldimensionalen Werke" integriert haben. Hier wurde der fließende Übergang von Musik und bildender Kunst besonders deutlich.

Doch Kunst wurde nicht allein mit HiFi-Geräten gemacht. So benutzte der Japaner Shigeko Kubota Videorekorder für seine Skulptur „Drei Berge": Landschaftsperspektiven dehnen sich schier endlos aus und laden den dafür empfänglichen Betrachter zum Meditieren ein.

Und vielleicht hätte denn auch der Komponist Igor Strawinsky mehr als nur ein Kopfschütteln übrig, würde er heute eine seiner Kompositionen in perfektem Einklang mit bildender Kunst hören.

Erhard Wehrmann

Fand die ihm zustehende Beachtung: Phonograph von Edison

Neuer Kundendienst

Anstatt die komplette HiFi-Anlage für einen Hörtest zum Kunden nach Hause zu schleppen, holte ein cleverer Kölner Fachhändler den Wohnraum zu seinen Anlagen: In neun Räumen präsentiert er HiFi für jeden Geschmack.

Korbner HiFi-Studio an der Oper – die Adresse klingt nicht schlecht. Doch Winfried Neu, 46 Jahre, der das Studio in der Kölner Ladenstadt zusammen mit seiner Frau Heidi betreibt, war damit noch nicht zufrieden.

Schließlich soll auch die Musik gut klingen, und das nicht etwa nur bei der Vorführung im Studio, sondern selbstverständlich auch beim Kunden zuhause. Denn Winfried Neu's Käufer sollen zufriedene Kunden sein, und zwar alle.

Bauernschrank mit Füllung: HiFi à la Neu

Da HiFi-Anlagen im Studio aber immer anders klingen als in Wohnräumen, entschloß sich Neu („Eine ehrliche Beratung ist nur im Wohnraum möglich.") zu einer Radikalkur: Er richtete ein komplettes Haus mit modernen und antiken Möbeln, mit Teppichen, Bildern, Pflanzen und einer Hausbar ein, verstreute dazwischen wuchtige Plattenlaufwerke und fast professionell anmutende Bandmaschinen, versteckte Verstärker und Tuner in Schränken und Truhen und ließ Lautsprecher und Schallplattenstapel in Nischen und Regalen verschwinden. Und erst nachdem er die verschiedenen Geräte mit unter Putz verlegten Kabelbäumen – als Lautsprecherkabel kamen nur ganz dicke Exemplare in Frage – verbunden hatte, war sein (nach der Firmeninhaberin benanntes) Korbner HiFi-Haus fertig.

Hier können seine Kunden nun wie in einem Wohnraum, also unter praxisgerechten Bedingungen, die verschiedenen Geräte hören und sich ein Bild davon machen, wie sie zu alten Bauernschränken und modernen Acrylglasmöbeln passen und wie sie in verschieden großen Räumen klingen. Sie können so mit großer Treffsicherheit die für sie optimale HiFi-Anlage wählen.


Blickfang für Fans: Micro Seiki auf Glas



Dabei ersetzt Winfried Neu, der oft als sein eigener Werbetexter fungiert, das Wort „HiFi-Anlage" gerne durch seine Wortschöpfung „Korbner-Musikanlage". HiFi riecht ihm zu sehr nach Technik und musikfremden Datenblättern, während seine Kunden mit ihrer Anlage schließlich Musik erleben wollen.

Bei der Zusammenstellung der Musikanlage – es gibt sie übrigens schon ab 500 Mark – bemüht sich Winfried Neu bei jedem Kunden, seinen geheimsten Wünschen Rechnung zu tragen.

So empfiehlt er einem auf ein imposantes Erscheinungsbild bedachten Kunden etwa einen reichlich mit Knöpfen und Hebeln gesegneten Verstärker, während er dem ernsthaften Musikfreund eher zu einem von der nüchtern-sachlichen Sorte rät, der dem Wunsch nach unverfälschter Musikwiedergabe oft mehr entgegenkommt.

Doch auch jener, der mehr will als nur Musik hören, ist

Hatte die Idee mit dem Haus: Winfried Neu



beim HiFi-Studio an der Oper an der richtigen Adresse. Der Hobby-Innenarchitekt Neu hilft nämlich auch dann, wenn es gilt, die neu erworbene Musikanlage möglichst nahtlos in die Wohnung zu integrieren und die Lautsprecher unaufdringlich, aber trotzdem wirkungsvoll aufzustellen.

Wenn der Kunde es wünscht, rückt sogar ein Schreiner an und die ganze Anlage verschwindet unauffällig in einem der antiken Schränke des Hausherrn. Steht ein geeigneter Schrank nicht zur Verfügung, besteht kein Grund zur Panik: Die Korbner Musikanlage kann auch fix und fertig in einem passenden Möbelstück eingebaut angeliefert werden.

Winfried Neu will seinem neuen Kunden-Dienst demnächst noch zu einem besonderen Höhepunkt verhelfen: Mit einem Spektrum-Analyser* plus Schreiber wird der Frequenzgang der kompletten Anlage ermittelt. Das Meßblatt verbleibt selbstverständlich beim Kunden, für den es von ähnlichem Wert sein dürfte wie das Kompressionsdiagramm eines junggebliebenen Bugatti-Oldtimers für den Autofan.

* Meßgerät, das bei einem Frequenzgemisch (etwa Musik oder Rauschen) die Amplituden der einzelnen Frequenzen ermittelt.

Obwohl (oder gerade weil?) sich Neu ganz sicher ist, jeden seiner Kunden so ehrlich und gewissenhaft zu beraten, daß die Korbner-Musikanlage für ihren Besitzer eine Art akustischen Maßanzug darstellt, gewährt er eine großzügige Umtauschgarantie. Auch nach vier Wochen intensiven Zusammenlebens mit der Anlage kann sie der Kunde ohne irgendwelche Probleme wieder umtauschen.

Bei Lautsprechern, zumindest wenn sie mehr als etwa 400 Mark gekostet haben, gilt das Umtauschversprechen sogar noch länger. Wer nach zwei Jahren seine Boxen gegen bessere und teurere eintauschen will, kann sie beim Korbner HiFi-Studio in Zahlung geben, und zwar zum vollen Neupreis. Voraussetzung ist natürlich, daß die Lautsprecher technisch und optisch noch in einwandfreiem Zustand sind.

Der Grund für diese einmalige Zusicherung ist einleuchtend: „Lautsprecher, die wir heute empfehlen," so Neu, „sind so gut, daß wir sie auch in zwei Jahren noch ohne Schwierigkeiten weiterverkaufen können."

Doch auch wenn ein Kunde nach Ablauf dieser Frist etwa mit einem defekten Gerät unter dem Arm das Studio an der Oper aufsucht, hat er gut lachen, zumindest, wenn sein Gerät nicht älter als drei Jahre ist. Dann wird es nämlich entweder in der hauseigenen Werkstatt oder beim Hersteller repariert, wobei dem Pechvogel keinerlei Kosten entstehen, weder für Material, noch für Arbeitszeit. Und selbstverständlich steht dem Kunden für die Zeit der Reparatur ein kostenloses Ersatzgerät zur Verfügung. Sollte das Gerät nicht mehr zu reparieren sein, so erhält er kurzerhand ein neues.

Keine Frage, der abgenutzte Begriff „Garantie" ist bei dem Kölner HiFi-Studio hoffnungslos überfordert. Winfried Neu prägte darum für seinen Service kurzerhand einen neuen Begriff, den „Dreijahres-HiFi-Partnerservice".

Unter diesen Bedingungen kann es sich das Korbner HiFi-Haus nicht erlauben, Geräte zweifelhafter Qualität oder dubioser Herkunft anzubieten. Und stundenlange Diskussionen mit HiFi-Freaks über die dritte Stelle nach dem Komma sind ebensowenig drin wie Discountpreise. „Schließlich sind wir kein Wohlfahrtsinstitut."

Trotzdem wird eine Korbner-Musikanlage den Musikfreund kaum jemals teuer zu stehen kommen. Denn er erwirbt eine sorgfältig nach Qualitätskriterien und nicht nach Gewinnspannen zusammengestellte und auf ihn persönlich zugeschnittene Anlage, an der er sicher viele Jahre Freude haben wird. Und das ist eigentlich unbezahlbar.

stereoplay wünscht den Neu's mit ihrem neuen Korbner HiFi-Haus den gebührenden Erfolg, und der deutschen HiFi-Szene, daß das Kölner Beispiel in möglichst vielen Städten Schule machen möge. *Heinrich Sauer*


Schatzkästchen: Antike Truhe mit HiFi




Fühlen sich wie zu Hause: Kunden im Korbner-Haus



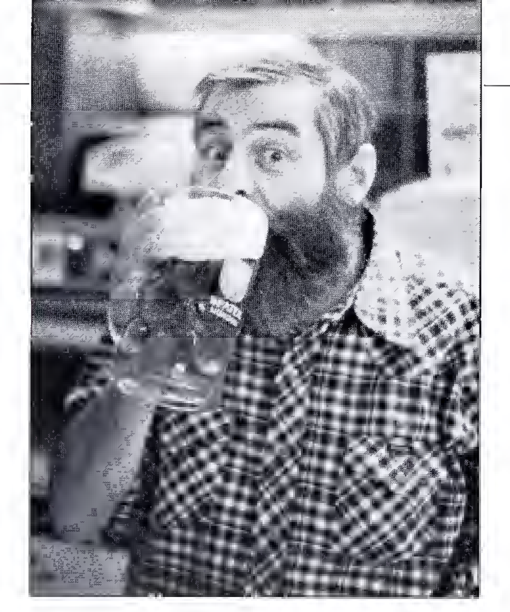
Weltstadt mit



Jazz

München hat mehr zu bieten als Weißwurst und Bier. *stereoplay* sagt Ihnen, wie Sie als Jazz-Freund in der Bayern-Metropole auf Ihre Kosten kommen. ▷

Brachten das Publikum zum Kochen: Willie Bobo Latin Band beim Jazz-Fest 1979 in der Olympiahalle



Bayrische Bodenständigkeit als Gastgeber: Hermann Kügler vom Allotria

Als Pianist und Konzertmanager George Wein im letzten Sommer mit seiner Festival-Truppe in München haltmachte, standen 15 000 Jazzfans in der Bayern-Metropole kopf: Zwei Tage Jazz in der von Wein gebotenen Qualität, das hatte selbst die jazzgewöhnte Hauptstadt der Weißwürste und des Starkbiers noch nicht erlebt.

Denn galt München, wie so manche andere deutsche Großstadt, bislang als Tummelplatz mehr oder weniger guter Amateurbands, so wurde die „Weltstadt mit Herz“ nach dem zweitägigen Gastspiel der jazzenden Superstars in einem Atemzug mit renommierten Festival-Städten genannt: mit Newport, Montreux, Berlin, Den Haag.

Brachten schon im letzten Jahr Jazzgiganten wie Lionel Hampton, Dizzy Gillespie, Milt Jackson oder Dave Brubeck das Münchner Publikum zum Kochen, so erwarten die Veranstalter in diesem Jahr noch weit mehr Künstler: Musiker und Bands, für die es mittlerweile Pflicht geworden ist, in der Olympiahalle aufzutreten.



Swing vor alter Kulisse: Trompeter Ruby Braff mit Münchner Jazzern

Die Kneipen

Oldtime Jazz:
Allotria
(Türkenstraße 33)
Schwabinger Podium
(Siegesstraße/Ecke Wagnerstraße)
Musicland
(Siegesstraße 19)
Waldwirtschaft
(Großhesselohe)

Frühschoppen:
Holiday Inn
(Leopoldstraße 194)
Doctor Flotte
(Occamstraße 8)
Drehleier
(Balanstraße 23)

Pianobars:
Kleines Rondell
(Luisenstraße 25)
Ascona (Konradstraße 1)
Schwabinger Spritz'n
(Hesseloher Straße 20)
Hanno's Pianobar
(Neureuther Straße 15)

Modern Jazz:
Domicile
(Leopoldstraße 19)
Unterfahrt
(Haidenauplatz)
Loft
(Kirchenstraße 15)

Durch den Besuch der Großen kam auch mehr Leben in die eigenständige Münchner Jazz-Szene: Die Begeisterung für die lebendige Musik wuchs und inspirierte so auch zahlreiche Bands und Jazzkneipen in der blau-weißen Hauptstadt.

So lohnt es sich vor allem für weitgereiste Festival-Besucher, eine Weile in München zu verweilen, um einmal Jazz zu erleben, der zwar nicht immer mit der Perfektion der Profis, doch mit nicht zu bremsendem Elan dargeboten wird.

Gerade das knappe Dutzend Oldtimebands verbreitet unter den Zuhörern eine solche Stimmung, daß man über gelegentliche Unstimmigkeiten mit leichtem Ohr hinweghört.

Ein Besuch in einem der Oldtime-Schuppen gehört deshalb für einen, der die bayrische Jazz-Szene kennenlernen will, schon zum Pflichtprogramm.

Einige der Gruppen, wie die Allotria Jazzband, das Jazzkränzchen Immergrün, die Ballhouse Jazzband oder die Big Old Swing Feet, sind auch jenseits des Weißwurst-Äquators bekannt. Schließlich pusten die Jungs von der Ballhouse Jazzband schon seit über 20 Jahren ihren Fans den Schmalz aus den Ohren, und auch das Immergrün grünt schon seit 18 Lenzen.

Diese Bands huldigen sämtlich dem archaischen New-Orleans-Stil, doch gibt es in München auch Gruppen, die sich dem weichen Swing eines Eddie Condon verschrieben haben oder sich gar am Big-Band-Sound von Altmeister Duke Ellington versuchen.

Geswingt wird in zahlreichen Kneipen und Kellern. Zur Biergartenzeit, Münchens fünfter Jahreszeit, lauschen Bier- und Jazzfans den Bands gar in der Waldwirtschaft im Vorort Großhesselohe, wo der Wirt Peter Strohkorb, der selber Klarinette spielt, auch mal Bands aus Preußen oder England verpflichtete.

Gerade die Kombination Jazz und Bier blüht und gedeiht in der bayrischen Hauptstadt, und das nicht nur zur Abendstunde. Nachdem der sonntägliche Frühschoppen im Allotria schon Tradition hat, gibt's neuerdings auch in anderen Kneipen einen „Dixieland-Brunch": bei Doctor Flotte zum Beispiel oder im Holiday Inn.



Oldtime-Jazz im lauschigen Garten: Waldwirtschaft in Großhesselohe

Natürlich bieten die Jazzwirte als gelegentliches Bonbon auch Gastspiele mit einheimischen Profis wie Freddie Brocksieper, Hannes Beckmann oder Charly Tabor. Aber auch Altjazzer mit internationalem Rang wie Peanuts Hucko, Dick Cary, Sammy Price, Mister Acker Bilk oder Bud Freeman beleben die Münchner Szene.

Verständlich, daß die Veranstalter bei solchen Gastspielen auf ein Eintrittsgeld nicht verzichten können. Schließlich kosten die Gaststars Geld, und auch ein Gastronom kann nicht nur von Idealen und Bierumsatz leben. ▷

Das Münchner Jazz-Fest 1980

Wann?
Am 10., 11. und 12. Juli, jeweils von 16 Uhr nachmittags bis zwei Uhr früh

Wo?
In der Olympia-Halle, München

Wer?
Über 150 international bedeutende Jazzer spielen. Unter anderem: Dizzy Gillespie Quartet, Fats Domino, Carmen McRae, Maynard Ferguson, Joe Newman, Harry „Sweets" Edison, Al Grey, Jimmy Forrest, Billy Mitchell, Melba Liston All Women Orchestra, Dave Brubeck, Mercer Ellington Big Band, B. B. King Blues Band, Freddie Hubbard, Stanley Turrentine, Jimmy Smith Group, Albert Mangelsdorff, Archie Shepp, Don Cherry, Stan Getz, Cecil Taylor, Leroy Jenkins, Betty Carter, Joe Haider, Dusko Gojkovic, Pharao Sanders, Hannibal Marvin Pedderson, Adderley Brotherhood, Gato Barbieri

Wieviel?
Im Vorverkauf 33 Mark, an der Abendkasse 38 Mark

Veranstalter?
George Wein in Zusammenarbeit mit der Olympia-Park GmbH und Loft



Japanische Prominenz am Saxophon: Akira Sakata vom Yamashita-Trio

Zwischen den Dixiekneipen und den nobleren Etablissements für die Jünger des modernen Jazz gibt es noch die Pianobars: Wirtschaften, in denen ein Klavier steht, auf dem sich so mancher Jazzer gelegentlich bis in die frühen Morgenstunden austobt.

Zuweilen packen auch andere Musiker, Amateure und Profis, ihre Instrumente aus; dann wird in wilden Sessions gejazzt, was das Zeug hält. Das ist dann Jazz in der ursprünglichsten Form. Die längste Tradition dieser Spontan-Kneipen hat das Kleine Rondell. Hier residiert Guido, ein Original der Münchner Nachtclubszene, zusammen mit Lisa, dem ruhenden Pol im quirligen Geschehen.

Im Gegensatz zu der tosenden Hektik im Kleinen Rondell herrscht in Rio Gregories Bar Ascona eine fast ruhige Atmosphäre. Rio, Pianist und zugleich der Koch, spielt gemeinsam mit Ingrid an der Bar perfekt die Rolle des unaufdringlichen und doch aufmerksamen Gastgebers: Steaks und Musik servieren die beiden gleichermaßen geschmackvoll. Allerdings kommt die Musik – im Gegensatz zum Essen – oft aus der Konserve.



Jazz-Fest 1979: Trompeter Woody Shaw legt sich mächtig ins Zeug, und . . .

Weniger ruhig geht's wiederum in der Schwabinger Spritz'n zu. In der ehemaligen Diskothek versucht Wirt Kookie mit monatlich wechselnden Engagements ein möglichst breit gestreutes Publikum zu unterhalten.

Hannos Pianobar verbreitet mit ihrer geschmackvollen Einrichtung gemütliche Jazzatmosphäre: Zu den Klängen des Piano-Entertainers erzählen sich Mitglieder der Münchner Schickeria am Tresen den Klatsch aus streßgeplagten Jet-Set-Kreisen.

Doch auch der moderne Jazz kommt in München nicht zu kurz: zum Beispiel im Domicile. Das von Ernst Knauff mit Sachkenntnis und Enthusiasmus geleitete Lokal zählt mittlerweile zu den bekanntesten Jazzlokalen in Europa. (Eingefleischte Lokalpatrioten behaupten gar, es sei das bekannteste.)

Im Domicile ist der Einfluß der Amateurmusiker wesentlich geringer als in den Oldtime-Lokalen. Das liegt daran, daß der moderne Jazz weit höhere Anforderungen an die Musiker stellt. So geben sich im Domicile denn auch Jazzartisten von Weltrang die Tür in die Hand: Dizzy Gillespie, Thad Jones, Mel Lewis oder Art Blakey sind ständige Gäste von Ernst Knauff.

Der Posaunist Herbert Straub versucht in der Unterfahrt, einer Kneipe am Haidenauplatz, mit viel Idealismus ein weiteres Forum für modernen Jazz neben dem Domicile zu schaffen. Vor allem jüngere und oft noch unbekannte Musiker haben hier die einzige Gelegenheit, vor einem jungen und kritischen Publikum zu zeigen, was sie können.

Einen wichtigen Impuls erhielten die modernen Jazzer auch durch die Veranstaltungsagentur „Loft“, die mit viel Einsatz versuchte, die Avantgarde von der Kneipe in den Konzertsaal zu bringen. Mit zahlreichen Veranstaltungen brachte sie schon mehrfach wieder Musiker ins Gespräch, die bei den ausschließlich auf Gewinn orientierten Agenturen schon längst kein Thema mehr waren. Als Mitveranstalter des Münchner Jazzfestes verdienen sich die Macher von „Loft“ zusätzliche Lorbeeren.

Wer einen ausführlicheren Wegweiser durch die Münchner Szene sucht, sollte sich einmal die „Jazz-Zeitung“ zu Gemüte führen. Der Journalist und Trompeter der Ballhouse Jazzband, Sepp Dachsel, schreibt einmal im Monat, was man übers Münchner Jazzleben wissen sollte. Das Blatt liegt in allen Jazzkneipen aus und ist zum Nulltarif erhältlich.

Neben den vielen Möglichkeiten, Jazz live zu erleben, bieten sich auch Plattensammlern in München genügend Möglichkeiten, ihre private Diskothek aufzufüllen. Ein wahres Paradies findet der Sammler in „Jazz by Post“ (Gleichmannstraße 10).

Einen vergleichbaren Laden für Jazzplatten gibt es in ganz Europa nicht. Wen wundert's, steht doch hinter diesem Geschäft ein totaler Jazzfan und wahrer Kenner: Manfred Scheffner, der Bearbeiter des Bielefelder Katalogs, in dem alle erhältlichen Jazzplatten verzeichnet sind. Er weiß alles über Jazz und kennt sogar die Bestellnummern der wichtigsten Platten auswendig.


. . . der Meister sonnt sich im Beifall: Dave Brubeck in der Olympiahalle

Für den Ruf, den München in Jazzkreisen hat, sorgen auch die Plattenfirmen, die sich hier niedergelassen haben: ECM, Enja, EGO und Calig. Vor allem Musiker der Avantgarde finden hier immer ein offenes Ohr und, was noch wichtiger ist, einen Produzenten für ihre Musik.

So ist es kein Wunder, daß in München ständig irgendwelche Jazzgrößen anzutreffen sind – nicht nur während des Festivals. Denn da wimmelt es in den Jazzkneipen ja sowieso förmlich vor Prominenz.

Und so sollten Sie sich nicht wundern, wenn in irgendeinem Jazzladen plötzlich einer der Superstars aus dem Publikum auftaucht, zielstrebig zur Bühne marschiert und bei der jeweiligen Band einfach einsteigt. *Hans Ruland*

Platten-Tips

Jeden Monat erscheinen in Deutschland Hunderte von neuen Schallplatten. stereoplay sucht für Sie die interessantesten Einspielungen aus und bewertet sie getrennt nach Interpretation und Aufnahmequalität. Für die künstlerische und musikalische Leistung werden bis zu fünf Sterne nach einem festen Notensystem (ein Stern: mangelhaft; zwei Sterne: ausreichend; drei Sterne: befriedigend; vier Sterne: gut; fünf Sterne: sehr gut) vergeben. Transparenz und Natürlichkeit der Aufnahme sowie Preßqualität werden mit bis zu fünf Kreisen benotet.

Axel Zwingenberger

Power House Boogie
Teldec 6.24210 AS



Daß der Hamburger Axel Zwingenberger Klavier spielen kann, steht außer Zweifel. Daß ihn aber die Plattenfirma Teldec als „einen der weltbesten Boogie-Woogie-Pianisten" anpreist, verwundert doch ein wenig. Denn sicherlich gibt es neben dem langmähnigen Zwingenberger noch viele andere Tastendrükker, die in der Kunst dieses Klavierstils genauso gut oder sogar besser bewandert sind. Immerhin hat der Hanseate im Vergleich zu früheren Aufnahmen Fortschritte gemacht: Er spielt nicht mehr nur mechanisch, sondern swingt fast schon wie seine großen Vorbilder Pete Johnson oder Meade Lux Lewis. Sehr schön ist auf dieser Platte der „Blue Movie Bounce", bei dem Zwingenberger mit akzentuiertem Baßspiel der linken Hand brilliert. Gut auch die langsamen Bluesnummern, bei denen sich der Pianist von seinem manchmal doch seelenlos monotonen Gehämmere löst. Von den mit dem Cembalo gespielten Stükken gefällt allein „Rocking The Harpsichord". Beim zu hektischen „Harpsichord Flyer" überfordert Zwingenberger das zarte Instrument. Die digitale Aufnahmetechnik verspricht mehr, als sie hält; vor allem das Schlagzeug klingt nicht natürlich. *P. Z.*

Interpretation: * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Freddie Brocksieper

Munich Jazz
Quint Verlag ALP 123 1/2
(Supertone Schallplattendienst, Alfons-Straße 9, 8000 München 19)



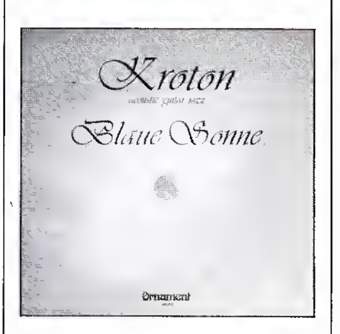
Rechtzeitig zu Freddie Brocksiepers 50jährigem Bühnenjubiläum erschien dieses Doppelalbum. Das wäre eigentlich Anlaß genug, um auf den vier Coverseiten ein bißchen mehr als nur sieben magere Zeilen biographische Angaben über ihn zu bringen. Irreführend ist es, wenn Aufnahmen von 1950 angekündigt werden und es sich dabei um Produktionen von 1979 handelt – schlecht, wenn diese Aufnahmen noch total übersteuert sind (Hummelflug). Schlicht falsch ist's, wenn aus Joe Sullivans „Little Rock Getaway" ein „Little Rag Getaway" gemacht wird und das sogar noch als Fats-Waller-Komposition verkauft werden soll. So wie die Aufmachung ist leider auch das ganze Produkt geraten: lieblos, oberflächlich und belanglos. Ein Titel wie „Spatz und Spätzchen" hat nun wirklich nichts auf einer LP eines eigens für diese Aufnahmen ins Leben gerufenen Munich Jazz Star Ensembles verloren. Allenfalls auf der zweiten Platte gelangen Fatty George bei seinen eigenen Kompositionen einige schöne Momente, und bei „I Can't Give You . . ." geht dann auch endlich die Post ab. Doch das ist zu mager für zwei Platten, zumal diese aktuellen Aufnahmen weit hinter den heutigen Aufnahmemöglichkeiten zurückbleiben. *H. R.*

Interpretation: * *
Technik: ○

Aufnahme: 1950 – 1980

Kroton

Blaue Sonne
Ornament CH-7.712
Ornament Records, Görresstraße 3, 5400 Koblenz



Was mag so erfolgreiche Gitarristen wie Philip Catherine und Larry Coryell oder John Abercrombie und Ralph Towner wohl bewogen haben, sich zu Gitarrenduos zusammenzutun? Sicher war's der Reiz, sich auf dem gleichen Instrument mit einem nahezu gleichwertigen Konkurrenten zu messen, sich zu ergänzen und gegenseitig zu Höchstleistungen hochzuputschen. Auch hierzulande tut sich was, und nach den Schwaben Martin Kolbe und Ralf Illenberger hat sich unter dem Namen Kroton ein weiteres Gespann aufgemacht, den dornenreichen Weg zum Erfolg gemeinsam zu beschreiten: die beiden Koblenzer Stefan Löschner und Gernot Gingele ergriffen die Eigeninitiative und produzierten ihr Debüt-Album „Blaue Sonne" selbst. Mit beachtlicher Fingerfertigkeit schlagen und zupfen die Newcomer die Saiten und wechseln sich ab in der Solo- und Begleitfunktion. In ihren Eigenkompositionen verschmelzen die beiden Künstler vielfältige Elemente von Folklore, Klassik, Rock und Jazz zu einer Einheit, die sie „Fusion Jazz" nennen. Wenn im Spiel von Kroton auch gelegentlich noch Schwächen durchschimmern, so ist die Frucht ihrer Mühen doch recht beachtlich. *M. E.*

Interpretation: * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1979

Clare Fischer

Clare Fischer And Ex – 42
MPS/Metronome 0068.246



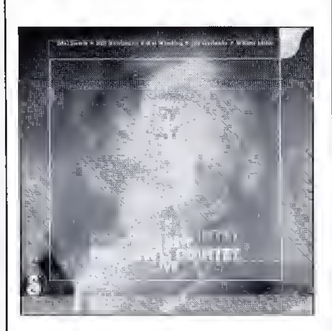
Eigentlich hätte es eine Orgelplatte werden sollen, eine Hommage an Clare Fischers Orgel Yamaha Ex – 42 und deren Möglichkeiten des pfeifenähnlichen Klangs. Zum Glück kam es anders, denn mit ins Studio gingen so erstklassige Musiker wie der Bassist Andy Simkins, der Schlagzeuger Larry Bunker und der Saxophonist Gary Foster. Fischer war klug genug, dieser hochkarätigen Mannschaft in einer Art Session im Studio volle Entfaltungsmöglichkeiten zu geben. Es muß eine äußerst entspannte Session gewesen sein: Dem Stilideal des unverkrampften, gereiften Cool Jazz verpflichtet, swingt die Gruppe mit dem Material der klassischen Moderne frisch und zupackend. Besonders beeindruckend dabei schlägt sich Gary Foster. Dennoch laufen bei Fischer die Fäden zusammen. Aber er spielt sich nicht in den Vordergrund, sondern sorgt vielmehr mit raffinierter Begleitung und exquisiten Soli dafür, daß jedes Stück einen dynamischen Aufbau erhält. So vermeidet er es auch, die Balance zu stören; denn der gepriesene Sound seiner Orgel liegt oft doch nicht weit unterhalb des Aufdringlichen, und was wie Orgelpfeifen klingen soll, erinnert eher an eine Zungenorgel oder eine Ziehharmonika. *T. F.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1979

The New Mel Lewis Quintet

Live
Sandra Music Productions
SMP 2107
(Katharinenstraße 39,
7000 Stuttgart 1)



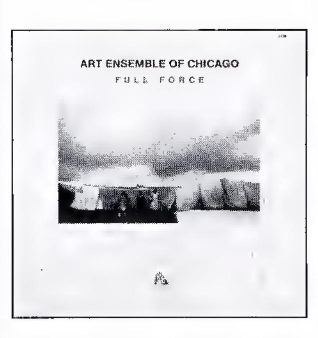
Daß Mel Lewis ein ungewöhnlich guter Schlagzeuger ist, dürfte längst bekannt sein, doch selten hat man ihn so gelöst und urwüchsig jazzen hören wie gerade hier in dieser Quintettformation. Aufgenommen wurde diese Platte beim letztjährigen Jazzfestival im österreichisehen Saalfelden. Stilistisch huldigen die fünf ausnahmslos in Hochform spielenden Musiker dem Bop. Pianist Joe Gallardo klingt so verblüffend nach Bud Powell, daß es manchmal schon unheimlich wirkt, und Bill Hardmans Trompeten-Improvisationen stehen in Ton und Technik denen eines Clifford Brown kaum nach. Hinzu kommen das in jeder Beziehung ausgereifte Posaunenspiel Kai Windings, der gelöst swingende Baß Wilbur Littles und nicht zuletzt Schlagzeuger Mel Lewis, der die Solisten vor sich hertrommelt wie weiland Art Blakey oder Max Roach in ihren besten Hardbop-Tagen. Das Resultat ist eine herzerfrischend jazzige Platte, die man sich nicht entgehen lassen sollte. *R. B.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1979

Art Ensemble of Chicago

Full Force
ECM 1167



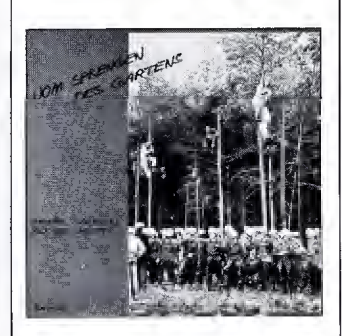
Die fünf Musiker des Art Ensemble of Chicago malen mit einer Unzahl von Instrumenten Klangfarben, die sich mit herkömmlichen Maßstäben kaum noch bewerten lassen. Oft sind die feingewobenen Klangstrukturen zu vielfältig und abstrakt, als daß sie ein musikalischer Laie noch nachvollziehen könnte. Doch wer sich intensiv mit dieser Musik befaßt, glaubt sie erfühlen zu können. Er kann sich von diesem avantgardistischen Freejazz zu visionären Ausflügen in eine phantastische, bizarre Traumlandschaft mit all ihren Höhen und Tiefen entführen lassen. Der Höhepunkt dieses Klangfestivals gipfelt in einer Art musikalischer Walpurgisnacht. Doch die Musiker beherrschen nicht nur die Spielarten des freien Jazz, sie schaffen es auch, ihre Empfindungen in den arrangierten Parts auszudrücken, wie sie es auf der B-Seite der Platte eindrucksvoll beweisen: Da klingt's und swingt's aus allen Ecken in schöner Eintracht. Dazu kommt noch eine hervorragende Aufnahmetechnik, die für vollendeten Hörgenuß sorgt. *R. R.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○○○

Aufnahme: 1980

Heiner Goebbels, Alfred Harth

Vom Sprengen des Gartens
FMP/Bellaphon-Importdienst SAJ-20



Wer immer noch glaubt, europäische Kunstmusik und freie Improvisation würden einander ausschließen, muß bei dieser Platte gehörig umdenken; der Bogen ist sowieso kürzer, als allgemein angenommen wird. Johann Sebastian Bachs improvisatorische Fähigkeiten sind in die Annalen eingegangen, und Bach markiert den Ausgangspunkt für die Reise von Alfred Harth und Heiner Goebbels quer durch die Musikgeschichte. Unterwegs machen sie Station bei Jean-Philippe Rameau und Robert Schumann, legen verschiedene Interpretationen eines Liedes von Hanns Eisler vor und verarbeiten schließlich Melodien aus der „Rock gegen Rechts"- und Anti-Atomkraft-Bewegung. Das alles mag vordergründig nach einem wahllosem Streifzug aussehen. Aber indem die beiden Musiker diese Brücke zwischen den Zeiten schlagen, bekennen sie sich zu ihren musikalischen Wurzeln und Einflüssen. Und da die spontane Improvisation den gemeinsamen Nenner ihrer Musik bildet, bleibt auch der Bruch zwischen den Stilen aus. Heiner Goebbels an Piano, Orgel, Akkordeon und Tenorsaxophon und Alfred Harth mit Klarinetten, Sopran- und Tenorsaxophon sind zwei so brillante Musiker, daß sie alle Klippen mühelos umspielen. *R. M.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1978/79

Jazz kurz kritisiert

Arthur Blythe

Metamorphosis
India Navigation/Bellaphon-Importdienst IN 1038

Arthur Blythe gehört schon jetzt zu den wenigen großen Altsaxophonisten, auch wenn er bisher noch eher als Geheimtip gilt. Mit diesem Live-Mitschnitt stellt er sein vielseitiges Können, seine vollkommene Beherrschung des Instruments glänzend unter Beweis. Auf Seite eins im Duett mit Abdul Wadud am Cello versenkt er sich in ein langes Zwiegespräch voller warmer Zwischentöne, ganz friedlich, ausgeglichen und ungemein nuancenreich. Auf der anderen Seite beginnt die Metamorphose, die Wandlung vom introvertierten Klangmaler zum Impulse vermittelnden Gruppenmitglied, das schließlich auch seinen Mitspielern an Schlagzeug, Tuba, Trompete und Perkussion Platz zur Entfaltung läßt. Diese Platte strahlt Schönheit und Ruhe aus, ohne dabei in die geglättete Stilisierungskunst so vieler neuer Modern-Jazz-Produktionen zu verfallen oder sich in nervöser Hektik zu verflüchtigen. *M. G.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○ ○ ○

Aufnahme: 1979

Beaver Harris 360° Music Experience

Beautiful Africa
Soul Note/Bellaphon-Importdienst BID/SN 1002

Die Musiker des Quintetts von Beaver Harris kommen alle aus dem Zentrum der aktuellen afroamerikanischen Musik, und zumeist haben sie mit dem Klassiker der Avantgarde, mit Archie Shepp, zusammengespielt. Shepps musikalischer Konzeption ist Harris hier auch stark verbunden. Aus dem Geist des Free Jazz wird die schwarze Tradition des Jazz weitergeführt; Ken McIntyre, Grachan Moncur, Cameron Brown und Rahn Burton waren ohnehin nie große „Rausrotzer". Harris hat sie zu einer Gruppe vereint, die durch ihre Geschlossenheit überrascht. Er spielt sich in diesem echten Ensemble nicht in den Vordergrund, sondern dient im Wechselspiel mit seinen Kollegen dem Ganzen. Aber ein bißchen mehr Transparenz hätte die Technik seinem Schlagzeug schon geben müssen. *T. F.*

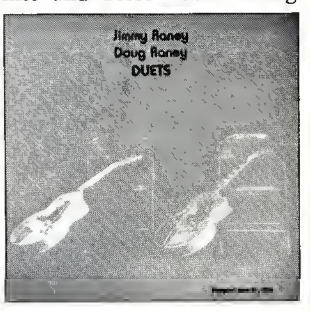
Interpretation: * * * *
Technik: ○ ○ ○

Aufnahme: 1979

Jimmy Raney Doug Raney

Duets
SteepleChase/Bellaphon-Importdienst SCS-1134

Nur wenige Gitarristen gibt es, die sich aufs glatte Parkett des Duettspiels wagen; denn mitunter werden dabei Schwächen schonungslos aufgedeckt. Zwei aus diesem Raritätenkabinett sind Jimmy Raney, Amerikaner, Komponist und dessen Sohn Doug



Raney. Im Duett zupfen die beiden einen swingenden Modern Jazz, der zumindest auf musikalischer Ebene keine Spur des vielzitierten Generationenkonflikts anklingen läßt, sondern wie eine Art gepflegter Konversation in Noten klingt. *R. R.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○ ○ ○ ○

Aufnahme: 1980

Bill Connors

Swimming With A Hole In My Body
ECM 1158

Ein eingefleischter Jazzrockgitarrist wurde zu einem Meister der klassischen Gitarre. Schon die äußerst reizvolle Zusammenarbeit von Connors mit Paul Bley machte ein Soloalbum für diese Musikform geradezu zwingend. Es ist deshalb konsequent, wenn ECM jetzt mit dem vorliegenden Album Connors' zweite Soloeinspielung vorlegt. Wieder musiziert er hier verhalten und introvertiert. Fast meditierend lauscht er seinen Phrasen nach. Doch bei diesem oft wellenhaften Rhapsodieren ist schon auch mal die Gefahr gegeben, daß er in die Gewässer der Langeweile abdriftet. *T. F.*

Interpretation: * * *
Technik: ○○○○○

Aufnahme: 1979

Dexter Gordon Quartet

Something Different
SteepleChase/
Bellaphon-Importdienst
SCS 1136

Zum Entspannen eignet sich diese neue Platte von Dexter Gordon bestens. Aber nicht zum Abschalten, denn das verhindert schon die Starbesetzung: Neben Gordon spielen Niels-Henning Orsted-Pedersen, Philip Catherine und Billy Higgins. Gordons voller Klang auf dem Tenorsaxophon und seine klaren Improvisationen machen es zu einem Vergnügen, die Stücke intensiv zu genießen. Keiner der Musiker drängt sich vor, um Komplimente einzuheimsen. Manchmal grenzt ihr Zusammenspiel schon an Telepathie. *M. R.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1975



Nach Louis kam Lewis

Obwohl George Lewis eine Woche nach Louis Armstrong geboren wurde, spielte der große Jazz-Klarinettist nie die zweite Geige.

Nach Louis kam Lewis: Am 13. Juli 1900 erblickte George Lewis in New Orleans das Licht der Welt – eine Woche nach Louis Armstrong. Und das war für ihn genau die richtige Zeit und der richtige Ort, um mit dem klassischen Jazz groß zu werden.

Schon im zarten Alter von sieben Jahren imitierte George auf einer altersschwachen Querflöte die Bands, die er überall in der Nachbarschaft spielen hörte. Mit sechzehn konnte er sich endlich eine Klarinette kaufen, für die er jahrelang Cent für Cent gespart hatte. Natürlich brachte er sich selbst bei, das Instrument meisterhaft zu spielen, denn das Geld für Musikunterricht fehlte. Genausowenig hatte er auch je die Chance, Notenlesen zu lernen.

Doch Lewis schaffte es auch ohne theoretische Kenntnisse zum brillanten und gefeierten Musiker, obwohl er eigentlich immer nur authentischen New-Orleans-Jazz spielte – im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen, die in den zwanziger Jahren stilistische Wandlungen durchmachten.

Vielleicht lag es daran, daß er als einer der wenigen in seiner Heimatstadt blieb als der große Musikerstrom nach Norden einsetzte. Dort, in Chicago und New York, den damaligen neuen Zentren des Jazz, bildeten sich dann bald neue Stilrichtungen, die nun die aus New Orleans kommenden Musiker beeinflußten.

Als den goldenen Zwanzigern die Weltwirtschaftskrise folgte, wurden die Jobs für Musiker knapp: Wer weiterhin sein Brot mit Musik verdienen wollte, mußte meist in großen Tanzorchestern auftreten. Und George Lewis, der

nichts für Tingeltangel übrig hatte, mußte bald einen Job als Hafenarbeiter annehmen.

Wahrscheinlich würde heute keiner mehr den Namen Lewis kennen, hätten sich die Jazzfans nicht Ende der 30er Jahre wieder auf die Anfänge des Jazz zurückbesonnen. Und so stießen Kritiker 1942 bei der Suche nach Musikern, die mit dem wiederentdeckten Trompeter Bunk Johnson (1879 – 1949) spielen sollten, auch auf George: Er erlebte damals ein Comeback, an das er selbst nicht mehr geglaubt hatte.

Im selben Jahr entstanden dann die ersten historischen Aufnahmen, auf denen der ursprüngliche Jazz von George Lewis in gekonnter Weise zu hören war. Lewis und Johnson wurden damit die maßgeblichen Förderer einer Renaissance: Der New-Orleans-Stil erlangte weltweite Bedeutung; das New-Orleans-Revival setzte sich durch.

1943 nahm George Lewis seine erste Platte unter eigenem Namen auf. 1944 und 1945 folgten weitere Einspielungen mit seinem Trio und mit Bunk Johnsons Band. Diese Aufnahmen hatten so viel Erfolg, daß Bunk Johnson mit seiner New Orleans Band nach New York geholt wurde, wo die Musiker mehrere Monate im „Stuyvesant Casino" auftraten.

Nach Johnsons Tod übernahm George Lewis 1949 die Band, und bald folgten ausgedehnte Tourneen. Mit diesem Ensemble, das überall auf der Welt den authentischen Jazz verkörperte, wurde der Name George Lewis bald zum Markenzeichen. Auch die von Ken Colyer, Chris Barber und Mr. Acker Bilk getragene europäische „Trad"-Ära stützte sich auf die Einflüsse von Lewis' Band, die man 1959 sogar eigens nach England geholt hatte.

Obwohl er nicht immer in gesundheitlich bester Verfassung war, begab sich Lewis regelmäßig auf Tourneen durch Amerika, Europa und Japan, wobei viele Plattenaufnahmen entstanden. Überall stieß er auf überschwengliche Begeisterung und wurde als „Ambassador" („Botschafter des Jazz") gefeiert.

Bei seinem letzten Europa-Gastspiel im Januar 1967 erkrankte er schwer und lag wochenlang im Stuttgarter Katharinenhospital.

In seiner Heimatstadt spielte er dann bis zu seinem Tod am 31. Dezember 1968 zusammen mit dem Trompeter Kid Thomas Valentine (geboren 1896) in der Preservation Hall von New Orleans.

Doch George Lewis dürfte wohl unsterblich bleiben: Sein ausdrucksvolles Klarinettenspiel, mit dem er die Zuneigung des Publikums gewann, wurde auf vielen Platten verewigt. Und die werden auch zwölf Jahre nach seinem Tod noch gekauft. Louis und Lewis bleiben unvergessen.

Eberhard Kraut

George Lewis auf Platten

Bunk Johnson & His Jazz Band: Blue As I Can Be
Storyville/Teldec
SLP 205 AO (1944)

George Lewis And His New Orleans Jazzband: At Club Hangover – Vol. 1
Storyville/Teldec
SLP 251 AO (1953)

George Lewis & His Ragtime Band
Storyville/Teldec
SLP 195 AO (1954)

George Lewis Ragtime Jass Band: Jass At Ohio Union
Storyville/Teldec
SLP 830/31 DX (1954)

George Lewis And His Ragtime Band: Live Concert
Saga/Teldec-Import-Service
6921 AG (1954)

George Lewis And Turk Murphy At Newport
Verve/DG MV 2621 IMS
(1957)

George Lewis And His New Orleans All Stars: King Of New Orleans
Telefunken 6.28053 DP
(1963)

George Lewis And His All Stars: George Lewis On Tour
Telefunken 6.28222 (1964)



Mit dieser Band spielte er jahrzehntelang: George Lewis (vierter von rechts)

Die perfekte Aufnahme

Diese Schallplatten sind aufgrund ihrer außerordentlich perfekten technischen Qualität für HiFi-Freunde besonders interessant.



Tarentule – Tarentelle

Atrium Musicae de Madrid, Grégorio Paniagua
harmonia mundi
EMI-Import/HM 379
Aufnahme: 1976

Wild tanzend und wie von der Tarantel gestochen, so tobte zuweilen im 15. und 16. Jahrhundert das Volk durch die Städte. Einer Legende nach verursacht der Biß der im Mittelmeerraum häufig anzutreffenden Tarantel den nicht zu bremsenden Drang, sich bis zur Erschöpfung auszutoben. Diese Raserei nach dem Spinnenbiß versuchte man durch rhythmisch stark akzentuierte, meist schrill klingende Musik zu unterdrücken und zu kurieren.

Einen Einblick in diese ungestüme Musik bietet die Aufnahme des mit Originalinstrumenten musizierenden Atrium Musicae de Madrid. Die siebenköpfige Gruppe setzt dabei so viele Instrumente ein, daß die Platte fast als Lehr-Beispiel für mittelalterliche Instrumente benutzt werden kann.

Schon bei der ersten Tarantella auf der A-Seite werden dem Zuhörer nicht weniger als 20 verschiedene Instrumente vorgeführt: vom Cembalo über Krummhorn und diverse Flöten bis hin zu Schelle, Gitarre und Gambe.

Der Aufnahmetechnik gelang es dabei, das vielstimmige Geigen, Schnarren, Flöten und Klappern sehr lebendig einzufangen. Jedes Instrument bleibt auch im größten Durcheinander klar und deutlich hörbar.

Ganz aus dem Vollen schöpfen die sieben Musiker in der „Tarentella alia Clausula“: Alles, was gezupft, geblasen und geschlagen werden kann, wird von den Künstlern ausgiebig betätigt. Besonders durchdringend wirkt hier die Kesselpauke. Aber auch besinnliche und leise Töne kennt diese Musik. Die „Taranto d'Almeria“ am Schluß der B-Seite zeigt die melancholischere spanische Abart.

Es ist schon erstaunlich, mit welchen Mitteln sich die Vorfahren der heutigen Disco-Generation in Ekstase getanzt haben. Der Einfallsreichtum und die Frische der Musik jagen auch heute noch wohlige Schauer durch die Glieder. *Joachim Reinert*



Annette Peacock

The Perfect Release
Aura/Metronome 0060.303

Bei so einem selbstbewußten Titel muß es sich ja um eine perfekte Aufnahme handeln – „The Perfect Release“ heißt auf deutsch in schöner Doppeldeutigkeit entweder „die perfekte Veröffentlichung“ oder aber „die perfekte Entspannung, Entlastung“. Und Annette Peacock, die Sängerin mit der Samtstimme, hat nicht zu hoch gepokert: Ihre Platte lebt von der technischen Vollkommenheit genauso wie von der musikalischen Substanz.

Die Medien verglichen sie schon mit Sängerinnen wie Astrud Gilberto, Peggy Lee oder Patti Smith, und ein Körnchen Wahrheit steckt in all diesen Vergleichen. Annette Peacock kommt vom Jazz: Die Ex-Frau von Bassist Gary Peacock spielte in New York mit Jazz-Größen wie Albert Ayler, Paula Bley, Don Cherry und Sunny Murray. Den Jazz hat sie noch in der Stimme, einer Stimme, die alle Register vom sinnlichen Sprechgesang bis zum glasklaren Sopran umfaßt: samtweich, energisch, verträumt, nüchtern, geheimnisvoll, trocken, wollüstig. Und all diese Nuancen werden hier vortrefflich wiedergegeben. Legen Sie diese Platte auf, und Annette Peacock scheint in Ihrem Zimmer auf dem Sofa zu räkeln. Die perfekte Entspannung.

Entspannung, wohltuende Massage für verkrampfte Hörgewohnheiten auch bei der Begleitmusik: Jazzrock mit starken Blueswurzeln, der in rundherum gelungene Arrangements verpackt ist. Da stimmt jedes Instrument, jeder Ton sitzt am richtigen Platz. Der Grund auch für ein rundes, glattes, vorzüglich balanciertes Klangbild, das aber trotzdem nicht eintönig, geglättet oder gar eingeebnet wirkt. Die Aufnahmetechnik sorgt vielmehr bestens für Spannung, indem sie die Räumlichkeit und die rhythmischen Elemente betont, dabei aber auf oberflächliche Effekte verzichtet. Gegen Ende der zweiten Seite zum Beispiel: Zum präzisen und trockenen Schlagzeug gesellen sich die glockenhellen Akkorde des E-Pianos, ein ganz klar definierter, wuchtiger Baß kommt hinzu und schließlich die betörende Stimme von Annette Peacock ... *Manfred Gillig*

Die besondere Platte

Diese Einspielungen sollten aufgrund ihrer ungewöhnlichen künstlerischen Qualität in keiner Plattensammlung fehlen.



Malicorne

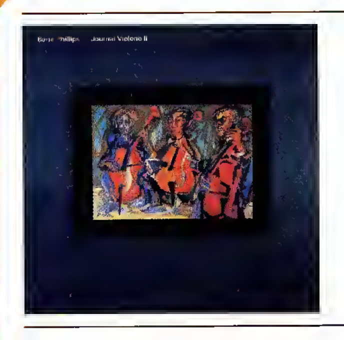
Le Bestiaire
Ballon Noir BAL 13012,
Vertrieb: Discofon Tonträger GmbH, Krögerstr. 4,
6000 Frankfurt 1
Aufnahme: 1979

Eigentlich ist es eine Schande, daß die französische Gruppe Malicorne, die auf Tourneen in Frankreich, Kanada, Belgien, England und in der Schweiz Triumphe feiert, in Deutschland noch völlig unbekannt ist. Dabei ist Malicorne das Beste, was Frankreich auf dem Folk-Sektor derzeit zu bieten hat. Der gefeierte bretonische Folkloresänger Alan Stivell kann seinen Hut nehmen – die Formation um das Geschwisterpaar Gabriel und Marie Yacoub hat ihn längst überflügelt.

Der Vergleich mit Stivell kommt denn auch nicht von ungefähr: Gabriel Yacoub spielte bis 1973 in Stivells Gruppe und prägte entscheidend den Sound auf dessen LP „Chemins de Terre". Wie Stivell schöpfen Marie und Gabriel Yacoub und ihre Kollegen aus der alten Liedtradition der französischen Folklore. Aber sie begnügen sich nicht mit bloßer Reproduktion, sondern fügen eigene Kompositionen dazu und vermischen so Tradition mit modernen Klängen.

Das Ergebnis hören Sie schon mit dem ersten Stück dieser Platte, einem unglaublich mitreißenden Volkslied, das mit Schlagzeug, Synthesizer und elektrischen Gitarren im Disco-Rhythmus losdonnert. Daran schließt sich ein mehrstimmiger Chorgesang ohne Instrumentalbegleitung an, der in seiner komplexen Struktur ein Testfall für jede Anlage ist: Versuchen Sie mal, die vielen verschiedenen Stimmen genau zu orten. Faszinierend auch der Tanz aus dem 15. Jahrhundert, neben dem jeder Disco-Knüller verblaßt. Wuchtig und kraftvoll dominiert der Baß, während sich die alten Originalinstrumente verspielt um ihn herumtummeln.

Auf diesem hohen Niveau geht es lückenlos weiter: Jedes Stück dieser Platte bietet immer neue Überraschungen. Da werden alte Weisen mit modernen Stilmitteln aufbereitet und Originalinstrumente wie Krummhörner, Fagott, Dulcimer, Mandoline mit Schlagzeug und elektrischer Gitarre gekoppelt. „Le Bestiaire" ist ein musikalischer und technischer Ohrenschmaus. *Manfred Gillig*



Barre Phillips

Journal Violone II
ECM 1149
Aufnahme: 1980

Daß sich Bassist Barre Phillips und Saxophonist John Surman zusammengefunden haben, um gemeinsam ein Album zu produzieren, ist eigentlich nichts Außergewöhnliches.

Den gewohnten Rahmen sprengt aber eine hierzulande unbekannte junge Dame aus dem sonnigen Kalifornien: Aina Kemanis. Woher sollte man sie auch kennen, erntete sie doch lediglich spärlichen Beifall als Sängerin einer Softrock-Band namens Patchwork, deren Repertoire hauptsächlich aus Trivialnummern von James Taylor und Joni Mitchell bestand und deren Wirkungskreis bereits im regionalen Umland seinen natürlichen Horizont hatte.

Barre Phillips kam, hörte und warb Aina Kemanis ab. Er selbst freilich sieht's anders: Er habe sie vom Rock erlöst, behauptete Phillips mit der ihm eigenen Bescheidenheit.

Ein Jahr nach der gelungenen Abwerbung nahmen sie dann „Journal Violone II" auf, ein Werk, dessen Einzeltitel lediglich durch fortlaufende Nummern gekennzeichnet sind. Und hier entfaltet sich Aina Kemanis' Talent zu voller Blüte.

Sie singt nicht nur, sie spielt mit ihrer Stimme, benutzt sie als Instrument. Die musikalischen Bilder, die sie mit ihrer Stimme malt, sind von einer seltenen Reinheit, was vielleicht daran liegt, daß die Sängerin auf jegliches Vibrato verzichtet. Wenn sie im Gleichklang mit den Saxophonen oder mit der Baßklarinette singt, ist oft kaum noch eine Trennung vernehmbar: Die Sängerin versteht es perfekt, die Unterschiede zwischen Stimme und Instrument zu verwischen.

Am sakralen Sound, durch den man sich bisweilen in eine kühle, Ehrfurcht einflößende Kathedrale versetzt fühlt, ist die Tontechnik nicht ganz unbeteiligt. Denn die gut abgemischte, mit Multiplay- und Halleffekten angereicherte Aufnahme zeichnet ein sehr räumliches akustisches Bild. *Roman Runckel*

stereoplay

Konzert-K



Der junge amerikanische Gitarrist Pat Metheny avancierte in den letzten Jahren vom Geheimtip zum anerkannten Mitglied in der kleinen und exklusiven internationalen Meisterriege. Im Juli kommt er mit seiner Gruppe in die Bundesrepublik:

1. 7. Harkebrügge
2. 7. Münster
3. 7. Braunschweig
8. 7. Hamburg
9. 7. Rotenburg/Wümme
10. 7. Mannheim
11. 7. Saarbrücken
13. 7. Ingolstadt

stereoplay

Namen &

Na bitte:

Kennen Sie "Alfie's Ball", das gepflegte Konzeptalbum im Alan-Parsons-Sound? Es hat Platz 1 in der Langspielplatten-Hitparade erreicht - bei Radio Gambia in Westafrika.

Top-Cassetten

Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, daß Musicassetten auf hochwertigem Bandmaterial angeboten werden. Aber bisher existieren noch gravierende Qualitätsunterschiede. Bei der Firma CBS erscheint jetzt eine neue Cassetten-Serie mit "Top-Qualität": Statt der üblichen Eisenoxidcassette setzt CBS jetzt Chrom-

alender

Beethovens Klavierkonzerte Nr. 1-5 stehen auf dem Programm, wenn Claudio Arrau an drei Abenden mit dem Symphonie-Orchester des Süddeutschen Rundfunks musiziert.

6., 9. und 12. 7. Ludwigsburg

Family Of Percussion: Hinter diesem Namen verbirgt sich der Jazz-Schlagzeuger Peter Giger, der sich mit seinen ebenfalls trommelnden Kollegen Trilok Gurtu, Doug Hammond und Tom Nicholas zusammentat, um sein aufregendes Aktionsprogramm nun auch live in die Tat umzusetzen. Das sprichwörtliche Trommelfeuer ist in drei Städten zu hören:

2. 7. Bremen
3. 7. Unna
4. 7. Haßfurt



Roxy Music: Wer die englische Truppe um den ach so eleganten Sänger Bryan Ferry im Juni verpaßt hat und im süddeutschen Raum lebt, kann das Versäumnis in den ersten Julitagen nachholen. Außer Ferry spielen auf: Phil Manzanera, Andy Mackay, Paul Thompson, Gary Tibbs, Paul Carrack und Neil Hubbard.

1. 7. Heidelberg
2. 7. Stuttgart-Sindelfingen
3. 7. Ravensburg
4. 7. München

Notizen

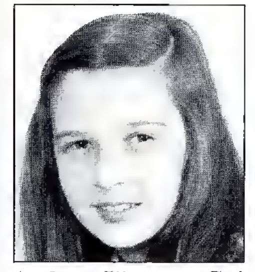
dioxid ein. Immerhin kommt der Musikfreund jetzt bei "Don Giovanni" und bei den Produktionen von Nina Hagen, Billy Joel, Styx, Journey, Supertramp und ELO in den Genuß niedrigeren Grundrauschens und besserer Höhenwiedergabe.

Pausen-Witz

Ein Mann kommt zählend in eine Kneipe: "22... 23... Herr Ober, ein Bier... 25... 26." Bei 50 hat er ausgetrunken, bei 60 verläßt er das Lokal. Fragt ein anderer Gast den Wirt: "Sagen Sie mal, ist der verrückt?" "Überhaupt nicht", meint der Wirt, "das ist der Pauker vom städtischen Orchester. Bis Takt 72 hat er Pause."

Top-Seller

Der zwölfjährige Kinderstar Andrea Jürgens avancierte zur umsatzstärksten Plattenkünstlerin des Jahres 1979:



Andrea Jürgens: Spitze?

Über drei Millionen Langspielplatten und Cassetten mit ihren Liedern gingen über die Ladentische. Auf Platz 2 folgt der Produzent Frank Farian mit seiner Gruppe Boney M.

Joan Armatrading

Me Myself I
A & M/CBS AMLH 64 809



Nachdem Joan Armatrading in den letzten Jahren regelmäßig ganz vorzügliche und über jeden Zweifel erhabene Platten eingespielt hat, war eine weitere Qualitätssteigerung eigentlich kaum zu erwarten. Doch siehe da: Mit ihrer neuesten Produktion hat sich die ohnehin schon exzellente und eigenwillige Sängerin selbst noch übertroffen. Sie strahlt jetzt ein derart natürliches Selbstbewußtsein aus, daß jedes ihrer neuen Lieder eine Perle für sich geworden ist. Knallige Rock-Nummern, introvertierte Liebeslieder, gepflegte Reggae-Rhythmen – alles trägt eine unverkennbare Handschrift und wirkt doch nie geglättet oder auf Stil getrimmt. Und wie immer besticht auch hier vor allem das Geschick, mit dem Joan Armatrading die verschiedensten Stilelemente aus Rock, Jazz und Reggae zu einer eigenen musikalischen Aussage verknüpft. Schönstes Beispiel: Bei „Feeling In My Heart (For You)" singt sie eine konventionelle, jazzige Ballade vor einem pulsierenden Reggae-Hintergrund. Diese Platte wurde in New York mit der Creme der dortigen Musiker unter der Regie von Richard Gottehrer eingespielt – herausragend: Gitarrist Chris Spedding (von Robert Gordons Gruppe). Und so liegt auch die technische Qualität auf höchstem Niveau. *M. G.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○○○

Aufnahme: 1980

Grace Slick

Dreams
RCA PL 13544
PK 13544 CP



Der Ruhm, ein gefragtes Fotomodell zu sein, genügte ihr nicht. Deshalb ließ sich Grace Slick von der Muße küssen und gründete zusammen mit ihrem Mann eine Popband. Dem Drang nach Höherem nachgebend, verließ sie Gatten und Gruppe und ging zur Band Jefferson Airplane. Dort bekam sie alles, was sie wollte: Zuerst internationales Renommee, später eine Tochter vom Gitarristen Paul Kantner. Nach einem Festival-Desaster auf der Loreley schied sie auch von Kantner und der gemeinsamen Formation Jefferson Starship im Zwist. Dann wurde es zunächst einmal still um die emanzipierte Rock-Madonna. Grace Slick hat inzwischen die Vierzig überschritten und wirkt gereifter, gemäßigter in ihren Texten und differenzierter im musikalischen Ausdruck. Doch auch heute noch kann sie Feuer entfachen, wenn sie so unnachahmlich selbstsicher singt, wobei sie ihre rauhreifüberzogene Samtstimme noch genauso unter Kontrolle hat wie in ihren besten Tagen. Zudem ist sie vielseitiger geworden, was sich auch in der breitgefächerten Palette ihrer Stücke niederschlägt. Und wer ihren Begleitmusikern Schlechtes nachsagen wollte, müßte lügen. Lediglich die Aufnahme klingt etwas verhallt und verschleiert. *G. J.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Pete Townshend

Empty Glass
Atco/WEA ATC 50 699



Vor fünfzehn Jahren schrieb er mit „My Generation" die Hymne einer rebellierenden Jugend. Inzwischen hat der Komponist und Gitarrist der englischen Gruppe Who selber Frau und Kinder und huldigt einer beschaulicheren Lebensweise als damals. Die stillen Freuden eines harmonischen Ehelebens und die Entspannung im eigenen Gärtchen besingt er auf seinem neuen Soloalbum. Aber trotz dieser Thematik und trotz seines Heiligenscheins auf dem Cover schätzt Townshend auch weiterhin weltliche Freuden – was sich ebenfalls am Cover und am Titel der Platte ablesen läßt. Und zum Glück hat seine Musik nicht das Geringste an Spannung und Biß verloren. Die einzelnen Stücke übertreffen sogar das meiste, was Who in den letzten Jahren produziert hat. Die ganze Meisterschaft Townshends zeigt sich aber nicht nur in den komplexen Strukturen seiner temperamentvollen Rock-Songs, sondern vor allem bei den sanfteren, melodiösen Kompositionen. Trotzdem krallt sich „Empty Glass" nicht sofort in den Gehörgängen fest, sondern wirkt zunächst seltsam zurückhaltend und um eine Spur zu glatt. Und das liegt wohl an der zu verhangenen und hie und da auch zu sehr mit Sound vollgestopften Produktion. *M. G.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Black Sabbath

Heaven And Hell
Vertigo/Phonogram
6302 017
7144 017



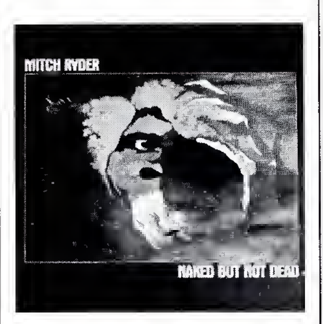
Als die Musiker von „Black Sabbath" einst androhten, sie könnten, wenn sie nur wollten, sogar Jazz spielen, befürchtete gar mancher, sie würden diesen Wahnsinn wagen. Am Ende ersparten sie sich aber die Blamage und blieben auf dem Heavyrock-Teppich, dem sie ja schließlich Rang und Namen verdanken. Auch auf ihrem neuen Album „Heaven And Hell" macht die Gruppe aus Birmingham wieder den gewohnten Dampf und rockt in zähflüssiger Schwermetallmanier, was vor allem die minderjährigen Fans in ekstatische Verzückung versetzen dürfte. – Aber da war doch noch was? Richtig, Sänger Ozzie Osbourne hat die Gruppe verlassen, und für ihn sprang als vollwertiger Ersatz Ronnie James Dio ein, ein blondgelockter Jüngling, der davor seine Stimmbänder bei Ritchie Blackmores Gruppe „Rainbow" strapazierte. Seine Stimme bildet einen interessanten Kontrast zu den schweren Klängen elektronisch verzerrter und übersteuerter Gitarren. Daß sich hinter der harten Black-Sabbath-Schale möglicherweise doch ein butterweicher Kern verbirgt, deutet sich im zarten, fast besinnlichen Ausklang des Titelstücks „Heaven And Hell" an. *R. R.*

Interpretation: * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Mitch Ryder

Naked But Not Dead
Line/Teldec 6.24319 AP



Mitte der 60er Jahre war er mit seiner Gruppe Detroit Wheels Stammgast in der US-Hitparade. Aber Mitch Ryder, der damals noch junge und unerfahrene Rock 'n' Roll-Sänger aus der Autostadt Detroit, hatte den Ruhm nicht im Griff. Mit der Folge, daß er in den 70er Jahren in Vergessenheit geriet und ohne finanzielle Rücklagen wieder in der Fabrik arbeiten mußte. Doch vor einem Jahr meldete er sich mit einer selbstproduzierten LP zurück, und seit seinem Auftritt beim vorletzten Rockpalast-Festival wissen zumindest europäische Fans, daß Mitch Ryder immer noch zu den profiliertesten Rock-Sängern gehört. Das Comeback hat ihm gut getan: Seine zweite Platte strahlt Energie und Selbstsicherheit aus, und die Begleitgruppe rockt, daß es die helle Freude ist. Mit Schönfärberei und heiterem Optimismus hat Ryder allerdings nichts im Sinn. Seine Texte leben vielmehr von einer gehörigen Portion Zynismus und Bitterkeit – kein Wunder bei seinem Lebenslauf. Einige seiner neuen Lieder werden trotzdem wegen ihrer klassischen Rock-Schönheit auch noch in späteren Jahren zu den meistgeschätzten Kleinodien zählen. Mitch Ryder: ehrlich, offen, ein zynisches Kraftpaket; nackt vielleicht – aber noch lange nicht tot. *M. G.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Eric Clapton

Just One Night
RSO/Polydor RS 2-4202
(2 LP)



Manche mögen Eric Clapton für einen vergreisten Spießer mit Bauchansatz halten oder behaupten, er habe sich musikalisch seit zehn Jahren nicht mehr bewegt. Mag sein, daß die Kritiker zum Teil recht haben. Sicher ist aber: Eric Clapton spielt zeitlose Musik, und das meisterhaft – wenn er Lust dazu hat. Anscheinend hatte er Lust, als er letztes Jahr im japanischen Budokan-Auditorium dieses Live-Doppelalbum mitschneiden ließ. Selten wird heute der Blues noch mit solcher Intensität gespielt. Natürlich reproduziert Clapton dabei auch die seit Urzeiten bekannten Schemata: zwölf Takte, Gitarrensoli . . . Doch nur wirkliche Könner vermögen diese schwarze Musik ohne große Klangspielereien achtzig Minuten lang durchzuhalten, ohne daß ein weißer Hörer im industrialisierten Mitteleuropa der 80er Jahre dabei ermüdet. Clapton jedoch hält das lässig durch: Schon mit dem Aufmacher „Tulsa Time" schafft er eine angenehm straffe Atmosphäre, und seine eigenen Hits im schnelleren Tempo lockern das Ganze auf; lediglich bei „Setting Me Up" fehlt etwas Swing. Ihm zur Seite steht übrigens fast eine All-Star-Mannschaft mit Albert Lee und Chris Stainton, und die Aufnahmequalität ist für einen Live-Mitschnitt ungewöhnlich hoch. *M. K.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1979

Sniff'n' The Tears

The Game's Up
Chiswick/Metronome
0067.071
[MC] 0667.071



Paul Roberts ist schon ein toller Hecht. Daß allein seine Gemälde in Londoner Galerien gefragt sind, hat ihn offensichtlich nicht ausgefüllt. Also gründete er eine Rockgruppe, um seine selbstkomponierten Songs unter die Leute zu bringen. Für die Plattencover dieser Gruppe verwendete er natürlich zwei seiner Gemälde. Und schon auf der ersten LP („Fickle Heart") zeigte es sich, daß Roberts auch als Sänger und Songwriter viel zu bieten hat – „Driver's Seat" galt im letzten Jahr als einer der wenigen wirklich neuen und erfrischenden Hits. Auf der zweiten Platte von Sniff'n' The Tears findet sich zwar kein solcher offensichtlicher Instant-Erfolg, dafür aber neun Stücke mit noch intensiverer Langzeitwirkung. Der leicht melancholische Gesang von Paul Roberts hat sich nicht verändert, aber die Arrangements der Stücke sind ausgereifter und gewichtiger geworden. Da gibt es jetzt mehr tragende, singende Gitarrenparts und sehr effektvoll eingesetzte Keyboardschnörkel. Und ein Song stellt alles andere in den Schatten, es ist der totale Ohrwurm: „If I Knew Then". So muß Rockmusik klingen, wenn sie vom Anfang bis zum Ende einer Platte packen und fesseln soll – auch wenn die technische Qualität nicht so brillant ist wie die Atmosphäre. *M. G.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Little River Band

Backstage Pass
Capitol/EMI
1C 164-86 120/21
[MC] 1C 463-86 124



Wenn unter Musikfreunden von Australien die Rede ist, verkrampfen sich beim einen die Gehörgänge, weil er an die fistelige Magerkost der Bee Gees denkt. Der andere kriegt heiße Ohren, kommt ihm die Little River Band in den Sinn. Denn dieses Quintett verkündet seit geraumer Zeit die frohe Botschaft, daß auch auf dem fernen Kontinent gute Rockmusik gespielt wird und belegte dies durch einige gute Studioaufnahmen. Mit „Backstage Pass" veröffentlicht die australische Spitzenformation jedoch erstmals ein Live-Doppelalbum, das nicht nur wegen seiner guten Aufnahme- und Mischtechnik aufhorchen läßt. Denn mit ihrer anspruchsvollen Musik, einer Mischung aus weichem amerikanischen Westcoast-Sound und hartem Südstaaten-Rock, setzen die Australier Maßstäbe und stellen gar manche Konkurrenzband mit Rang und Namen in den Schatten. Ein Bonbon besonderer Art wird dem Hörer auf der ersten Platte verabreicht, denn bei diesem Auftritt im Adelaide Festival Theatre versüßte das komplette Adelaide Symphony Orchestra den Sound der Gruppe. Manchmal allerdings schon fast zu sehr, besonders dann, wenn die Streicher losgelassen wurden. Die zweite, rockigere Platte wurde während einer Amerikatournee mitgeschnitten. *G. J.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1980

Mental As Anything

Get Wet
Virgin/Ariola 201 435-320



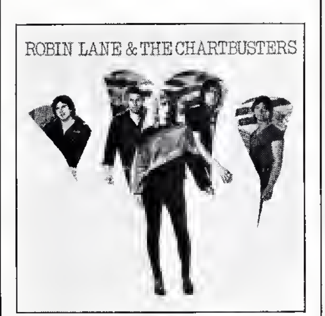
Die Gruppe besteht aus insgesamt fünf Musikern, die alle vom fünften Kontinent stammen – jetzt wollen sie mit konventionell eingespieltem Rock ins Geschäft mit dem europäischen Konsumentenohr kommen. Schon die instrumentelle Besetzung läßt nichts Akrobatisches erwarten: Tasteninstrumente, Baß, zwei Gitarren, Schlagzeug und Gesang. Vereinzelt reichert eine Mundharmonika das wenig ideenreiche Arrangement an. Der erste Song („The Nips Are Getting Bigger") läßt Erinnerungen an eine übende Schülerband aufkommen. Mit den folgenden Stücken kommt dann aber doch mehr Drive und Können aus den Lautsprechern. Die zweite Seite der Platte bietet mehr: Sie erinnert an den Stil der amerikanischen Formation South Side Johnny And The Asbury Dukes. Mental As Anything bleibt trotzdem überwiegend dem Mittelmaß verhaftet; auch die Technik macht da keine Ausnahme. Ein Lichtblick sind die teilweise ganz lustigen Texte auf der Innenhülle. Aber zum Superhit aus dem Lande der Känguruhs dürfte das auch nicht reichen. *E. W.*

Interpretation: * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Robin Lane and the Chartbusters

WEA 56813



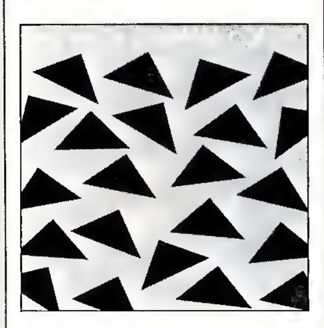
Wie Pilze schießen sie in letzter Zeit aus dem Boden, die jungen Bands, die im Gefolge der Neuen Welle an den Strand des Popmusikmarkts gespült werden und sich durch unverkrampfte Songs mit klaren Melodien und äußerst sparsamen Arrangements auszeichnen. Und Robin Lane und ihre Chartbusters (Hitparadenstürmer) haben ihre musikalische Heimat zweifellos in den gleichen Gefilden. Die fünfköpfige Gruppe um die Sängerin Robin Lane hat ihr Debütalbum in Hollywood aufgenommen und dabei ein Kompendium eingängiger Songs eingespielt. Doch der großangelegte Sturm auf die Hitparaden wirkt nur halbherzig gelungen. Da beißt sich zwar manche nette Melodie in den Gehörgängen fest, aber auf Dauer bleibt der Gesamteindruck farblos. Die Arrangements, die von monotonholprigem Schlagzeug bis zu Merseybeat-Gitarrenriffs reichen, bieten nicht viel Auffälliges. Und Robin Lanes Stimme, die von der Produktion deutlich in den Vordergrund gestellt wurde, klingt wie eine reizvolle Mischung aus Grace Slick und Christine McVie. Doch leider fehlt hier die Ausdruckskraft der frühen Jefferson-Airplane-Werke genauso wie der Pfiff, mit dem die Gruppe Fleetwood Mac die Welt in Discotaumel versetzt hat. *M. I.*

Interpretation: * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Fred Banana Combo

Ariola 201 722 – 320



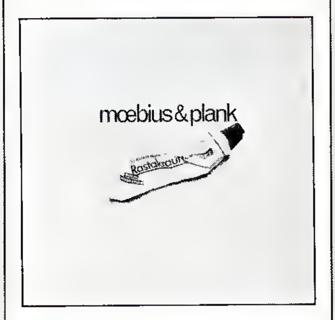
Wer geglaubt hat, mit der Beatles-Fassung von „She Loves You" sei dieses Stück ein für allemal zu den Akten gelegt, der sollte sich die vorliegende Platte zu Gemüte führen. Ähnlich wie manche Bühnen Klassiker kunst- und lustvoll zerfleddern, nimmt sich die Fred Banana Combo des Beatles-Hits an. Und siehe da: In der aberwitzigen Rockversion der Combo kann man sogar zur Beatles-Ballade „Yesterday" Pogo tanzen. Fred Banana Combo, das ist die Sammelbezeichnung für eine deutsch-englische New-Wave-Band, die aus Nicole Meyer (Gesang), Bill Brown (Baß) und Godfrey Tollmann (Gitarre, Gesang) besteht und dazu noch vier verschiedene Schlagzeuger beschäftigt. Neben den beiden Beatles-Stücken enthält die außerordentlich gut produzierte Platte noch 15 andere Titel – überwiegend Eigenproduktionen, aber auch Uralthits. Beim Hören hakt sich zuerst die beeindruckende Stimme von Nicole Meyer fest: Nicht zuletzt ihretwegen sind Vergleiche mit der amerikanischen Gruppe B-52's durchaus angebracht. Die Fred Banana Combo spielt schnörkellosen Rock und bringt dabei das Kunststück fertig, in einminütigen Songs sogar noch prächtige Gitarrensoli unterzubringen. Ein vor Ideen berstendes Debüt. *H. K.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1972

Moebius & Plank

Rastakraut Pasta
Sky/Austrophon sky 039



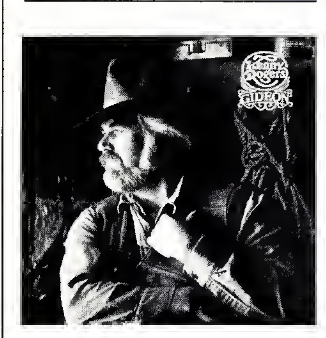
Eine ganz verblüffende Tonmischung kreiert das Duo Moebius & Plank auf dieser Platte und liegt damit natürlich voll im Trend: Hier treffen sich Elektronik und Reggae zu einem stampfenden, fauchenden, summenden Gebräu, das vorzüglich mundet. Diese Pasta wurde von Reggae-Freunden (Rastas) in einem deutschen Studio ausgekocht – daher der Titel. Und die beiden Köche sind mit allen Wassern gewaschen, handelt es sich doch um Dieter Moebius vom Elektronik-Duo Cluster und um den Tonmeister und Produzenten Conny Plank, der schon für so manche ausgezeichnete Aufnahme verantwortlich zeichnete. Hier haben die beiden all ihre Ideen und Fähigkeiten zusammengetan, und herausgekommen ist dabei eine Instrumentalplatte von großem Reiz und mit viel augenzwinkerndem Humor. Der zeigt sich nicht nur im Titelstück, einem zähflüssigen elektronischen Reggae, sondern beispielsweise auch bei „Missi Cacadou", das mit synthetischen Tiergeräuschen angereichert ist und sich bestens als Soundtrack für einen Zeichentrickfilm eignen würde. Wer elektronische Spielereien ohne verkrampfte Ernsthaftigkeit mag, wird bei dieser auch aufnahmetechnisch blitzsauberen Platte voll auf seine Kosten kommen. *M. G.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○○○

Aufnahme: 1979

Kenny Rogers

Gideon
EMI 1C 064-82882
[Cassette] 1C 264-92882



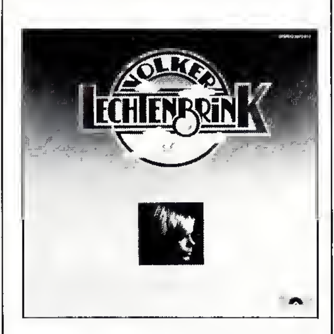
Kenny Rogers singt schöne Balladen über Leute aus dem amerikanischen Südwesten, dazu andere amouröse oder melancholische Lieder. Mit „Gideon" meint er ein freundliches Fossil aus Zeiten, als der Westen noch etwas für harte Männer mit rauher Schale und goldenem Kern war. Kenny Rogers wurde als „singender Cowboy" bekannt, dessen Country-Balladen in schöner Regelmäßigkeit internationale Hits geworden sind. Daran soll auch diese Platte erinnern. Das beigelegte Poster mit Kenny Rogers im Cowboy-Dreß wäre der Knüller für einen Film-Kostümverleih, und das Plattencover zeigt den wohl unvermeidlichen Reiter vor dem Sonnenuntergang. Tatsächlich hat sich Kenny Rogers mit diesem Album aber sehr weit von seinem Markenzeichen entfernt: Der Country-Stil ist dem üblichen Pop-Sound gewichen, bei dem entweder hartes Schlagzeug oder sanfte Klavierklänge dominieren. Die Arrangements bleiben allerdings trotzt der enormen Zahl der beteiligten Studiomusiker eher dezent. Fans, die auf Neuauflagen großer Hits wie „Lucille" oder „The Gambler" warten, werden nicht rückhaltlos begeistert sein. Und ob Rogers mit diesen ganz und gar landläufigen Liedern viele andere Käufer finden wird, bleibt abzuwarten. *D. F.*

Interpretation: * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1980

Volker Lechtenbrink

Leben so wie ich es mag
Polydor 2372 012
[Cassette] 3151 012



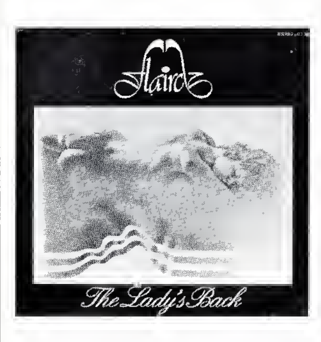
Der etwas vordergründige Hauch von betonter Männlichkeit, von Freiheit und Abenteuer, der manchmal aufkommt, wenn Volker Lechtenbrink auf dieser Platte (seiner achten) „ich" sagt oder singt, mag manchem wenig gefallen. Allerdings hat Lechtenbrink auch Wichtigeres mitzuteilen. Zum Beispiel in „Wir sind zusammen und allein": Das ist eines der mittlerweile erschreckend häufigen Liebeslieder jüngeren Ursprungs, die von der Unmöglichkeit und Unfähigkeit zu lieben erzählen. Aufdringlich in ihrem unüberhörbaren Hang zur Monotonie und mit dem Akzent auf dem oft penetranten Rhythmus wirken die musikalischen Arrangements auf dieser Platte. Das klingt, als sollten die Lechtenbrink-Texte dem Hörer ganz unerbittlich eingehämmert werden – und das haben weder die Texte noch die Hörer nötig. Fazit: Sich spontan mit der ganzen, sicherlich vielschichtigen Platte anzufreunden, fällt schwer – wohl aber mit diesem oder jenem Titel. *J. F.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Flairck

The Lady's Back
Polydor 2417 340



Flairck ist eine niederländische Gruppe aus drei Männern und einer Frau, die in ihren Eigenkompositionen alles verarbeiten, was es an Stilen, Gattungen und Genres heutzutage gibt. Das einzige, worauf Flairck kategorisch verzichtet, sind elektrisch verstärkte Instrumente. Die formale Gliederung der Stücke, ihr geordneter Aufbau nach Themen, Durchführungen und Reprisen kommt wohl aus der ernsten Musik. Der Sound klingt ein wenig nach Folk-Musik, die sehr komplexe Rhythmik und die freie Melodieführung sind recht jazzig, und einige Rock-Figuren und -Anschlagtechniken dürfen natürlich auch nicht fehlen. Die vier Stücke auf der ersten Seite bestechen durch ihre filigrane und doch nicht zerbrechliche Struktur – wie ein Vogelskelett: federleicht und trotzdem stabil. Quellklare Melodiebögen sprudeln da, gehalten von einem tänzelnden und sich ständig verändernden Rhythmus. „Some Funny Symphony" auf Seite 2 ist komplizierter und müßte eigentlich auf den Klassik-Seiten besprochen werden. Technisch werden alle Feinheiten der Flöten und Gitarren, der Geige und der sonstigen Instrumente ungeschmälert wiedergegeben. Ein Lob fürs Cover: Das bietet auch optischen Genuß. *M. K.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1979/80

Metabolist

Hansten Klork
Drömm Records Drö 2
(Vertrieb: Zensor Record Shop, Belziger Str. 23, 1 Berlin 62)



Metabolist ist eine noch weitgehend unbekannte Gruppe aus dem Südwesten Londons, eine jener zahllosen neuen Bands, die nicht danach schielen, was momentan gerade „in" ist, sondern konsequent ihre eigene Musik machen. Sicher wird das Resultat nicht einmütig als schön empfunden. Im Gegenteil: Wer sich gern an sanften Tönen weidet, dem dürfte Metabolist ziemlich brutal vorkommen. Schwere, erbarmungslose Rhythmen, die an die Gewalt stampfender Maschinen erinnern, geben die Grundstimmung für diese Platte ab. Vervollständigt wird das Bild durch monotone Sprechgesänge, die teilweise auch noch elektronisch verfremdet werden, durch sehr sparsame Saxophon-Einwürfe und heulende Gitarrenläufe, die den Vergleich mit startenden Motoren nicht zu scheuen brauchen. Es sind düstere, beklemmende Visionen, die Metabolist zeichnet, aber die wirken so eindringlich, daß man sich ihnen kaum entziehen kann. Und schließlich stellen sich plötzlich Gedanken über die Zubetonierung der Städte oder die Zerstörungskraft der Atombombe ein. Wohlgemerkt: nicht die Texte lösen solche Assoziationen aus, sondern die Musik. Metabolist ist ein typisches Beispiel für den neuen Realismus im Rock. *R. M.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1979

Pop kurz kritisiert

Alto

Happy Ambrosia
Spiegelei/Intercord 145.608

Schade, daß sich Johannes „Alto“ Pappert, der ehemalige Saxophonist der Gruppe Kraan, so bescheiden zurückhält: Die vier Kompositionen, die er zur neuen Platte seiner Gruppe beisteuerte, sind nämlich eindeutig die besten. Vor allem „Fiery Orbits“ besticht durch einen ungemein dichten und warmen Sound – es ist ein kleines Meisterstück. Leider hat diese sympathische Produktion auch einige Schwachstellen. Zudem läßt die Aufnahmetechnik zu wünschen übrig. Deshalb: Durchwachsene gute Mittelklasse, mehr nicht. *M. G.*

Interpretation: * * *
Technik: ○○

Aufnahme: 1980

Miriam Makeba

Live
Pläne 88 200
88 207

Wenn der Rauschpegel nicht so hoch läge, wäre dieser Live-Mitschnitt aus dem Pariser Théâtre des Champs Elysées auch technisch außergewöhnlich brillant. Aber solche kleinen Mängel werden sowieso nebensächlich, wenn Miriam Makeba singt. Denn besser geht's kaum: Diese Frau hat musikalische Magie noch im kleinen Finger. Ihre Lieder, eine Mischung aus afrikanischem Erbe und Soulmusik, werden von der Band mit traumhafter Präzision und mitreißendem Temperament gespielt. Nach ihrer grandiosen Studioplatte „African Convention“ erscheint nun also mit dreijähriger Verspätung auch in Deutschland dieses faszinierende Live-Album: ein weiterer großer Wurf. *M. G.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1977

Fischer-Z

Going Deaf For A Living
United Artists/EMI
1C 064-82 867
1C 264-82 867



Hämmernd wie der Preßluftbohrer auf dem Plattencover klingt das Getrommel im monoton stupiden Ska-Rhythmus. Die Gitarren werden zwar meist knackig und hie und da auch mal melodiös gespielt, aber der Sound der billigen Orgel tötet einem Menschen mit Geschmack den Nerv. So hinterläßt diese Platte einen zwiespältigen Eindruck. Wirklich interessant ist eigentlich nur der Gesang, denn die Stimme des Sängers erinnert an den verstorbenen Canned-Heat-Sänger Al Wilson („On The Road Again“), besonders beim einzig hörenswerten Titel „So Long“. *V. G.*

Interpretation: * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Tyndall

Sonnenlicht
Sky/Austrophon sky 036

Nach dem irischen Physiker John Tyndall, dem Entdecker des Lichtbrechungseffekts zur Unterscheidung echter Lösungen von Suspensionen, hat sich dieses oberfränkische Elektronik-Duo benannt. Ihre erste Platte haben die beiden Sound-Bastler im Heimstudio „Unterm Dach“ selbstgestrickt. Doch das Ergebnis ist beachtlich: Da perlen sehr melodische, luftig-leichte Synthesizer-Melodien ganz entspannt und beruhigend dahin, und es entstehen angenehme Stimmungsbilder, die sich neben den Klanggemälden berühmterer Elektronik-Kollegen durchaus sehen lassen können. Dieser musikalische Tyndall-Effekt ist eine erfreuliche Entdeckung; die sorgfältige Heimarbeit der beiden Tüftler hat sich bezahlt gemacht. *M. G.*

Interpretation: * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: ohne Angabe

Straight Shooter

My Time – Your Time
Sky/Austrophon sky 034



Wenn sich auch die Düsseldorfer Gruppe Straight Shooter redlich müht, packenden Rock zu spielen, so kann sie sich doch nicht von dem Vorwurf freispielen, englischsprachige Vorbilder zu kopieren. Der zähnefletschende Bandboß Georg Buschmann singt zwar sauber und mit Ausdruck, orientiert sich aber stark am Altrocker Roger Chapman. Und das britische Original ist eben nicht nur wesentlich bekannter, sondern auch wesentlich besser. Schade, daß die begabten Musiker ihr Talent wie Perlen vor die Säue werfen. Denn mit ein bißchen Mut zum eigenen Stil könnte Straight Shooter sicherlich noch einige Sprossen mehr auf dem Erfolgsleiterchen erklimmen. *V. G.*

Interpretation: * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Gerry Rafferty

Snakes And Ladders
United Artists/EMI
1C 064-82 883
1C 264-82 883

Wenn Gerry Rafferty mit sanftem Paul-McCartney-Timbre in der Stimme seine melodischen Lieder singt, glaubt man, eine Mischung zwischen Beatles und schottischer Folklore zu hören. Wenn auch Raffertys Musik auf dem schmalen Grat zwischen Kunst und Kitsch wandelt, so ist sie doch wunderschön fürs Gemüt. Für manchen mag's ein Wermutstropfen sein, andere werden erleichtert aufatmen: Der Schotte ist seinem Stil treu geblieben; sein viertes Album unterscheidet sich nur unwesentlich von seinen Vorgängern. *V. G.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahmc: 1980

Wednesday

A New Morning
Polydor 2417 126
3195 631

Mehrstimmiger Harmoniegesang ist das Markenzeichen der Berliner Gruppe Wednesday, die so heißt, weil an einem Mittwocb ihr erster Auftritt stattfand. Gegründet wurde sie von den beiden Tingelbarden Gary Gordon und Chris Franklin. Das Klangspektrum des Quintetts reicht vom Softrock über den Westcoastsound bis zum schwermetallenen Hardrock. „The Moses Scandal“, fünfstimmig ohne jegliche Instrumentalbegleitung gesungen, ist sicherlich der ungewöhnlichste und überzeugendste Titel, den die routinierte Gruppe für dieses Album aufgenommen hat. *R. R.*

Interpretation: * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1979

Rock 'n' Robert

Elvis Presley ist tot. Bill Haley kann einpacken. Ein hagerer Mann mit Brikettfrisur tritt an, die 80er Jahre zu erobern.

Als „Schmalzlocke" Bill Haley 1955 sein „Crazy Man Crazy" durch den Äther röhrte, saß ein achtjähriger Knirps am Radio und lauschte mit langen Ohren dem heißen Rock des Altmeisters.

Aus dem Fan von einst wurde der neue Superstar des Rock: Robert Gordon, 33, laut Kritikermeinung „die beste Rock 'n' Roll-Stimme seit Ich-weiß-nicht-mehr-wann". Doch macht Gordon nicht einfach Rock wie unzählige andere seiner Generation. Gordon spielt Rockabilly, eine stilistische Mischung aus schwarzem Blues und weißer Country Music.

Nicht, daß Rockabilly der letzte Schrei der Popmusik wäre: Schon der mittlerweile legendäre Elvis Presley zählte zu den Jüngern dieses Stils. Und so muß sich jeder Sänger, der mit Schluckauf in der Stimme von – meist unerfüllter – Liebe, schicker Kleidung, heißen Autos und schnuckligen Mädchen singt, an der einstigen Heulboje Presley messen lassen.

Doch Robert Gordon, der Sänger mit der Brikettfrisur, braucht den Vergleich mit Presley nicht scheuen. Obwohl er erst seit drei Jahren im großen Geschäft ist, hat er doch bereits vier überaus erfolgreiche Platten besungen.

Die Entscheidung, Rocksänger zu werden, fiel auf dem Rummelplatz. Gordon: „Als ich diese rebellischen Typen, diese Macker mit ihren schweren Motorradstiefeln und ihren verwahrlosten Bräuten sah, da war ich ganz schön beeindruckt." Doch nicht allein martialisch gekleidete Rocker brachten ihn zum Rock. Er ließ sich auch musikalisch inspirieren: „Als ich ‚Heartbreak Hotel' von Elvis Presley hörte, bin ich schier ausgeflippt. Von da an habe ich mich nur noch nach solcher Musik umgehört."

Robert Gordon auf Platten:

Rock Billy Boogie
RCA PL 13294 AP
PK 13294

Bad Boy
RCA PL 13523 AP

Robert Gordon with Link Wray: That's Rock 'n' Roll
RCA CL 43209 DP (2 LP)
CK 43209 CT

Bei dieser leidenschaftlichen Zuneigung zum Rock 'n' Roll sind Parallelen zwischen Gordon und Presley unvermeidlich. So singt Gordon auf seiner ersten Langspielplatte den Elvis-Titel „I Wanna Be Free". Dabei begleiten ihn die Jordanaires, die auch Presley jahrelang das Background-Geleit gaben. So nimmt es nicht wunder, daß Gordon und Presley auch klanglich verblüffend übereinstimmen. Dazu kommt, daß es der Produzent Richard Gottehrer schaffte, den legendären Sound der frühen Elvis-Werke bei der Firma Sun Records (inklusive Hall und Tremolo) von den 50er Jahren auf heutige HiFi-Ansprüche zu übertragen.

Trotzdem wäre es zu einfach, Gordon als schlichte Elvis-Imitation oder gar als „Presley der Stereo-Generation" abzutun. Denn neben seiner unerhörten Stimme bringt Gordon auch noch ein präzises Gefühl für die Feinheiten der Musik mit. Der Grund: „Ich saß ständig vor dem Radio und hörte atemlos zu. Denn da gab es diesen Sender in Wheaton, Maryland, und die spielten immer Jack Scott und Gene Vincent und solche Leute", erinnert sich Gordon.

Und damit hat er auch gleich seine großen Vorbilder aufgezählt: Ihr Einfluß auf seine Platten ist denn auch nicht zu




Rock 'n' Roll von Kopf bis Fuß: Robert Gordon

überhören. So eröffnet Jack Scotts Hit „The Way I Walk" das zweite Album, und auf „Rock Billy Boogie" spielt Gordon eine liebevolle Huldigung an Gene Vincent.

Aber was Gordon den alten Rock 'n' Rollern voraus hat, sind vor allem seine hochkarätigen Begleitmusiker. Besonders die Gitarristen seiner Bands gehören zur Spitzenklasse. So spielt auf Gordons ersten beiden Platten, soeben als Doppelalbum unter dem Titel „That's Rock 'n' Roll" wiederveröffentlicht, der Alt-Zupfer Link Wray mit, der mit seinen fünfzig Jahren fast schon zu den Rocklegenden zählt. Doch trotz seines würdigen Alters spielt er noch immer sämtliche Nachwuchsgitarristen glatt an die Wand.

1978 trennten sich Gordon und Link Wray, doch sorgte Gordon für vollwertigen Ersatz. Mit dem Engländer Chris Spedding heuerte er wieder einen erstklassigen Gitarristen an, einen Künstler, der neben Autos und Motorrädern wohl nur eine Leidenschaft hat: die vollkommene Beherrschung aller Gitarrenstile der 50er und 60er Jahre. Gemeinsam bespielten sie zwei hörenswerte Alben, wobei das jüngste, „Bad Boy", den Höhepunkt in der Entwicklung des Rockabilly-Wunders Gordon darstellt.

Selbst ein musikalischer Laie hört auf dieser Platte den Unterschied zwischen alten Rock 'n' Roll-Aufnahmen und inspirierter Neu-Version. Und dem Altrocker Bill Haley müßte sich eigentlich die Schmalzlocke schamhaft kräuseln, wenn er Gordons Version von „Crazy Man Crazy" auf dem Album „Rock Billy Boogie" hört, und er müßte neidvoll zugestehen: „Der Junge kann's besser."

Henner Klusch

Sinfonik

Dmitri Schostakowitsch

Symphonien Nr. 6 – 8
Symphonieorchester der Moskauer Staatlichen Philharmonie, Kondraschin
Melodia/Eurodisc
300699-435 (3 LP)



Dmitri Schostakowitsch, der bedeutendste russische Komponist dieses Jahrhunderts, ist auch im Westen im Kommen: Nur wenige Monate, nachdem seine Memoiren wegen ihrer heftigen Attacken gegen die Musikpolitik des stalinistischen Rußland für erregte Diskussionen sorgten, bringt jetzt die Münchner Plattenfirma Ariola ein Vier-Kassetten-Paket mit den meisten Symphonien von Schostakowitsch auf den Markt. Da es sich um Wiederveröffentlichungen von russischen Originalaufnahmen aus den 60er und 70er Jahren handelt, müssen technisch einige Abstriche in Kauf genommen werden: Die Instrumente klingen mulmig und verhangen, die Pauken haben manchmal eine fatale Ähnlichkeit mit Kindertrommeln. Der Musik, die mit westlichen Neutönern nicht zu vergleichen ist, schadet das jedoch wenig. Am besten gelingen dem russischen Dirigenten Kyrill Kondraschin jene Partien, in denen die Musik seines Landsmanns von virtuosem und funkelndem Sarkasmus nur so strotzt. Schade, daß diese Brillanz gelegentlich von Ungenauigkeiten getrübt wird. *S.H.*

Interpretation: ✻ ✻ ✻ ✻
Technik: ○○/○○○

Aufnahmen: 1967/1975

Ernst v. Dohnany/ R. Strauss/ Henry Litolff

Stücke für Klavier und Orchester
Entremont, National Philharmonic Orchestra, Kamu
CBS 76910



Endlich einmal eine Aufnahme, die sich erfreulich weit übers herkömmliche Repertoire hinauswagt: Der Pianist Philippe Entremont und das Londoner National Philharmonic Orchestra unter Leitung des jungen japanischen Dirigenten Okko Kamu haben hier ein gerüttelt Maß an Spielwitz wie an technischem Können investiert, um drei Reißer aus dem frühen 20. Jahrhundert einzuspielen. Lauter Stücke, die trotz ihrer Qualitäten nahezu in Vergessenheit geraten sind – einfach deswegen, weil sie nicht ins übliche Konzertschema passen. Wenn schon ein Pianist in einem Sinfoniekonzert auftritt, will das Publikum (jedenfalls nach Meinung der Veranstalter) auch eines der klassischen Werke hören. Diese Platte bietet andere Möglichkeiten, und so stellt man verblüfft fest, daß zum Beispiel Dohnany mit seinen brillant-parodistischen Kinderlied-Variationen ein ganz famoses Stück Musik geschrieben hat. Aber auch Richard Strauss' Burleske und Henry Litolffs Scherzo lösen den Anspruch dieser Aufnahme ein: auf ebenso anspruchsvolle wie höchst vergnügliche Weise den Hörer zu unterhalten. Nicht weniger bestechend als die Interpretation ist die Klangqualität: Klavier und Orchester sind optimal ausbalanciert. *R.S*

Interpretation: ✻ ✻ ✻ ✻ ✻
Technik: ○○○○○

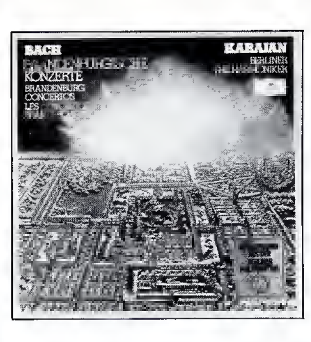
Aufnahme: 1980

Konzert

Johann Seb. Bach

(1685-1750)

Brandenburgische Konzerte
Berliner Philharmoniker, Karajan
Deutsche Grammophon
2707 112 (2 LP)
3370 030 (2 MC)



Bach war ja eigentlich nie so ganz seine Sache – denn der Maestro aus Berlin liebte es eher füllig und opulent. Und da standen die feinziselierten Klänge des Barockgenies seiner Auffassung immer schon ein bißchen im Wege. Doeh diese Neueinspielung der Brandenburgischen Konzerte scheint von Karajans Neubeschäftigung mit Bach profitiert zu haben: Die Konzerte 3 und 6 werden solistisch musiziert und durchweg mit zurückhaltender Dynamik und ohne ausufernden sinfonischen Ballast gedeutet. Auch die anderen Konzerte, in denen der Komponist das Musizieren in Gruppen auf die vielfältigste Weise erprobte, klingen im Vergleich zu früheren Bach-Aufnahmen des Philharmoniker-Chefs erfreulich transparent und gradlinig. Was Karajan und seine Solisten jedoch nicht haben: Drive und Engagement, Feuer und Ideen. Deshalb klingt diese Bachinterpretation einförmig und bisweilen langweilig, denn Karajan setzt doch eher auf instrumentalen Schönklang als auf energische Tempi, ausgeglichene Rhythmik und markante dynamische Abstufungen. Unterm Strich bleibt also auch hier eine Einspielung, die die lange Reihe der Brandenburger nur noch um ein Glied erweitert, aber keine neue Sichtweise hinzufügt. *S.K.*

Interpretation: ✻ ✻ ✻
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1980

Antonio Vivaldi

(1678-1741)

L'Estro Armonico
Berliner Philharmoniker, Brandis, Spierer
Deutsche Grammophon
2740 221 (3 LP)
3370 034 (2 MC)



Eigentlich wäre diese Neueinspielung etwas für das Vivaldijahr 1978 gewesen. Denn trotz einer Flut von diskographischen Würdigungen des Barock-Klassikers fehlte damals seltsamerweise eine komplette Aufnahme aller zwölf Violinkonzerte, aus denen sich sein erster Konzertzyklus zusammensetzt. Zwar sind die meisten Stücke des L'Estro Armonico (was übrigens soviel heißt wie „harmonische Eingebung") häufig und kompetent auf Schallplatten vertreten – etwa das geradezu volkstümliche a-Moll-Konzert für zwei Violinen, das ebenso wie das sechste Konzert später von Bach bearbeitet wurde. Doch die Vivaldi-Fans werden sich freuen, daß sie nun das gesamte Opus als Album erwerben können, zumal in einer musikalisch so hochrangigen Interpretation. Nachdrücklich demonstrieren hier die Solisten der Berliner Philharmoniker, daß es nicht immer alte Instrumente sein müssen, um Barockmusik heute noch schlüssig wiederzugeben. Wichtiger ist allemal das musikantische Können: Wenn Vivaldi wie bei dieser Aufnahme so schwungvoll, elegant und doch differenziert gespielt wird, dann kann auch das allzu Bekannte neu gefallen. *G.G.*

Interpretation: ✻ ✻ ✻ ✻ ✻
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1979

Kirchenmusik

Georg Friedrich Händel
(1685 – 1759)
Jephta Rolfe-Johnson, Marshall, Esswood Academy of St. Martin-in-the-Fields, Marriner
Decca 6.35478 (4 LP)



Eine später oft variierte, tragische Geschichte bildet die Vorlage für Händels letztes großes Oratorium: die Geschichte des israelischen Feldherrn Jephta, der voreilig den ersten Menschen, den er treffen wird, zum Siegesopfer bestimmt und dann feststellen muß, daß es die eigene Tochter ist. Während der Niederschrift verschlimmerte sich das Augenleiden Händels so sehr, daß die Partitur zunächst unvollendet blieb. Gerade die schwierigen Umstände aber, unter denen das Werk schließlich doch noch zustande kam, haben seine Phantasie offensichtlich inspiriert: Die Chöre und Arien des Oratoriums weisen eine spürbar subjektiver gefärbte Tonsprache auf als vorangegangene Werke. Der Dirigent Neville Marriner schöpft allerdings die dramatischen Möglichkeiten des Werks selten voll aus. Seine Interpretation wirkt in ihren besten Momenten zwar sehr lebendig, bleibt aber allzu unbeteiligt. Schuld daran sind zum Teil auch die mit Ausnahme des famosen Countertenors Paul Esswood nicht gerade hochklassigen Sänger. Die Aufnahme soll der kürzlich erschienenen Einspielung unter Harnoncourt (mit historischen Instrumenten) Konkurrenz machen; ob diese Rechnung aufgehen wird, ist allerdings sehr fraglich. *R. S.*

Interpretation: ∗ ∗
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Missa Tournai/ Missa Barcelona

Pro Cantione Antiqua Mark Brown

EMI/harmonia mundi
1 C 065-99 870



Die beiden hier vorgestellten Stücke gehören zu den ältesten kirchenmusikalischen Dokumenten des Mittelalters. Anders als später komponierte Messen stammen die Missa Tournai und die Missa Barcelona (die Namen gehen auf die Aufbewahrungsorte der Handschriften zurück) nicht aus der Feder eines einzigen Komponisten. Es handelt sich vielmehr um stilistisch nicht ganz einheitliche Zusammenstellungen verschiedener Einzelsätze, die allerdings schon im Mittelalter zusammenhängend bei der Liturgie verwendet wurden. Die Interpretation durch das klanglich überaus homogene Londoner Ensemble „Pro Cantione Antiqua“ wirkt hier überraschend kühl und distanziert: Weil die im einzelnen vorzüglich intonierenden Sänger ihre Fähigkeit zu exakter Phrasierung und Artikulation fast überdeutlich zur Schau stellen, wirkt dieses Zeugnis religiös-vitaler Gebrauchsmusik reichlich gekünstelt. Und diesen Effekt verstärkt noch die sorgsam ausbalancierte Aufnahmetechnik. *R. S.*

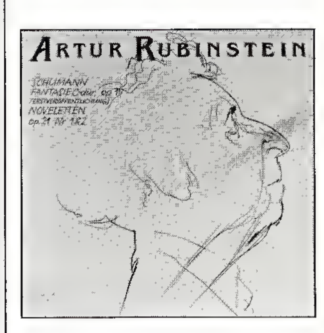
Interpretation: ∗ ∗ ∗
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1979

Tasteninstrumente

Robert Schumann
(1810 – 1856)

Fantasie C-Dur, op. 17 Noveletten Nr. 1 und 2 Artur Rubinstein
RCA RL 13427



Artur Rubinstein hat sich vor einigen Jahren aus dem aktiven Konzertleben zurückgezogen – und so sind wir heute auf Plattenkonserven von ihm angewiesen, die es allerdings reichlich gibt. Die vorliegende C-Dur-Fantasie ist eine Einspielung aus dem Jahr 1965, die jetzt zum ersten Mal veröffentlicht wurde – ein herrliches Stück, das hier von einem der größten Pianisten des Jahrhunderts gespielt wird. Hören Sie einmal genau hin. Wie Rubinstein beispielsweise das Klavier singen läßt, wie wirklich jeder Akkord in den musikalischen Zusammenhang eingebettet ist, wie er auf jeden Anflug von äußerer Virtuosität verzichtet und nichts weiter tut, als großartige romantische Musik zu interpretieren: Das ist ein Genuß! Rubinstein hält nichts von Sentimentalität und Rührseligkeit, aber auch nichts von schneidender analytischer Schärfe. Sein Stil ist genauso unverwechselbar wie einmalig. Wem Rubinstein bisher fremd war, der wird von diesem Klavierstil begeistert sein und die Platte lieben. *S.K.*

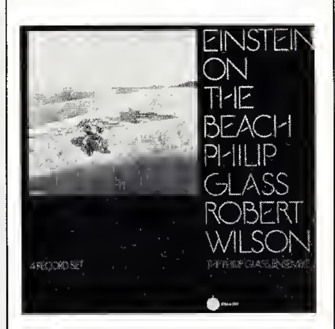
Interpretation: ∗ ∗ ∗ ∗ ∗
Technik: ○○○

Aufnahme: 1965

Neue Musik

Philip Glass/ Robert Wilson

Einstein On The Beach The Philip Glass Ensemble
Tomato/Ariola-Eurodisc (Import) 800 947 (4 LP)



Dies dürfte die ungewöhnlichste Oper sein, die je auf Platten gepreßt wurde: Über 164 Minuten lang hören Sie auf diesem Live-Mitschnitt ein kleines Ensemble aus elektrischer Orgel und Holzblasinstrumenten, einen Geiger, einen großen und einen kleinen Chor und verschiedene Solostimmen. Und alle diese Komponenten setzt Philip Glass ein, um Klangstrukturen zu errichten, die nicht von Melodielinien oder komplizierten Harmonien leben, sondern durch minimale Variation rhythmischer Grundmuster. So erzeugt er mit einfachsten Bausteinen weite Klanglandschaften von meditativem, einhüllendem Charakter. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, auf diese Musik zu reagieren: Entweder schalten Sie verärgert ab – oder aber Sie lassen sich von den ausgedehnten, pulsierenden Wogen der Glass'schen Komposition davontragen. Wenn Sie nämlich die erste Verwunderung hinter sich haben und nicht mehr glauben, die Platte habe einen Sprung, dann werden Sie plötzlich empfindsam für die vielfältigen Nuancen dieser Musik. Und das ist es, was Glass bezweckt: Daß der Hörer sich ganz dem momentanen Eindruck hingibt und nicht auf Abläufe achtet.
M. G.

Interpretation: ∗ ∗ ∗ ∗ ∗
Technik: ○○○

Aufnahme: 1979

Klassik kurz kritisiert

Jacques Offenbach
(1819 – 1880)

Orpheus in der Unterwelt
Sénéchal, Mesplé, Rhodes, Trempont, Orchester und Chor du Capitole de Toulouse, Plasson
EMI 153-16 341/43 (3 LP)

Einer französischen Operetten-Aufnahme, in der so viele witzige Dialoge vorkommen, kein deutsches Textbuch beizulegen, ist eigentlich sträflich. Doch versöhnt die Musik mit dieser Unterlassung. Denn hier geht's ganz schön spritzig zu. Orchester und Solisten waren bei der Aufnahme offenbar in blendender Musizierlaune. *S. H.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1979

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Symphonie Nr. 3 a-Moll
Wiener Philharmoniker, von Dohnányi
Decca 6.42806

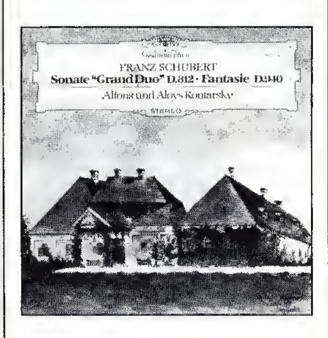
Schade, daß in Christoph von Dohnányis Wiedergabe von Mendelssohns dritter Symphonie die langsameren Partien dazu neigen, klanglich in ihre Einzelstimmen auseinanderzufallen. Dagegen fegt Dohnányi durch die schnellen Sätze mit einer Präzision und einem Ungestüm, daß das Zuhören eine helle Freude ist und alle Einwände schnell vergessen sind. *S. H.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1980

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Sonate C-Dur und Fantasie f-Moll für Klavier zu vier Händen
Alfons und Aloys Kontarsky
DG 2531 050



Wer sich selbst schon mal an vierhändiger Klaviermusik versucht hat, kann sich hier anhören, wie's perfekt gemacht wird: Weil jeder auf den anderen hört, ist das Zusammenspiel der beiden Kontarsky-Brüder von nicht zu überbietender Präzision; Schuberts Stimmengeflecht wird entwirrt und durchsichtig gemacht. *S. H.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1980

Virtuose Kammermusik

Duette für Blockflöten
Boeke, van Hauwe
Telefunken 6.42522
[MC] 4.42522

Wie abwechslungsreich die scheinbar so biedere Blockflöte klingen kann, das beweist diese Platte mit Flötenduetten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bewundernswert an den beiden holländischen Flötisten Kees Boeke und Walter van Hauwe ist neben der Virtuosität, mit der sie ihr Instrument beherrschen, die absolute Perfektion ihres Zusammenspiels. *S. H.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1980

W. A. Mozart
(1756 – 1791)

Werke für zwei Klaviere und Klavier zu vier Händen
Eden, Tamir
Decca 6.35522 (3 LP)



Eine bestenfalls mittelmäßige Kassette: Die beiden israelischen Pianisten Bracha Eden und Alexander Tamir haben erhebliche Mühe mit Mozarts Musik. Dazu neigt ihr Spiel zu Spannungslosigkeit. Daß so manche Töne erst gar nicht zu hören sind, geht zum Teil allerdings aufs Konto der mulmigen Aufnahme. *S. H.*

Interpretation: * *
Technik: ○○

Aufnahme: 1979

Pietro Mascagni/Ruggiero Leoncavallo

Cavalleria Rusticana/Der Bajazzo
Caballé, Carreras, Scotto, Muti
EMI 1C 165-03 800/02 (3 LP)

In der italienischen Epoche des sogenannten Verismo um die Jahrhundertwende versuchten die Komponisten, das Leben so zu schildern, wie es sich tatsächlich zuträgt. Diese neueste Koppelung der beiden populärsten Opern aus jener Zeit besticht vor allem durch die hervorragenden Leistungen von Sängerinnen wie Montserrat Caballé oder Renata Scotto. Auch der Dirigent Ricardo Muti beweist mit seiner sinnlichen und sensiblen Orchesterleitung durchaus Gespür für dramatische Situationen. Die Aufnahmetechnik kann da allerdings manchmal nicht so recht mithalten. *S. H.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○

Aufnahme: 1980

Igor Strawinsky
(1882 – 1971)

Der Feuervogel/Symphonie in drei Sätzen
Dallas Symphony Orchestra, Mata
RCA RL 13459

Es ist schon erstaunlich, was Eduardo Mata aus einem international relativ unbekannten Klangkörper wie dem Dallas Symphony Orchestra alles herausholt. An Spritzigkeit, Vitalität und Präzision steht seine Wiedergabe hinter der von Spitzendirigenten wie Claudio Abbado jedenfalls kaum zurück. *S. H.*

Interpretation: * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1979

Georg Friedrich Händel
(1685 – 1759)

Feuerwerksmusik/Berenice-Ouvertüre
New York Philharmonic Orchestra, Boulez
CBS 76834



Die reiche Erfahrung, die der Dirigent Pierre Boulez mit neuer Musik hat, kommt ihm auch bei Händel zugute: Von dickem Orchester-Bombast ist nichts zu spüren, die Stimmen sind von seltener Durchsichtigkeit und Schlankheit. Händel-Fans sollten diese Platte im Schrank haben. *S. H.*

Interpretation: * * * * *
Technik: ○○○○

Aufnahme: 1980

stereoplay Testberichte

Bisher wurden getestet:

Loutsprecher-Boxen	**Heft**
Acoustic Research AR-90	11/79
Acoustic Research AR-14	7/79
Bose 901 Serie IV	1/80
8M 6	5/80
8raun L-1030	4/79
Canton GLE-70	6/79
Epicure 14	7/79
ESS-Transar/ATD	5/79
Grundig 1500 a	6/79
Grundig 2500 a	4/79
Heco Profiton 380	6/79
Hitachi HS-330	7/79
Infinity Q a	7/79
Infinity RS-2.5	3/80
J8L L-19	7/79
JVC SK-700	7/79
KEF 101	6/80
Marantz HD-660	7/79
Pioneer HPM-60	7/79
Revox BX-350	6/79
Saba 1300	4/79
Wharfedale Laser	6/80
Yamaha NS-635	7/79

Vollverstörker	**Heft**
Accuphase E-203	2/80
Accuphase E-303	10/79
Akai AM-2400	3/79
Cybernet CA-50	3/79
Harman Kardon HK-505	1/80
Hitachi HA-270	3/79
JVC JA-22	3/79
Kenwood KA-5700	3/79
Kenwood KA 405	7/80
Kenwood KA-801	2/80
Luxman L-3	10/79
Marantz 1050	3/79
Marantz PM-250	11/79
Marantz PM-500	7/80
Mitsubishi DA-U 210	3/79
Nikko TRM-650	3/79
Onkyo A-7090	2/80
Philips AH-384	3/79
Pioneer SA-606	3/79
Pioneer SA-708	7/80
Pioneer SA-7800	1/80
Rotel RA-414	3/79
Sansusi AU-217	3/79
Sansusi AU-919	4/79
Scott 420 A	3/79
Scott 460 A	1/80
Scott 380 A	4/79
Technics SU-7100	3/79
Technics SU-8088	12/79
Toshiba SB-225	3/79
Yamaha C-810	1/80

Vor-Vorverstärker	**Heft**
Accuphase C-7	2+3/80
Audio Technica AT 650	2+3/80
Audio Technica Signet MK 10 T	2+3/80
Coral T-100	2+3/80
Dynavector DV 6 A	2+3/80
Fidelix LN-1	2+3/80
Kenwood KHA-50	2+3/80
KS	2+3/80
Lentek	2+3/80
Luxman AD 8000 mit 8020	2+3/80
Ortofon MCA 10	2+3/80
Ortofon T-30	2+3/80
Sony HA-55	2+3/80
Supex SDT 1000	2+3/80
Technics SU-300 MC	2+3/80
Thorens PPA 990	2+3/80

Vorverstörker	**Heft**
AGI	12/79
Cybernet P 2	6/80
Kenwood L-07 II	7/79
McIntosh C-29	1/80
Mitsubishi DA-P 600	5/79
Nikko Beta II	11/79
Quad 44	3/80
Rotel RC-1000	5/80
Rotel RC-2000	7/79
SAE 2100 L	6/79
Siemens RP 666 (Mini)	2/80
Toshiba SY C-15 (Mini)	5/79

Endstufen	**Heft**
Cybernet A 2	6/80
Mitsubishi DA-A 600	5/79
Nikko Alpha II	11/79
Rotel RB-1000	5/80
Rotel R8-2000	7/79
Toshiba SC-M 15 (Mini)	5/79
TVA-1	5/80

Endstufen mit Equolizer	**Heft**
Soundcraftsmen EA-5003	9/79

Steuergeröte (Receiver)	**Heft**
Sansusi G-33000	3/79
Sharp Optonica SA-2121	8/79

Tuner (Empfönger)	**Heft**
Akai PS-200 T	12/79
Marantz ST-300	12/79
Pioneer TX-7800	9/79
Scott 570-T	11/79
Siemens RH 666 (Mini)	2/80
Toshibo ST-F 15 (Mini)	5/79

Spulengeröte	**Heft**
Akai GX-635 D	10/79

Cossettenrecorder	**Heft**
Akai CS-703 (ausf. Einzeltest)	5/79
Akoi CS-703 D (Sammeltest)	6/79
Akai GX-M 50	6/80
Aiwo AD-6900	9/79
Aiwa AD-6550	9/79
Aiwa AD-L 40 E	6/80
8.I.C. T-1	3/79
B.I.C. T-411	3/80
8raun C 301 M	6/80
Crown CTD-2200	6/79
Dual C 830	6/80
Eumig FL-900	5/80
Harman Kardon HK-2500	10/79
Hitachi D-75 S	6/80
JVC KD-A 1	6/79
Luxman K-12	9/79
Marantz SD-4000	6/80
Nakamichi 482	5/80
Nakamichi 680	3/80
Philips N 5531	6/80
Pioneer CT-506	6/79
Pioneer CTF-750	6/80
Pioneer CTF-900	5/79
Revac TX-6001	6/79
Rotel RD-15 F	6/79
Saba CD-362	6/80
Sanyo Rd-5030	6/79
Scott CD-67 R	6/79
Teac A-103	6/79
Technics RS-M95	1/80
Toshiba PC-D 15 (Mini)	5/79
Toshiba PC-X 60 AD	6/80

Tonobnehmer	**Heft**
ADC-ZLM	8/79
Akai PC-100	4/79
AKG P-8 ES	8/79
Audio Technica AT-30	8/79
Audio Technica Signet MK-112 E	8/79
Bang & Olufsen MMC-20 CL	8/79
Empire EDR-9	8/79
Dynavector DV-100 D Karat	1/80
Fidelity Reseorch FR-1 MK II	8/79
Grado Signature III (Einzeltest)	5/79
Grado Signature III (Sammeltest)	8/79
Grado Sigma	1/80
Koetsu	1/80
Nakamichi MC-500	8/79
Ortofon Concorde 30	8/79
Philips GP-412	3/79
Pickering XV-15/625 DJ	8/79
Satin M-117 G	8/79
Shure V-15 Typ IV	8/79
Signet (siehe Audio Technica)	
Sony XL-55	8/79
Sony XL-55 Pro	4/79
Stax CPY-EPC 1	8/79
Stanton 500 A	5/79
Technics EPC 206 C	9/79
Thorens TMC	8/79

Plottenspieler	**Heft**
Akai AP-100 C	4/79
Akai AP-206 C	4/79
Aiwa LP-3000 (Tangential)	4/80
JVC L-A 11	4/80
Kenwood KD-5070	11/79
Linn Sondek LP-12	3/80
Marantz Esotec TT-1000	5/80
Micro 8L-91	3/80
Philips AF-977	3/79
Pioneer PL-L 1000 (Tangential)	4/80
Revox 8 795 (Tangential)	6/80
Sharp Optonica RP-7100	11/79
Sony PS-X 9	4/79
Technics SL-5300	9/79
Technics SL-10	2/80
Technics SL-3310	4/80
Technics SP-15	3/80
Thorens TD-105	5/79
Thorens TD-115	5/79
Thorens TD 126 MK III	3/80

Kopfhörer	**Heft**
AKG K-80	4/80
AKG K-240	4/80
AKG K-340	4/80
Audio Technica ATH-5	4/80
Audio Technica ATH-8	4/80
8eyer DT 440	4/80
Beyer ET 1000	4/80
Koss HV 2 A	4/80
Koss Pro 4 AAA	4/80
Peerless PMB 8	4/80
Philips N 6325	4/80
Pioneer SE 305	4/80
Pioneer Monitor 10	4/80
Revox RH 310	4/80
Sennheiser HD 400	4/80
Sennheiser HD 420	4/80
Sennheiser HD 430	4/80
Stax SR-44	4/80
Telefunken TH 700	4/80
Yamaha YH-1000	4/80

Sonstiges	**Heft**
Sony PCM-1 mit Betamax SLO-320	5/79
Equalizer SAE-2800	6/79
Platten-Reiniger Disco-Film	4/79
Statik-Killer Rotor-Stat	3/79
Lautsprecherkabel „Sound-Cable"	6/79
Compact-Cassetten	7/80

stereoplay kostet pro Heft DM 6,– plus DM 0,75 Porto.
Die Lieferung erfolgt gegen Einsendung eines Schecks oder Überweisung auf Postscheckkonto. Ihr Auftrag wird sofort ausgeführt.

Noch einfacher ist es, wenn Sie stereoplay abonnieren. Ein Jahresabo erhalten Sie zum Vorzugspreis von DM 66,– Inland; DM 72,– Ausland (12 Hefte frei Haus).

Bestellschein

Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Postfach 1042, 7000 Stuttgart 1

Liefern Sie mir bitte folgendes Heft von stereoploy

Nr. ____________________

○ Der 8etrag wird gleichzeitig mit dieser Bestellung auf das Postscheckkonto Stuttgart 534-708 überwiesen.

○ Liegt als Scheck bei.

____
Vor- und Zuname

____
Straße und Nr.

____
Postleitzahl und Ort

7/80



Begnadeter Komponist und feuriger Liebhaber: Vincenzo Bellini

Kalter Krieg

Wenn zwei Rivalen die gleiche Frau begehren, gibt's Schwierigkeiten, vor allem bei sensiblen, eitlen und heißblütigen Opernkomponisten.

Für Vincenzo Bellini war es überhaupt keine Frage, wer denn der größte lebende Opernkomponist Italiens sei: er selbst und niemand sonst. Schon gar nicht jener Gaetano Donizetti, den einige, nach Bellinis Ansicht völlig unfähige, Musikkritiker mit ihm vergleichen wollten. Ganz unbegabt sei sein Kollege Donizetti ja nicht, so pflegte Bellini in vertrautem Kreis zu urteilen, aber leider komponiere er doch nur oberflächliches Zeug. Von wirklichen Gefühlen habe der gute Donizetti ebensowenig Ahnung wie von der Kunst, solche Gefühle in Musik umzusetzen.

Besonders ernst haben Bellinis Zeitgenossen solche Äußerungen freilich nie genommen. Sie feierten beide Komponisten als würdige Nachfolger des großen Rossini, obwohl der Meister der komischen Oper kurioserweise Bellini und auch Donizetti überlebte. Aber Rossini verbrachte die letzten vierzig Jahre seines Lebens lieber mit dem Erfinden und Ausprobieren neuer Kochrezepte als mit dem Komponieren von Opern. So lag es denn auch für die neuen Manager der Mailänder Scala nahe, anläßlich ihrer ersten Amtsperiode gleich bei beiden Komponisten je eine neue Oper in Auftrag zu geben.

Donizetti nahm den Auftrag sofort an und begann seine „Anna Bolena“ zu schreiben. Bellini aber zögerte zunächst: Er hatte noch bei einem anderen Impresario Verpflichtungen zu erfüllen. Andererseits kam ihm der Auftrag der Mailänder Opernchefs ungeheuer gelegen. Denn hier gab es endlich einmal eine Gelegenheit, im direkten Vergleich zu beweisen, wer sich besser auf sein Handwerk verstand – Bellini oder Donizetti.

Die stattliche Summe von 2400 Golddukaten als Honorar beruhigte schließlich Bellinis Bedenken, und er stimmte dem Vertrag ebenfalls zu. Voller Energie machte er sich an die Arbeit. Es sollte eine Vertonung von Victor Hugos Drama „Ernani“ werden, dessen heroische Handlung der politischen Aufbruchstimmung im vorrevolutionären Italien des Jahres 1830 sehr entgegenkam.

Doch bald schon schwand Bellinis erster Schwung; er wich einer tiefgreifenden Katerstimmung, die den Komponisten ausgerechnet am Silvesterabend des Jahres 1829 überkam. Schuld an diesem Stimmungswechsel waren die Zeitungen, die voll des Lobes über den großartigen Erfolg berichteten, den Maestro Donizetti in Mailand mit der Uraufführung seiner „Anna Bolena“ gehabt hatte.

Bellini witterte Verrat: Denn der Mann, der das Libretto zur „Anna Bolena“ geschrieben hatte, ein gewisser Felice Romani, sollte auch den „Ernani“ für ihn bearbeiten – und das kam dem auf Donizettis Erfolg eifersüchtigen Bellini plötzlich faul vor. Nun treten zwar in den Textbüchern beider Opern unsympathische Könige auf, doch für Bellini war der Fall klar: Man wollte ihn in Mailand verschaukeln, indem man ihn einen verteufelt ähnlichen Stoff wie Donizetti bearbeiten ließ. Und er fürchtete deshalb, das Publikum würde dann die Bellini-Premiere bestenfalls als Zweitaufguß empfinden.

Mit ihm, so entschied der Komponist, könne man so etwas nicht machen: Der „Ernani“ blieb unkomponiert (bis ihm dann 1844 der junge Verdi zu neuen Ehren verhalf).



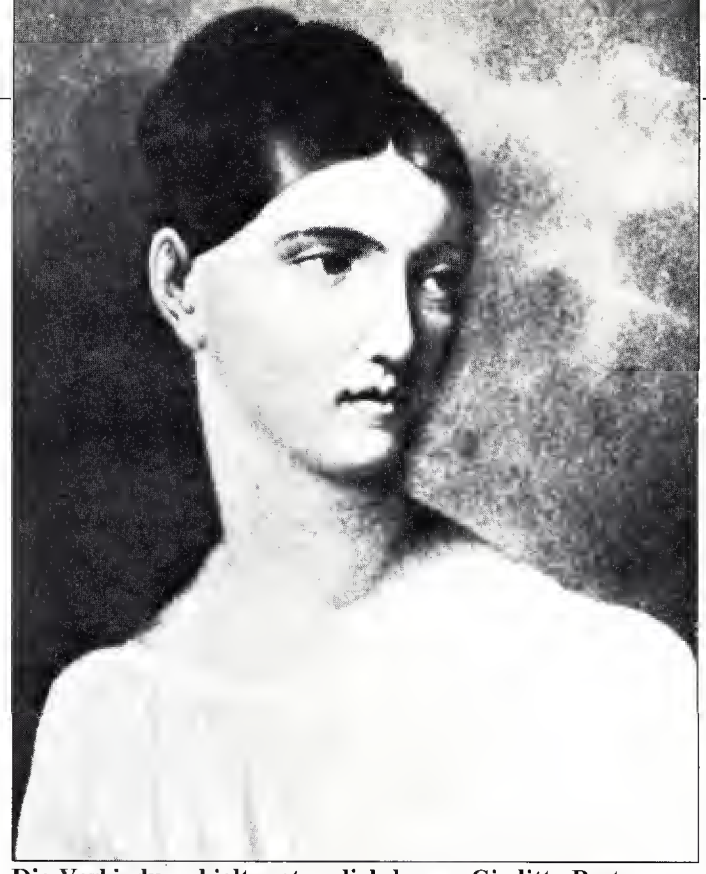
Rivale bei Bellinis Publikum und Primadonnen: Gaetano Donizetti

Die Gerüchteküche, die damals in Mailands vornehmer Gesellschaft heftig brodelte, hatte freilich noch einen zweiten Grund für Bellinis Verstimmung parat: eine Sängerin namens Giuditta Pasta.

Diese Dame, eine der berühmtesten Primadonnen ihrer Zeit, war am Erfolg von Donizettis „Anna Bolena“ maßgeblich beteiligt und sollte auch in der geplanten Bellini-Oper auftreten.

Was weiter nicht so tragisch gewesen wäre, wenn der Klatsch nicht darauf bestanden hätte, daß es zwischen der Pasta und Bellini eine heimliche Liaison gab. Heimlich deswegen, weil Bellini offiziell bereits eine andere Geliebte hatte, die mit der Sängerin pikanterweise den Vornamen teilte: Giuditta Turina, die Frau eines wegen revolutionärer Umtriebe gefangengehaltenen Grafen.

Die Pasta, so lauteten Gerüchte, habe während der Proben zur „Anna Bolena“ ausgerechnet mit Bellinis Rivalen Donizetti angebändelt...



Die Verbindung hielt erstaunlich lange: Giuditta Pasta

Für den heißblütigen Bellini war die Engländerin zu kalt

Ob das alles schlichter Tratsch war oder nicht – die Mailänder Krise konnte jedenfalls noch einmal glimpflich beigelegt werden: Romani schrieb anstelle des geplanten „Ernani“ ein garantiert unpolitisches Libretto, dessen Vertonung denn auch Bellini seinen großen Erfolg einbrachte: „Die Nachtwandlerin“. Offizielle Sprachregelung für das jähe Verschwinden des „Ernani“-Projekts: Man habe der politischen Zensur zuvorkommen wollen – eine Behauptung, die der Nachprüfung durch Musikgeschichtler allerdings nicht standgehalten hat.

Der Wettstreit der Komponisten um die Gunst des Publikums ging inzwischen heftig weiter: Bellini triumphierte noch im gleichen Jahr mit „Norma“ über seinen verhaßten Konkurrenten. „Norma“ geriet zu Bellinis Meisterstück, und mit der Interpretation durch Maria Callas vor zwanzig Jahren wurde die Bellini-Wiederentdeckung unserer Tage eingeleitet. Vorher war der selbstbewußte Komponist außerhalb Italiens nahezu in Vergessenheit geraten – anders als sein sanfterer Rivale Donizetti.

Damals antwortete Donizetti auf den überwältigenden Erfolg von „Norma“, indem er sich zunächst wieder seiner eigentlichen Domäne, der komischen Oper, zuwandte und den „Don Pasquale“ schrieb. Danach versuchte er es wieder mit einem heroischen Stoff, aber sein „Marino Falieri“ verlor das Wettrennen um die Publikumsgunst gegen Bellinis fast gleichzeitig herausgebrachte Oper „Puritaner“.

Vor dem Erfolg der „Puritaner“ lag allerdings das düsterste Kapitel in Bellinis Lebensgeschichte: Der Skandal, den die Uraufführung der Oper „Beatrice di Tenda“ in Venedig verursachte. Zu verdanken hatte der Meister das Debakel nicht etwa den mangelnden musikalischen Qualitäten seines Werks, sondern wieder einmal der Primadonna Giuditta Pasta, die auch in Venedig die Titelrolle in Bellinis Oper sang. Dieses Mal waren allerdings die Verhältnisse, oder genauer gesagt das Verhältnis, eindeutig.

Die Affäre des Komponisten mit der Sängerin lieferte wochenlang Stoff für den städtischen Klatsch. Und zu allem Überfluß erinnerten sich die Venezianer auch noch daran, daß einige Jahre zuvor am gleichen Ort noch eine dritte Dame namens Giuditta mit Bellini liiert gewesen war: Giuditta Grisi, ebenfalls Sängerin und ihrerseits ziemlich eifersüchtig auf eine weitere Kollegin namens Lorenzani … Wen wundert's da, daß selbst Bellinis erster Biograph (der ausgerechnet Amore hieß) gelegentlich den Überblick verlor und sich für außerstande erklärte, des Komponisten Liebschaften vollständig aufzuzählen?

Jedenfalls gingen den sonst gar nicht so sittenstrengen Venezianern allein schon die

drei Giudittas über die Hutschnur. Sie buhten den Meister nach der Premiere von „Beatrice di Tenda“ nach Strich und Faden aus. Vor allem dieser Mißerfolg war schließlich schuld daran, daß Bellini sich 1833 verbittert entschloß, Italien zu verlassen. An seiner Seite reiste eine triumphierende Giuditta Pasta mit nach England. Die Verbindung mit Giuditta Turina, die immerhin fünf Jahre gehalten hatte, löste Bellini nach dem Skandal von Venedig endgültig.

Der italienische Musikschriftsteller Francesco Pastura meint zwar, ein Liebesbesessener sei Bellini nicht gewesen. Allerdings braucht auch Pastura in seinem Bellini-Buch nicht weniger als 110 Seiten, nur um das Liebesleben seines Helden zu schildern. Ein Wunder, wie Bellini überhaupt noch zum Komponieren kam.

Bellini war zwar kein „Schnellschreiber“ wie sein Konkurrent Donizetti (der es immerhin auf 74 Opern in 28 Jahren brachte – er schrieb bis zu fünf in einem Jahr). Aber ein ungemein gewissenhafter und intensiver Arbeiter, für den das Komponieren eine ständige Auseinandersetzung mit sich und der Welt bedeutete, war Bellini auch. Die Leichtigkeit seiner Melodien verbirgt allerdings meistens, mit wieviel Mühen sie entstanden sind. Nur wer genauer hinhört, findet auch heute noch heraus, daß hinter Bellinis betörender Klangwelt mehr steckt als nur die Vorliebe fürs sentimentale Pathos, die ihm spätere Kritiker vorgeworfen haben. Die sensible Einfühlungsgabe von Bellinis Melodieerfindungen ist allenfalls durch Puccini wieder erreicht worden.

Europas Opernpublikum aber hat Bellinis Genie seinerzeit durchaus erkannt. So wurde er natürlich auch in England stürmisch gefeiert.



Schon nach fünf Jahren war Schluß: Giuditta Turina

Und prompt schlitterte er dort in eine neue Primadonnenaffäre: Diesmal war es die ohnehin schon skandalumwitterte Mezzo-Sopranistin Maria Malibran, die ihm den Kopf verdrehte.

Doch auch Bellini wurde solide, als er ein halbes Jahr später nach Paris ging und sich dort mit Heiratsplänen trug.

Fünf Kandidatinnen zog er in die engere Wahl, darunter allen Ernstes auch die Tochter seiner Lebensgefährtin, die achtzehnjährige Clelia Pasta – ein Vorhaben, dem sich Mutter Giuditta verständlicherweise widersetzte. Danach liebäugelte er mit einer reichen jungen Engländerin – bis er erkannte, die Dame sei „assai fredda“ – ziemlich kalt . . .

Bellini starb schließlich unerwartet im Alter von 34 Jahren als Junggeselle. Ganz Italien trauerte um ihn, allen voran Gaetano Donizetti, der nicht nachtragend war. Er verfaßte sogar ein „Lamento“ für Bellini. Aber der Großmut fiel ihm leicht. Wenige Tage nach Bellinis Begräbnis festigte er endgültig mit der Oper „Lucia di Lammermoor“ seinen glanzvollen Ruf als Italiens größter Komponist.

Rainer Stephan

stereoplay erscheint immer am letzten Montag des Monats

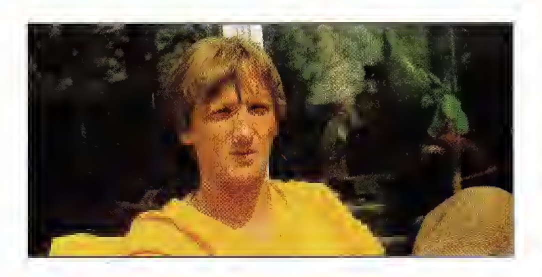
Das nächste Heft ist also am 28. Juli an Ihrem Kiosk

Vakuum sorgt für sauberen Sound



Fast jeder Plattenspieler der gehobenen Mittelklasse zeigt heute Gleichlaufschwankungen, die jenseits von Gut und Böse liegen. Da machen die Schallplatten schon mehr Ärger: Verwellte Oberflächen verursachen weit stärkere Tonhöhenschwankungen als die Laufwerke selbst. Die japanische Firma Luxman möchte dem Übel mit Unterdruck abhelfen. Im exklusiven Test untersuchte *stereoplay,* ob mit dem neuen PD-555 unsaubere Musikwiedergabe jetzt der Vergangenheit angehört.

Macht Rockmusik



Der bekannte Schauspieler Marius Müller-Westernhagen hat sich der Rockmusik verschrieben. Trotzdem kennt er keine Rollenkonflikte. Das Porträt steht in der nächsten Ausgabe.

Spitzenverstärker

Schon vom Preis her zählen Yamahas Vor-Endverstärker C-4, M-4 zur Spitzenklasse. Ob der gleichteure Vollverstärker TA-F 80 von Sony trotzdem der bessere Kauf ist, untersucht ein Test.



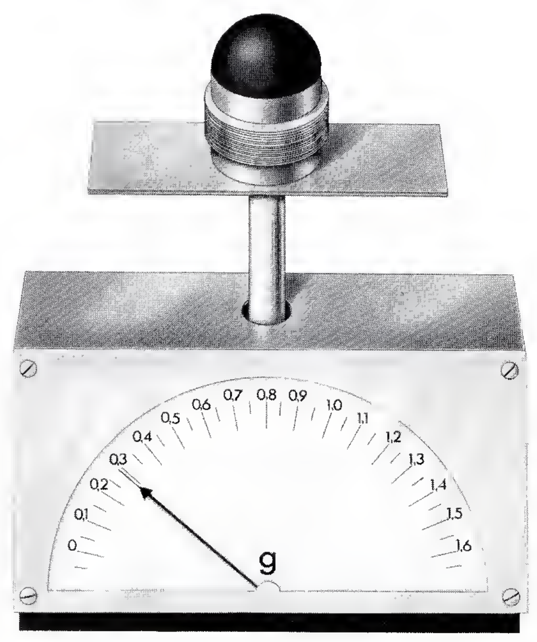
Flachmembranen



Japan, das bei HiFi-Trends den Ton angibt, kommt mit Flachmembranen. Welche Boxen mit welchen raffinierten Techniken angeboten werden, zeigt ein Bildbericht.

Außerdem lesen Sie:

- Jeder Cassettenrecorder-Hersteller mißt seine Geräte auf einen bestimmten Bandtyp ein. Und nur mit dieser Cassette holen Sie aus Ihrem Recorder die besten Ergebnisse. In einer Großaktion befragte *stereoplay* alle Hersteller nach ihren Cassetten-Empfehlungen.
- Ein neuer Nadelschliff erweckte in der Tonabnehmer-Fachwelt Aufsehen. *stereoplay* sprach mit dem Konstrukteur Van den Hul und unterzog den Diamanten einem ersten Meß- und Hörtest.
- *stereoplay* war einem erfolgreichen Außenseiter auf der Spur: Die Plattenfirma „Islam Records“ scheffelte Hunderttausende mit der Papstplatte. Jetzt vermarktet das Label die weltbekannte Friedensnobelpreisträgerin Mutter Theresa.
- Franz Liszt gilt als der romantische, lebensfrohe Klaviervirtuose. Lesen Sie, warum er sich in den letzten Jahren seines bewegten Lebens der sakralen Kunst widmete.



Das ist die neue Transpuls-Mittelhochtonkalotten-Schwingspule mit Aluminiumflachdraht



Übliche Schwingspule

Zwischen schönem Klang und perfekter Wiedergabe liegen bei der neuen Transpuls 45 exakt 1,23g.

Sagen Sie mal „Oh". Es ist einfach da. Die unglaublich kurze Anstiegszeit (Schnelligkeit) zum fertigen Ton muß ein Lautsprecher exakt nachvollziehen. Übliche Lautsprecher sind langsamer, weil zuviel Masse (die Schwingspule) bewegt werden muß. Die hierdurch entstehenden Trägheiten bewirken Klangverfärbungen. Eine Verbesserung der Beschleunigung und damit der Klangpräzision ist nur durch drastische Gewichtssenkung der Masse möglich.

Oben sehen Sie zwei Kalottenschwingspulen, die zur Klangerzeugung aus dem Stand hin- und herschwingen müssen. Jedes 1/100 g weniger Gewicht bedeutet bessere Beschleunigung und mehr Präzision. Obwohl beide oben abgebildeten Schwingspulen gleich antriebsstark und gleich belastbar sind, wiegt die linke 1,23 g weniger. Das sind ca. 81 % Gewichtseinsparung! Zum Vergleich: Wenn Ihr Auto, ansonsten unverändert, statt 1 to nur noch 190 kg wiegen würde, wäre die mögliche Beschleunigung raketenhaft.

Dieser entscheidende Schritt zum Original wurde durch die Verwendung von ultraleichtem Aluminiumflachdraht möglich. Eine Transpuls-Mittelhochtonkalotte hört sich deshalb unglaublich frei an. Alle anderen Systeme, vom Baß bis zum Superkalotten-Hochtöner, wurden in der Schnelligkeit einander angepaßt. Weil jedes Lautsprechersystem nur in einem bestimmten Bereich optimal arbeitet, haben wir den gesamten Frequenzbereich auf 5 Lautsprechersysteme aufgeteilt. Jedes System arbeitet in dem ihm zugewiesenen Bereich optimal.

Diese Präzision wird schon in den technischen Daten sichtbar und läßt nur noch einen Schluß zu: Das muß ich mir beim nächsten Transpulsar-Händler unbedingt anhören.



Transpuls 45

technische Daten Transpuls 45:

Nenn-/Musikbelastbarkeit	120/200 Watt
Impedanz	4 Ohm
Frequenzbereich	22–28 000 Hertz
Übergangsfrequenzen	250/3000/6000/15 000 Hertz
Prinzip	5-wege offen
Abmessungen (B×H×T)	40×80×33 cm

Transpulsar

Transpulsar GmbH · Postfach 50 18 08 · 5000 Köln 50
(eine Tochtergesellschaft der Magnat Electronik)



DIESE HIFI-ANLAGE IST EINE VON DEN GANZ KLEINEN. UND EINE VON DEN GANZ GROSSEN.

„Mini ist prima für High Fidelity."
Das können Sie als Musikliebhaber sagen, wenn Sie eine hochwertige HiFi-Anlage wollen, aber die voluminöse Technik im Wohnraum scheuen. Hier ist High Fidelity der Qualitätsstufe „Gut bis Sehr Gut" (Test STEREO 4/80) auf kleinstem Raum:

Alles bei Grundig entwickelt –
Alles bei Grundig gebaut –
Alles made in Germany.

Mini-Tuner MT 100 (nur 5,5 cm hoch)
Trotz seiner Kleinheit erreicht dieser Baustein sehr gute Werte für die Eingangsempfindlichkeit (0,85 μV) und Trennschärfe (60 dB). Die Störgeräusche sind um 78 dB niedriger als das Nutzsignal – also ca. 8.000mal kleiner. Ein Beweis für das sorgfältig ausgewogene Innenleben.

Mini-Vorverstärker MXV 100
(so klein wie MT 100). Zum Ansteuern von Aktiv-Boxen oder Endstufen. Die Meßdaten „liegen nahezu alle an der Grenze zur Spitzenklasse oder sogar darüber", wie die Tester der HiFi-Stereophonie (12/79) es formuliert haben.

Mini-Cassetten-Frontlader MCF 600
Ein elektronisches 2-Motoren-Laufwerk mit quarzgesteuertem Tonwellenmotor bürgt für hervorragenden Gleichlauf (± 0,12%). Die elektrischen Daten brauchen selbst einen Vergleich mit hochwertigen Spulen-Tonbandmaschinen nicht zu scheuen dank High Com. Eine sinnvolle Überspring- und Wiederhol-Automatik übernimmt das Auffinden bestimmter Musikstücke.

Mini-Endverstärker MA 100 mit einer Sinusleistung von 50 Watt je Kanal. Auf gleichem technischen Niveau wie die beschriebenen Geräte.
Für passive Lautsprecher-Boxen.
„Sehr Gut" bezeichnet übrigens das Fachmagazin Fonoforum (3/80) die Grundig M 1500 in einem Testfeld von 18 Boxen internationaler Hersteller!

Fordern Sie die ausführliche Grundig HiFi-Revue an oder besser noch – überzeugen Sie sich mit Ihren eigenen Ohren beim Grundig Fachhändler.

GRUNDIG
Die Sicherheit eines großen Namens.